



ADRIAN EBENS

EIN MITTLER

— . . . —
DAS PRIESTERTUM NACH MELCHISEDEK
UND DIE REINIGUNG DES HEILIGTUMS
— . . . —

ADRIAN EBENS

EIN MITTLER

DAS PRIESTERTUM NACH MELCHISEDEK
UND DIE REINIGUNG DES HEILIGTUMS



MARANATHA
MEDIA

maranathamedia.de



Adrian Ebens, Februar 2025

Copyright © 2025, Adrian Ebens

Copyright der deutschen Übersetzung © 2025 Jutta Deichsel

Maranathamedia.com, Maranathamedia.de

Das Urheberrecht des Autors und der Übersetzerin wurde geltend gemacht.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und der Urheberrechtsinhaber zu kommerziellen Zwecken vervielfältigt oder in irgendeiner Form, sei es elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufnahme oder auf andere Weise, reproduziert werden.

Der Autor hat Abschnitte der Verse mit Fettdruck hervorgehoben, um einen bestimmten Punkt aus diesen Texten zu betonen.

Alle verlinkten Webseiten und zitierten Inhalte sind auf dem Stand von Februar 2025.

Wenn nicht anders angegeben, wurden die deutschen Bibelverse aus der Schlachter 2000 Bibelübersetzung zitiert.

Dieses Buch und alle anderen deutschen Maranathamedia-Publikationen sind auf unserer Webseite Maranathamedia.de verfügbar. Gedruckte Exemplare können über kontakt@maranathamedia.info bestellt werden.

Dieses Buch wurde:

Geschrieben von Adrian Ebens

Editiert (im englischen Original) von Danutasn Brown und Kevin J. Mullins

Übersetzt ins Deutsche von Jutta Deichsel, korrekturgelesen von Juliane Bunkus und Doreen Wilk

Coverdesign von Shane Winfield/Midjourney

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Wenn nur	6
2. Die Definition von Sünde und Gerechtigkeit.....	13
3. Die Weisheit Gottes	18
4. Jede Sünde müsse bestraft werden forderte Satan	25
5. Versöhnung	40
6. Barmherzigkeit, nicht Opfer	46
7. Die Opfer im Spiegel.....	54
8. Die Opferung von Isaak	69
9. Was ist das Kreuz?.....	77
10. Was ist das Evangelium?	83
11. Nicht Mittler von Einem.....	99
12. Dann wird das Heiligtum wieder gereinigt werden.....	107
13. Die 1888 Sichtweise der Bündnisse.....	120
14. Christus erneut gekreuzigt.....	141
15. Die Rebellion vollenden	153
16. Die Milleriten und das „Beständige“	165
17. Crosiers Beitrag mit seinen Komplikationen.....	177
18. Die Auswirkungen nach 1888	190
19. Die Kontroverse über das Beständige manifestiert ihre verwüstende Feindschaft	198
20. Daniells und Prescotts Gedanken von gefallen Engeln beeinflusst.....	210
21. Todesedikt besiegt in der Löwengrube.....	230
22. Der Zorn des Ziegenbocks	243
23. Die Feindschaft töten	264
24. Ein neuer und lebendiger Weg.....	275
25. Das Omega des Abfalls.....	286
26. Laodizea überwinden	300

VORWORT

Es gibt einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus. Es gibt keinen anderen Weg, um zum Vater zu gelangen, als nur durch Ihn. Christus zu kennen – so wie Er ist – wird diejenigen, die Ihn anschauen, in Sein Ebenbild verwandeln; in die Vollkommenheit, die immer in Christus zu finden ist.

Dieses Buch baut auf jahrelangen Bibelstudien innerhalb einer besonderen Gemeinschaft auf, die liebevoll als „Father of Love Movement“ oder in Deutschland als „Vater der Liebe Bewegung“ bekannt ist. Wir haben die Wahrheit dieser Aussage aus dem Zeugnis Jesu erfahren:

*An diejenigen, die einen Blick auf die himmlische Wahrheit erhascht haben, denen einige Strahlen der Erleuchtung zuteil wurden, ergeht die Warnung. Um eurer Seelen willen wendet euch nicht ab und seid der himmlischen Vision gegenüber ungehorsam. Ihr habt vielleicht etwas in Bezug auf die Gerechtigkeit Christi gesehen, aber es gibt noch eine Wahrheit, die klar gesehen werden muss, und die ihr so wertvoll wie seltene Juwelen schätzen solltet. **Ihr werdet das Gesetz Gottes sehen und es den Menschen in einem völlig anderen Licht erklären als bisher, denn das Gesetz Gottes wird von euch als Offenbarung eines Gottes der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gesehen werden. Die Versöhnung, die durch das außerordentliche Opfer Jesu Christi erbracht wurde, wird von euch in einem völlig anderen Licht gesehen werden.** (Signs of the Times, 13. November 1893)*

Zu verstehen, was die Reinigung des Heiligtums bedeutet, ist der Schlüssel zur

Erfüllung der Mission, die den Siebenten-Tags-Adventisten anvertraut wurde. Diese Gemeinde wurde 1888 zu einer erhabenen Bestimmung berufen, lehnte diese Berufung jedoch leider ab und schlug die Tür im Jahr 2001 endgültig zu.

Wenn man die Fäden der Adventpionierbewegung aufgreift und die Botschaft von 1888 auf das feste Fundament stellt, das den Pionieren gegeben wurde, entsteht ein kostbares Bild, das die Seele in absolutes Staunen versetzt. Wer hätte gedacht, dass die gute Nachricht besser ist, ja viel besser, als wir dachten.

Robert Wieland war mit diesem Glauben fast allein und lieferte Brotkrumen für die hungrigen Seelen, die sich entschieden zu glauben, dass Gott durch die Ältesten Waggoner und Jones eine äußerst wertvolle Botschaft gesandt hatte. Entscheidend für diese Botschaft war jedoch, dass sie verankert war auf der festen und unerschütterlichen Plattform der Bewegung unserer Pioniere und des Gottes, den sie ehrten und anbeteten.

In diesem Band habe ich das, was ich als das Herz der Botschaft von 1888 erkannt habe, mit den Grundlagen des Adventismus aus Daniel 8,13.14 verbunden:

Die Bibelstelle, die vor allen andern die Grundlage und der Hauptpfeiler des Adventglaubens war, ist die in Daniel 8,14 gegebene Erklärung: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“ (Der große Kampf, 411.1)

Im Lichte der beiden Bündnisse, richtig verstanden, offenbart die Erzählung von Daniel 8 etwas Wunderschönes: Die Reinigung des Heiligtums ist eine passive Handlung Gottes. Dr. Desmond Ford erkannte diese Wahrheit, aber da er weder den Rahmen von 1888 noch die Grundlagen der Pioniere hatte, konnte er die kostbare Botschaft nicht zu Ende führen, obwohl ich ihm für seine Bemühungen dankbar bin.

Die Sinnbilder des Melchisedekischen Priestertums laden uns in ein tieferes Verständnis des Erlösungsplans ein und weisen uns darauf hin, dass unser Vater niemals Opfer und Gaben wollte, und dass, als Christus den Kelch mit Traubensaft emporhielt, dies in Wirklichkeit ein Symbol der Herzensfreude ist, die im Geist zu uns kommt, wenn wir die Gewissheit haben, dass wir durch Christus Jesus wahrhaft Söhne und Töchter Gottes sind. Und dies ist das Hauptmerkmal der Vermittlung durch Christus: ein Dienst des Lebens, ein lebensspendender Geist. Ein ewiges Priestertum immerdar.

Aber ist der Tod Christi nicht unerlässlich? Der Sündenfall hat dazu geführt, dass die Menschen den Vater durch die Brille der satanischen Gerechtigkeit wahrnehmen. Damit die Menschen erreicht werden können, wurde Christus unser Vermittler, der für uns das Opfer erbrachte, das wir verlangten, weil wir von Satans Lüge überzeugt waren, dass jede Sünde bestraft werden muss.

Aber Christus führt uns an dem blutigen Opferaltar aus Bronze vorbei in den goldenen Tempel des Heiligtums. Die Blutgier der Menschen muss abnehmen und Christi lebensspendendes Blut oder Geist muss zunehmen.

Es ist mein Gebet, dass du in diesem Buch die Stimme unseres Vaters hörst, der dich dazu aufruft, ein freudiges Mitglied der 144.000 zu werden. Als Adventist wirst du ein ganzes Jahrhundert der Rebellion gegen das Licht überwinden müssen. Es ist eine schwierige Aufgabe, aber mit Gott ist alles möglich. Mögest du in Jesus Christus einen vollkommenen Vermittler finden, der unseren Geist von falscher Gerechtigkeit reinigen kann; der uns hilft, unsere wahre Identität in Christus anzunehmen und mit dem lebendigen Blut Christi, Seinem Geist, versiegelt zu werden, um für immer und ewig Mitglieder der himmlischen Familie zu sein – in Jesu kostbarem Namen – Amen.

KAPITEL 1

WENN NUR ...

Nachdem Adam und Eva im Garten Eden die Frucht vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten, veränderte sich ihre Auffassung von allem. Ihre Sicht auf das Universum und seinen Schöpfer wurde jetzt durch die Brille wahrgenommen, die Satan ihnen aufgesetzt hatte.

Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben ... Römer 5,12

Gott sagte Adam, dass er sterben würde, wenn er von der Frucht des Baumes der Erkenntnis essen würde. Die Frage ist: Was würde das Sterben bzw. den Tod Adams verursachen?

... und von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen, denn an dem Tag, an dem du davon isst – sterbend wirst du sterben. 1.Mose 2,17 gemäß der englischen Young's Literal Übersetzung

Die Bibel deutet nicht an, dass die Frucht giftig war oder dass Gott selbst Adam gewaltsam umbringen würde. Es wurde Adam lediglich gesagt, dass er anfangen würde zu sterben, bis er schließlich tot wäre. Der Tod war die natürliche Konsequenz oder der Lohn vom Essen dieser Frucht.

Auf der physischen Ebene sah Eva, dass von dem Baum gut zu essen war. Aber das Nehmen der Frucht verursachte in dem Esser *eine Veränderung des Denkens* in Bezug auf Gott. Durch diese Frucht fand das Gift des Zweifels an Gottes Güte Eingang in die Seele. Der Wunsch, diese Frucht zu essen, konnte

nur entstehen, wenn der Gedanke aufkommt, dass Gott nicht rein und aufrichtig war in Seinen Absichten und Plänen für sie. Es war Satan, der diese giftige Saat in Evas Gedanken pflanzte:

... Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! 1.Mose 3,4.5

Die Bibel sagt, dass Eva betrogen wurde durch die Lüge Satans. Aber in diesem Betrug inhalierte Eva den Odem des Zweifels in Bezug auf den Charakter Gottes. Während Eva zweifelte und verwirrt war, unternahm sie in ihren anfänglichen Handlungen nicht den Schritt, den Adam machte.

*In Adams Gesicht trat ein Ausdruck von Trauer. Er war überrascht und bestürzt. Auf Evas Worte entgegnete er, daß dies der Feind gewesen sein müsse, vor dem sie so gewarnt worden waren, und daß **sie nach göttlichem Urteil nun sterben müsse**. (Patriarchen und Propheten 32.3)*

*Adam bedauerte, dass Eva seine Seite verlassen hatte, aber nun war die Tat geschehen. **Er musste von ihr getrennt werden, deren Gesellschaft er so geliebt hatte**. Wie konnte er das ertragen? Seine Liebe für Eva war stark. Und in äußerster Entmutigung entschied er sich, ihr Schicksal zu teilen. **Er argumentierte, dass Eva ein Teil von ihm selbst sei; und wenn sie sterben müsse, würde er mit ihr sterben**; denn er konnte den Gedanken an eine Trennung von ihr nicht ertragen. (Spirit of Prophecy Vol. 1, 39.2)*

Der Geist der Weissagung sagt, dass Adam *argumentierte*, dass Eva sterben müsse. Woher kam dieses Argument?

*Satan versuchte den ersten Adam in Eden und **Adam argumentierte mit dem Feind und verschaffte ihm damit einen Vorteil. Satan übte seine Macht der Hypnose aus über Adam und Eva**, und diese Macht versuchte er auch auf Christus anzuwenden. (Christ Triumphant 190)*

Nachdem Eva die Frucht gegessen hatte, wurde sie zum Einfallstor für Satan, um zu Adam zu sprechen und ihm Argumente zu geben, an der Liebe des Vaters zu zweifeln.

Warum suchte Adam nicht nach Klarheit von Gott, um zu erfahren, was mit Eva

geschehen würde, zumal es keine erkennbare Veränderung bei Eva zu geben schien und sie auch ihr Lichtkleid nicht verloren hatte.

***Nach seiner Übertretung** lebte auch Adam in der Vorstellung, eine höhere Daseinsstufe zu erreichen. Aber nur zu bald erfüllte ihn der Gedanke an seine Sünde mit Entsetzen. Die Luft, die bis dahin mild und gleichmäßig angenehm war, ließ das schuldige Paar erschauern. Liebe und Friede waren dahin. Stattdessen ahnten sie, was Sünde ist, empfanden Furcht vor der Zukunft und fühlten eine Nacktheit der Seele. **Das Lichtgewand, das sie einhüllte, verschwand nun. Um es zu ersetzen, halfen sie sich mit Schurzen aus Blättern.** Denn sie konnten den Augen Gottes und der heiligen Engel nicht unbekleidet begegnen. {Patriarchen und Propheten 33.2}*

Als nur Eva von der Frucht gegessen hatte, warum verspürte sie keine Veränderung der Luft um sie herum, und warum verlor sie nicht ihr Lichtgewand? Die Gegenwart von Licht um Eva, nachdem sie gegessen hatte, ist Beweis dafür, dass, obwohl sie Zweifel über Gott hatte, sie doch noch nicht so weit gegangen war, dass das Licht von ihr vertrieben wurde.

Auch bewirkte die Tatsache, dass Eva ein Teil von Adam war und unter seiner Führung stand, dass sie immer noch den Segen des Lichts hatte. Als ihr Beschützer und Versorger übertrug sich das Licht Gottes in ihm immer noch auf sie. Wir können das auch ausdrücken als seine Rippe, die in ihr war, und die immer noch mit dem Licht des Himmels erglühte.

Gott sagte Adam, dass er an dem Tag, an dem er die Frucht isst, sterben würde. Warum wartete Gott nicht, bis Eva geschaffen war, sodass Er diese wichtige Information ihnen beiden mitteilen konnte? Warum hat Er es nur Adam gesagt?

Gott tat das, weil Adam das Oberhaupt der menschlichen Rasse war – ihr Schicksal lag in seiner Hand. Da Eva unter Adams Führung stand, hätte er mit ihrer Zustimmung ihr Vorhaben oder ihr Gelübde, den Worten der Schlange zu folgen, ungültig machen können.

Wenn eine Frau dem HERRN ein Gelübde ablegt ... Wenn sie aber einen Mann heiratet, und sie hat ein Gelübde abgelegt oder ein unbedachtes Versprechen, das sie auf ihre Seele gebunden hat, und ihr Mann hört es und schweigt still an dem Tag, da er davon hört, so gelten ihre Gelübde; und ihre Verpflichtungen, die sie auf ihre Seele gebunden hat, sollen

bestehen. Wenn aber ihr Mann es ihr verwehrt an dem Tag, da er es hört, so macht er damit ihr Gelübde ungültig, das sie auf sich hat, und das unbedachte Versprechen, das sie auf ihre Seele gebunden hat; und der HERR wird es ihr vergeben. 4.Mose 30,4.7-9

Als Eva zu Adam kam, trug sie noch immer ihr Gewand aus Licht; die Luft war noch nicht kühl geworden. In dieser Situation hätte Adam Eva bei der Hand nehmen, sie zu Jesus führen und Ihm die Situation erklären können. Jesus hätte ihm dann sagen können, dass Adam als ihr Ehemann entscheiden könne, ob er ihre Entscheidung gelten lasse oder sie ungültig mache, und der Herr hätte Eva einfach vergeben.

Wir denken daran, dass Eva von Gott nicht gesagt wurde, dass sie an dem Tag, an dem sie aß, sterben würde. Es stimmt, dass sie sicherlich sterben würde, wenn sie sich sowohl gegen Adam als auch gegen Gott auflehnen und sich deren Führung widersetzen würde, aber wenn sie unter Adams Führung bliebe, hätte ihr möglicherweise einfach vergeben werden können.

Die Realität dessen wird durch das unterstrichen, was zuvor im Himmel geschehen war. Nahezu die Hälfte der Engel war von Satan getäuscht worden.

*Dann zeigte Satan triumphierend auf seine Anhänger, die **nahezu die Hälfte aller Engel** ausmachten, und rief aus: „Diese gehören zu mir! Willst Du auch sie austreiben und eine solche Leere im Himmel verursachen? {1SP 22.2}*

Aber nur ein Drittel der Engel fielen mit Satan.

... und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Offenbarung 12,4a

*Als Satan im Himmel unzufrieden wurde, brachte er seine Beschwerden nicht zu Gott und Christus, sondern er ging zu den Engeln, die ihn für vollkommen hielten, und behauptete, Gott habe ihm Unrecht getan, indem Er Christus ihm vorzog. **Das Ergebnis dieser falschen Darstellung war, dass ein Drittel der Engel durch ihre Sympathie mit ihm ihre Unschuld, ihren hohen Stand und ihr glückliches Zuhause verloren.** (Zeugnisse Band 5, 291.1)*

Das bedeutet, dass etwa 15 % der Engel zu Gott zurückkehrten. Ihre Abneigung gegenüber Gott wurde ihnen freimütig vergeben. Unser Vater ist barmherzig

und liebt seine Kinder. Er möchte nicht, dass irgendjemand verloren geht.

Eva hätte freimütig vergeben werden können und sie hätte ihre Freude wiedererlangt. Doch leider kam Adam zu dem Schluss, dass Evas Fall hoffnungslos war. Es war seine eigene Schlussfolgerung, dass sie sterben müsse. Er bat Gott nie um eine nähere Erklärung. Er bat Gott nie um eine Erklärung, was die eigentliche Bedeutung von „an dem Tag, an dem du davon isst, wirst du sterben“ war. Adam fasste es auf als eine Drohung davor, was Gott ihnen antun würde, und nicht eine liebevolle Warnung vor dem, was sie sich selbst antun würden, wenn sie von der Frucht dieses Baumes aßen.

*Wären Adam und Eva ihrem Schöpfer nie ungehorsam gewesen, wären sie auf dem Pfad vollkommener Rechtschaffenheit geblieben, hätten sie Gott kennen und verstehen können. Aber als sie auf die Stimme des Versuchers hörten und gegen Gott sündigten, wich das Licht der Gewänder himmlischer Unschuld von ihnen; und **als sie sich von den Gewändern der Unschuld trennten, zogen sie die dunklen Kleider der Unwissenheit über Gott auf sich.** Das klare und vollkommene Licht, das sie bis dahin umgeben hatte, hatte alles erhellt, dem sie sich näherten; aber ohne dieses himmlische Licht konnten die Nachkommen Adams den Charakter Gottes in Seinen geschaffenen Werken nicht mehr erkennen. (Review and Herald, 8. November 1898, Abs. 3)*

Adam schien die Vorstellung von Vergebung nicht in Betracht zu ziehen. Sein begrenztes Wissen über Gottes Charakter führte ihn zu der Annahme, dass Eva von ihrem Vater vernichtet werden würde. Adam besiegelte seine Unkenntnis über Gottes Charakter, indem er von der Frucht aß. Er glaubte, dass Gott streng sei, ohne Gnade oder Vergebung. Hätte er anders gedacht, hätte er um Gnade gebeten. Wie Satan hat Adam die vergebende Liebe Gottes nie auf die Probe gestellt, bevor er fiel.

*Satan hatte erklärt, dass Gott nichts von Selbstverleugnung, Barmherzigkeit und Liebe wisse, sondern dass Er streng, exakt und unversöhnlich sei. **Satan hat die vergebende Liebe Gottes nie erprobt,** denn er hat nie echte Reue gezeigt. Seine Darstellungen von Gott waren unrichtig; er war ein falscher Zeuge, ein Verkläger Christi und ein Verkläger all derer, die das satanische Joch abwerfen und zurückkehren, um dem Gott des Himmels bereitwillig die Treue zu halten. (The Review and Herald, 9. März 1897)*

Wenn Adam doch nur Gott gefragt hätte, was er tun soll, statt selbst zu entscheiden. Wie anders hätte alles werden können!

Liebe, Dankbarkeit und Treue gegenüber dem Schöpfer wurden verdrängt durch die Gefühle für Eva. Sie war ein Teil von ihm, und der Gedanke an Trennung war ihm unerträglich. Er machte sich nicht klar, daß dieselbe Allmacht, die ihn aus Erdenstaub zu einer lebendigen, schönen Gestalt erschuf und ihm in Liebe auch eine Gefährtin gab, deren Platz ausfüllen konnte. Er entschied sich dafür, ihr Schicksal zu teilen. (Patriarchen und Propheten 33.1)

Wenn wir lesen, dass der Schöpfer „deren Platz ausfüllen konnte“, kann man das leicht so verstehen, als ob es bedeutet, dass Gott Eva einfach mit einer anderen Frau hätte ersetzen können. Diese Bedeutung ist zwar möglich, aber eine solche Position bringt den Kollateralschaden mit sich, dass die Ehe als Verbindung heruntergesetzt wird. Ein solcher Gedanke lehrt uns möglicherweise, dass Ehepartner einfach ersetzbar und zweite Ehen an der Tagesordnung sind. Der Vater und der Sohn taten alles, was möglich war, um Eva zu retten, und würden sie niemals wie Abfall behandelt haben. Hätte Eva sich in ihrer Rebellion verhärtet, hätte Gott ihren Platz tatsächlich durch eine andere ersetzen können, aber die Agape-Bedeutung von „deren Platz ausfüllen“ ist, dass Gott vor Eva an der innigsten Stelle von Adams Zuneigung hätte stehen sollen. Gott sollte an erster Stelle stehen und Eva an zweiter Stelle. Adam hatte seine Liebe zu Eva über die zu seinem Schöpfer gestellt. Der Vater hätte durch Christus den Platz einnehmen sollen, den Adam Eva gegeben hatte, und wenn Adam Gott in seinem Herzen an die erste Stelle gesetzt hätte, dann hätte Adam nicht den Weg des Todes gewählt. Aber Gott zwingt niemanden, Er kann nicht das Wort „soll“ verwenden, sondern nur das Wort „kann“. Adam konnte frei entscheiden. Hätte Adam die richtige Entscheidung getroffen, wäre er weiterhin ein Kanal des Segens für Eva gewesen und hätte ihr helfen können, zur Wahrheit zurückzufinden und sich von der Täuschung zu befreien. Aber als Adam erst einmal von der Frucht gegessen hatte, war ihr beider Schicksal besiegelt.

Wir stellen fest, dass die Heilige Schrift sagt, dass die Sünde durch einen Mann in die Welt kam (Röm 5,12), nicht durch eine Frau. Es waren die Gedanken und Handlungen Adams, die Sünde waren. Eva kam zu Adam, gekleidet in ein Gewand aus Licht. Sie hatte sich nicht auf einen falschen Weg gegen Gott festgelegt, obwohl sie sich in großer Gefahr befand.

Wir müssen die Natur dieser Sünde, die Adam begangen hat, genauer untersuchen. Oberflächlich betrachtet sehen wir, dass Adam die Frucht aß, von der ihm gesagt wurde, er solle sie nicht essen. Das war die Manifestation seiner Sünde. Aber was waren die inneren Gedanken seines Herzens, die seinen Geist verunreinigten und ihn dazu brachten, „das dunkle Gewand der Unwissenheit über Gott“ anzuziehen?

KAPITEL 2

DIE DEFINITION VON SÜNDE UND GERECHTIGKEIT

Die Bibel gibt uns eine klare Definition von Sünde:

Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. 1.Johannes 3,4

Sünde ist Gesetzlosigkeit oder die Übertretung des Gesetzes. Was ist das Gesetz?

So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Römer 7,12

*Denn wir wissen, dass **das Gesetz geistlich ist**; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Römer 7,14*

*Meine Zunge soll reden von Deinem Wort, denn **alle Deine Gebote sind gerecht**. Psalm 119,172*

*Das Gesetz des HERRN ist **vollkommen**, ... Psalm 19,8*

*Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und **Dein Gesetz ist Wahrheit**. Psalm 119,142*

Da das Gesetz heilig, vollkommen und gerecht ist, ist es eine Reflexion von Gott selbst in geschriebener Form. Es ist eine Abschrift Seines Charakters.

*Sein Gesetz ist der Ausdruck Seines Charakters, und ist das Richtmaß für einen jeden Charakter. ... **Das Leben Christi auf Erden war ein vollkommener Ausdruck des Gesetzes Gottes**, und wenn die, welche beanspruchen, Gottes Kinder zu sein, einen Christo ähnlichen Charakter bekommen, werden sie allen Geboten Gottes gehorchen. (Christi Gleichnisse 311.4)*

*Der lebendige Gott hat in **Seinem heiligen Gesetz eine Abschrift Seines Charakters** gegeben. (Counsels to Parents, Teachers, and Students 365.2)*

*Das **Gesetz Gottes, eine Offenbarung Seines Willens, ein Abbild Seines Wesens**, muß als ein treuer Zeuge ewig bestehen. Auch nicht ein Gebot ist aufgehoben; nicht der kleinste Buchstabe oder Tütel ist verändert worden. Der Psalmist sagt: „Herr, Dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel ist.“ „Alle Seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich.“ Psalm 119,89; Psalm 111,7.8. {Der große Kampf 434.3}*

*... daß **das Gesetz ein Abbild der göttlichen Vollkommenheit ist**, und daß ein Mensch, der das Gesetz nicht liebt, auch das Evangelium nicht liebt; denn **das Gesetz sowie das Evangelium sind ein Spiegel, der den wahren Charakter Gottes widerstrahlt**. {Der große Kampf 465.1}*

Weil Gottes Gesetz geistlich ist, findet es seine Vollkommenheit im Leben Jesu, wie es auf Erden offenbart wurde. Daher ist Sünde alles, was nicht im Einklang mit dem Leben Christi steht. Da Christus die Ausstrahlung der Herrlichkeit oder des Charakters des Vaters ist, erkennen wir, dass Sünde ein jeder Charakter ist, der nicht im Einklang mit dem Leben Christi steht.

Wenn man all diese Dinge in Betracht zieht, bedeutet Sünde, Gott etwas Falsches zuzuschreiben und diese Falschheit in Wort und Tat zu manifestieren.

*Unsere einzige Definition von Sünde entnehmen wir dem Wort Gottes: sie ist „Übertretung des Gesetzes“, **sie ist die Ausübung eines Grundsatzes, der mit dem großen Gesetz der Liebe, das die Grundlage der göttlichen Regierung bildet, in Feindschaft steht**. {Great Controversy 492.2}*

Das Gesetz sagt: „Du sollst nicht töten.“ Deshalb tötet Gott nicht. Zu behaupten, dass Gott tötet, ist der Samen, der zur Sünde führt. Es führt dazu, dass eine

Person dem Leben keinen Wert beimisst und den Tod derjenigen wünscht, die sie für böse hält.

Zu sagen, dass Gott zerstört, obwohl Christus in Seinem Leben niemals solche Handlungen offenbart hat, ist eine Quelle der Sünde. Zu sagen, dass Gott nicht vergeben wird, ohne den Tod zu fordern, ist die Grundlage der Sünde, denn dies ist weder in den Zehn Geboten noch im Leben Christi offenbart.

Adam glaubte, dass Eva sterben müsse. Er glaubte nicht, dass Gott barmherzig genug wäre, um zu vergeben. Er schrieb Gott das zu, was falsch war, und das ist per Definition Sünde.

Die Anbetung Gottes auf eine Art und Weise, die nicht der Wahrheit Seines Charakters entspricht, ist Götzendienst und daher Sünde. Der einzige Weg, den Vater zu kennen, geschieht durch die Offenbarung Jesu Christi. Er ist der einzige Weg zum Vater, was bedeutet, dass wir Gott in Wahrheit nur verstehen können durch das, was wir in der Person Jesu sehen, wie Er sich auf der Erde offenbart hat.

Um diesen Charakter auszuleben, musst du den Geist von Jesus in dir wohnen haben. Es ist unmöglich, so wie Gott zu leben ohne Seinen Geist, denn das Gesetz ist geistlich. Wenn du an den Namen des eingeborenen Sohnes glaubst (was bedeutet, dass du glaubst, dass Er vom Vater geboren wurde und Sein Charakter unschuldig ist) kannst du Seinen Geist empfangen, und dieser lebensspendende Geist wird in dir das Gesetz Gottes manifestieren.

*Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.
1.Johannes 3,9*

Das Gesetz Gottes ist keine Liste von Regeln, die du mit all deiner Kraft befolgen musst. Das ist unmöglich. Du musst an Jesus Christus als deinen Vermittler glauben, und der Geist Christi wird in dir leben und dir Gerechtigkeit, Heiligkeit und Leben schenken. Es ist eine kostenlose Gabe. Daher sind die Zehn Gebote zehn Verheißungen dessen, was Gott durch den Geist Seines Sohnes in dir tun will.

„Und was immer ihr in Meinem Namen erbittet, das werde Ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn ihr in Meinem Namen um etwas bittet, werde Ich es tun.“ Diese Verheißung ist an eine

*Bedingung geknüpft: „Wenn ihr Mich liebt, haltet Meine Gebote.“ **Die Zehn Gebote, ‚Du sollst‘ und ‚Du sollst nicht‘, sind zehn Verheißungen, die uns sicher sind, wenn wir dem Gesetz, das das Universum regiert, gehorchen.** {Review and Herald, 26. Oktober 1897, Abs. 4}*

Wir können das Gesetz nicht dazu benutzen, Gerechtigkeit zu erlangen, denn die Gerechtigkeit kommt nicht aus dem Gesetz. Das Gesetz kann uns nur Zeugnis davon ablegen, dass der Geist Christi in uns wohnt.

*... weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. **Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird,** nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle [kommt], die glauben ... Römer 3,20-22*

Daher kann Leben nur in Jesus Christus gefunden werden. Seine Liebe zum Vater, Sein Gehorsam gegenüber dem Vater, Sein Segen vom Vater werden durch Seinen Geist an uns weitergegeben. Dies ist die Gabe, die Christus allen geschaffenen Wesen zuteilwerden lässt; es ist die höchste und wichtigste Aufgabe Seines ewigen Priestertums.

*... und hast zu Ihm gesprochen und gesagt: So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ein Mann! Ein Spross – so heißt Sein Name – und Er schießt aus Seiner Stätte hervor und **Er hat den Tempel des HERRN gebaut.** Ja, Er baut den Tempel des HERRN, und Er trägt Ehre davon, und Er hat sich gesetzt und herrscht auf Seinem Thron, und **Er war Priester auf Seinem Thron, und der Rat des Friedens wird zwischen beiden bestehen.** Sacharja 6,12.13 YLT*

Der HERR hat geschworen, und es wird Ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks! Psalm 110,4

Ich zitiere aus der englischen Young's Literal-Übersetzung, um zu zeigen, dass Christus in Seinem Körper-Tempel bereits den geistlichen Tempel für den Vater gebaut hat und dass Er von Anfang bereits ein Priester auf dem Thron war.

Der Dienst des Sohnes Gottes an allen geschaffenen Wesen ist das einzige Mittel, durch das jemand von der Sünde bewahrt werden kann. Das Priestertum Christi

DIE DEFINITION VON SÜNDE UND GERECHTIGKEIT

ist in erster Linie ein Dienst des Lebens und des Segens. Es ist ewig, es ist kostbar, es bedeutet alles für uns.

Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens — und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns erschienen ist —, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei. 1.Johannes 1,1-4

Christus ist der ewige Mittler zwischen Gott und Seiner Schöpfung. Er ist die Weisheit Gottes.

KAPITEL 3

DIE WEISHEIT GOTTES

Das Lebensprinzip aller geschaffenen Wesen ist, dass wir darauf ausgelegt sind, so zu werden wie derjenige, den wir verehren und bewundern.

*Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.
2.Korinther 3,18*

Denjenigen, der unsere größte Bewunderung genießt, ahmen wir am meisten nach und streben danach, so zu sein wie er. Gott hat uns so geschaffen, denn wir alle sind mit Spiegelneuronen ausgestattet. Diese Neuronen helfen uns, diejenigen nachzuahmen und zu kopieren, zu denen wir aufschauen. Spiegelneuronen sind für eine Person unerlässlich, um Empathie für eine andere Person zu empfinden. Daher sind sie für ein Beziehungskönigreich von entscheidender Bedeutung, denn ohne Empathie oder Gedanken an andere können Beziehungen nicht von Dauer sein.

Es gab ein großes Problem, das zwischen Gott und der Fähigkeit stand, Wesen in Seinem Bild zu erschaffen. Weil Gott der Einzige ist, der Unsterblichkeit besitzt (1.Tim 6,16), ist die gesamte Schöpfung von Ihm abhängig, um zu leben. Wie kann Gott, der von niemandem abhängig ist, Wesen erschaffen, die vollkommen vom Ihm abhängig sind? Der Geist des Einen, der aus sich selbst existiert, kann nicht direkt in geschaffenen Wesen wohnen, denn wir brauchen einen Geist, der

völlig abhängig ist von Gott und nicht einen Geist, der von niemandem abhängt! Wenn wir direkt vom lebenden Wasser des Vaters trinken würden, wäre es bitter für uns und wir würden sterben, weil wir danach streben würden, genau wie der Vater zu sein, nämlich aus uns selbst existierend.

Die Schöpfung brauchte einen Vermittler zwischen ihr und Gott, damit sie existieren, leben und gedeihen konnte. Es musste jemanden geben, der vollkommen göttlich war wie Gott, und der sich Ihm dennoch unterwarf und Ihm gehorchte. Dieser Vermittler würde für uns wie ein Eckstein sein und uns ein Beispiel bereitstellen, wie wir in Unterordnung unter den Vater leben können.

Nachdem Gott Seinen Sohn in Seinem eigenen Bild hervorgebracht hatte, konnte Er Wesen erschaffen in dem Bild Seines Sohnes. Der Sohn Gottes war der Anfang der Wege Gottes (Spr 8,22). Er ist der Stein, der vom Berg losgerissen wurde (Dan 2,45). Er ist Seinem Vater vollkommen unterworfen, während gleichzeitig die ganze Fülle der Gottheit in Ihm wohnt (Kol 2,9).

An dem Tag, an dem Christus vom Vater hervorkam, sagte Gott zu Ihm: „Du bist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe. Heute habe Ich Dich gezeugt.“ Als Jesus auf die Erde kam, erinnerte Ihn der Vater daran und Christus wurde in „einem neuen Sinn“ der Sohn Gottes.

Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: »Dies ist Mein geliebter Sohn, an Ihm habe Ich große Freude«. Matthäus 3,17 Neues Leben

Obwohl Er der Sohn eines menschlichen Wesens war, wurde Er in einem neuen Sinne der Sohn Gottes. So stand Er in unserer Welt – der Sohn Gottes, aber dennoch durch Geburt verbunden mit dem Menschengeschlecht. (Selected Messages Vol 1, 226.2)

Gottes Wohlgefallen und Seine Freude an Seinem Sohn ist die Grundlage des restlichen Universums. Der Sohn Gottes vermittelt diese liebevolle Freude Seines Vaters zu allen Geschöpfen. Dies ist der Wein, der das Herz erfreut (Ri 9,12.13, Ps 104,15). Durch den Geist von Christus können wir die Freude des Vaters schmecken und haben die Gewissheit, dass Er uns liebt. Es ist das Blut der Trauben, das Leben gibt. Es ist dieses Blut, in dem Christus Seine Priestergewänder wäscht und mit dem Er uns seit Ewigkeit dient:

Es wird das Zepter nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der Schilo kommt, und ihm werden die Völker

*gehorsam sein. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden und das Junge seiner Eselin an die Edeldrebe; er wird **sein Kleid im Wein waschen und seinen Mantel in Traubenblut**; ... 1.Mose 49,10.11*

Der Vater machte den Sohn gleich mit sich selbst, Er gab Ihm alles, was Er besaß, und über all diesen Gaben, die Er Seinem Sohn schenkte, schüttete Er die Fülle Seiner Agape-Liebe über Ihn aus.

Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat Er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben. Johannes 5,26

Der Vater liebt den Sohn und hat alles in Seine Hand gegeben. Johannes 3,35

Jesus weilt im Schoß des Vaters (Joh 1,18), Er betet Seinen Vater als Seinen Gott an; Er bewundert Seinen Vater und ist Ihm zutiefst dankbar für alles, was Er empfangen hat. Aus freiem Willen ehrt Christus Seinen Vater in allem und entscheidet sich, nie etwas getrennt von Ihm zu tun oder etwas zu sagen, das dem Willen Seines Vaters widerspricht (Joh 5,19.20.30).

Der Sohn Gottes ist das vollkommene Vorbild für alle Wesen, die im Königreich des Vaters leben. Jesus ist der Gott aller, die sich dem Vater unterwerfen, und daher der Urheber und Gott des Glaubens (Hebr 12,2). Er ist das ewige Leben, denn niemand kann Leben haben, ohne dass der Geist Christi in ihm lebt. Er ist der einzige Weg zum Vater, der die Quelle allen Lebens ist (Joh 14,6).

Wenn ich über diesen geliebten Sohn nachdenke, ist mein Herz voller Freude. Ich kann nicht in Worte fassen, was Er mir persönlich bedeutet. Mein größter Wunsch ist, Ihn immer zu ehren, nicht meine eigenen Worte zu sprechen oder Wünsche zu haben, die nicht den Seinen entsprechen. Ich möchte für Ihn das sein, was Er für den Vater ist, geschaffen nach Seinem Bild, um Ihn zu verherrlichen, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Christus ist das einzige Wesen im Universum, das direkt auf den Vater schauen und leben kann. Geschaffene Wesen müssen den lebensspendenden Geist Gottes durch die Vermittlung Seines Sohnes trinken, damit sie wissen können, wie sie sich dem Vater ergeben und die volle Gewissheit erfahren können, dass sie genauso geliebt werden wie Sein Sohn.

So wie Mose ein Holz in die bitteren Wasser von Mara warf, um sie süß zu machen (2.Mo 15,25), so setzte der Vater einen Baum in das Wasser, das vom

Thron Gottes fließt, um es süß zu machen, damit die gesamte Schöpfung trinken und leben kann.

Und er zeigte mir einen reinen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes. In der Mitte zwischen ihrer Straße und dem Strom, von dieser und von jener Seite aus, [war] der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt, jeweils eine; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. Offenbarung 22,1.2

In dem Baum des Lebens wird Christus repräsentiert:

Jesus ist die Quelle der Kraft, der Ursprung des Lebens. Er führt uns zu Seinem Wort und schenkt uns Blätter vom Baum des Lebens zur Heilung sündenkranker Seelen. Er leitet uns zum Thron Gottes und legt uns ein Gebet in den Mund, durch das wir in engen Kontakt mit Ihm kommen. Für uns setzt Er die allmächtigen Kräfte des Himmels in Bewegung. Bei jedem Schritt kommen wir mit Seiner lebendigen Kraft in Berührung. {The Acts of the Apostels 478.2}

Deshalb ist Christus „das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns erschienen ist“ (1.Joh 1,2). Deshalb „ruht die Herrschaft auf Seiner Schulter“ (Jes 9,5). Christus ist die Weisheit Gottes, die es der gesamten Schöpfung ermöglicht, „in Ihm zu leben, zu weben und zu sein“ (Apg 17,28).

... denen aber, die berufen sind, sowohl Juden als auch Griechen, [verkündigen wir] Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 1.Korinther 1,24

Salomo spricht über die Weisheit Gottes im Buch der Sprüche:

Der HERR besaß mich am Anfang Seines Weges, ehe Er etwas machte, vor aller Zeit. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, vor dem Anfang, vor den Ursprüngen der Erde. Als noch keine Fluten waren, wurde Ich geboren, als die wasserreichen Quellen noch nicht flossen. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde Ich geboren. Sprüche 8,22-25

Wir erkennen, dass Gott am Anfang Seines Weges Seine Weisheit in der Person Seines Sohnes hervorbrachte und dieser geboren wurde, denn der Vater war weise, als Er Sein Königreich *durch* Seinen Sohn errichtete. Der Geist der

Weissagung bestätigt die Verbindung zwischen der Weisheit und Christus wie folgt:

Und der Sohn Gottes erklärt über sich selbst: Der HERR besaß Mich am Anfang Seines Weges, ehe Er etwas machte, vor aller Zeit. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, ... als Er den Grund der Erde legte, da war Ich Werkmeister bei Ihm, war Tag für Tag Seine Wonne und freute Mich vor Seinem Angesicht allezeit; ... Sprüche 8,22.23.30 (Patriarchs and Prophets 34.1)

Wie wunderbar weise ist unser Vater, dass Er uns einen Weg bereitet hat, wie wir durch den Priesterdienst Seines Sohnes mit Ihm verbunden bleiben können. Wir schauen auf den Vater durch Seinen hingebungsvollen und gehorsamen Sohn.

Der Sohn Gottes war und wird für immer für uns ein Priester zu Gott sein. Paulus sagt uns genau, wann der Sohn unser Hohepriester wurde:

*Und keiner nimmt sich selbst diese Ehre, sondern der [empfängt sie], welcher von Gott berufen wird, gleichwie Aaron. **So hat auch der Christus sich nicht selbst die Würde beigelegt, ein Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu Ihm sprach: »Du bist Mein Sohn; heute habe Ich Dich gezeugt«.** Wie Er auch an anderer Stelle spricht: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks«. Hebräer 5,4-6*

Paulus vergleicht die Berufung Aarons zum Priestertum mit der Berufung Christi. Jesus wurde als ein Priester berufen in dem Moment, als Gott zu Ihm sprach: „Du bist Mein Sohn; heute habe Ich Dich gezeugt“.

Die überwältigende Mehrheit der christlichen Bibelstudenten datiert diese Berufung auf die Zeit, als Christus nach Seiner Kreuzigung in den Himmel auffuhr und Gott die Aussage wiederholte, dass Christus Sein eingeborener Sohn sei.

Die ganze Herrlichkeit Gottes leuchtet in Ihm auf; in Ihm hat Gott Sein innerstes Wesen sichtbar gemacht. Durch Sein machtvolles Wort sichert Er den Bestand des Weltalls. Nachdem Er Sein Leben zum Opfer gebracht hat, um uns von unseren Sünden zu reinigen, hat Er sich im Himmel an die rechte Seite der göttlichen Majestät gesetzt. Er steht so hoch über den Engeln, wie der Sohnesname, den Gott Ihm verliehen hat, den Engelnamen an Würde übertrifft. Hat Gott etwa je zu einem Engel

gesagt: »Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich dazu gemacht«? Oder auch: »Ich will Sein Vater sein, und Er soll Mein Sohn sein«? Hebräer 1,3-5 Gute Nachricht

Aber wie wir gezeigt haben, wurde Christus in der Ewigkeit vom Vater hervorgebracht. Christus war bereits ein Priester auf Seinem Thron, als der Rat des Friedens stattfand, der kurz nach der Erschaffung dieser Welt zur Zeit des Sündenfalls stattfand. Ellen White drückt das Gesetz des Lebens für das Universum durch das Wirken Christi auf eindrucksvolle Weise aus:

*Sehen wir auf Jesus, dann erkennen wir, daß Schenken zur Herrlichkeit Gottes gehört. Jesus sagt von sich, „daß Ich ... nichts von Mir selber tue“. Johannes 8,28. „Der Vater, von dem alles Leben kommt, hat Mich gesandt, und Ich lebe durch Ihn.“ Johannes 6,57 (GN). „Ich suche nicht Meine Ehre“ (Johannes 8,50), sondern die Ehre dessen, der Mich gesandt hat. Johannes 7,18. Diese Worte erläutern den erhabenen Grundsatz, auf dem das Leben des Alls beruht. **Christus erhielt alles von Gott, Er nahm aber lediglich, um Seinerseits zu schenken. So wird auch in den himmlischen Vorhöfen verfahren, das gilt auch für Jesu Dienst für alle Geschöpfe: durch den geliebten Sohn wird das Leben des Vaters allem zuteil; über den Sohn kehrt es als Lobpreis und fröhlicher Dienst wieder zum Vater zurück, eine Flut der Liebe gleichsam, die zum erhabenen Ursprung aller Dinge zurückströmt.** Durch Christus wird somit der Kreislauf des Segens geschlossen, das Wesen des Gebers aller Dinge und das Gesetz des Lebens enthüllt. {Das Leben Jesu 11.1}*

Die christliche Welt beschränkt den Priesterdienst Christi auf den Umgang mit dem Sündenproblem, doch Christi Priestertum besteht in erster Linie darin, Leben, Gerechtigkeit und Segen zu spenden. In zweiter Linie befasst es sich mit Sünde und Tod.

Dies wird durch die Tatsache bestätigt, dass im Dienst Melchisedeks an Abraham weder Blut noch Opfer erwähnt werden; es gibt nur Brot, Wein und einen Segen.

*Aber Melchisedek, der König von Salem, **brachte Brot und Wein** herbei. Und er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. **Und er segnete ihn** und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde! Und gelobt sei Gott, der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat! Und [Abram] gab ihm den*

Zehnten von allem. 1.Mose 14,18-20

Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks, und Melchisedek diente durch Brot, Wein und Segen. Es stimmt, dass wir in den Symbolen des Brotes und des Weines das Opfer Christi erkennen können, und damit werden wir uns in den kommenden Kapiteln befassen. Aber es ist bezeichnend, dass Melchisedek kein tierisches, menschliches oder göttliches-menschliches Blutopfer darbrachte, noch wies er Abraham an, ein Blutopfer darzubringen. Melchisedek verabreichte lediglich das Blut der Trauben durch den Wein.

Viele Fragen entstehen, wenn man das Priestertum Christi in diesem Licht betrachtet. Doch bevor wir uns näher damit befassen, müssen wir zunächst zur Geschichte des Krieges im Himmel zurückkehren, als Satan gegen Gott sündigte, und wie sich dies auf das Verständnis des Menschen von Gerechtigkeit ausgewirkt hat.

KAPITEL 4

JEDE SÜNDE MÜSSE BESTRAFT WERDEN FORDERTE SATAN

Luzifer begann, die Tatsache zu missbilligen, dass er nur durch den Sohn Gottes zum Vater kommen konnte. Er wurde eifersüchtig auf die Position Christi und begann, die Tatsache aus den Augen zu verlieren, dass er für seine Existenz und sein Wohlergehen von dem Sohn Gottes abhängig war.

Der einzige Ort im Universum, an dem man einen Geist der Unterwerfung und des Gehorsams findet, ist im Herzen des Sohnes Gottes. Ihn abzulehnen bedeutet, jeglichen Zugang zum Vater zu unterbinden. Es ist unmöglich, sich dem Vater in einer anderen Haltung als Dankbarkeit, Demut und Gehorsam zu nahen. Sich Gott auf andere Weise zu nähern, bedeutet, die wahre Identität Gottes zu missachten. Darüber hinaus wird durch ein Kommen zu Gott außerhalb der Person von Christus automatisch die Identität desjenigen, der sich auf diese Weise dem Thron nähert, neu definiert.

Die Identität des Sohnes Gottes als jemand, der sich Seinem Vater völlig unterwirft und voller Dankbarkeit für Ihn ist, ist eine ständige Erinnerung daran, dass alles Leben vom Vater kommt und dass wir alle diese Tatsache anerkennen und uns freiwillig dafür entscheiden müssen, unter Seiner Autorität zu leben. Der Sohn Gottes ist der einzige Schutz vor dem Tod. Wir müssen Seinen Geist in uns haben, um zu leben.

*Aber nach und nach keimte in Luzifer das Verlangen nach Selbsterhöhung. Die Schrift sagt: „Weil sich dein Herz erhob, daß du so schön warst, und **du deine Weisheit verdorben hast in all deinem Glanz** ...“ Hesekiel 28,17. „Du aber gedachtest in deinem Herzen: ‚Ich will ... meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen; ich will ... gleich sein dem Allerhöchsten.‘“ Jesaja 14,13.14. **Obwohl alle seine Pracht von Gott war, betrachtete dieser mächtige Engel sie schließlich als ihm zukommend.** Angesehener als die andern der himmlischen Schar, war er mit seiner Stellung doch nicht zufrieden; er begehrte jene Huldigung, die allein dem Schöpfer gebührt. Anstatt Gott bei allen Geschöpfen zum Höchsten zu erheben, bemühte er sich, ihre Anhänglichkeit für sich zu gewinnen. **Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der der unendliche Vater Seinen Sohn ausgestattet hatte. Dieser Engelfürst erstrebte das alleinige Hoheitsrecht Christi.** {Patriarchen und Propheten 11.1}*

Alle Weisheit Luzifers stammte vom Sohn Gottes. Die Weisheit Christi war und wird immer gefunden in Seiner Dankbarkeit gegenüber Seinem Vater für alles, was Er besitzt. Luzifer korrumpierte diese Weisheit, indem er sich dafür entschied zu glauben, dass alles, was er hatte, von ihm selbst kam.

Die hohen Würden, die er bereits innehatte, sah er nicht als besondere Gottesgabe an, deshalb erweckten sie auch keine Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber. Glanz und Würden ließen ihn danach streben, Gott gleich zu sein. {Patriarchen und Propheten 12.3}

Anstatt den Sohn Gottes als den Erhalter seines Lebens anzusehen, empfand Satan Christus als eine Bedrohung seiner Rechte und Freiheiten. Sein Weg schien ihm richtig, aber in Wirklichkeit war es der Weg, der zum Tod führt.

Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleichmachen! Doch ins Totenreich bist du hinabgestürzt, in die tiefste Grube! Jesaja 14,13-15

Satan hatte die Liebe, Freundlichkeit und Großzügigkeit des Vaters und Seines Sohnes erfahren. Er kannte ihren selbstaufopfernden Charakter, aber er entschied sich, einen Weg der Lügen und der Täuschung einzuschlagen.

Ihm [Satan] war die Liebe Gottes offenbart worden wie keinem anderen Geschöpf. Er kannte das Wesen Gottes und Seine Güte und wählte sich dennoch seinen eigenen selbstsüchtigen, unabhängigen Weg. (Das Leben Jesu 763.2)

Indem er den Weg des Todes wählte, wurde Satan zum Urheber des Todes. Alles, was im Sohn Gottes war, schrieb Satan sich selbst zu, und alles, was in ihm war, schrieb er dem Sohn Gottes zu. Hier finden wir den Ursprung der psychologischen Projektion. Um sich vor den Überzeugungen seines Gewissens zu schützen, stellte er sich vor, seine Position und die von Christus wären vertauscht.

*Durch listige Andeutungen, **durch die er den Anschein erweckte, dass Christus den Platz eingenommen hatte, der ihm selbst zustand**, säte Luzifer in den Köpfen vieler Engel den Samen des Zweifels. (Review and Herald, 4. Februar 1909, Abs. 1)*

Wir sehen, dass Satan denselben Gedankengang verfolgte, als Christus hier auf Erden war:

*Als sich Satan und der Sohn Gottes zum erstenmal als Gegner gegenüberstanden, war Christus noch der Herr der himmlischen Heerscharen; Satan dagegen wurde wegen seiner Empörung aus dem Himmel ausgestoßen. Jetzt schien die Lage umgekehrt zu sein, und Satan wollte seinen scheinbaren Vorteil gut ausnutzen. **Einer der mächtigsten Engel, sagte er, sei aus dem Himmel verbannt worden, und Seine [Jesu] Lage deute an, daß Er dieser gefallene Engel sei — von Gott vergessen und von den Menschen verlassen.** (Das Leben Jesu 103.1)*

Der Sohn Gottes hat Leben in sich selbst, weil Er voller Freude Seinen Vater als die Quelle allen Lebens und den Ursprung aller Gesetze anerkennt.

*Der Hochbetagte ist Gott der Vater. Der Psalmist sagt: „Ehe die Berge wurden und Du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du Gott!“ Psalm 90,2. **Er ist die Quelle allen Seins und der Ursprung aller Gesetze** ... (The Great Controversy 479.2)*

Gottes ursprüngliches und nicht geliehenes Leben strömte in Christus hinein, und da Christus das Gesetz Seines Vaters in Seinem Herzen versiegelt hat, war dieses nicht geliehene und nicht abgeleitete Leben für immer Christi Erbe.

Satan stellte sich daher vor, dass er derjenige sei, der das ursprüngliche und nicht entlehene Leben in sich trug, und dass Christus der tyrannische, kontrollierende und willkürliche Urheber des Todes sei.

Auf einer tieferen Ebene befand Satan, der wusste, dass er im Unrecht war, sich selbst des Todes würdig. Seine inneren Gedanken offenbarten sich im Urteil Kains, nachdem dieser seinen Bruder Abel ermordet hatte. Luther übersetzt:

Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. 1.Mose 4,13

Sogar die Douay Rheims Übersetzung drückt es so aus:

Kain sprach zu dem Herrn: „Meine Schuld ist größer, als dass ich Vergebung verdienen würde.“ 1.Mose 4,13 DRB

In Kain manifestierten sich die Gedanken Satans. Seine Selbstverurteilung überführte sein Gewissen.

*Er [Luzifer] sah nicht, wohin er trieb. Mit unendlicher Liebe und Weisheit wollte man ihn von seinem Irrtum überzeugen. Man wies ihm die Grundlosigkeit seiner Unzufriedenheit nach und zeigte ihm, welches die Folgen sein würden, wenn er in Empörung verharrte. **Luzifer war von seinem Unrecht überzeugt. Er erkannte: „Der Herr ist gerecht in allen Seinen Wegen und gnädig in allen Seinen Werken.“** Psalm 145,17. Er empfand, daß die göttlichen Gesetze gerecht sind und er das vor dem gesamten Himmel bekennen sollte. (Patriarchen und Propheten 15.1)*

Um sein Gewissen zu beruhigen, schob er alle seine Schuld auf Christus und legte ihm das Todesurteil auf, mit dem er sich selbst gerichtet hatte. Hier liegt der Ursprung der stellvertretenden Bestrafung. Später manifestierten sich die Gedanken Satans erneut in Kaiphas:

... und ihr bedenkt nicht, dass es für uns besser ist, dass ein Mensch für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht! Johannes 11,50

Um den Täuschungen Satans entgegenzuwirken versammelte der Vater die Heerscharen des Himmels, um die Identität Seines Sohnes deutlich zu machen und klarzustellen, dass alle Wesen Ihn so ehren sollten, wie sie den Vater ehren.

Der König des Universums berief die himmlischen Heerscharen vor sich, damit Er in ihrer Gegenwart die wahre Stellung Seines Sohnes darlegen

*und das Verhältnis aufzeigen konnte, das Er zu allen geschaffenen Wesen unterhielt. **Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloß sie beide.** ... Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, daß außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand Seine Absichten ganz begreifen könne und daß Ihm die Durchführung Seiner Vorhaben übertragen sei. Der Sohn Gottes hatte des Vaters Willen schon bei der Erschaffung aller Himmelsheere ausgeführt. Ihm schuldeten sie wie Gott Ehrerbietung und Ergebenheit. Christus sollte auch bei der Erschaffung der Erde und ihrer Bewohner göttliche Macht ausüben. Aber bei alledem würde Er nie im Widerspruch zu Gottes Plan stehen und eigene Macht und Ehre suchen. Er würde vielmehr des Vaters Herrlichkeit preisen und dessen auf Liebe und Wohltat gerichtete Absichten ausführen. (Patriarchen und Propheten 12.2)*

Satan fügte sich zunächst dieser Realität, aber sein Wunsch nach Vorherrschaft kehrte zurück, und er setzte seine Strategie fort mit dem Versuch, seinen Platz mit dem des Vaters zu tauschen.

*Er [Satan] stellte Gott in einem falschen Licht dar und **kleidete Ihn mit seinen eigenen Attributen.** Christus kam, um den Vater in Seinem wahren Charakter zu repräsentieren. Er zeigte, **dass Gott kein willkürlicher Richter war, der bereit war, Gerichte über die Menschen zu bringen, und sich daran erfreute, sie für ihre bösen Taten zu verurteilen und zu bestrafen.** (Signs of the Times 18. November 1889, par. 6)*

Indem er den Vater außerhalb von Christus betrachtete, wurde Satan so verändert, dass er sich selbst für unsterblich und selbstexistent hielt. Diese Täuschung ließ ihn Gottes Forderungen als willkürlich, hart und unnötig restriktiv ansehen. Er sah sich selbst als Verteidiger des Lebens und der Freiheit und Gott als Bedrohung der Freiheit und als Ursache des Todes. Er projizierte seine Handlungen auf Gott, während er sich Gottes Handlungen in sich selbst vorstellte.

Seine innere Selbstverdammung ließ ihn glauben, dass ihm seine Übertretung nicht vergeben werden könne. Dieser Gedanke brachte ihn dazu, eine neue Form der Gerechtigkeit zu entwickeln, die die Todesstrafe erforderte. Er versuchte, diese Eigenschaft Gott zuzuschreiben, und indem er dies tat, trennte er Gnade von Gerechtigkeit.

Luzifers Sünde ist nicht zu erklären. Er brach Gott die Treue. Sein Jammern und Klagen erweckte bei den anderen Engeln Mitgefühl und viele nahmen denselben Standpunkt ein wie Satan [Luzifer]. Wie konnte der Herr diese Anklagen und Vorwürfe entkräften?

Wegen der großen Macht der Anklagen Satans war es nicht Gottes Absicht, ihn so zu behandeln, wie er es verdient hatte. Der große Verführer hätte die Schuld für sein Vorgehen denen zugeschoben, die unter ihm standen, und den Eindruck erweckt, dass es gar nicht zu einer Rebellion gekommen wäre, wenn er nach seinem Urteil hätte handeln können.

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie ein Zerrbild der wahren Gerechtigkeit ist.

Aber woher sollte das Universum wissen, dass Luzifer kein vertrauenswürdiger und gerechter Führer war? In den Augen der Engel hatte er Recht. Sie konnten nicht wie Gott hinter die Fassade schauen. Sie konnten nicht wissen, was Gott wusste. Darauf hinzuwirken, Satan zu demaskieren und den Engelheeren zu zeigen, dass er seinen eigenen Maßstab aufgerichtet hatte und sein Urteil nicht Gottes Urteil war, würde einen Zustand [der Verwirrung] erzeugen, der vermieden werden musste. {Christus ist Sieger 5.2-5}

Das gesamte Universum wurde durch das falsche Gerechtigkeitssystem Satans beeinflusst. Und wie Ellen White schreibt, schien Satan in den Augen des Universums Recht zu haben.

*Es war überaus schwierig, die täuschende Macht Satans offenbar zu machen. Seine Macht der Täuschung wurde durch Übung immer stärker. Wenn er sich nicht selbst verteidigen konnte, musste er anklagen, um gerecht und rechtschaffen zu wirken und **Gott als willkürlich und peinlich genau erscheinen zu lassen. Im Geheimen flüsterte er den Engeln seine Unzufriedenheit ein. Es gab zunächst***

keine ausgeprägten Gefühle gegen Gott, aber die Samen waren gesät, und die Liebe und das Vertrauen der Engel waren getrübt. Die süße Gemeinschaft zwischen ihnen und ihrem Gott war zerbrochen. Jede Bewegung wurde beobachtet, jede Handlung wurde angesehen in dem Licht, in dem Satan sie die Dinge sehen ließ. Das, was Satan in die Gedanken eingeflößt hatte - ein Wort hier und ein Wort da - öffnete den Weg für eine lange Liste von Vermutungen. Auf seine gerissene Art brachte er sie dazu, Zweifel auszudrücken. Dann, wenn er gefragt wurde, beschuldigte er jene, die er beeinflusste hatte. Er legte alle Unzufriedenheit auf diejenigen, die er angeleitet hatte. Als einer im heiligen Amt bekundete er ein überwältigendes Verlangen nach Gerechtigkeit, aber es war eine gefälschte Gerechtigkeit, welche im vollständigen Gegensatz stand zu Gottes Liebe, Mitgefühl und Seiner Barmherzigkeit. {RH, 7. September 1897, par. 3-4}

Satans Verteidigung bestand darin, Gott als willkürlich und streng erscheinen zu lassen. Er fuhr fort, Gott seine eigenen Charaktereigenschaften zuzuschreiben. Das ganze Universum begann, Gott in dem falschen Rahmen zu sehen, den Satan aufgebracht hatte. Als Nächstes forderte Satan Gott heraus, dass Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit sei, wenn Er Übeltäter nicht bestrafe.

Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, daß Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und daß es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. (Das Leben Jesu 763.1)

Satan wird am Ende das Urteil empfangen, von dem er sagte, dass Gott es verhängen sollte. Satan wird die Bestrafung empfangen, die er selbst entworfen und gelehrt hat. Seine Selbstverdammung wird auf seine eigene Vorstellung von Bestrafung treffen. Er erwartet sie; in seiner Vorstellung ist das das, was ihm zusteht.

Satan wird gemäß seiner eigenen Vorstellung von Gerechtigkeit gerichtet werden. Es war sein Argument, dass jede Sünde bestraft werden müsse. Wenn Gott die Strafe erlassen würde, sagte er, wäre Er kein Gott der Wahrheit oder Gerechtigkeit. Satan wird das Urteil empfangen, das

Gott seiner Meinung nach verhängen sollte. (Manuscript Releases Vol. 12 413.1)

Denken wir sorgfältig darüber nach: Gott gibt Satan nicht, was Gott wollte, sondern gibt Satan das, was er selbst wollte.

Wenn wir zurück zum Anfang gehen, können wir sehen, dass Adam und Eva in dieser Atmosphäre einer falschen Gerechtigkeit sowohl von Christus als auch von den himmlischen Engeln unterwiesen wurden.

Adam und Eva empfangen Belehrung durch unmittelbaren Umgang mit Gott; wir nehmen „die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes“ im Angesichte Christi wahr. (Erziehung 54 26.2)

*Heilige Engel besuchten oft den Garten und gaben Adam und Eva Belehrungen betreffs ihrer Beschäftigung; sie belehrten sie auch über die Empörung und den Fall Satans. Die Engel warnten sie vor Satan und ermahnten sie, sich bei ihrer Arbeit nicht voneinander zu trennen; denn sie könnten in Berührungen mit dem gefallenen Feind kommen. **Die Engel schärften ihnen auch ein, sich streng an die Vorschriften zu halten, die Gott ihnen gegeben habe, denn nur bei vollkommenem Gehorsam seien sie sicher.** Dann könnte dieser gefallene Feind keine Macht über sie haben. (Erfahrungen und Gesichte 136.1)*

Die Grenze zwischen den natürlichen Folgen der Rebellion und der Notwendigkeit einer willkürlichen Bestrafung der Rebellion war unklar. Der Unterschied zwischen der natürlichen Strafe der Sünde und einer auferlegten Strafe für Sünde wurde nicht erkannt.

Die Saat von Satans Gerechtigkeit manifestierte sich dann später in den Engeln, als sie beobachteten, wie die Rebellion der Menschen immer entschiedener wurde. Das bedeutet nicht, dass die guten Engel Gott in irgendeiner Weise ungehorsam waren, aber es herrschte eine Atmosphäre der Verwirrung und Unsicherheit in Bezug auf das Thema Gerechtigkeit.

*Nach dem Sündenfall unserer ersten Eltern **verkündete Christus, dass Er in die Welt kommen würde, um Satan direkt auf dem Schlachtfeld des Feindes zu besiegen** und den Menschen so von der Strafe der Sünde zu erlösen. Der Konflikt, der im Himmel begann, sollte auf der Erde fortgesetzt werden.*

*In diesem Konflikt ging es um viel. Gewaltige Belange standen auf dem Spiel. **Vor den Bewohnern des himmlischen Universums sollten die Fragen beantwortet werden: „Ist Gottes Gesetz unvollkommen, bedarf es einer Änderung oder Aufhebung, oder ist es unveränderlich? Muss Gottes Regierung geändert werden, oder ist sie stabil?“***

*Vor dem ersten Advent Christi war die Sünde, sich dem Gesetz zu widersetzen, weit verbreitet. Allem Anschein nach wuchs Satans Macht; sein Kampf gegen den Himmel wurde immer entschlossener. **Ein Höhepunkt war erreicht. Mit größtem Interesse verfolgten die himmlischen Engel Gottes Bewegungen. Würde Er sich erheben, um die Welt mit ihren Bewohnern für ihre Ungerechtigkeit zu bestrafen? Würde Er Feuer oder Flut schicken, um sie zu vernichten? Der ganze Himmel wartete auf das Gebot ihres Befehlshabers, um die Zornesschalen über eine rebellische Welt auszugießen. Ein Wort von Ihm, ein Zeichen, und die Welt wäre vernichtet worden. Die ungefallenen Welten hätten geantwortet: „Amen. Du bist gerecht, oh Gott, denn Du hast die Rebellion ausgerottet.“***

*Doch „so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ **Gott hätte Seinen Sohn senden können um zu verdammen, doch Er sandte Ihn, um zu erretten. Christus kam als Erlöser. Keine Worte können die Wirkung beschreiben, die diese Handlung auf die Engel hatte: Voll Staunen und Bewunderung konnten sie nur ausrufen: „Hier ist Liebe!“** (Signs of the Times, August 27, 1902, par. 2-5)*

Die Engel und die nicht gefallenen Welten waren bereit, die Rebellion auszumerzen. Dies spiegelt die auferlegte Gerechtigkeit Satans wider. In Gottes System bestand keine Notwendigkeit, vom Thron herabzukommen, um Bestrafung zu vollziehen. Die Bestrafung war in den Handlungen der Rebellion bereits innewohnend enthalten (als natürliche Konsequenz); die Rebellen litten bereits, und dieses Leiden würde sich nur verschlimmern, je mehr sie aufbegehrten. Was das Universum brauchte, war eine Offenbarung von Gottes Charakter der Liebe, nicht eine Demonstration von satanischer Gerechtigkeit.

Hier finden wir die Antwort auf die Frage, warum Adam sich nicht an Gott wandte, um Rat bei Ihm zu suchen. Die Atmosphäre innerhalb des Universums

beeinflusste sein Denken dahingehend, dass er glaubte, Sünde müsse bestraft werden gemäß dem Gerechtigkeitsystems Satans.

Der Einfluss der Gedanken und Handlungen eines jeden Menschen umgibt ihn wie eine unsichtbare Atmosphäre, die von allen, die mit ihm in Kontakt kommen, unbewusst aufgenommen wird. Diese Atmosphäre ist häufig mit giftigen Einflüssen aufgeladen, und wenn diese eingeatmet werden, ist moralischer Verfall die sichere Folge. (Testimonies Vol. 5, 111.1)

Die himmlischen Engel waren unbewusst von Satans Gerechtigkeitsprinzipien beeinflusst. Als sie Adam und Eva sagten, dass Ungehorsam Konsequenzen hat, sprachen sie die Wahrheit. Unausgesprochen blieb jedoch, wie diese Konsequenzen zustande kamen. Waren sie die unvermeidliche Folge ihrer Taten oder eine willkürliche Strafe Gottes? Die Antwort darauf war den Engeln noch nicht klar. Sie waren Gott und Seinem Sohn treu ergeben, aber die Atmosphäre um sie herum könnte Adam zu der Schlussfolgerung verleitet haben, dass die Konsequenzen auferlegt und nicht natürlich waren.

Adam konnte sich nicht vorstellen, dass Gott auf Evas Essen der verbotenen Frucht mit etwas anderem als dem Tod reagieren würde. In seinem Denken war die Gnade von der Gerechtigkeit getrennt worden.

Adam war für seine eigenen Handlungen verantwortlich. Seine Entscheidung, die Frucht zu essen, war in keinsten Weise gerechtfertigt. Er wusste genug, um zu verstehen, dass er den Rat und die Weisheit Gottes hätte einholen sollen, bevor er eine so drastische Entscheidung traf.

Satan hatte dem Universum immer wieder eingeredet, dass Gott nicht vergibt. Indem er seinen eigenen Lügen Glauben schenkte, sündigte er. Seine Sünde bestand darin, Gott Eigenschaften zuzuschreiben, die nicht zu Seinem Wesen gehören. Dies ist eine Übertretung des Gesetzes des Lebens.

Adam folgte Satan in diese Täuschung und kam zu der Überzeugung, dass Gott nicht vergeben würde. Er schloss sich Satans Gedanken an und glaubte, dass Sünde nur durch die Bestrafung der Übertretung durch den Tod ausgelöscht werden könne. Indem er sich den klaren Aussagen Gottes widersetzte und die Frucht aß, beurteilte Adam sich selbst als des Todes würdig. Dieses Urteil übertrug er auf Eva, nachdem sie die Frucht gegessen hatte.

Wie bei Satan bestand Adams Verteidigung darin, Gott für seine Übertretung verantwortlich zu machen. Seine eigene innere Selbstverdammung projizierte er auf Gott. Das bedeutete, dass der einzige Weg zur Erlösung für ihn im Tod des Sohnes Gottes lag, denn Er war derjenige, den Adam dafür verantwortlich machte, Eva als seine Verführerin geschaffen zu haben.

*Da antwortete der Mensch: Die Frau, die **Du** mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß! 1.Mose 3,12*

Nach dem Sündenfall fragte sich das gesamte Universum, was Gott jetzt tun würde. Satans Gerechtigkeit schien die Schöpfung zu beherrschen und es stand für alle außer Frage, dass die Rebellion der Menschen bestraft werden sollte.

Als den Engeln der Erlösungsplan offenbart wurde und sie verstanden, dass Christus bereit war, die Strafe für die Sünde zu bezahlen, von der die Menschheit glaubte, dass sie für die Vergebung notwendig sei, boten die Engel an, ihr eigenes Leben zu geben, um diese Strafe zu bezahlen.

Die Engel fielen vor ihrem Herrn nieder und boten sich als Opfer für die Menschen an. Aber ihr Leben genügte nicht, die Schuld zu bezahlen. Nur Er, der die Menschen schuf, hatte auch die Macht, sie zu erlösen. (Patriarchen und Propheten 42.1)

Dieser Punkt belegt die Tatsache, dass die Engel von Satans falscher Gerechtigkeit beeinflusst waren. Ein Engel konnte die Schuld nicht bezahlen, weil Gott eine solche Zahlung nicht verlangte. Außerdem konnte ein Engel die Schuld nicht bezahlen, weil der Mensch den Tod eines Engels nicht als Beweis der Vergebung akzeptieren würde.

Christus begann nun Seine zweite Funktion als Hohepriester. Er erniedrigte sich, um als Vermittler des Menschen im Rahmen der satanischen Gerechtigkeit zu fungieren. Dies war Teil des selbstverleugnenden Kreuzes Christi.

Nach dem Prinzip von Gerechtigkeit und Vergeltung hätte Gott die Gefäße Seines Zorns in die Hände Seiner Engeldiener legen können, um sie über eine rebellische Welt auszuschütten und die Bewohner für ihre Behandlung des Fürsten des Himmels zu bestrafen. Aber das tat Er nicht. „Hierin ist die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt hat und gesandt Seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“ Jesaja sagt uns, wer und was unser Erlöser ist: „Ein Kind

ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter; und man nennt Seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.“

Christus hatte zwei Naturen, die Natur eines Menschen und die Natur Gottes. In Ihm waren Göttlichkeit und Menschlichkeit vereint. Auf Seinem Vermittlungswerk beruht die Hoffnung dieser untergehenden Welt. Niemand außer Christus hat es je geschafft, ein vollkommenes Leben zu führen, einen reinen, makellosen Charakter zu leben. Er verkörperte eine vollkommene Menschlichkeit, vereint mit Göttlichkeit; und indem Er jede Natur getrennt bewahrte, gab Er der Welt eine Darstellung des Charakters Gottes und des Charakters eines vollkommenen Menschen. Er zeigt uns, was Gott ist und was der Mensch werden kann – gottähnlich im Charakter.

Christus ist unser Vorbild. **Er platzierte sich als das Haupt der Menschheitsfamilie, um ein Werk zu vollbringen, dessen Bedeutung die Menschen nicht begreifen,** weil sie sich der Privilegien und Möglichkeiten, die ihnen als Mitglieder der Menschheitsfamilie Gottes zustehen, nicht bewusst sind. Wir mögen das Wesen des Werkes Christi verstehen. **Sein Ziel war es, die Vorrechte von Gerechtigkeit und Gnade miteinander zu versöhnen** und beide in ihrer Würde getrennt voneinander und doch vereinigt stehen zu lassen. Seine Gnade war nicht Schwachheit, sondern eine furchtbare Macht, Sünde zu strafen, weil sie Sünde ist; und doch eine Macht, die Liebe der Menschheit an sich zu ziehen. **Durch Christus wird die Gerechtigkeit befähigt, zu vergeben, ohne auch nur ein Jota ihrer erhabenen Heiligkeit einzubüßen.**

Gerechtigkeit und Gnade standen gesondert gegeneinander, getrennt durch einen weiten Abgrund. Der Herr, unser Erlöser, bekleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit und brachte zugunsten des Menschen einen Charakter hervor, der ohne Flecken und Makel war. Er pflanzte Sein Kreuz mitten zwischen Himmel und Erde und machte es zu einem Anziehungspunkt, der in beide Richtungen hinausreichte und beides, Gerechtigkeit und Gnade, über den Abgrund anzog. **Die Gerechtigkeit kam von ihrem erhabenen Thron herab und näherte sich dem Kreuz mit allen himmlischen Heerscharen. Dort erblickte die Gerechtigkeit einen, der Gott gleich war und die Strafe für alle Ungerechtigkeit**

und Sünde trug. Mit vollkommener Zufriedenheit verneigte sich die Gerechtigkeit ehrfürchtig am Kreuz und sagte: „Es ist genug“. (Ellen White, General Conference Bulletin 1. Oktober 1899, Art. B, par. 20-22)

Gerechtigkeit und Gnade waren aufgrund der Anschuldigungen Satans durch einen weiten Abgrund voneinander getrennt. Gerechtigkeit und Gnade können in den Gedanken Gottes nicht voneinander getrennt werden, denn Gott ist nicht geteilt. Satan machte Gerechtigkeit und Gnade unvereinbar durch sein Prinzip der Bestrafung. Beachte sorgfältig, dass Ellen White nicht sagt, dass Gott von Seinem erhabenen Thron herabstieg, sondern dass die Gerechtigkeit dies tat. Wir erinnern uns aus einer früheren Aussage, dass Satan seinen Platz auf dem Thron, dem Richterstuhl, einnahm und seine Aussagen für unfehlbar erklärte. Da Satan durch seine Theorie der Gerechtigkeit auf dem Thron saß, musste Gott das Prinzip der Bestrafung demonstrieren, das alle als göttlich empfanden.

Im Opfer des eingeborenen Sohnes Gottes wird die furchtbare Herrlichkeit der göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit demonstriert. (12 Letters and Manuscripts, Manuscript 6, 1897, par. 6)

Das Kreuz Christi versöhnt das, was das Universum als göttliche Gerechtigkeit wahrnimmt, mit Gottes wahrer gnadenvoller und barmherziger Gerechtigkeit. Gottes Gerechtigkeit besteht darin, Gnade zu zeigen. Gott offenbarte Barmherzigkeit und Gnade, indem Er Seinen kostbaren Sohn hingab, damit Er gemäß den Prinzipien sterben sollte, die alle für gerecht hielten. So treffen sich im Kreuz Christi sowohl die Gerechtigkeit (Gnade) Gottes als auch Satans Gerechtigkeit. Sie werden über den Abgrund hinweg in beide Richtungen gezogen. Beide sind zufrieden; Gott neigt Sein Haupt in befriedigter Annahme, während Satan sich in Ehrfurcht vor dem Kreuz verneigt, weil alle seine Forderungen erfüllt sind.

Aber warum war das notwendig? Weil Satans Gerechtigkeit inzwischen das Denken aller Geschöpfe beherrschte.

*Die Menschlichkeit des Erlösers erhebt die gesamte Menschheit in der moralischen Werteskala zu Gott. Sie bringt Gott und den Menschen einander sehr nahe. „Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden.“ Indem Christus Sein Leben hingab, um gefallene Menschen zu retten, gibt Er allen, die an Ihn glauben, den gesamten Himmel. **Indem Er für uns starb, gab Er einen Gegenwert für***

unsere Schuld. So befreite Er Gott von jeglicher Anklage, die Schuld der Sünde zu schmälern. Aufgrund Meiner Einheit mit dem Vater, sagt Er, befähigen Mich Mein Leiden und Mein Tod, die Strafe für die Sünde zu bezahlen. Durch Meinen Tod wird Seiner Liebe keine Grenze mehr gesetzt. Seine Gnade kann mit grenzenloser Wirksamkeit wirken.
(Youth Instructor 16. Dezember 1897, Absatz 7)

Satan beschuldigte Gott, die Schuld der Sünde zu schmälern, wenn Er sie nicht bestrafte. Die Engel waren von dieser Vorstellung beeinflusst und die Menschheit machte sie sich ganz zu eigen. Christus musste sterben, um die Heiligkeit des Gesetzes im Denken der Menschen aufrechtzuerhalten. Der Tod Christi beseitigte aus dem Denken der Menschen die Begrenzung, die Liebe des Vaters zu empfangen.

Nach dem Sündenfall nahm Christus die Menschheit auf sich selbst, um der Mittler für die *Menschheit* zu werden und Gott stellvertretend für die *Menschheit* das Opfer darzubringen, von dem die Menschen glaubten, dass es für die Versöhnung bezahlt werden müsse.

Denken wir daran, dass die Bibel uns sagt, dass ein Mittler nicht ein Mittler einer Partei ist, sondern zweier Parteien. Christus würde sowohl Gottes Position der barmherzigen Liebe vertreten als auch die Position des Menschen und einer gnadenlosen Gerechtigkeit, die den Tod als Bezahlung fordert. Durch Sein Leben des Dienens vollstreckte Christus Gottes Gerechtigkeit (Jer 22,3), und durch Seinen Tod erfüllte Er die Bedingung, die der Mensch für die Versöhnung benötigte.

Ein Mittler aber ist nicht [Mittler] von einem; Gott aber ist einer. Galater 3,20

Gottes Wege sind nicht unsere Wege, und deshalb musste Christus sowohl Gottes Wege repräsentieren als auch sich dazu herablassen, unsere Wege zu repräsentieren. Aber wie Paulus sagt – Gott ist einer. Es gibt nur eine Wahrheit, die sich durchsetzen wird. Nachdem Christus sich Gott als Opfer zugunsten der Menschen dargebracht hat, konnte Er die menschliche Gerechtigkeit mit der Gnade Gottes versöhnen. Unser geliebter Hohepriester konnte uns dann vom blutigen Opferaltar aus Bronze zum Weihrauchaltar aus Gold führen, der Gottes Gegenwart der Liebe und Gnade präsentiert.

Oh, die Herablassung und Liebe Gottes, die in unsere verfinsterten Vorstellungen

JEDE SÜNDE MÜSSE BESTRAFT WERDEN FORDERTE SATAN

von Gerechtigkeit herabsteigt und uns an der Hand in das volle Licht Seiner Gnade und Barmherzigkeit führt! Die Ewigkeit wird niemals in der Lage sein, das Ausmaß dieser Liebe vollständig zu offenbaren.

KAPITEL 5

VERSÖHNUNG

Nachdem Satan das Universum mit seiner Theorie der Gerechtigkeit erfolgreich beeinflusst hatte, gab es zwei Sichtweisen über den Charakter Gottes. Da war die Position des Sohnes Gottes. Er wusste, dass Sein Vater barmherzig, gnädig, langmütig und überfließend an Güte und Wahrheit war, und dass Seine Gerechtigkeit es zuließ, dass diejenigen, die in Rebellion gegen Ihn lebten, die Folgen ihres Handelns empfangen.

Die zweite Ansicht war, dass Gott unbarmherzig sei und Seine Gerechtigkeit mit Gewalt durchsetze. Gnade musste mit dem Tod erkaufte werden, und zwar mit dem Tod des Übertreters oder eines Stellvertreters. Gnade war keine freie Gabe. Die Beständigkeit und Heiligkeit des Gesetzes erforderte, dass es mit Blut besprengt werden musste, um beglichen zu werden. So drückte der berühmte Prediger des 19. Jahrhunderts, Charles Spurgeon, es aus:

Es gab nie ein böses Wort, das gesprochen wurde, noch einen bösen Gedanken, der gedacht wurde, noch eine böse Tat, für die Gott nicht Bestrafung von dem einen oder anderen fordern wird. Er wird entweder von dir oder von Christus Begleichung erhalten. Wenn du keine Sühne durch Christus zu leisten hast, musst du für immer die Schuld bezahlen, die du niemals begleichen kannst, und zwar in ewigen Qualen; denn so sicher wie Gott ist, wird Er eher Seine Gottheit verlieren, als zuzulassen, dass eine Sünde ungestraft oder ein Teilchen der Rebellion ungesühnt bleibt. Du magst sagen, dass dieser Charakter Gottes kalt, streng und hart ist. Ich kann es nicht ändern, was du sagst,

aber es ist dennoch wahr. So ist der Gott der Bibel.¹

Der Vater war zutiefst betrübt, dass eine so abscheuliche Vorstellung von Gerechtigkeit im Universum Fuß fassen konnte. Wie viel Leid unser Vater durch diese Tragödie erfuhr, werden wir nie wirklich verstehen. Das Prinzip der Gewalt war den Agape-Prinzipien des Vaters völlig fremd. Reine Liebe und Freiheit können nicht existieren, wenn Gewalt oder Zwang angedroht oder angewendet wird.

Um das verwirrte Universum und diese gefallene Welt zu Gott zurückzubringen, musste es eine vollständige Offenbarung des Charakters Gottes im Gegensatz zum Charakter Satans geben. Die Wahrheit über den Charakter Gottes ist die Grundlage für die Versöhnung, denn es waren die von Satan verbreiteten Unwahrheiten über Gottes Gerechtigkeit, die dazu geführt hatten, dass Gott in Dunkelheit gehüllt war. Gott ist Licht, aber Satan leitete diese Welt in die Finsternis, so dass alle Menschen den Charakter Gottes nicht wirklich erkennen konnten.

*Durch das Mißverstehen der Absichten Gottes wurde die Welt verfinstert. Damit die dunklen Schatten erhellt und **die Schöpfung zu Gott zurückgeführt würde**, mußte Satans trügerische Macht vernichtet werden. Das aber konnte nicht durch Gewaltanwendung geschehen. **Gewaltausübung steht den Grundsätzen der Herrschaft Gottes entgegen**. Er erwartet lediglich einen Dienst aus Liebe. Sie aber kann man weder befehlen noch durch Machteinsatz oder Amtsgewalt erzwingen. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. **Gott erkennen heißt Ihn lieben. Der Gegensatz Seines Charakters zu dem Charakter Satans mußte deshalb geoffenbart werden**. Nur einer im ganzen Universum konnte dies tun; nur Er, der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes kannte, konnte sie auch verkünden. Über der dunklen Erdenacht sollte die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen voller „Heil unter ihren Flügeln“. Maleachi 3,20. {Das Leben Jesu 11.3}*

*Als Luzifer und seine Engel es ablehnten, sich vor dem Thron Gottes zu beugen, vernichtete der Vater sie nicht. **Sie sollten leben, bis der Tod als natürliches Ergebnis des Weges, den sie beschritten, eintreten würde**. Der babylonische König dagegen drohte allen, die sich weigerten,*

¹ Charles Spurgeon, *Particular Redemption*, Sermon delivered February 28, 1858

*sein goldenes Standbild anzubeten, mit völliger Vernichtung. **Die treibende Kraft in der himmlischen Regierung ist Liebe, dagegen wird menschliche Macht zur Tyrannei, wenn sie ausgeübt wird.** Eine jede Tyrannei ist eine Wiederholung der babylonischen Prinzipien. Wir nennen sie manchmal päpstlich, aber sie ebenso babylonisch. Wenn die zivile Macht Anbetung jeglicher Art erzwingt, sei diese Anbetung an sich wahr oder falsch, ist Gehorsam Götzendienst. Ein solcher Erlass muss durch eine Form der Bestrafung, einen Feuerofen, durchgesetzt werden, und das Gewissen des Menschen ist nicht mehr frei. Aus bürgerlicher Sicht ist eine solche Gesetzgebung Tyrannei, aus religiöser Sicht ist es Verfolgung. (Stephen Haskell, The Story of Daniel the Prophet 41.1)*

Nicht nur diese Welt brauchte eine Offenbarung des Charakter Gottes, sondern auch die Engel und die ungefallenen Welten.

*... und durch Ihn alles zu versöhnen zu Ihm hin, **es sei auf Erden oder im Himmel**, indem Er Frieden machte durch Sein Blut am Kreuz. Kolosser 1,20 Luther 2017*

Gott versöhnte sowohl die himmlischen Wesen als auch die Menschen auf dieser Erde mit sich selbst durch das Blut des Kreuzes. Das Kreuz war nicht nur Christi Tod an einem hölzernen Kreuz, sondern auch Seine tägliche Selbstverleugnung, als Er den Charakter Seines Vaters im Angesicht unseres Unglaubens, unserer Ablehnung und unseres Hasses offenbarte. Die ungefallenen Engel und Welten erkannten im Leben, Leiden und in der Ermordung des Sohnes Gottes den wahren Charakter Satans und somit auch den wahren Charakter des Vaters.

Als Christus sich demütigte und menschliche Gestalt annahm, offenbarte Er einen Charakter, der dem Satans entgegengesetzt ist. (Das Leben Jesu 15.1)

Weil Christus nicht nur ein Vermittler einer Position ist, ist das vergossene Blut Christi zweifach. Da ist das buchstäbliche physische Blut Jesu, das bei der Kreuzigung vergossen wurde. Aber wie wir in Kapitel 3 erwähnt haben, gibt es auch das Blut der Trauben, von dem Christus sagte: „Denn das ist Mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26,28). Christus sagt damit, dass es für diejenigen, die im Neuen Bund leben, ein lebensspendendes Prinzip gibt, symbolisiert durch den Traubensaft. Das Blut der Trauben offenbart die Freude des Vaters an Seinem Sohn, die durch den

Geist auf alle Engel ausgegossen wurde. Das ist die wahre vermittelnde Instanz der Versöhnung mit dem Vater.

Wir werden uns damit noch eingehender befassen, während unser Schwerpunkt zunächst darauf liegt, wie das physische Blut unsere Bedürfnisse befriedigt und offenbart, was in unseren Herzen war.

Das am Holzkreuz vergossene Blut entlarvte Satans wahren Charakter und versöhnte die Gedanken der Engel wieder gänzlich mit Gott. Sie erkannten, dass es eine falsche Gerechtigkeit war, von der sie beeinflusst worden waren.

Der gefallenen Menschheit wurde die Tür der Gnade geöffnet, denn das falsches Gerechtigkeitsempfinden, das unseren Geist beherrschte, wurde durch das physisch vergossene Blut zufriedengestellt. Für diejenigen, die Gottes Gnade durch das Blut Jesu annahmen, öffnete sich der Weg für die Erkenntnis, dass eine solche Gerechtigkeit nie von Gott verlangt wurde, sondern dass Er in Seiner großen Liebe das Opfer bereitstellte, das wir benötigten.

Das physische Blut Christi erfüllt also zwei Absichten:

1. Es zahlt das Lösegeld, das Satan gefordert hat. Es befriedigt die Gerechtigkeit, mit der Satan das Universum durchdrungen hat und von der er behauptete, dass das Gesetz sie verlange, und bewahrt so die Ehre des Gesetzes Gottes in den Gedanken aller.
2. Es offenbarte Satan als einen Mörder und folglich die unvergleichliche Liebe Gottes, der Seinen Sohn der Menschheit preisgab, damit diese Ihn ermordete. Außerdem beweist es, dass, obwohl Mord schon immer im Herzen des Menschen war und ist, Gott immer bereit war und ist, dies dem Menschengeschlecht zu vergeben.

Der Unterschied im Verständnis der Gerechtigkeit Gottes ist der entscheidende Punkt, um den sich die Vermittlung Christi zwischen Gott und Menschen dreht. Im Namen des Vaters spendet Christus Leben, Gnade und Segen in einem Geist der Selbstaufopferung und einer vollkommenen Offenbarung Seines Vaters. Im Namen des Menschen nimmt Christus die Natur des Menschen an, um ihn zu vertreten, und erniedrigt sich, den Menschen zu erlauben, Ihn Gott als Opfer darzubringen, damit sie Gottes Vergebung ergreifen können.

Die Begriffe *Blut* und *Opfer* bedeuten vollständig verschiedene Dinge für Gott und für die Menschen, denn Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken (Jes

55,8.9).

Das Opfer Gottes besteht darin, Leben, Barmherzigkeit und Gnade zu geben im Angesicht von Hass, Verachtung und Selbstsucht. Gott in Christus lässt zu, dass Er von den rüden, gewalttätigen und selbstsüchtigen Handlungen der Menschen durchbohrt wird. Sein Blut ist die Gabe Seines Geistes, Christi Lebensblut, das allen Menschen durch dieses aufopferungsvolle Prinzip gegeben wird.

Das Opfer der Menschen besteht darin zu glauben, dass Gott den Tod Seines Sohnes und das Vergießen Seines buchstäblichen Blutes forderte, um Seiner Gerechtigkeit Genüge zu tun. Es ist ein Opfer, um den Zorn zu besänftigen, von dem wir annahmen, dass Gott ihn für uns hegte.

Das vermittelnde Priestertum Christi stellt beide gegensätzlichen Prinzipien zufrieden. So konnte das Kreuz Christi die Gnade Gottes und die Gerechtigkeit der Menschen (von der wir dachten, dass es Gottes Gerechtigkeit sei ...) über die tiefe Kluft der Trennung hinweg wieder miteinander in Einklang bringen.

*Er pflanzte Sein Kreuz mitten zwischen Himmel und Erde und machte es zu einem Anziehungspunkt, der in beide Richtungen hinausreichte und beides, Gerechtigkeit und Gnade, über den Abgrund anzog. **Die Gerechtigkeit kam von ihrem erhabenen Thron herab und näherte sich dem Kreuz mit allen himmlischen Heerscharen. Dort erblickte die Gerechtigkeit einen, der Gott gleich war und die Strafe für alle Ungerechtigkeit und Sünde trug. Mit vollkommener Zufriedenheit verneigte sich die Gerechtigkeit ehrfürchtig am Kreuz und sagte: „Es ist genug“.*** (General Conference Bulletin 1.Oktober 1899, Art. B, par. 20-22)

Die Fähigkeit der Vermittlung Christi, sowohl Gottes Gnade als auch die satanische/menschliche Gerechtigkeit zufriedenzustellen, ist ein Wunder von tiefgreifendstem Ausmaß. Gepriesen sei der Name des Herrn Jesus Christus, der sich dieser Bestimmung hingegeben hat, und gepriesen sei der Name des Vaters, der uns bereitwillig das gab, was wir wollten, und dabei Seine liebevollen, selbstaufopfernden Prinzipien beibehielt.

Die Basis für die Versöhnung aus Gottes Perspektive ist, dass Seine Schöpfung Seinen Charakter kennt. Deshalb betete Christus in der Nacht vor Seinem Tod:

Ich habe Dich verherrlicht auf Erden; Ich habe das Werk vollendet, das

VERSÖHNUNG

Du Mir gegeben hast, damit Ich es tun soll. Johannes 17,4

Jesus verherrlichte Seinen Vater, indem Er Seinen Charakter in unserer menschlichen Natur offenbarte. Er goss Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Gnade durch den Geist Seines Vaters in alles aus, womit Er in Berührung kam. Dies war die Versöhnung von Gottes Seite. Christus vollendete das Werk, das Sein Vater Ihm gegeben hatte.

Aber nachdem Jesus dieses Gebet gesprochen hatte, sagte Er zu Seinen Häschern: „... **dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis**“ (Lk 22,53). Von diesem Zeitpunkt an spielte sich alles aus, was der Mensch zur Versöhnung benötigte. Die Schläge, der Spott und die Geißelung waren die unbewusste Einweihung Jesu in die Leiden der Menschheit. Wir wollten Ihm unterbewusst zeigen, wie das Leben in dieser Welt war. Dann kreuzigten wir Ihn auf brutalste Weise, ließen Sein unschuldiges Blut auf den Boden fließen und nagelten Ihn an ein Kreuz, bis Er starb. Die Worte, die Jesus am Kreuz sprach, „Es ist vollbracht“, signalisierten, dass Er alles getan hatte, was der Mensch für die Versöhnung benötigte.

Jesus vollendete am Donnerstagabend, was Sein Vater wünschte, und am Freitagnachmittag vollendete Er, was der Mensch verlangte. Die beiden Vollendungen spiegeln die beiden Arten von Anforderungen wider, die Christus erfüllte.

Wenn wir begreifen, dass die Bibel zu uns über beide Arten von Anforderungen spricht und anerkennen, dass die Anforderungen Gottes sich von denen der Menschen unterscheiden, können wir den vollständigen Weg dessen verstehen, was es bedeutet, mit Gott versöhnt zu sein.

Die Anforderungen Gottes werden daran gemessen, was wir über Seinen Charakter verstehen. Der Charakter Gottes wird daran gemessen, was Jesus uns offenbarte, als Er auf die Erde kam.

Einer der größten Stolpersteine, um den Unterschied zwischen den Anforderungen Gottes und denen der Menschen zu verstehen, ist die Bedeutung des Opfersystems, insbesondere wie es in der Geschichte von der Opferung Isaaks durch Abraham deutlich wird. Bevor wir uns diese beiden Punkte ansehen, werden wir aufzeigen, dass Gottes Gnade im Gegensatz zum Prinzip des Opfers steht und daher nicht Teil Seiner Anforderungen für die Versöhnung sein kann.

KAPITEL 6

BARMHERZIGKEIT, NICHT OPFER

Der renommierte Theologe William Lane Craig bringt den Kern der modernen christlichen Versöhnungslehre auf den Punkt, wenn er sagt:

*Jede biblisch angemessene Versöhnungstheorie muss den Begriff der Besänftigung beinhalten, d. h. die Beschwichtigung des gerechten Zorns Gottes gegen die Sünde. **Die Quelle von Gottes Zorn ist seine vergeltende Gerechtigkeit, und so ist die Besänftigung des Zorns im Wesentlichen eine Frage der Befriedigung der göttlichen Gerechtigkeit.** Wie werden die Forderungen der göttlichen Gerechtigkeit befriedigt? Biblisch gesehen erfolgt die Befriedigung der Gerechtigkeit Gottes in erster Linie nicht, wie Anselm dachte, durch Wiedergutmachung, sondern durch Bestrafung.¹*

Gemäß dieser Beschreibung kommt Gnade oder Versöhnung durch Bestrafung durch den Tod. Aber ist das wirklich Gnade? Denken wir jedes Mal, wenn wir für etwas bezahlen, dass der Ladenbesitzer uns Barmherzigkeit erweist? Wenn wir den geforderten Preis zahlen, empfinden wir dies nicht als gnädig oder freundlich.

Wenn wir jedoch Schulden hätten, die wir nicht bezahlen könnten, und ein Freund diese für uns bezahlt, würden wir dies als eine Tat der Barmherzigkeit oder

¹ „Atonement and the Death of Christ“, (Baylor University Press, 2020), S.195

Freundlichkeit uns gegenüber ansehen. In Bezug auf den Ladenbesitzer würden wir nicht davon ausgehen, dass dieser uns mit barmherziger Freundlichkeit behandelt, denn er hat das bekommen, was er verlangt hat.

Wenn der Ladenbesitzer nun Mitleid mit uns hätte und uns helfen wollte, und er seinem Sohn Geld gäbe, damit er es uns gibt und wir die Zahlung leisten können, könnten wir fragen: Warum hat er uns die Schulden nicht einfach erlassen und direkt Gnade gezeigt? In diesem Fall scheint der Ladenbesitzer mehr am Zahlungsprozess interessiert zu sein als daran, Gnade zu zeigen. Der Ladenbesitzer scheint gefangen zu sein in dem Bedürfnis nach Befriedigung oder Bezahlung; seine Hand des Mitleids ist verdorrt durch die Forderung nach Bezahlung.

Wenn man diese Geschichte auf Gott bezieht, würden viele argumentieren, dass Gottes Gerechtigkeit das Wichtigste ist, aber wie wir bereits gezeigt haben, ist die Gerechtigkeit, von der wir denken, dass sie bezahlt werden muss, Satans Gerechtigkeit, nicht Gottes Gerechtigkeit. Viele Menschen, die sich mit dem Christentum befassen, sind verwirrt über Gottes Verlangen nach Blut – es ergibt keinen Sinn; es fühlt sich verworren und seltsam an. Diese Seltsamkeit wird von Christen als Teil des Geheimnisses Gottes dargestellt, und wir sollen Seine Methoden nicht in Frage stellen. Aber wie wir erklärt haben, sind es nicht Gottes Methoden, sondern Satans, und viele Menschen spüren, dass etwas mit der christlichen Erklärung der Versöhnung nicht stimmt.

Wir erwähnen das Beispiel des Ladenbesitzers, weil Jesus den Versöhnungsprozess in einem Gleichnis genau so beschreibt:

*Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war 500 Denare schuldig, der andere 50. **Da sie aber nichts hatten, um zu bezahlen, schenkte er es beiden.** Sage mir: Welcher von ihnen wird ihn nun am meisten lieben? Lukas 7,41.42*

Jesus zieht dann eine direkte Parallele zum Prozess der Sündenvergebung in Bezug auf die sündige Frau:

*Deshalb sage Ich dir: **Ihre vielen Sünden sind vergeben worden**, darum hat sie viel Liebe erwiesen; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Und Er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben! Da fingen die Tischgenossen an, bei sich selbst zu sagen: **Wer ist dieser, der sogar Sünden vergibt?** Er aber sprach zu der Frau: Dein Glaube hat dich*

gerettet; geh hin in Frieden! Lukas 7,47-50

Wie hat Jesus dieser Frau ihre Sünden vergeben? Er vergab ihr frei und ohne jegliche Gegenleistung, außer dem Glauben. Er sagte nicht zu ihr: „Du musst glauben, dass Ich deinen Platz einnehmen und für dich sterben werde.“ In diesem Vorgang wird kein Wort über Blut, Tod oder Opfer geäußert. Er sagte einfach: „Ihre vielen Sünden sind vergeben“; und zu ihr sagte Er: „Dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden.“ Ihr Glaube galt einfach Ihm als dem Sohn Gottes, ohne dass irgendeine Zahlung von Blut erwähnt wurde.

Die Fähigkeit dieser lieben Frau, die Worte Jesu zu ergreifen, beruht auf der Gewissheit der Liebe des Vaters. Das süße und köstliche Blut der Trauben, vermittelt durch den Geist Christi, bestätigte, dass sie eine Tochter Gottes war. Ihre schwache und gelähmte Hand wurde gestärkt, um das Geschenk der Vergebung anzunehmen. Das Blut oder der Geist Christi wurde in ihr Herz ausgegossen und sie rief: „Abba, Vater!“

Die Bibel stellt das Opfer als Gegensatz zur Liebe oder Barmherzigkeit dar, statt dass das Opfer das Mittel ist, um Liebe zu erlangen.

*Denn **an Liebe (engl.: Gnade) habe Ich Wohlgefallen und nicht am Opfer**, an der Gotteserkenntnis mehr als an Brandopfern. Hosea 6,6*

Der Text besagt nicht, dass Gott Wohlgefallen an Gnade *durch* Opfer (oder Bestrafung) hat, sondern an Gnade *im Gegensatz* zu Opfer. Wenn wir uns den Text etwas genauer ansehen, bemerken wir die klassische hebräische Parallelstruktur des Satzes:

Liebe oder Gnade NICHT Opfer

Gotteserkenntnis MEHR ALS Brandopfer

Das hebräische Wort, das hier mit „mehr als“ übersetzt wurde, wird besser mit „von oder außerhalb von“ übersetzt. Wenn in den Psalmen von Brandopfern die Rede ist, wird uns gesagt, dass Gott überhaupt keine Brandopfer verlangt.

*Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; Ohren aber hast Du mir bereitet; **Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht verlangt.** Psalm 4,7
(in manchen Bibeln Vers 6)*

Dies wird durch das griechische Alte Testament bestätigt, in dem es heißt: „Ich will Gnade und nicht Opfer“ oder in der Apostolischen Polyglotte: „Denn Gnade

will Ich und nicht Opfer.“ Betrachten wir nun Gottes Weg und den Weg des Menschen nebeneinander.

Gottes Weg	Der Menschen Weg
Gnade / Barmherzigkeit	Opfer
Gotteserkenntnis	Brandopfer

Gottes Weg besteht darin, uns Sündern Barmherzigkeit zu erweisen, indem Er uns gütigerweise das Leben verlängert, unter großen persönlichen Kosten für sich selbst, damit wir Gott erkennen, Buße tun und mit Ihm versöhnt werden können.

Schauen wir, was die Bibel uns darüber sagt, wie wir Versöhnung empfangen:

Durch Gnade und Wahrheit wird Schuld gesühnt, und durch die Furcht des HERRN weicht man vom Bösen. Sprüche 16,6

Im Text steht nicht: „Durch göttliches Opfer und Blut wird Schuld gesühnt“, sondern es heißt einfach Gnade; Gnade durch die Wahrheit von Gottes Charakter. Gnade bedeutet nicht Opfer, sondern Güte. Gnade bedeutet nicht Beschwichtigung, sondern Wohlwollen oder Mitleid. Wie Jesus im Gleichnis sagte, vergab der Gläubiger beiden großzügig, ohne dass eine Zahlung erforderlich war.

Gnade und Wahrheit sind die Grundlage für die Versöhnung. Gnade und Wahrheit sind auch die Grundlage für Gottes Justiz und Seine Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit und Gericht ist Deines Stuhles Festung; Gnade und Wahrheit sind vor Deinem Angesicht. Psalm 89,14 Luther 1912

Das Komma oder Semikolon im Text bedeutet, dass das, was nach dem Komma gesagt wird, die Bedeutung des Vorhergehenden erweitert und näher definiert. In der King-James-Bibel wird anstelle des Kommas ein Doppelpunkt verwendet, was stärker darauf hinweist, dass Gerechtigkeit und Gericht als Gnade und Wahrheit definiert sind, und beweist, dass Gerechtigkeit Gnade ist. Sie sind keine Gegensätze, sondern ein und dasselbe. Gerechtigkeit bedeutet, das Richtige zu tun, und das Richtige ist, barmherzig, gnädig und freundlich zu anderen zu sein.

Satans Gerechtigkeit ist unvereinbar mit Gnade und steht im Gegensatz zu ihr, während Gottes Gerechtigkeit vollkommen mit Gnade vereinbar ist, weil sie der

vollkommene Ausdruck von Gnade und Barmherzigkeit ist.

... damit Er dein Volk richte mit Gerechtigkeit und deine Elenden nach dem Recht. Lass die Berge dem Volk Frieden spenden und auch die Hügel, durch Gerechtigkeit. Psalm 72,2.3

Den Elenden Recht und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen bedeutet, sie zu ernähren und ihnen Obdach zu geben. Es ist richtig, sich um die Armen zu kümmern und für sie zu sorgen – das ist Barmherzigkeit. Auch im nächsten Vers sehen wir, dass Gottes Gnade mit Gerechtigkeit gleichgesetzt wird:

Aber die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die Ihn fürchten, und Seine Gerechtigkeit bis zu den Kindeskindern. Psalm 103,17

In diesem Text im Buch Hosea bringt der Same der Gerechtigkeit oder Rechtschaffenheit die Frucht der Gnade hervor. Es handelt sich nicht um gegensätzliche Prinzipien.

Sät euch Gerechtigkeit, erntet nach dem Maß der Gnade! Pflügt einen Neubruch, denn es ist Zeit, den HERRN zu suchen, bis Er kommt und euch Gerechtigkeit regnen lässt! Hosea 10,12

Was hindert Menschen daran, den Armen zu helfen, die zu ihnen kommen? Verdammendes Richten. Wer über Mittel verfügt, ist stolz auf seine Fähigkeiten, seine Disziplin und seine Fähigkeit, Reichtum zu erlangen. Er verschließt sein Herz vor den Armen, weil er sie mit dem Gedanken verurteilt: „Ich habe hart für mein Geld und meinen Lebensstandard gearbeitet. Sei nicht faul, geh‘ arbeiten und verdiene dein eigenes Geld.“

Das ist der Geist der Selbstgerechtigkeit, und es ist dieser Geist, den Jesus anspricht, als er zu den Führern Israels sprach. Wer sich weigert, den Armen zu helfen, opfert tatsächlich die Armen, anstatt einen Teil seines Besitzes zu opfern, um ihnen zu helfen. Wenn ein reicher Mensch einen armen Menschen in Not sieht und sich weigert, ihm zu helfen, ist er bereit, den armen Menschen leiden und möglicherweise sterben zu lassen, anstatt ihn zu unterstützen. Damit wird der Arme geopfert, um den Reichtum zu retten.

*Als aber die Pharisäer das sahen, sprachen sie zu Ihm: Siehe, Deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist! ... **Wenn ihr aber wüsstet, was das heißt: »Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer«, so***

hättet ihr nicht die Unschuldigen verurteilt. Matthäus 12,2.7

Hier definiert Jesus die Beziehung zwischen Barmherzigkeit und Opfer und zitiert dabei aus Hosea 6,6. Doch dann verbindet Er Opfer mit dem Geist der Verurteilung. Das führt uns zurück zum Ursprung des Prinzips der Bestrafung durch Opfer. Satan schob seine Selbstverurteilung auf den Sohn Gottes. Er machte Christus für alles verantwortlich und verurteilte dann den schuldlosen Sohn Gottes.

Wir sehen heute, dass viele Christen die Verurteilung und sogar den Tod von Politikern und einflussreichen Geschäftsleuten in der Welt fordern, die Böses tun. Sie fordern dies und sagen, dass Gerechtigkeit dieses Urteil verlangt. Dies ist im Grunde ein Aufruf zum Opfer, da sie glauben, dass dieses Handeln die Dinge wieder in Ordnung und ins Gleichgewicht bringen würde. Ein solcher Aufruf wird von Menschen gemacht, die selbstgerecht sind. Wir können hier erkennen, dass der Geist der Verurteilung, der Bestrafung fordert, immer mit Opfern verbunden ist.

Jesus sagt den Führern hier, dass wenn sie verstehen würden, dass Barmherzigkeit im Gegensatz zum Opfern steht, sie andere, die sie für strafwürdig hielten, nicht verurteilt hätten. Die Theologie des Opfern ist eine des Richtens und der Verdammung, nicht der Barmherzigkeit.

Das Christentum glaubt, dass Gott Seinen Sohn am Kreuz als stellvertretendes Opfer für unsere Sünden bestraft hat. Das macht Gott zu jemandem, der bereit ist, Unschuldige zu verurteilen. Doch Jesus sagt uns deutlich, dass wir, wenn wir die Dinge richtig verstehen, wissen würden, dass Gott Barmherzigkeit und kein Opfer will, was bedeutet, dass Unschuldige nicht verurteilt werden. Damit werden die Grundlagen der stellvertretenden Bestrafung zerstört.

Umgekehrt sind nur diejenigen, die bekennen, Sünder zu sein und Gnade zu brauchen, und diese empfangen, in der Lage, anderen Barmherzigkeit und Gnade zu erweisen. Wenn ein vergebener Sünder einen anderen sündigen sieht, wird er an seine eigene Sünde erinnert; er verurteilt nicht, weil er die Gnade, die er empfangen hat, weitergeben kann. Nur diejenigen, die wissen, dass ihnen vergeben wurde, können anderen wirklich vergeben.

Es ist wichtig zu verstehen, dass sich für Gott Opfer und Gnade gegenseitig ausschließen, damit das wahre Priestertum Christi im Namen des Vaters geschätzt und ermessen werden kann. Gott hat in Seinem Erlösungsplan niemals

Opfer verlangt, obwohl Er wusste, dass die Menschen es fordern würden.

Vor Grundlegung der Welt wurde der Erlösungsplan ersonnen. Im Himmel hörte man eine geheimnisvolle Stimme sagen: „Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; einen Leib aber hast Du Mir bereitet ... Siehe, Ich komme, um Deinen Willen, o Gott, zu tun!“, „Ja, Dein Gesetz ist in Meinem Herzen.“ (Review and Herald, 16. September 1902)

Der Geist der Weissagung offenbart uns, dass Gott bei der Ausarbeitung des Erlösungsplans weder Opfer noch Gaben wollte – nicht nur keine Tieropfer, sondern jegliche Opfer. Gott wollte, dass das Universum weiß, wie Er ist, und so wurde ein menschlicher Körper für Seinen Sohn bereitet, damit Er die Fülle Seines Wesens in menschlicher Gestalt offenbaren konnte.

Es ist das irdische Leben Christi, das die Grundlage für die Versöhnung mit Gott bildet. Es bedeutet zu erkennen, dass wir eine falsche Vorstellung von Ihm hatten und dass Er uns dennoch bereitwillig vergibt, obwohl wir Ihn so sehr verletzt haben, und uns einen Weg zur Buße ebnet, damit wir mit dem wahren Geist Gottes erfüllt werden, wie er sich in Christus manifestiert hat.

Eine der beredtesten Beschreibungen dieses Versöhnungsprozesses stammt aus dem Jahr 1897 von dem adventistischen Pastor George Fifiold:

*Das englische Wort für Versöhnung („atonement“), bedeutet „at-one-ment“ – „Wieder-eins-Machung“. **Die Sünde hat Leid gebracht und das Leid hat ein Missverstehen von Gottes Charakter bewirkt.** So kamen die Menschen dazu, Gott zu hassen, statt Ihn zu lieben; und indem sie Ihn, den einen Vater, hassten, hassten die Menschen auch ihre Mitmenschen, ihre Brüder. Statt der einen Familie mit dem einen Vater waren die Menschen nun von Gott und voneinander getrennt und wurden durch Hass und Selbstsucht voneinander ferngehalten. Es musste eine Versöhnung stattfinden.*

Eine Versöhnung kann nur dadurch erreicht werden, dass Gott Seine Liebe so offenbart, trotz Sünde und Kummer, dass die Herzen der Menschen berührt werden und sie wieder zarte Gefühle für Ihn empfinden können. Frei von Satans Täuschungen erkennen sie dann, wie sie den göttlichen Einen vollkommen und furchtbar missverstanden haben, trotz des Geistes Seiner Gnade. So können sie dann als heimkehrende Brüder wieder in seliger Eintracht zum Haus des

Vaters zurückgeführt werden.

Die Versöhnung dient nicht dazu, Gottes Zorn zu beschwichtigen, damit die Menschen es wagen können, zu Ihm zu kommen, sondern sie soll Seine Liebe offenbaren, damit sie zu ihm kommen wollen. (George Fifiield, Gott ist Liebe, S. 64)

Fifiield erwähnt kein Blutopfer, sondern eine Offenbarung der Schönheit von Gottes Charakter als Grundlage für die Versöhnung. Die Erkenntnis, wie wir Ihn völlig missverstanden und Ihn mit unserer Selbstsucht durchbohrt haben, führt uns zur Reue. Diese Offenbarung kommt zu uns in der Person Jesu Christi vor 2.000 Jahren.

Dies ist die Aufgabe des melchisedekischen Priestertums: Uns Leben und Segen zu bringen, damit wir den Vater so erkennen, wie Er ist.

Wenn wir die Wahrheit erfassen, dass unser Vater Barmherzigkeit und nicht Opfer wünscht, können wir anfangen, den Mittlerdienst Jesu für Seinen Vater anzuerkennen, nicht nur für uns. Wir können uns von Satans Vorstellungen von Gerechtigkeit lösen und den Geist des sanften Erlösers empfangen.

Wenn man das Priestertum Christi auf Sünde und Tod beschränkt, wird Gottes Position im Vermittlungsprozess eliminiert. Im Wesentlichen reden sich die Menschen ein, dass Gottes Versöhnung die gleiche ist wie ihre eigene, was den Versöhnungsprozess tatsächlich behindert. Daher ist es wichtig, das Priestertum Christi als mehr zu betrachten als nur einen Dienst durch Blutopfer und Tod.

KAPITEL 7

DIE OPFER IM SPIEGEL

Einer der Hauptgründe, warum Christen glauben, dass Gott ein tatsächliches Blutopfer verlangt, ist das Opfersystem im Alten Testament und insbesondere die Geschichte des Auszugs aus Ägypten. Aussagen wie diese scheinen darauf hinzudeuten, dass Gott die Opfer brauchte.

Christus, in Absprache mit Seinem Vater, führte das System der Opfer und Gaben ein, damit der Tod den Übertreter nicht sofort ereilt, sondern auf ein Opfer übertragen wird, das ein Vorbild auf das große und vollkommene Opfer des Sohnes Gottes sein sollte. (Selected Messages Vol. 1, 230.1)

Zunächst stellen wir fest, dass Christus die Opfer in Beratung mit Seinem Vater einführte. Dies war Teil Seines vermittelnden Priestertums für die Menschheit.

Die Frage, die sich stellt, ist: Warum hat Christus mit der Zustimmung Seines Vaters dieses System eingeführt, obwohl die Heilige Schrift sagt, dass Gott *keine* Opfer und Gaben wollte? Wie wir bereits zitiert haben:

*Vor Grundlegung der Welt wurde der Erlösungsplan ersonnen. Im Himmel hörte man eine geheimnisvolle Stimme sagen: „**Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; einen Leib aber hast Du Mir bereitet ...** Siehe, Ich komme, um Deinen Willen, o Gott, zu tun!“, „Ja, Dein Gesetz ist in Meinem Herzen.“ (Review and Herald, 16. September 1902)*

Dieser scheinbare Widerspruch zeigt uns, dass auf einer Seite dieser Diskussion über Opfer und Gaben ein Spiegel wirksam ist, was bedeutet, dass eine dieser Aussagen eine Reflexion von Gottes Charakter ist und die andere eine Anpassung an das Denken der Menschen darstellt. Christus vermittelt für beide Positionen.

Bei unserem Versuch, diese beiden Aussagen in Einklang zu bringen, entdecken wir etwas Interessantes in der Geschichte Abrahams.

*Doch noch einmal bat der Patriarch um ein sichtbares Zeichen zur Stärkung seines Glaubens und als Beweis für spätere Geschlechter, daß Gottes gnädige Absichten mit ihnen in Erfüllung gehen würden. **Der Herr ließ sich herab, mit Seinem Diener ein Bündnis zu schließen, und zwar in solcher Form, wie sie unter Menschen bei der Bestätigung einer feierlichen Verpflichtung damals üblich waren.** Auf Gottes Anweisung opferte Abraham eine Kuh, eine Ziege und einen Widder, jedes drei Jahre alt. Er zerteilte die Tierkörper und legte die Stücke in geringer Entfernung voneinander nieder. Dann fügte er noch eine Turteltaube und eine junge Taube hinzu, die er jedoch nicht teilte. Danach ging er ehrfürchtig zwischen den Opferstücken hindurch und gelobte Gott feierlich, auf ewig gehorsam zu bleiben. (Patriarchen und Propheten 115.1)*

Abraham wurde von Gott angewiesen, drei Tiere zu opfern, aber was Gott ihm auftrug, war etwas, das unter Menschen üblich war. Es war eine Herablassung, die Gott auf sich nahm, um sich auf Abrahams Niveau zu begeben und ihn in seinem Glauben zu stärken. Es war nicht etwas, das Gott wollte oder brauchte, aber es war etwas, das Abraham brauchte, und Gott kam ihm in diesem Bedürfnis entgegen.

Wenn wir zum Anfang zurückgehen ist es interessant, dass die Bibel nicht berichtet, dass Gott Anweisungen über ein Opfersystem gegeben hat. Sie berichtet lediglich Folgendes:

Und es geschah nach geraumer Zeit, dass Kain dem HERRN ein Opfer darbrachte von den Früchten des Erdbodens. Und auch Abel brachte [ein Opfer] dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah Abel und sein Opfer an; ... 1.Mose 4,3.4

Es gab zwei Gründe, warum Christus das Opfersystem eingeführt hat. Erstens sollte es Adam helfen, etwas über sich selbst zu verstehen; er sollte im

geschlachteten Lamm ein Symbol seiner verborgenen Feindschaft gegenüber Christus erkennen. Das war ein Teil des vermittelnden Wirkens Christi, die Herrlichkeit des Menschen in den Staub zu legen, damit ihm Vergebung und Erlösung gegeben werden konnte. Das Opfersystem trägt dazu bei, die Sünde des Menschen zum Überfließen zu bringen, damit die Gnade noch viel überfließender werden kann.

Zweitens waren die eingesetzten Opfer eine Verheißung für den Menschen, um seinen Glauben daran zu stärken, dass Gott ihn liebt und ihm vergibt entsprechend dem, wie er es verstand.

Als Adam die Frucht des Baumes aß, drang der Geist Satans in ihn ein. Wie im Buch Hosea berichtet wird:

Und sie, wie Adam, haben einen Bund gebrochen, dort haben sie Mich verraten. Hosea 6,7 (übersetzt aus der Young's Living Translation)

Verrat ist etwas Verborgenes oder Heimliches. Adam war sich der Feindschaft in seinem Inneren nicht bewusst.

... weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; ... Römer 8,7

Wenn die Patriarchen ein Lamm opferten, gab der Geist Christi den Menschen einerseits eine Verheißung dessen, was Christus zu ihrer Rettung tun würde und andererseits die Überzeugung, dass die Sünde diese Handlung erforderte. Das sichtbare, leidende Lamm war eine Offenbarung des unsichtbaren Leidens Christi unter dem menschlichen Gerechtigkeitsystem seit dem Tag, da der Mensch in Sünde gefallen war.

*Und wenn Christus sie dazu bewegt, auf Sein Kreuz zu schauen [symbolisiert durch das Opferlamm], um den zu sehen, den ihre Sünden durchbohrt haben, dringt das Gebot in ihr Gewissen. **Die Schlechtigkeit ihres Lebens, die tiefsitzende Sünde ihrer Seele, wird ihnen offenbart. Sie beginnen, etwas von der Gerechtigkeit Christi zu begreifen und rufen aus: „Was ist Sünde, dass sie ein solches Opfer zur Erlösung ihres Opfers erfordert? Wurde all diese Liebe, all dieses Leiden, all diese Demütigung verlangt, damit wir nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben?“ (Steps to Christ 27.1)***

Es ist Sünde, die das Opfer erforderte, nicht Gott. Sünde verlangte Blut, um „Gnade“ zu erlangen, aber Gott möchte nur Gnade und Barmherzigkeit und kein Opfer.

*O! Welch ein gesegneter Retter! Die Gerechtigkeit verlangte das Leiden des Menschen; doch Christus opferte das Leiden eines Gottes. **Er brauchte keine Versöhnung durch Leiden für sich selbst; all Sein Leiden war für uns;** all Seine Verdienste und Seine Heiligkeit stehen dem gefallen Menschen offen, als Geschenk dargeboten; wird er es annehmen? (Letters and Manuscripts Vol. 7, Lt 12, 1892, par. 4)*

Das Opfer war für uns, ein Entgegenkommen Gottes und Seines Sohnes, um unseren Glauben zu stärken und gleichzeitig die wahre Feindschaft unserer Herzen zu offenbaren. Was für ein wunderbarer Vater! Wie gütig, geduldig, barmherzig und liebevoll Er ist, dass Er dies durch Seinen Sohn für uns tut.

Und wie großmütig von Gott, dass Er uns entgegenkommt und erlaubt, dass die kostbaren Lämmer, die Er erschaffen hat, Adam dazu dienen, die Ernsthaftigkeit seiner Lage zu begreifen. Es war für unseren Vater und Seinen Sohn äußerst schmerzhaft mitanzusehen, wie diese Lämmer geschlachtet wurden.

Der Same in Adams Herzen manifestierte sich in Kain, als er seinen Bruder tötete. Abel war vom Geist Christi erfüllt; Kain blieb in seiner natürlichen, fleischlichen Gesinnung. Derselbe Same manifestierte sich 4.000 Jahre später, als das jüdische Volk, unterstützt von den Heiden, den Sohn Gottes ermordete. Er setzt sich bis heute in allen erdenklichen Formen fort, die uns einfallen, um zu leugnen, dass Jesus der einziggeborene Sohn des Vaters ist.

Als Adam sich seines Problems bewusst wurde, tat er Buße für seine Feindschaft, folgte demütig seinem Erlöser und entschied sich, seine fleischliche Natur zu verleugnen.

*Für Adam war die Darbringung des ersten Opfers überaus schmerzlich. **Er mußte seine Hand erheben und Leben vernichten, das nur Gott geben konnte.** Zum ersten Mal wurde er Zeuge des Todes. Und er wußte, wäre er Gott treu geblieben, brauchten weder Mensch noch Tier zu sterben. Während er das schuldlose Opfertier schlachtete, erbebt er bei dem Gedanken, **daß für seine Sünde das unschuldige Lamm Gottes Sein Blut vergießen müsse.** Dieses Erleben vermittelte ihm ein tieferes Verständnis für die Größe seiner Schuld, die nur der Tod des Sohnes*

Gottes sühnen konnte. (Patriarchen und Propheten 46.1)

Adam musste seine Hand erheben, um ein Leben zu nehmen, das Gott gegeben hatte, denn als er die Frucht aß, übernahm er Satans Gerechtigkeitsdogma, das Strafe und Tod verlangt. Sünde musste das Blut des makellosen Lammes vergießen, weil es Sünde ist, die uns glauben macht, dass Gott dies verlangt. Nachdem Adam erst einmal gesündigt hatte, konnte er nicht selbst davon freiwerden, ohne dass seine Sünde mit dem Tod bestraft wurde – dem Tod des Lammes Gottes.

Adam hätte sich nie vorstellen können, dass das Essen der verbotenen Frucht es Satan ermöglichen würde, seinen Charakter zu verderben, seinen Verstand mit einer falschen Gerechtigkeit zu durchdringen, die den Tod forderte und ihn über den Charakter Gottes zu belügen. Doch genau das geschah; das ist die Macht der Sünde.

Adam musste das Lamm schlachten, damit offenbar wurde, dass er selbst dies für die Versöhnung benötigte. Wenn Gott derjenige gewesen wäre, der diesen Tod verlangte, dann hätte Er derjenige sein müssen, der das Lamm für Adam geschlachtet hätte; Er hätte damit den ersten Tod verursacht. Das Lamm wäre „von Gott geschlagen und gemartert“ worden (Jes 53,4).

Ein großer Teil der christlichen Welt glaubt, dass Gott das erste Leben nahm. Hier ist ein Beispiel von einem bekannten protestantischen Pastor:

*Damit wird zum ersten Mal in der Heiligen Schrift die Frage der Sühne oder Bedeckung des Sünders durch den Tod eines unschuldigen Stellvertreters angesprochen. Dies ist das souveräne Werk Gottes. Gott erwählte das Tier; **Gott tötete das Tier**; Gott nahm das Fell des Tieres und bedeckte die Sünder. **Dies ist der erste Tod in der Welt, nie zuvor gab es einen Tod. Der erste Tod ist der Tod eines Tieres, das von Gott getötet wurde, um Sünder zu bedecken** ... Das Opfersystem sollte die Notwendigkeit eines Stellvertreters veranschaulichen, der den Platz der Sünder einnimmt, getötet wird und Gottes Zorn erleidet.*

Und natürlich konnte keines der Opfer der Vergangenheit dies leisten, sie stellten lediglich den Einen dar, der kommen sollte, nämlich Christus.¹

Ich danke dem Herrn Jesus für die Gabe der Prophetie, die klar offenbart, dass

¹ John MacArthur *The First Sacrifice*, gty.org, 11. November 2012

es Adam war, der das erste Leben nahm, nicht Gott. Die Bedeutung dessen kann nicht genug betont werden.

Adam musste das Lamm schlachten, weil er derjenige war, der glaubte, dass jede Sünde bestraft werden müsse; dazu kommt die erschreckende Tatsache, dass er unwissentlich den Samen von Satans Verlangen in sich trug, den Sohn Gottes zu ermorden.

Es ist in diesem Kontext, dass Gott sich herabließ, das Opfersystem als Spiegel dessen einzuführen, was in Adam geschah, nicht in Gott. Es offenbarte Adams Anforderungen, nicht die von Gott.

*Die Idee eines Sühneopfers ist, dass es Zorn gibt, der besänftigt werden muss. Aber bedenken wir: **Es sind wir, die das Opfer verlangen, und nicht Gott. Er stellt das Opfer zur Verfügung.** (E.J. Waggoner, The Justice of Mercy, Present Truth UK 30. August 1894)*

Das vergossene Blut des Lammes gab Adam Hoffnung auf Vergebung seiner großen Sünde. Christus sandte Seinen Geist zu Adam in seinem verfinsterten Denken, um ihm zu versichern, dass Gott ihm vergeben hatte. Doch Er tat dies durch Adams vorgefasste Vorstellung der Versöhnung. Er hat keine andere Wahl, weil Er keine Gewalt anwenden wird, um eine Veränderung im Menschen zu bewirken. All dies hat Christus in Liebe für den Menschen und für die Erlösung des Menschen vermittelt. Christus erfüllte den Bund des Menschen, der auch als der Alte Bund bekannt ist und als der Dienst des Todes (2.Kor 3,7-9).

Dieses Prinzip zeigt sich darin, warum und wie Jesus die Geschichte vom reichen Mann und Lazarus erzählte.

*In diesem Gleichnis nahm Jesus Rücksicht auf eine unter dem Volke herrschende Ansicht. Viele der Zuhörer Christi hingen der Lehre von einem bewußten Zustande zwischen dem Tode und der Auferstehung an. **Der Heiland war mit ihren Ansichten bekannt und kleidete deshalb Sein Gleichnis so ein, daß es diesen Leuten vermittels ihrer vorgefaßten Ansichten wichtige Wahrheiten vorführen konnte. Er hielt Seinen Zuhörern einen Spiegel vor, in dem sie sich in ihrem wahren Verhältnis zu Gott sehen konnten. Er benutzte die vorherrschende Ansicht, um den einen Gedanken, den Er besonders hervorzuheben wünschte, klar zu machen — daß nämlich kein Mensch nach seinen Besitztümern geschätzt wird, weil alles, was er hat, ihm nur vom Herrn***

geliehen ist. Der Mißbrauch dieser Gaben stellt ihn niedriger als den ärmsten und elendesten Menschen, der Gott liebt und ihm vertraut. {Christi Gleichnisse 261.2}

Christus versuchte nicht, Seinen Zuhörern zu erklären, dass ihre Vorstellungen vom Jenseits falsch waren, weil Er wusste, dass sie es nicht verstehen würden. Ebenso versuchte Christus nicht, Adam zu erklären, dass seine Vorstellungen von Versöhnung falsch waren. Er wirkte durch Adams verkehrte Vorstellungen hindurch auf ihn ein; Er prägte ihm die wichtige Wahrheit der Vergebung ein und benutzte dafür Adams irrige Auffassungen von Opfern. Das ist der zentrale Punkt, dass Christus zwischen zwei Positionen vermittelt. Wenn wir dieses Prinzip verstehen, werden viele Unklarheiten in der Heiligen Schrift verschwinden.

Nur im Kontext des Spiegels können wir die Harmonie erkennen zwischen der Einführung des Opfersystems durch Gott und der Tatsache, dass Er zur gleichen Zeit weder Opfer noch Gaben verlangt. Es ist in diesem Spiegel, dass wir verstehen können, was Ellen White mit Aussagen wie diesen meint:

Auf Ihn (Christus) als unsern Stellvertreter und Bürgen wurde unser aller Ungerechtigkeit gelegt. Er wurde den Übertretern gleichgerechnet, damit Er uns von der Verdammnis des Gesetzes erlösen konnte. Die Schuld der Menschen seit Adam lastete schwer auf seinem Herzen, und der Zorn Gottes über die Sünde, die furchtbare Bekundung Seines Mißfallens an der Gottlosigkeit erfüllte die Seele Christi mit Bestürzung. Sein ganzes Leben hindurch hatte Er der gefallenen Welt die frohe Botschaft von der Gnade und der vergebenden Liebe des Vaters verkündigt; das Heil auch für den größten Sünder war stets das Ziel Seines Wirkens gewesen. Doch nun, da Er die schreckliche Sündenlast trug, konnte Er das versöhnliche Angesicht des Vaters nicht sehen! Ein Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann, durchdrang Sein Herz, da Ihm in dieser Stunde der höchsten Not die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, daß Er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm. {Das Leben Jesu 753.2}

Christus wurde unser Stellvertreter, nicht Gottes (Jes 53,3; Luk 23,20-24). Er wurde von uns als Übertreter angesehen, nicht von Gott. Als Opfergabe des Menschen an Gott konnte Christus das Angesicht des Vaters nicht sehen. Gott musste zulassen, dass Sein Sohn das erlebte, was Gott Ihm gemäß der menschlichen Vorstellung antun würde, nämlich Ihn zu verstoßen. Obwohl Gott

mit Seinem Sohn in der Finsternis war (Psalm 22,2.25), konnte Christus diese Gegenwart nicht spüren, und so wurde Ihm erlaubt, den Weg zu gehen, von dem der Mensch dachte, dass es Gottes Bestrafung sei. Wir beachten sorgfältig:

*Muss Er das Volk aufgeben, für das Er eine solche Vorsorge getroffen hat, sogar Seinen eingeborenen Sohn, das Ebenbild Seines Wesens? **Gott erlaubt es, dass Sein Sohn für unsere Übertretungen ausgeliefert wird. Er selbst nimmt gegenüber dem Sündenträger den Charakter eines Richters an und entäußert sich von den liebevollen Eigenschaften eines Vaters.** {Testimonies to Ministers p. 245.2}*

Gott wird nicht zum Richter, sondern nimmt diese Position im Spiegel unserer falschen Rechtsprinzipien ein. Er kann nichts anderes tun, als diese Position zu akzeptieren, weil dies unser falsches Bild von Ihm ist. Er musste dies tun, um unseren Zorn und unsere Verurteilung zu besänftigen. Unser Vater hat eine so wunderbare Liebe, diesen Weg für uns zu gehen.

Ein weiterer Punkt, den wir berücksichtigen müssen, ist die Häufigkeit der Opfer. Warum gab es so viele? Am Anfang hieß es:

Und es geschah nach geraumer Zeit, dass Kain dem HERRN ein Opfer darbrachte von den Früchten des Erdbodens. Und auch Abel brachte [ein Opfer] dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah Abel und sein Opfer an; ... 1.Mose 4,3.4

In der englischen Young's Literal Translation lautet der Vers 3:

Und es begab sich am Ende der Tage, dass Kain dem Herrn von den Früchten des Feldes ein Geschenk brachte; ...

John Wesley kommentiert diesen Vers wie folgt:

*Im Verlauf der Zeit – Am Ende der Tage, **entweder am Ende des Jahres, wenn sie ihr Fest der Einbringung feierten, oder am Ende der Tage der Woche, dem siebten Tag; ... (Wesley-Kommentar zu Genesis 4,3)***

Im Kontext der gütigen Natur Gottes und Seiner Liebe zu Tieren (Jona 4,11) hätte ein einmaliges Opfer im Jahr den Punkt deutlich gemacht. Ein wöchentliches Opfer würde das Herz nur verhärten in Bezug auf die Lektion, die vermittelt werden sollte.

Als Satan erkannte, dass das menschliche Herz auf die Lehren reagieren könnte,

die durch den Spiegel der Opfer vermittelt wurden, setzte er alles daran, deren Bedeutung zu zerstören.

*Seit der Ankündigung an die Schlange: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen“ (1.Mose 3,15) wußte Satan, daß er keine unumschränkte Gewalt über die Welt hatte. Im Menschen war das Wirken einer Kraft spürbar, die seiner Herrschaft widerstand. **Mit intensivem Interesse beobachtete er die von Adam und seinen Söhnen dargebrachten Opfer. Er erkannte in diesen Handlungen eine sinnbildliche Verbindung zwischen Himmel und Erde und nahm sich vor, diese Gemeinschaft zu stören.** Er stellte Gott in ein falsches Licht und mißdeutete die gottesdienstlichen Handlungen, die auf Christus hinwiesen. Die Menschen wurden dahin gebracht, Gott als ein Wesen zu fürchten, das an ihrem Verderben Gefallen habe. **Die Opfer, die Gottes Liebe hätten offenbaren sollen, wurden dargebracht, um Seinen Zorn zu besänftigen.** (Das Leben Jesu 98.1)*

Und das war das Resultat von Satans Bemühungen:

Ferner entstellten Adams Nachkommen die ihm anvertraute Opferordnung. Aberglaube und Götzendienst, Grausamkeit und Zügellosigkeit verdarben den schlichten, sinnvollen Dienst, wie ihn Gott vorgeschrieben hatte. (Patriarchen und Propheten 342.3)

Schon bald brachten die Menschen vor der Sintflut Menschenopfer dar, um ihre Vorstellung einer zornigen Gottheit zu besänftigen – was natürlich Sünde war.

*Die Altäre, auf denen sie Menschenopfer dargebracht hatten, wurden niedergerissen. Die Macht des lebendigen Gottes ließ die Götzenanbeter zittern und erkennen, **daß ihre Verderbtheit und Abgötterei diese Vernichtung verursacht hatte.** {Patriarchen und Propheten 76.1}*

Beachten wir sorgfältig, dass es nicht Gott war, der ihre Vernichtung verursachte, sondern vielmehr ihre Verdorbenheit und ihr Götzendienst. Im Zentrum des Götzendienstes steht der Glaube an einen Gott, der Bestrafung verlangt. Es war die Selbstverdammung der vorsintflutlichen Menschen, die sich selbst des Todes für würdig befanden (Röm 1,32).

Es war dieser Kontext, der Kaiphas motivierte, Christus als ein Opfer darzubringen.

*Auf den Lippen des Hohenpriesters wurde diese kostbarste Wahrheit in Lüge verkehrt. **Die Ordnung, die er vertrat, gründete sich auf einen vom Heidentum übernommenen Grundsatz. Unter den Heiden hatte das dunkle Bewußtsein, daß einer für das Menschengeschlecht sterben müsse, zum Darbringen von Menschenopfern geführt.** Aus der gleichen Auffassung heraus schlug Kaiphas vor, durch das Opfer Jesu das schuldig gewordene Volk zu retten — **nicht von seinen Übertretungen, sondern in seinen Übertretungen, damit es in seiner Sünde fortfahren könne.** (Das Leben Jesu 533.1)*

Kaiphas' Handlungen hatten ein heidnisches Motiv. Die Neigung der Menschen, Opfer darzubringen, um Gott für ihre Sünden zu besänftigen, kommt in diesen Worten zum Ausdruck:

Hat der HERR Wohlgefallen an Tausenden von Widdern oder an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele? Micha 6,7

Der einfache Opferdienst, den Christus Adam verordnet hatte, um die Feindschaft in seinem Herzen zu diagnostizieren, wurde völlig verdreht. Die Tatsache, dass sowohl das Volk Israel als auch die Heiden unter einen Einfluss gerieten, der Väter dazu brachte, ihre eigenen Kinder als Opfer zu töten, erinnert an das ursprüngliche Verständnis, dass Gott uns Seinen Sohn als Opfer darbringen würde, um unsere Vorstellungen von Gerechtigkeit zufriedenzustellen. Aber dies wurde zu der Lüge verdreht, dass Gott der Vater Seinen eigenen Sohn töten würde, um Seine beleidigte Gerechtigkeit zu befriedigen.

*Satan trachtete danach, Verachtung über die Opfer zu bringen, die den Tod Christi versinnbildlichten; und da der Geist des Volkes durch Götzendienst verfinstert war, **verleitete er es dazu, diese Opfergaben zu verfälschen und ihre eigenen Kinder auf den Altären ihrer Götter zu opfern.** Als sich die Menschen von Gott abwandten, wurden die göttlichen Eigenschaften – Gerechtigkeit, Reinheit und Liebe – durch Unterdrückung, Gewalt und Brutalität ersetzt. (Patriarchs and Prophets 120.3)*

Indem Satan diese Schritte unternahm, brachte er die Menschen dazu, das zu wiederholen, was er getan hatte, indem er Gott seine eigenen Eigenschaften

zuschrieb.

Auf diese Weise bekleidet der Erzfeind den Schöpfer und Wohltäter des Menschengeschlechts mit den Eigenschaften, die er selbst besitzt. Grausamkeit ist satanisch. Gott ist die Liebe, und alles, was Er schuf, war rein, heilig und lieblich, bis durch den ersten großen Empörer die Sünde hereingebracht wurde. (Der Große Kampf 537.2)

Durch das Opfersystem bekleideten die Menschen Gott mit ihren eigenen Eigenschaften. Innerhalb dieses falschen Bezugssystems betrachteten die Menschen das Kreuz Christi natürlicherweise aus einer heidnischen Sichtweise in Bezug auf Gerechtigkeit und Bestrafung.

Die Falschheit des menschlichen Herzens unter der Inspiration Satans brachte die Menschen dazu, ihre Feindschaft gegen Gott zu verbergen in genau den Opfern, die Gott für sie angeordnet hatte, um ihnen ihre Sünde zu offenbaren. Dies hat die gesamte christliche Welt zu der Überzeugung geführt, dass das buchstäbliche Blut Jesu Gottes Gerechtigkeit befriedigt und sie von Seiner Verurteilung befreit.

Gott wollte die Welt erlösen von ihrer Selbstverdammung und uns ermutigen, im Glauben Seine Liebe zu ergreifen. Er wollte, dass der Geist oder das geistliche Blut Christi uns reinigt, heilt und in Sein Bild verwandelt.

In der gleichen Weise, wie Christus Adam einen Spiegel vorhielt in der Einführung des Opfersystems, so setzte Er für Israel das Opfer des Passahs ein.

Redet zu der ganzen Gemeinde Israels und sprecht: Am zehnten Tag dieses Monats nehme sich jeder Hausvater ein Lamm, ein Lamm für jedes Haus; wenn aber das Haus zu klein ist für ein Lamm, so nehme er es gemeinsam mit seinem Nachbarn, der am nächsten bei seinem Haus wohnt, nach der Zahl der Seelen; dabei sollt ihr die Anzahl für das Lamm berechnen, je nachdem jeder zu essen vermag. Dieses Lamm aber soll makellos sein, männlich und einjährig. Von den Schafen oder Ziegen sollt ihr es nehmen, und ihr sollt es aufbewahren bis zum vierzehnten Tag dieses Monats. Und die ganze Versammlung der Gemeinde Israels soll es zur Abendzeit schächten. Und sie sollen von dem Blut nehmen und damit beide Türpfosten und die Oberschwellen der Häuser bestreichen, in denen sie essen. 2.Mose 12,3-7

Während ihres Aufenthalts in Ägypten korrumpierten viele Israeliten ihre Anbetung Gottes. Ihre körperliche Versklavung war ein Spiegel der Versklavung ihrer Herzen.

*Als die Opfer lebenslanger Sklaverei waren sie unwissend, ungeschult und verkommen. Sie besaßen nur wenig Gotteserkenntnis und ein geringes Gottvertrauen. **Falsche Lehren hatten sie verwirrt, und durch die lange Berührung mit dem Heidentum waren sie innerlich verdorben worden.** (Erziehung 29.4)*

Die Entwürdigung der Israeliten war für Gott und Seinen Sohn ein tiefer Schmerz. In Seinem priesterlichen Amt vermittelte Christus ihnen täglich Sein Lebensblut durch Seinen Geist, während sie sich des Leids, das sie Ihm durch ihr Handeln zufügten, nicht bewusst waren. In ihrem Glaubensabfall in Ägypten wurde Christus gekreuzigt.

*Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, die im geistlichen Sinn Sodom und **Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist.** Offenbarung 11,8*

Aus der Perspektive des Vaters war das Passahlamm ein Spiegel dessen, was Israel Christus in Ägypten antat. Für die Israeliten entsprach das Blut des Lammes ihren verwirrten heidnischen Vorstellungen von Opfern, denn sie hatten Hunderte von Jahren mit den Ägyptern zusammengelebt.

Während die Israeliten in ägyptischer Gefangenschaft waren, waren sie von Götzendienst umgeben. Die Ägypter hatten Traditionen in Bezug auf Opferungen angenommen. Sie erkannten die Existenz des Gottes des Himmels nicht an. Sie opferten ihren Götzen. Mit großem Pomp und Zeremonien führten sie ihre Götzenanbetung durch. Sie errichteten Altäre zu Ehren ihrer Götter und ließen sogar ihre eigenen Kinder durch das Feuer gehen. (Spirit of Prophecy Band 1, 267.2)

Einige der Israeliten nahmen sogar an diesen heidnischen Ritualen teil und ließen ihre eigenen Kinder für die ägyptischen Götter durchs Feuer gehen.

Sogar einige der Kinder Israels hatten sich so weit erniedrigt, dass sie diese Abscheulichkeiten praktizierten, und Gott ließ das Feuer auf ihre Kinder kommen, die sie durch das Feuer gehen ließen. Sie gingen nicht so weit wie die heidnischen Nationen; aber Gott beraubte sie ihrer

Kinder, indem Er das Feuer sie verzehren ließ, während sie durch das Feuer gingen. (Spirit of Prophecy Band 1, 268.1)

Wenn wir den Charakter Gottes richtig verstehen, begreifen wir, dass Gott es zuließ, dass das Feuer auf ihre Kinder kam, und dass Er zuließ, dass sie ihrer Kinder beraubt wurden, denn wie der Mensch sät, so wird er ernten. Er konnte sie nicht zwingen, ihre Ansichten zu ändern, und erlaubte ihnen daher, die Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu erfahren.

Beachten wir sorgfältig, was Ellen White im nächsten Absatz dessen sagt, was wir gerade gelesen haben.

Weil das Volk Gottes verworrene Vorstellungen von zeremoniellen Opfern hatte und heidnische Traditionen mit ihrer zeremoniellen Anbetung vermischt waren, gab Gott ihnen klare Anweisungen, damit sie die wahre Bedeutung dieser Opfer verstehen konnten, die nur bis zur Schlachtung des Lammes Gottes, dem großen Gegenstück all ihrer Opfertaten, dauern sollten. (Spirit of Prophecy, Band 1, 268.2)

Die Israeliten hatten heidnische Traditionen mit ihrer zeremoniellen Anbetung vermischt. Gott, durch Christi Vermittlung, vermied es, den Zorn des Volkes zu erregen und ihnen zu sagen, dass das falsch sei. Stattdessen gab Er Ihnen Anweisungen bezüglich der Opfer im Rahmen ihrer Vorstellungen. Gott wollte nicht, dass Israel jeden Tag Opfer darbrachte wie die Heiden, aber Er musste ihnen die Wahrheit der Vergebung durch ihre falschen Vorstellungen übermitteln. Mose offenbart, dass Israel zuvor den Teufeln geopfert hatte und sie von diesen Prinzipien so durchdrungen waren, dass Gott ihnen dort begegnete, wo sie waren:

Und sie sollen von nun an ihre Opfer nicht mehr den Dämonen opfern, denen sie nachhuren. Das soll eine ewig gültige Ordnung für sie sein in ihren [künftigen] Geschlechtern. 3.Mose 17,7

Die Häufigkeit und das Ausmaß der im Buch Levitikus (3.Mose) aufgezeichneten Opfer waren eine entgegenkommende Anpassung an die Opfervorstellungen Israels. Weder Adam noch Noah noch Abraham noch seine Nachkommen waren verpflichtet gewesen, täglich Opfer darzubringen. Der ägyptische Tempelkult hingegen umfasste tägliche Speise- und Trankopfer für die Götter sowie Weihrauch und Salböl. Obwohl Tieropfer in der ägyptischen Praxis keine zentrale Rolle spielten, wurden sie dennoch regelmäßig dargebracht. Das Ausmaß

der Tieropfer in Ägypten hat einige nichtbiblische Gelehrte zu der Annahme veranlasst, dass das Konzept der täglichen ritualisierten Tieropfer aus Ägypten stammt.

Wie wir bereits über Abraham gelesen haben, ließ Gott sich herab, den Israeliten Anweisungen zu Opfern zu geben, die ihren Vorstellungen von Opfern entsprachen. Er kannte ihre vorgefassten Meinungen und formulierte seine Anweisungen so, dass Er ihnen wichtige Wahrheiten in Bezug auf Anbetung durch ihre vorgefassten Meinungen hindurch vermitteln konnte.

In diesem Zusammenhang konnte Gott zur Zeit Jeremias zu Israel sagen:

*So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Bringt nur eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern hinzu und esst Fleisch! **Denn Ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen in Bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als Ich sie aus dem Land Ägypten herausführte**, sondern dieses Wort habe Ich ihnen befohlen: Gehorcht Meiner Stimme, so will Ich euer Gott sein, und ihr sollt Mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Weg, den Ich euch gebieten werde, damit es euch wohlergehe! Jeremia 7,21-23*

Die täglichen Opfer entsprachen dem Verständnis Israels von Opfern, nicht dem Verständnis Gottes, denn Gottes Wege sind nicht unsere Wege (Jes 55,8.9).

Jetzt, da wir das gesamte Opfersystem im Kontext des Spiegels sehen, können wir uns dieser Aussage in „Patriarchen und Propheten“ zuwenden:

*Hätten die Menschen Gottes Gesetz so gehalten, wie es Adam nach seinem Fall gegeben worden war, wie Noah es bewahrt und Abraham es beobachtet hatte, wäre es nicht notwendig gewesen, die Beschneidung zu verordnen. Und hätten Abrahams Nachkommen den Bund gehalten, dessen Zeichen die Beschneidung war, hätten sie weder zum Götzendienst verführt werden können noch die Knechtschaft in Ägypten erdulden müssen. Sie würden Gottes Gesetz im Herzen behalten haben. Es brauchte nicht vom Sinai verkündet oder auf steinerne Tafeln geschrieben zu werden. **Hätten sie die Grundsätze der Zehn Gebote ausgelebt, würde es keiner zusätzlichen Anweisungen an Mose bedurft haben.** (Patriarchen und Propheten 324.2)*

Wäre Gottes Volk treu gewesen, hätte es keine Beschneidung, keine Sklaverei,

keine in Stein gemeißelten Zehn Gebote und kein mosaisches Gesetz mit seinen täglichen Opfern gegeben. Dies ist ein wichtiges Prinzip, das wir verstehen müssen. Das bedeutet keineswegs, dass in diesen Dingen keine Wahrheit ist, denn Gott belehrte das Volk durch diese Anweisungen. Doch Er musste sich dazu herablassen, dies durch ihre verfestigten Vorstellungen hindurch zu tun.

Mit dieser Erkenntnis können wir beginnen zu verstehen, dass unser Vater im Himmel nie buchstäbliches Blut zur Versöhnung unserer Sünden verlangte, sondern dass Er uns die Gabe Seines Sohnes schenkte, damit wir Satans Lüge entkommen konnten, dass „jede Sünde bestraft werden muss“. Christus wurde uns gegeben, um uns zu helfen, frei von der Lüge zu werden, dass Gott uns nicht vergibt.

In diesem Zusammenhang sind alle Blutopfer heidnisch, weil Gott sie nie verlangt hat. Gott hat sich herabgelassen, sie als Spiegel für Adam und Israel bereitzustellen, um einen Kommunikationskanal zwischen ihnen und Ihm zu öffnen. Da sie dazu bestimmt waren zu zeigen, was im Herzen des Menschen ist, und da alle Menschen von Natur aus heidnisch sind, folgt daraus, dass alle Opfer heidnisch sind; alle Opfer sind ein Spiegel der Feindschaft oder des Zornes der Menschen gegen Christus. Aber innerhalb Israels sprach Gott durch diese irrigen Vorstellungen, um wichtige Wahrheiten zu lehren. Durch das Opfersystem ließ Gott die Sünde der Menschen überfließend werden, aber wo die Sünde überfließend wird, wird die Gnade nur noch überfließender (Röm 5,20).

In der Zeit Israels vermittelte Christus als Hohepriester wichtige Wahrheiten durch ihre falschen Vorstellungen von Versöhnung. Sein Geist rang mit ihnen, durch ihre Verdrehung dessen, was Gott ursprünglich gegeben hatte, die Wahrheit zu erkennen, dass Gott ihnen bedingungslos vergeben würde. Auch durch das Aufrichten der bronzenen Schlange auf der Stange versuchte Christus ihnen zu zeigen, dass Heilung und Vergebung ohne Blutopfer erlangt werden konnten. Aber auch hier war die Erhöhung der bronzenen Schlange ein Versuch, ihnen Wahrheit durch ihre falschen Vorstellungen hindurch zu übermitteln. Solch eine Herablassung, solch eine unergründliche Liebe ...

KAPITEL 8

DIE OPFERUNG VON ISAAC

Auf dem Gipfel des Berges Morija sitzt die gesamte Menschheit zu Gericht. Wir sind aufgerufen, die Bedeutung von Gottes Gebot an Abraham zu ergründen, seinen Sohn zu opfern – den Sohn, auf den Abraham sein ganzes Eheleben lang gewartet hatte; den Sohn, den Gott ihm verheißen hatte und auf dem all seine Hoffnungen ruhten. Kierkegaard sagte: „So wie Abrahams Glaube im Buch Genesis von Gott geprüft wird, so wird auch der Glaube des Lesers durch die persönliche Reflexion über diese biblische Geschichte geprüft.“

Martin Luther las einmal die Geschichte von Abraham vor, der Isaak auf dem Opferaltar darbrachte. Seine Frau Katie sagte mit dem ganzen Mitgefühl einer Mutter: „Das glaube ich nicht. Gott würde Seinen Sohn nicht so behandeln!“ „Doch, Katie“, erwiderte Luther, „Er tat es.“

Wer hatte Recht? Katie oder Martin Luther? Eine christliche Website stellt diese Geschichte wie folgt vor:

Die Bibel enthält viele schwierige Passagen für moderne Leser, aber nur wenige sind herausfordernder als der Moment, in dem Gott Abraham in Genesis 22 auffordert, seinen Sohn Isaak zu opfern. Diese Geschichte wirft viele beunruhigende Fragen auf. Was für ein Gott würde so etwas verlangen? Befiehlt Gott Kinderopfer? Steht diese Bitte nicht im

*Widerspruch zu allem anderen, was Gott wertzuschätzen scheint?*¹

Nachdem er mehrere Punkte angesprochen hat, kommt der oben zitierte Autor zu folgendem Schluss:

Wenn wir Genesis 22 lesen, denken wir vielleicht: Wie konnte Gott das verlangen? Doch wenn wir die Geschichte durch die Linse einer prophetischen Nachinszenierung betrachten, können wir stattdessen fragen: Was wollte Gott uns damit lehren?

So wie Gott den Propheten Hosea beauftragte, die Rolle Gottes zu übernehmen, indem er eine Prostituierte heiratete (Hos 1), und Hesekiel aufforderte, über ein Jahr lang auf der Seite zu liegen, um die Belagerung Jerusalems zu symbolisieren (Hes 4), so bat Gott Abraham, die Rolle Gottes zu übernehmen, indem er seinen eigenen Sohn opferte. (Ebd.)

Die Schlussfolgerung klingt vernünftig. Es ist dieselbe, zu der ich früher gekommen war. Ich konzentrierte mich darauf, wie schwer es dem Vater fiel, Seinen Sohn zu opfern, aber ich hinterfragte nie den Grund, warum Gott dies offenbar tun musste. Folgendes schrieb ich vor zehn Jahren:

*Stell dir Gott vor in der Geschichte von Abraham und Isaak und du siehst, dass bei Jesus keiner Einhalt gebot, **um den Vater von der herzerreißenden Aufgabe des Opfers zu befreien, dass keiner die Göttliche Hand davon abhielt, das Messer anzulegen.** In dem Erdbeben und der Finsternis jenes schicksalhaften Tages, als die größte Liebe, die es je gegeben hat, wegen unserer Sünden getrennt wurde, höre ich den Vater rufen: „Mein Sohn, Mein Sohn, wie kann Ich Dich aufgeben? Wie kann Ich Dich loslassen?“. Und genau das ist die Hölle. Vater und Sohn haben in der Trennung ihrer Beziehung um unserer willen die Hölle erfahren. Was könnte das Wesen der Hölle anderes sein als das genaue Gegenteil des Reiches Gottes, das für liebevolle, innige Beziehungen steht?*²

Mein Verständnis der Geschichte von Abraham und Isaak führte mich zu dieser Schlussfolgerung. Ich hatte irgendwie die Vorstellung, dass Gott Seinen eigenen

¹ <https://bibleproject.com/articles/why-did-god-ask-abraham-to-sacrifice-isaac/>

² Adrian Ebens, „Identity Wars“ (2014) S. 53

Sohn töten musste, um die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen. Es schmerzt mich, dass ich so blind war und ein vermeintliches Rechtssystem, das vom Vater verlangte, Seinen eigenen Sohn zu töten, nie in Frage gestellt habe. Martin Luther drückte es so aus:

Als das unbefleckte Lamm Gottes war Christus persönlich unschuldig. Aber weil Er die Sünden der Welt auf sich nahm, wurde Seine Sündlosigkeit durch die Sündhaftigkeit der Welt verunreinigt. Welche Sünden ich, du, wir alle auch immer begangen haben oder begehen werden, sie müssen die Sünden Christi sein, oder wir werden für immer verloren gehen... Unser barmherziger Vater im Himmel ... sandte deshalb Seinen einzigen Sohn in die Welt und sagte zu Ihm: „Du bist jetzt Petrus, der Lügner; Paulus, der Verfolger; David, der Ehebrecher; Adam, der Ungehorsame; der Dieb am Kreuz, Du, Mein Sohn, musst die Schuld der Welt bezahlen.“ Das Gesetz knurrt: „Nun gut. Wenn Dein Sohn die Sünden der Welt auf sich nimmt, sehe ich nirgendwo anders Sünden als in Ihm. Er soll am Kreuz sterben.“ Und das Gesetz tötet Christus. Aber wir sind frei.³

Luther führt die Tötung des Sohnes Gottes auf das Gesetz zurück. Es ist das Gesetz, das dies verlangt. Gott scheint dem Gesetz untergeordnet zu sein. Seine väterlichen Gefühle der Liebe müssen für die Heiligkeit des Gesetzes geopfert werden. Als ich früher darüber nachdachte, dass unser Vater im Himmel bereit war, dies zu tun, war mein Herz von Liebe zu Ihm erfüllt – Er war bereit, Seinen eigenen Sohn für mich zu opfern! Ich dachte so, weil ich blind war für die Gerechtigkeit, die auf dem Thron meines Herzens saß und der sich selbst der Vater unterwerfen musste. Ich hatte nicht daran gedacht, dass der Vater sich dann selbst dem Gesetz unterwirft. Ich habe nie in Frage gestellt, warum Gott anscheinend gezwungen war, Seinen Sohn zu opfern und sich selbst einem unsäglichem Trauma auszusetzen, weil mein Herz von Satans Vorstellung von Gerechtigkeit beherrscht wurde. Ich war geblendet von einer gefälschten Gerechtigkeit und projizierte diese unwissentlich auf den Vater. „Vater, ich bereue diese Sünde gegen Dich. Ich danke Dir, dass Du Barmherzigkeit und nicht Opfer verlangst. Ich bin dankbar, dass Du mich nicht verurteilst, sondern mir bereitwillig vergibst, dass ich solche Lügen über Dich geglaubt habe.“

Wir erinnern uns noch einmal an die Worte von Ellen White über Gerechtigkeit

³ Martin Luther, *Commentary on St Paul's Epistle to the Galatians*

und den Thron:

Gerechtigkeit und Gnade standen gesondert gegeneinander, getrennt durch einen weiten Abgrund. Der Herr, unser Erlöser, bekleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit und brachte zugunsten des Menschen einen Charakter hervor, der ohne Flecken und Makel war. Er pflanzte Sein Kreuz mitten zwischen Himmel und Erde und machte es zu einem Anziehungspunkt, der in beide Richtungen hinausreichte und beides, Gerechtigkeit und Gnade, über den Abgrund anzog. Die Gerechtigkeit kam von ihrem erhabenen Thron herab und näherte sich dem Kreuz mit allen himmlischen Heerscharen. Dort erblickte die Gerechtigkeit einen, der Gott gleich war und die Strafe für alle Ungerechtigkeit und Sünde trug. Mit vollkommener Zufriedenheit verneigte sich die Gerechtigkeit ehrfürchtig am Kreuz und sagte: „Es ist genug.“ (Ellen White, General Conference Bulletin, 1. Oktober 1899, Art. B, par. 20-22)

Wenn wir realisieren, dass es Satans Gerechtigkeit ist, die befriedigt wird, dann haben wir den richtigen Bezugsrahmen, um den Lösegeldpreis zu verstehen. Das Lösegeld wurde an den Entführer der Menschheit gezahlt. Es ergibt keinen Sinn zu sagen, dass der Vater sich selbst ein Lösegeld gezahlt hat, um Seine gefallenen Kinder auf dem Planeten Erde zurückzubekommen.

Wie hat Satan die Menschheit gefangen genommen? Er überzeugte uns von seiner Lüge über Gerechtigkeit, die eine Sünde gegen den Charakter Gottes ist.

Satan weigerte sich, seine Gefangenen gehen zu lassen. Er hielt sie als seine Untertanen, weil sie seiner Lüge glaubten. So wurde er zu ihrem Gefängniswärter. Aber er hatte kein Recht, die Zahlung eines Preises zu verlangen, denn er hatte sie nicht durch eine rechtmäßige Eroberung in Besitz genommen, sondern unter falschen Vorspiegelungen. Gott als der Gläubiger hatte das Recht, eine jegliche Vorkehrung für die Erlösung der Menschen zu treffen. Gerechtigkeit verlangte die Zahlung eines bestimmten Preises. Der Sohn Gottes war der Einzige, der diesen Preis bezahlen konnte. Er entschied freiwillig, auf diese Erde zu kommen, und sich auf das Gebiet zu begeben, wo Adam versagt hatte. {Lt20-1903.12,13}

Der Preis wurde nicht an Gott, sondern an Satan gezahlt. Er war es, der den Preis forderte, nicht Gott. Obwohl Gott der Ursprung der gesamten Schöpfung und

in diesem Sinne ein Gläubiger ist, verlangte Er keinen Preis, sondern stellte uns die Mittel zur Verfügung, diesen Preis zu bezahlen. Die Menschheit glaubte der Lüge Satans, und wenn Gott die Menschheit befreien wollte, musste Er Satans Gerechtigkeitspreis bezahlen, indem Er Seinen Sohn gab, damit Satan Ihn durch die Menschheit töten konnte. Aber der einzige Grund, warum Gott diesen Preis zahlen musste, war, weil das Universum anfänglich glaubte, dass Satan in Bezug auf Gerechtigkeit Recht hatte.

Es ist faszinierend, dass Luther sagte, das Gesetz habe geknurrte, als es den Bedingungen der Freilassung der Menschheit zustimmte. Es ist, als wäre das Gesetz ein wütender Löwe, der seine Beute freilassen muss. Nicht unser Vater knurrt wie ein brüllender Löwe, sondern Satan!

*Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann;
... 1.Petrus 5,8*

Es war Satan, der Christus ermordete, und nicht Gott, der Ihn opferte.

*Satan sah, dass ihm seine Maske abgerissen war. Seine Herrschaft wurde vor den nicht gefallenen Engeln und vor dem himmlischen Universum offenbart. **Er hatte sich als Mörder entlarvt. Indem er das Blut des Sohnes Gottes vergoss, hatte er sich selbst aus den Sympathien der himmlischen Wesen entwurzelt. Von nun an war sein Wirken eingeschränkt.** (The Desire of Ages 761.2)*

Mit unserem falschen Konzept von Gerechtigkeit geraten wir leicht in die Versuchung, die Geschichte von Abraham und Isaak falsch zu lesen, nämlich als eine Prophezeiung, dass Gott Seinen eigenen Sohn opfern wird.

Als Gott Abraham aufforderte, seinen einzigen Sohn zu nehmen und ihn [als Brandopfer] darzubringen, verstand Abraham die Worte im Kontext des einzigen Rechtssystems, das er kannte. Gottes Absicht war es, Abrahams falsches Verständnis an die Oberfläche zu bringen.

Beachte in 1. Mose 22,2 die Formulierung „bringe ihn dort zum Brandopfer dar“. Das Wort „darbringen“ hat im Brown, Driver and Briggs Dictionary die folgenden Bedeutungen:

Aufziehen, aufsteigen lassen, heraufziehen heraufführen, hinaufgehen, wegnehmen, steigen, erheben, emporsteigen, heraufkommen,

heraufholen, aufrühren, opfern, darbringen (als Gabe), erhöhen, hinauffahren, anbieten – Hiphil form of H5927

In diesem Zusammenhang lesen wir, wie die Young's Literal Translation dieses Wort wiedergibt:

*Und Er spricht: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du geliebt hast, Isaak, und geh für dich in das Land Morija und **lass ihn dort für ein Brandopfer auf einen der Berge hinaufsteigen**, den Ich dir sagen werde.“ (1.Mose 22,2 YLT)*

Da sie den Berg Morija besteigen wollten, ist das Wort „hinaufsteigen“ eine natürliche Wahl für eine solche Reise. Das Wort für „Brandopfer“ (H5930) hat zwei Bedeutungen. Die erste ist ein Brandopfer und die zweite bedeutet „Aufstieg“, „Treppe“ oder „hinaufgehen“. Die Strong's Konkordanz gibt es so wieder:

Feminines aktives Partizip von H5927; eine Stufe oder (kollektiv Treppe, wie aufsteigend); gewöhnlich ein Holocaust (wie in Rauch aufsteigend): - Aufstieg, Brandopfer (Opfer), hinaufgehen zu. Siehe auch H5766.

Beachte, wie das Wort für „Brandopfer“ in diesem Vers übersetzt wird:

*Und waren auch sieben Stufen **hinauf** und eine Halle davor und Palmlaubwerk an ihren Pfeilern auf jeglicher Seite. (Hesekiel 40,26 Luther 1912)*

Was Gott sprach, könnte also so übersetzt werden:

*Dann sagte Er: „Nimm nun deinen Sohn, deinen einzigen Sohn Isaak, den du liebst, und geh in das Land Morija und **steige auf und gehe hinauf** auf einen der Berge, von dem Ich dir sagen werde.“ (1.Mose 22,2)*

Dieses Detail ist wichtig, um den Spiegel zu erklären, der in diesem Text wirkt. Gott wusste, wie Abraham die Worte, die Er zu ihm sprach, verstehen würde. Lasst uns zuerst anschauen, was Gott über Kinderopfer sagt:

Sie haben auch die Höhen des Baal gebaut, um ihre Kinder dem Baal als Brandopfer mit Feuer zu verbrennen, was Ich nicht geboten und wovon Ich nichts gesagt und was Mir nie in den Sinn gekommen ist. (Jeremia 19,5)

Wie wir bereits erwähnt haben, wurde das Opfersystem dem Menschen als ein

Spiegel seiner Gedanken gegenüber Gott und Seinem Sohn gegeben. Gott hat niemals Opfer gewollt. Der Mensch versucht, sich gegen den schwerwiegenden Vorwurf zu verteidigen, den Sohn Gottes ermorden zu wollen und projiziert dies auf Gott als etwas, das Gott wünscht. Es ist grausam, was der Mensch Gott antut, und letztlich macht es die Prüfungen, denen sich der Mensch stellen muss, nur noch größer.

Die Art und Weise, wie Abraham Gott verstand, offenbart, was in ihm war. Abraham war in einer Umgebung aufgewachsen, in der Kinder geopfert wurden, denn die Menschen im Land Kanaan, in dem er lebte, praktizierten diese Gräueltaten. Die Sünden, die er zuvor begangen hatte (zweimal über seine Frau gelogen, in der Vergangenheit Gott nicht geglaubt, und getötet, um Lot zu retten), drückten ihn nieder, Gedanken des Gerichts und somit auch der Bestrafung.

Abrahams schlechtes Gewissen war versucht zu glauben, dass ihm nur vergeben wäre, wenn er etwas opferte. Gott ließ zu, dass sich Abrahams fehlerhaftes Denken aus dem Alten Bund manifestierte. Er wollte, dass Abraham eine liebevolle Beziehung zu Ihm hatte, ohne aufgrund seiner Verständnisfehler in Bezug auf Gottes Charakter ständig in Angst und Unsicherheit zu verfallen.

Wenn Gott Abraham tatsächlich angewiesen hatte, seinen Sohn zu töten, müssen uns die folgenden Worte Rätsel aufgeben.

Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm gar nichts; denn nun weiß Ich, daß du Gott fürchtest, weil du deinen einzigen Sohn nicht verschont hast um Meinetwillen! (1.Mose 22,12)

Hat Gott Abraham getäuscht, als Er ihm gebot, seinen Sohn zu töten und ihn dann im letzten qualvollen Moment davon abhielt, um zu zeigen, dass Er nun davon überzeugt ist, dass Abraham würdig ist? Dieser Gedanke ist äußerst problematisch.

Im Kontext all unserer Überlegungen macht es viel mehr Sinn, dass Abraham die Worte Gottes in einem bronzenen, von Menschen geschaffenen Gerechtigkeitsystem verstand. Gott wusste, dass Abraham Ihn auf diese Weise verstehen würde, aber es war die einzige Möglichkeit, die verborgene Feindschaft in seinem Herzen zu offenbaren.

Das Gebot, Isaak zu töten, offenbart den Samen, der in Adams Schoß verborgen war. Adam dachte, dass Gott seine Frau töten würde. Er konnte den Gedanken an

eine Trennung von ihr nicht ertragen. Er dachte, Gott wollte ihren Tod, genauso wie Abraham dachte, Gott wollte Isaaks Tod.

Der im Dickicht gefangene Widder stellt Christus dar. Gott stellte das Opfertier als Lösegeld zur Verfügung; doch Abraham opferte es, nicht Gott. Gott gab Seinen Sohn den Israeliten, den Nachkommen Abrahams. Sie waren es, die Christus töteten, nicht Gott. Es ergibt keinen Sinn, dass Gott ein Opfer fordert und dann die Menschheit dazu bringt, Ihm das von Ihm selbst zur Verfügung gestellte Opfer darzubringen. Ein solches Szenario ist konstruiert und manipulativ.

Wir sehen, dass Christus Sein Opfer nicht dem Vater darbringt, um Ihn zufriedenzustellen, sondern dass Er Sein Opfer dem Vater im Namen der Menschheit darbringt, die glaubt, dass dies erforderlich ist. Christus ist der Mittler für beide, für Gott und den Menschen. Sein Blutopfer sollte uns zufriedenstellen. Er hat unsere Anforderungen erfüllt, und diejenigen, die es annehmen, können die Vergebung Gottes empfangen in dem Wissen, dass die Gerechtigkeit, die wir für unerlässlich hielten, befriedigt wurde.

Aus der Sicht der Menschen hat Christus somit das Werk der Versöhnung am Kreuz vollbracht. Aus der Sicht Gottes wurde die Versöhnung jedoch durch die Offenbarung des Charakters Gottes in Christus vollendet. Aber solange wir nicht erkennen, dass Gott niemals ein Opfer für die Sünde wollte und dass Seine Gerechtigkeit dies niemals verlangte, können wir diese Versöhnung nicht empfangen. Das Sühnopfer am Kreuz war für uns. Versöhnung im Kontext der dritten Engelsbotschaft bedeutet, dass wir Ihn verherrlichen, indem wir anerkennen, dass wir in Bezug auf Gerechtigkeit falsch lagen, und dass wir es waren, die das Opfer verlangten. Werden wir aus Babylon herauskommen und in das herrliche Licht des Charakters des Vaters treten?

KAPITEL 9

WAS IST DAS KREUZ?

Jesus halt mich nah zum Kreuz,
nah zum Strom des Lebens,
wo ein freier Heilungsstrom,
fließt von Golgathas Hügel.¹

Dieses bekannte Fanny-Crosby-Lied, das im vergangenen Jahrhundert von Millionen Menschen weltweit gesungen wurde, spricht von einer kostbaren Quelle, die aus dem Kreuz Christi entspringt. Nach christlichem Glauben entsteht dieser heilende Strom durch die dort vollzogene Transaktion. Ein anderes, zeitgenössischeres christliches Lied erklärt, wie diese Transaktion verstanden wird:

In Christus allein, der Fleisch annahm,
die Fülle Gottes in einem Kind.
Diese Gabe der Liebe und der Gerechtigkeit,
verspottet von denen, die Er zu retten kam,
bis an dem Kreuz, als Jesus starb,
der Zorn von Gott befriedigt ward,
denn alle Sünd' auf Ihn gelegt,

¹ aus dem Englischen übersetzt

hier, in dem Tode von Christus ich leb' ...²

Nach dem allgemeinen Verständnis des Christentums wurden alle Sünden der Menschheit vom Vater auf Christus gelegt und mit Ihm zum Tode ins Grab genommen. Gottes Zorn über die Sünde ist gestillt oder besänftigt, und nun ergießen sich Gottes Vergebung und Liebe in Strömen über diese schuldige Welt und bringen allen, die bereit sind, sich diesem Strom der Liebe hinzugeben, Reinigung. Dieses wunderschöne Kirchenlied aus der walisischen Erweckungsbewegung fängt diesen Gedanken ein:

Auf diesem Berg der Kreuzigung
öffneten sich die Quellen tief und weit;
durch die Schleusen der Gnade Gottes
floss eine gewaltige und gnädige Flut;
Gnade und Liebe, wie mächtige Ströme
die sich unaufhörlich von oben ergießen
und des Himmels Frieden und vollkommene Gerechtigkeit
küssten in Liebe eine schuldige Welt.

Im Rahmen dieser Definition von Gerechtigkeit sind Millionen Menschen zum Kreuz gekommen und haben Vergebung, Frieden und Liebe gefunden. Die Realität dieser Kreuzeserfahrung hat die Welt verändert und vielen Menschen auf der Welt, mich eingeschlossen, Leben und Hoffnung gebracht.

Es besteht kein Zweifel, dass dies ein wunderschönes Bild der Liebe Gottes ist, doch wie wir bereits festgestellt haben, ist es ein wunderschönes Bild in einem falschen Rahmen.

Wie Abraham haben wir alle, die wir den Weg nach Golgatha gegangen sind, Gottes Worte so verstanden, dass es Seine Gerechtigkeit war, die den Tod Seines Sohnes erforderte. Doch in Wirklichkeit wollte Gott Abraham auf den Berg rufen, um ihm die Schönheit Seines Charakters zu offenbaren.

Wie wir bereits untersucht haben, wurde der Rahmen für dieses Bild von Satan entwickelt, und doch konnte Gott uns durch diesen satanischen Rahmen

² Keith and Kristyn Getty, In Christ Alone (2006) – aus dem Englischen übersetzt

WAS IST DAS KREUZ?

hindurch in Seiner großen Liebe durch Seinen Sohn Seine Vergebung, Liebe und Gnade vermitteln.

Gott verlangte das Kreuz nicht, aber wir brauchten es aufgrund unseres irrsinnigen Rechtssystems, das wir von Satan übernommen haben. Daher hat das Kreuz für uns eine andere Bedeutung als das Kreuz, von dem Jesus tatsächlich spricht. Die Wahrheit Seiner Worte wurde verborgen im falschen Konzept der satanischen Gerechtigkeit.

Ich möchte ein typisches Verständnis des Kreuzes dem gegenüberstellen, was Jesus uns tatsächlich über das Kreuz sagt. Zunächst eine christliche Erklärung:

Gottes Gerechtigkeit verlangte Gericht und Bestrafung für die Sünde; Gottes Liebe bewegte Ihn, Seinen einzigen Sohn zu senden als Sühnopfer für die Sünde.³

Nun die Worte Jesu:

*Da sprach Jesus zu Seinen Jüngern: Wenn jemand Mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach!** Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um Meinetwillen, der wird es finden. Matthäus 16,24.25.*

Und wer nicht sein Kreuz trägt und Mir nachkommt, der kann nicht Mein Jünger sein. Lukas 14,27

Dies sind die beiden Aussagen, die Jesus über das Kreuz gemacht hat und die in den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas wiederholt werden, insgesamt sechs Aussagen.

Ist es nicht bemerkenswert, dass die zentrale Lehre vom Kreuz, wie sie das Christentum lehrt, in der Lehre Christi völlig fehlt? Er erwähnt mit keinem Wort den Tod am Kreuz, um die göttliche Gerechtigkeit zu befriedigen. An diesem Punkt fallen mir die Worte des Paulus ein:

Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, der hat noch nicht erkannt, wie man erkennen soll. 1.Korinther 8,2 Luther 2017

Jesus definiert das Kreuz als ein Leben der Selbstverleugnung. Um Christus nachzufolgen, müssen wir Seinen Geist empfangen, um ein Leben zu führen,

³ <https://www.gotquestions.org/meaning-of-the-cross.html>

das den Eingebungen des Fleisches widersteht. Paulus erklärt dieses Prinzip auf wunderbare Weise:

Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Galater 2,20

Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, **durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.** Galater 6,14

Paulus sagt nicht, er sei wie Christus gekreuzigt, sondern mit Ihm gekreuzigt. Der Unterschied ist gewaltig. Dieses Leben der Selbstverleugnung erduldet Christus seit der Zeit, als die Sünde Eingang fand in das Universum.

Wenige denken dabei an Gott, wenige sind des Schmerzes eingedenk, den die Sünde unserem Schöpfer verursacht hat. Der ganze Himmel durchlitt Christi Todeskampf, aber Sein Leiden begann und endete nicht mit Seiner Offenbarung in Menschengestalt. Das Kreuz enthüllt unseren stumpfen Sinnen die Pein, die die Sünde schon seit ihrem Aufkommen dem Herzen Gottes bereitet hat. Jedes Abweichen vom Recht, jede grausame Tat, jedes Versagen der Menschheit beim Erstreben des von Gott gesetzten Zieles bereitet Ihm Kummer. ... Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.“ ... Jesaja 63,9.

... Unsere Welt ist ein großes Krankenlager, sie bietet ein Bild des Elends, das wir nicht in unsere Gedankenwelt aufzunehmen wagen. Sähen wir sie so, wie sie wirklich ist, dann wäre die Belastung zu schrecklich. Doch Gott fühlt bei allem mit. {Erziehung54 241.1, 242.1}

Das Kreuz von Golgatha ist nicht nur ein einmaliges Ereignis, um die Liebe Gottes zum Ausdruck zu bringen. Das physische Kreuz Jesu ist ein Fenster zu dem Leiden, das Gott und Sein Sohn stillschweigend seit dem Eintritt der Sünde durch Luzifer in das Universum ertragen haben. Sie werden dieses Kreuz der Selbstverleugnung angesichts der Lügen und der Rebellion Satans bis zur Ausrottung der Sünde am Ende der 1000 Jahre nach der Wiederkunft Christi erdulden. Der Apostel Johannes schreibt über dieses Kreuz:

Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, deren Namen

WAS IST DAS KREUZ?

nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an. Offenbarung 13,8

Das griechische Wort für *Welt* ist *cosmos* und kann auch als *Universum* übersetzt werden, wie es in der Wuest-Übersetzung gemacht wurde.

*Und sie werden es anbeten, alle, die auf der Erde wohnen, deren Name nicht geschrieben steht in der Buchrolle des Lebens, die dem Lamm gehört, **das geschlachtet wurde, seit die Grundfesten des Universums gelegt wurden** ... Offenbarung 13,8 Wuest*

Jesus verwendet das Wort Kreuz, um das Leiden zu bezeichnen, das Er bereit ist zu ertragen, um bei uns zu sein. Er sieht alles, was wir tun, hört jedes Wort, das wir sprechen, und kennt jeden unserer Gedanken. Wenn wir Böses denken und tun, verletzt Ihn das zutiefst. Es schmerzt Ihn, wenn wir leiden, weil wir etwas Falsches tun. Wenn wir uns selbst verletzen, weint Er mit uns und sehnt sich danach, uns zu helfen. Er tut dies für jeden Menschen auf der Welt. Er sieht jeden Mord, jede Vergewaltigung, jede Abtreibung, jeden Selbstmord und fühlt all den Schmerz, der damit einhergeht.

*„Auch die, welche Ihn durchstoßen haben.“ Diese Worte gelten nicht nur für die Menschen, die Christus durchbohrten, als Er am Kreuz von Golgatha hing, sondern auch für diejenigen, die Ihn heute durch böses Reden und falsches Handeln durchbohren. **Täglich erleidet Er die Qualen der Kreuzigung. Täglich durchbohren Ihn Männer und Frauen, weil sie Ihn entehren, indem sie sich weigern, Seinen Willen zu tun.** (Sermons and Talks Vol 2, 214.1)*

Dieses Kreuz ist unmöglich zu begreifen. Es ist so gewaltig, so unglaublich, dass wir es nicht wirklich erfassen können, und doch können wir inmitten all dessen beginnen zu verstehen, wie wunderbar es in Wirklichkeit ist. Das Kreuz ist kein eintägiges Ereignis, um Gottes Zorn zu besänftigen; es ist ein mehr als sechstausend Jahre dauerndes Ereignis, das unseren Zorn, unseren Hass, unsere Gewalt und unseren Egoismus erduldet.

Das Licht des Charakters unseres Vaters erstrahlt in diesem Verständnis des Kreuzes unendlich heller, als es sich das Christentum jemals erträumen könnte.

Das wahre Verständnis des Kreuzes verändert die Bedeutung dessen, wozu

Christus hierhergekommen ist, vollständig und bewirkt eine radikale Veränderung unserer Wahrnehmung Seines Wirkens als unser Hohepriester vor Gott.

Das *menschliche* Kreuz des Christentums besteht darin, dass Christus das erfüllt hat, was als göttliche Gerechtigkeit wahrgenommen wird, und vor dem Vater die Verdienste Seines physischen Blutes geltend macht, damit der Vater den Sündern weiterhin Gnade zukommen lässt.

Das *tatsächliche* Kreuz Christi offenbart uns einen Charakter, der unendlich liebevoll, geduldig und gütig ist. Sein Dienst besteht darin, uns mit der wahren Liebe des Vaters zu beeindrucken. Er bittet den Vater, Ihm zu erlauben, Seinen lebensspendenden Geist - Sein Lebensblut - über uns auszugießen, damit wir Verständnis, Reinigung und Versöhnung durch die Wahrheit über den Charakters Gottes erlangen können.

Wie wir das Kreuz verstehen, so werden wir auch die Vermittlung Christi für uns verstehen. Das Kreuz des Christentums ist in der Tat das Kreuz des Alten Bundes, denn der Alte Bund unterliegt der Gerichtsbarkeit des Rechtssystems Satans. Das Kreuz des Neuen Bundes offenbart Gottes wahre Gerechtigkeit und Seinen wahren Charakter und präsentiert uns einen völlig anderen Mittler.

KAPITEL 10

WAS IST DAS EVANGELIUM?

In Kapitel vier dieses Buches haben wir die Einführung von Satans Gerechtigkeit untersucht, die Bestrafung für Sünde und Übertretung forderte. Dies steht im Gegensatz zu Gottes Gerechtigkeit, die Gnade und Wiederherstellung gewährt und gleichzeitig die Entscheidungsfreiheit des Menschen wahrt, indem sie dem hartnäckigen Übertreter erlaubt, die Konsequenzen seiner eigenen Handlungen zu tragen, in der Hoffnung, dass er sich wieder Gott zuwendet. Satan verkündete dem Universum, dass Gott kein Gott der Gerechtigkeit sei, wenn Er den Übertreter nicht durch gewaltsames Eingreifen bestraft (Das Leben Jesu 763.1).

Im selben Kapitel entdeckten wir, dass Satan das gesamte Universum mit seiner Theorie der Gerechtigkeit beeinflusst hatte. Er trennte Gerechtigkeit und Gnade und machte sie zu Gegensätzen, während Gottes Gerechtigkeit oder rechtes Handeln darin besteht, Gnade und Barmherzigkeit zu zeigen (Ps 89,14).

Adam und Eva ließen sich von Satans Gerechtigkeitstheorie verführen und waren überzeugt, dass Gott ihnen nach ihrer Sünde nicht vergeben könne, ohne sie mit dem Tod zu bestrafen. Wie Satan schob Adam die Schuld für seine Taten auf Gott und glaubte daher, dass jemand, der Gott gleich sei, stattdessen den Preis dafür zahlen müsse.

In Kapitel fünf haben wir die beiden Auffassungen von Gerechtigkeit in Bezug auf Versöhnung und Wiedergutmachung einander gegenübergestellt. In Satans System ist eine Person dann versöhnt, wenn die Strafe an einem Stellvertreter

vollzogen wird. In Gottes Gerechtigkeit ist eine Person versöhnt, wenn sie die Wahrheit über Gottes Charakter erkennt, ihr falsches Verständnis bereut und Seine Vergebung annimmt.

In den Kapiteln sechs bis acht haben wir die Bedeutung des Opfersystems untersucht. Wir haben darauf hingewiesen, dass, wie die Heilige Schrift sagt, Gott „Barmherzigkeit und nicht Opfer“ möchte, und dass das Opfer Christi ein Entgegenkommen Gottes ist, um der Gerechtigkeit des Menschen zu entsprechen. Die Opfer deuteten zwar tatsächlich auf den Tod Christi hin, aber dies war ein Lösegeld, das an Satans Gerechtigkeit gezahlt wurde, um die Menschheit von ihrem Glauben zu befreien, dass Gott ihnen nicht ohne Strafe vergeben würde.

Wir machten den entscheidenden Punkt, dass Jesus, als Er das Wort „vollendet“ bzw. „vollbracht“ innerhalb der letzten 24 Stunden vor Seinem Tod zweimal verwendete, die Anforderungen sowohl Gottes als auch der Menschen erfüllte. In Johannes 17,4 erklärte Christus in der Nacht vor Seinem Tod, dass Er das ganze Werk Seines Vaters vollendet habe, das in den dreieinhalb Jahren Seines Wirkens erfüllt wurde. Das bedeutet, dass Jesus mit allem, was *nach* dieser Aussage geschah, bis zu Seinem Tod am Kreuz, das Werk vollbrachte, das die Menschen für notwendig hielten, um die Menschen mit Gott zu versöhnen. Deshalb sagte Jesus bei Seiner Verhaftung: „... dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis“ (Lk 22,53)

Das Christentum verkündet nur die zweite *vollendet/vollbracht*-Aussage und projiziert so die von Satan inspirierte Gerechtigkeit des Menschen auf Gott. Daher wird in den christlichen Kirchen das Evangelium gepredigt, dass Gott Jesus getötet hat¹, um Seiner Gerechtigkeit Genüge zu tun und uns zu retten.

*Einer meiner Freunde, der früher Pastor in Illinois war, predigte vor einigen Jahren in der Osterwoche vor einer Gruppe von Gefangenen in einem Staatsgefängnis. An einer Stelle seiner Predigt hielt er inne und fragte die Männer, ob sie wüssten, wer Jesus getötet habe. Einige sagten, es seien die Soldaten gewesen. Einige sagten, es seien die Juden gewesen. Einige sagten, es sei Pilatus gewesen. Nachdem es still geworden war, sagte mein Freund einfach: „**Sein Vater hat Ihn getötet.**“ ... So wie Abraham das Messer über die Brust seines Sohnes*

¹ Siehe das Buch *Hat Gott Jesus getötet* von Kevin J. Mullins auf maranathamedia.de

*Isaak hob, seinen Sohn dann aber verschonte, weil sich im Dickicht ein Widder befand, **so hob Gott der Vater Sein Messer über die Brust Seines eigenen Sohnes Jesus** – verschonte Ihn aber nicht, weil Er der Widder war; Er war der Stellvertreter.²*

Wir bemerken in diesem Zitat, wie sehr die Geschichte von Abraham und Isaak als Grundlage für die Behauptung dient, Gott habe Jesus getötet. Doch wie wir gezeigt haben, empfing Abraham die Worte Gottes nach seinem eigenen Verständnis von Gerechtigkeit und war blind für die Tatsache, dass Gottes Worte auch anders verstanden werden konnten.

Piper erklärt weiter, warum er glaubt, dass Gott Jesus getötet hat.

*... **Gott sendet Seinen eigenen Sohn, um Seinen Zorn auf sich zu nehmen** und den Fluch für alle zu tragen, die Ihm vertrauen. „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem Er ein Fluch wurde um unsertwillen“ (Galater 3,13). Dies ist die Bedeutung des Wortes „Versöhnung“ im oben zitierten Text [zuvor zitiert Römer 3,25]. **Es bezieht sich auf die Beseitigung des Zorns Gottes durch die Bereitstellung eines Stellvertreters.** Der Stellvertreter wird von Gott selbst gestellt. **Der Stellvertreter, Jesus Christus, hebt den Zorn nicht einfach auf; Er absorbiert ihn und lenkt ihn von uns auf sich selbst um.** Gottes Zorn ist gerecht, und er wurde eingesetzt, nicht zurückgezogen. Wir sollten nicht leichtfertig mit Gott umgehen oder Seine Liebe banalisieren. Wir werden nie in Ehrfurcht davor stehen, von Gott geliebt zu werden, bis wir uns des Ernstes unserer Sünde und der Gerechtigkeit Seines Zorns gegen uns bewusstwerden.³*

Wenn Gottes Gerechtigkeit so ist, dass sie unseren Tod für die Sünde verlangt, dann können wir sagen, dass Gott wegen unserer Sünden von uns entfremdet ist. In diesem Zusammenhang versöhnt Jesus Gott mit uns, indem Er Seinen Zorn absorbiert, und nicht indem Er ihn auslöscht.

Für diejenigen, die glauben, was Ellen White über die Botschaft der Ältesten Waggoner und Jones geschrieben hat, wissen wir, dass dies nicht wahr sein kann, denn Waggoner sagte das genaue Gegenteil:

„Aber“, wird jemand sagen, „ihr habt die Versöhnung ganz auf die

² John Piper, *Who Killed Jesus?* Desiringgod.org

³ John Piper, *50 Reasons Why Jesus Had to Die*, p. 21

Seite der Menschen gestellt; ich bin immer gelehrt worden, dass der Tod Christi Gott mit den Menschen versöhnt hat; dass Christus gestorben ist, um Gottes Gerechtigkeit zu befriedigen und Ihn zu besänftigen.“ Nun, wir haben die Frage der Versöhnung genau dort gelassen, wo die Heilige Schrift sie hingestellt hat; und obwohl sie viel über die Notwendigkeit zu sagen hat, dass der Mensch mit Gott versöhnt werden muss, deutet sie nicht ein einziges Mal auf so etwas hin wie die Notwendigkeit, dass Gott mit dem Menschen versöhnt werden muss. Die Notwendigkeit einer solchen Sache anzudeuten, ist eine schwere Anklage gegen den Charakter Gottes. Die Idee ist vom Papsttum in die christliche Kirche gekommen, welches sie seinerseits aus dem Heidentum mitbrachte, in dem die einzige Vorstellung von Gott die eines Wesens war, dessen Zorn durch ein Opfer besänftigt werden musste. (E.J. Waggoner, Present Truth UK, 21.September 1893, 386.7)

Und noch einmal, wenige Jahre später:

*Die Idee eines Sühneopfers ist, dass es Zorn gibt, der besänftigt werden muss. Aber bedenken wir: **Es sind wir, die das Opfer verlangen, und nicht Gott.** Er stellt das Opfer zur Verfügung. Die Vorstellung, dass Gottes Zorn besänftigt werden muss, damit wir Vergebung erlangen können, findet in der Bibel keine Bestätigung. Es ist der Gipfel der Absurdität zu sagen, dass Gott so zornig auf die Menschen ist, dass Er ihnen nicht vergeben wird, wenn nicht etwas bereitgestellt wird, um Seinen Zorn zu befriedigen, und dass Er deshalb selbst die Gabe für sich bereitstellt, durch die Er besänftigt wird ... (The Signs of the Times, 23. Januar 1896)*

Und Ellen White selbst schrieb:

Wir müssen Gott nicht mit uns versöhnen, sondern – oh wunderbare Liebe! – Gott versöhnte in Christus die Welt mit sich selbst. 2.Korinther 5,19. (Steps to Christ, 35)

In seinem ergänzenden Studientraktat für Siebenten-Tags-Adventisten wies Kevin J. Mullins auf den Wandel in der Theologie der Siebenten-Tags-Adventisten im Bibelkommentar der Siebenten-Tags-Adventisten in diesem Punkt hin. Im Jahr 1957 lesen wir:

Die Bibel erwähnt nirgends, dass Gott mit dem Menschen versöhnt wurde. (SDA Bible Commentary Vol. 6, S. 528)

Aber in 1980 lesen wir:

Die Bibel erwähnt an anderer Stelle, dass Gott mit dem Menschen versöhnt wurde. (ebenda, 1980)

Diese Beobachtung ist eine von vielen, die zeigen, dass die Adventgemeinde die Botschaft von 1888, die von Jones und Waggoner gegeben wurde, nicht angenommen hat. Kevin J. Mullins kommt zu dem Schluss:

*Wenn wir also lesen, was die meisten modernen STA-Führer zu diesem Thema sagen, finden wir zahlreiche Beweise dafür, dass nicht nur die Botschaft von 1888 tatsächlich abgelehnt wurde, sondern auch dass die Sichtweise des Mainstream-Christentums durch den Adventismus angenommen wurde. So **schreibt Clifford Goldstein** beispielsweise in der Review vom 8. Dezember 2023: „**Kurz gesagt, anstatt uns wegen der Verletzung Seines Gesetzes zu töten, tötete der Vater stattdessen Jesus.**“ Und später fügt er hinzu: „... **um es grob auszudrücken: Der Vater tötete Jesus, damit Er uns nicht töten musste.**“⁴*

Hier sehen wir eine führende Stimme im Adventismus, die dieselbe Auffassung von Gerechtigkeit zum Ausdruck bringt, aus der Gott Abraham herausführen wollte.

Das Justizsystem, auf das wir uns berufen, bestimmt das Evangelium, an das wir glauben. Wenn Gottes Gerechtigkeit den Tod fordert, dann ist das gepredigte Evangelium die Gabe Christi, um Gottes Gerechtigkeit zu befriedigen und Ihn mit dem Menschen zu versöhnen. Jesus tilgt die Schuld, die wir Gott gegenüber haben, und reinigt uns so von unserer Sünde. Das priesterliche Amt Christi muss daher im Kontext der Fürsprache für den Menschen stehen, die die Verdienste Seines Opfers als Grundlage für die Bereitstellung der überfließenden Gnade Gottes darstellt.

Dieses Evangelium konzentriert sich auf die Bezahlung unserer Schuld gegenüber dem Gesetz durch Christus. Es stellt Gott als liebevoll dar, weil Er uns Seinen Sohn gibt, damit Seiner Gerechtigkeit Genüge getan wird. Das Priestertum Christi wird daher als ein Prozess gesehen, der uns vor Gottes Verurteilung schützt. Verborgenen in Christus, dem gespaltenen Felsen, sind wir vor Gottes Zorn gegen die Sünde geschützt. Wir sind davor geschützt, von Gott vernichtet zu werden,

⁴ Kevin J. Mullins, *Did God Kill Jesus, A Supplemental Study for Seventh-day Adventists*. Auf Englisch verfügbar auf maranathamedia.com

solange wir das Blut Christi beanspruchen und in Reue und Demut wandeln.

Das Evangelium, das 1888 zu erscheinen begann, offenbart jedoch, dass Satan der Urheber des Gerichts ist, welches den Tod fordert. Somit ist das Evangelium die wahre Offenbarung des Charakters Gottes als Einen, der barmherzig und voller Gnade ist. Christus offenbarte uns den Vater durch Sein Leben. Aber dann gab Er sich selbst dahin, um von uns getötet zu werden, damit wir durch Seinen Tod versöhnt werden konnten.

Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod Seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch Sein Leben! Römer 5,10

Wir wurden zu Feinden Gottes, weil wir Satans Lügen über Seinen Charakter glaubten. Wir konnten keine Vergebung ohne den Tod annehmen. Christus versöhnte uns mit Gott, indem Er die Schuld bezahlte, denn wir glaubten, dass eine solche Bezahlung nötig sei. Aber obwohl wir durch den Tod Christi mit Gott versöhnt sind, werden wir in Wahrheit gerettet durch Sein Leben. Welches Leben? Das Leben, das Er auf Erden offenbarte und das Er jetzt im Himmel lebt. Dieses Leben ist die Offenbarung des Charakters Gottes. Dieses Leben ist es, was uns rettet, weil es zeigt, dass Gott barmherzig, freundlich und langmütig ist – und dass Er nicht zerstört.

Gott vernichtet keinen Menschen. Ein jeder, der zugrunde gehen wird, vernichtet sich selbst. Ein jeder, der die Mahnungen seines Gewissen erstickt, sät den Samen des Unglaubens, und derselbe wird eine sichere Ernte bringen. (Christi Gleichnisse 83.4)

Das Leben Jesu wird dem Sünder, sobald er es angenommen und ergriffen hat, durch das Priestertum Christi frei geschenkt. Der Geist Jesu, Sein Lebensblut, wird dem Sünder gegeben, um ihn in das Bild Jesu zu verwandeln. Dieses Evangelium bietet dem Sünder Hoffnung auf vollständigen Sieg über die Sünde, weil es sich mit der Wurzel der Entfremdung befasst: einer falschen Vorstellung vom Charakter Gottes.

Das erste Evangelium kann einen Menschen nicht vollständig von der Sünde befreien, weil es nie die Lüge der falschen Gerechtigkeit aufgreift. Satan wird nie vollständig entlarvt. Die Sünde bleibt immer bis zum Tod bestehen, und das Heiligtum der Seele wird nicht vollständig gereinigt.

Dieses erste Evangelium ist eine Anpassung an die Denkweise der Menschen. Es ist die Grundlage der Versöhnung. Doch sobald wir versöhnt sind, ruft uns Christus in das wahre Verständnis Seines Vaters, damit wir gerettet werden können. Das erste Evangelium ist das Evangelium des Alten Bundes, das zweite das Evangelium des Neuen Bundes. Das erste Evangelium führt zum zweiten. Christus nimmt das erste Evangelium weg, um das zweite zu etablieren (Hebr 10,9).

Die Botschaft von 1888 wurde der Adventbewegung gegeben, um sie von einem Alten-Bund-Verständnis des Evangeliums zu einem Neuen-Bund-Verständnis zu führen. Waggoner definiert das Evangelium in den ersten Abschnitten seines Buches „Christus und Seine Gerechtigkeit“:

*In Hebräer 3,1 finden wir folgende beachtenswerte Ermahnung, die alle Vorschriften für einen Christen enthält: »Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch die himmlische Berufung, schauet auf den Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, Jesus.« **Wenn wir Christi Wesen unaufhörlich und intelligent betrachten — wie es in der Bibel dargestellt ist —, werden wir vollkommene Christen; denn indem wir schauen, werden wir in Sein Bild verwandelt.** 2.Kor 3,18 rev. Elberfelder*

***Die Prediger des Evangeliums sind durch das Wort Gottes beauftragt, dem Volk Christus beständig vorzuführen und die Aufmerksamkeit nur auf Ihn zu lenken.** Paulus schrieb den Korinthern: »Denn ich hielt nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.« 1.Kor 2,2. Es besteht kein Grund, anzunehmen, daß Paulus in Korinth anders gepredigt hätte als anderswo. Er sagt ja, daß Gott Seinen Sohn deshalb in Ihm offenbart habe, damit Er diesen unter den Heiden verkündigen könne. Gal 1,15.16. Seine Freude war es, daß ihm die Gnade zuteil geworden war, »den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi«. Eph 3,8. (Christus und Seine Gerechtigkeit 6)*

Die Botschafter von 1888 haben die Bedeutung des Kreuzes und des Evangeliums vollständig neu definiert. Wie Ellen White sagt:

***In Minneapolis gab Gott Seinem Volk kostbare Edelsteine der Wahrheit in einer neuen Fassung.** Dieses himmlische Licht wurde von einigen mit all der Halsstarrigkeit verworfen, welche die Juden bei der Verwerfung*

Christi zeigten, und es wurde viel darüber gesprochen, zu den alten Grenzsteinen zu stehen. Aber es gab Anzeichen dafür, dass sie nicht wussten, was die alten Grenzsteine waren. Es gab Beweise und es gab Argumente aus dem Wort, die sich dem Gewissen aufdrängten; aber die Gemüter der Menschen waren festgefahren, versiegelt gegen den Eintritt von Licht, weil sie entschieden hatten, dass es ein gefährlicher Fehler sei, die „alten Grenzsteine“ zu entfernen, obwohl es nicht einen Pflock der alten Grenzsteine bewegte, sondern weil sie verdrehte Vorstellungen davon hatten, was die alten Grenzsteine ausmachte. (Counsels to Writers and Editors 30.1)

Diese neuen kostbaren Wahrheiten würden unser Verständnis vom priesterlichen Dienst Jesu vor dem Vater völlig verändern. Aber die Gemeinde hat die Implikationen der Botschaft von 1888 nie vollständig umgesetzt, und so sind wir nie vollständig in den neuen Bund eingetreten. Wir bleiben an den Grenzen Kanaans, stecken im Alten Bund fest, und Christus versucht uns wachzurütteln, damit Er endlich wiederkommen kann.

Christen würden es als Beleidigung empfinden, wenn ihr Verständnis des Evangeliums als der Alte Bund bezeichnet würde. Sie haben ihr eigenes Verständnis der beiden Bündnisse, das im zeitlichen Ablauf der Befriedigung der göttlichen Gerechtigkeit verankert ist – vor und nach der Besänftigung Gottes.

In den Vorstellungen der Menschen war es für Gott unmöglich, Seine frei fließende Gnade vollständig zu gewähren, bevor nicht die Schuld gegenüber Seiner Gerechtigkeit beglichen war. Man ging davon aus, dass Gott den Sündern aufgrund Seines Zorns über ihre Sünden entfremdet war.

Der Alte Bund umfasst die Zeit vor der Begleichung der Schuld gegenüber Gottes Gerechtigkeit. Der Neue Bund umfasst die Zeit nach der Begleichung der Schuld.

Außerdem wird Christi Leben nicht als vollständige Offenbarung Gottes an die Menschen dargestellt, sondern als vollständige Offenbarung der menschlichen Erfahrung an Christus. Man geht davon aus, dass Christus ein Mensch sein musste, um die menschliche Natur vollständig zu verstehen. Diese Idee wird oft durch die folgenden Texte unterstützt:

Denn es war dem angemessen, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, da Er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils durch Leiden zu vollenden. Hebräer 2,10

Daher musste Er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit Er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; ... Hebräer 2,17

Dies stellt das Herz der Mission Christi dar als Seine Lernerfahrung dessen, was es bedeutet, Mensch zu sein, um Ihn zum Priesteramt zu qualifizieren; und zum anderen, um unsere Schuld gegenüber Gott durch den Tod am Kreuz zu bezahlen. James White fasst dies wie folgt zusammen:

*Christus litt nicht nur, um [1] **der göttlichen Gerechtigkeit Genüge zu tun**, sondern auch, [2] **um dafür qualifiziert zu sein, mit Seinem Volk in dessen Leiden zu fühlen**. (Review and Herald, 29. Januar 1861)*

Und wiederum bestätigt Uriah Smith diese Ansicht:

*Er nahm unsere Natur auf sich und **brachte sich selbst in eine Position, in der Er uns Brüder nennen kann**. Hebr 2,11. Er kann daher Mitleid mit unseren Schwächen haben, denn Er wurde in allem versucht wie wir, aber ohne Sünde; und da Er auf diese Weise versucht wurde, kann Er denen beistehen, die versucht werden. Hebr 4,15; 2,18. **Er kam herab, um mit uns durch die Schule des Lebens zu gehen und uns den Weg zu zeigen. Er kommt zu Seinen Schülern herab, um in ihrer Gegenwart die hartnäckigen Probleme zu lösen, von denen sie hoffnungslos verwirrt sind. Er hat jeden Ort betreten, den wir betreten müssen. Er wurde in allem versucht wie wir, und in allem war Er ein Sieger zu unseren Gunsten.** (Uriah Smith, Looking Unto Jesus, (1898) S. 28)*

Wenn aber Jesus, nachdem Er auf die Erde gekommen war, ein barmherziger und treuer Hohepriester wurde und erst durch die Leiden von dieser Zeit an vollkommen wurde, schließen wir dann, dass Jesus vor dieser Zeit kein barmherziger und treuer Hohepriester war und daher nicht in der Lage war, denen, die in Versuchung geführt werden, treu beizustehen oder ihnen zu helfen?

Außerdem scheint der Hebräerbrief darauf hinzuweisen, dass der Neue Bund erst nach dem Tod des Erblässers, also Christus, in Kraft treten konnte. Wenn das so ist, dann konnten die Segnungen des Neuen Bundes erst nach Seinem Tod verfügbar sein, oder?

Darum ist Er auch der Mittler eines neuen Bundes, damit — da Sein Tod

*geschehen ist zur Erlösung von den unter dem ersten Bund begangenen Übertretungen — die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. Denn wo ein Testament ist, da muss notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat; **denn ein Testament tritt auf den Todesfall hin in Kraft, da es keine Gültigkeit hat, solange derjenige lebt, der das Testament gemacht hat.** Hebräer 9,15-17*

Dies scheint ein schlüssiger Beweis dafür zu sein, dass das Neue Testament oder der Neue Bund erst in Kraft treten oder verfügbar sein konnte, nachdem Christus durch Seinen Tod Gottes Gerechtigkeit Genüge getan hatte und gleichzeitig durch Seine Leiden vollendet wurde, um Ihn als Hohepriester zu qualifizieren.

Aber ein solches Gedankengut basiert auf einem Rechtssystem, das den Tod verlangt. Wenn das Evangelium eine Offenbarung des Wesens Gottes ist und wenn das Kreuz Christi eine Offenbarung Seiner Selbstverleugnung durch die gesamte Geschichte der Menschheit hindurch ist und nicht ein 24-Stunden-Ereignis vor 2000 Jahren, dann werden die grundlegenden Pfeiler der Mission Christi durch diese Erkenntnis neu definiert.

Betrachten wir die Perspektive der Botschafter von 1888 auf die Qualifikation Christi für das Priestertum.

*Da war auch ein Priestertum im irdischen Tempel auf dem Berg Zion in Jerusalem. Es gab ein Priestertum in Silo in der Wüste. **Es ist wahr, dass dies das Priestertum von Christus repräsentierte, aber repräsentierte es auch irgendeinen Priesterdienst von Christus vor dem Jahre 1 nach Christus?** Sollen wir sagen, dass es einen Priesterdienst von Christus repräsentierte, der weit entfernt war? Nein. Dieser Priesterdienst in Jerusalem, im Heiligtum in der Wüste, repräsentierte einen bereits existierenden Priesterdienst nach der Ordnung Melchisedeks. **Du sollst ein Priester sein ewiglich nach der Ordnung Melchisedeks? Nein, nein. „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“** War nicht Melchisedek ein Priester in den Tagen Abrahams? Und ist das Priestertum Christi nicht für immer nach der Ordnung Melchisedeks? Kannst du nicht sehen, dass dieses gesamte System von Diensten, das Israel gegeben wurde, **sie über die Gegenwart Christi dort bei ihnen belehren sollte für die gegenwärtige Errettung ihrer Seelen und nicht für die Errettung ihrer Seelen achtzehnhundert Jahre oder zweitausend Jahre oder viertausend Jahre später?** Ganz gewiss, es ist*

so. (A.T. Jones General Conference Bulletin 1895, Predigt 25, S. 477,6-7)

A.T. Jones stellt das Priestertum Christi als etwas dar, das seit der Zeit Adams uneingeschränkt verfügbar ist, denn er erklärt, dass es nicht 4000 Jahre entfernt war.

Ellen White bestätigt diese Gedanken in den folgenden Aussagen:

Der Priesterdienst von Christus begann, sobald der Mensch gesündigt hatte. Er wurde zum Priester gemacht nach der Ordnung Melchisedeks. {Ms43b-1891 (4. Juli 1891) par. 5}

Die Welt ist Christus übergeben worden, und durch Ihn ist jeglicher Segen von Gott auf die gefallene Menschheit gekommen. Sowohl vor wie nach Seiner Menschwerdung war Er der Erlöser. Sobald die Sünde kam, gab es bereits einen Erlöser. {Das Leben Jesu S. 195}

Sobald Adam gesündigt hatte, präsentierte sich der Sohn Gottes als Bürge für die menschliche Rasse mit ebenso viel Macht, um das Unheil abzuwenden, das über die Schuldigen ausgesprochen war, wie Er hatte, als Er am Kreuz von Golgatha starb. {The Faith I live by, 75}

Der Geist der Weissagung weist darauf hin, dass Christus Sein Priesteramt antrat, sobald der Mensch gesündigt hatte, und dass Er vor Seiner Menschwerdung ebenso – oder mit ebenso viel Macht – der Erlöser war wie nach Seiner Menschwerdung. Wenn das wahr ist, wie steht es dann mit der Vervollkommenung durch Leiden? Waggoner gibt uns die Antwort:

Es wird allgemein angenommen, dass das Wort vor achtzehnhundert Jahren in der Person Jesu von Nazareth Fleisch wurde, damit Er den Zustand und die Bedürfnisse des Menschen erfahren und mit ihnen mitfühlen und ihnen helfen konnte. Dass dies eine falsche Idee ist, lässt sich sowohl mit einem Augenblick des Nachdenkens als auch an einfachen Aussagen der Schrift ablesen. Der Psalmist sagt: „denn Er weiß, was für ein Gebilde wir sind; Er denkt daran, dass wir Staub sind.“ Psalm 103,14. Wiederum „HERR, Du erforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Du verstehst meine Gedanken von ferne. Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, HERR, nicht völlig wüsstest.“ Psalm 139,1-4. Er ist es, auf

den sich die Menschen verlassen müssen, um sich selbst zu erkennen. „Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?“ Jeremia 17,9. „Ich weiß, HERR, dass der Weg des Menschen nicht in seiner Macht steht, dass der Mann, wenn er geht, seine Schritte nicht lenken kann.“ Jeremia 10,23.

All dies war achtzehnhundert Jahre vor Christus genauso wahr wie achtzehnhundert Jahre danach. Gott kannte die Menschen genauso gut und hatte genauso Mitgefühl mit ihnen vor viertausend Jahren wie heute. Als die Kinder Israels in der Wüste waren, war Er bei all ihrer Bedrängnis auch bedrängt, Jesaja 63,9. Der Prophet konnte von einer Wahrheit 700 Jahre vor Christus sagen: „Fürwahr, Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen;“ Jesaja 53,4. ***Gott war in Christus, nicht damit Er die Menschen kennen möge, sondern damit die Menschen wissen, dass Er sie kennt.*** In Jesus lernen wir, wie freundlich und mitfühlend Gott immer war, und haben ein Beispiel dafür, was Er in jedem Menschen tun wird, der sich Ihm voll ergeben wird. (E.J. Waggoner, Present Truth UK, 19. Dezember 1895)

Macht es nicht mehr Sinn anzuerkennen, dass Gott uns erschaffen hat und uns erhält und uns daher genau kennt? Bedenken wir auch: Wenn Gott und Christus allwissend sind, wie könnte man dann behaupten, sie wüssten nichts vom Leid der Menschen? Das würde doch beweisen, dass sie nicht allwissend sind, oder?

Wenn Christus das Leid der Menschen erst verstand, als Er persönlich auf die Erde kam, konnte dann nicht Gott für das Versagen Israels verantwortlich gemacht werden? Wie konnten Gott und Sein Sohn Israel treu führen, wenn Er sie nicht wirklich verstand? Wie konnte Christus den Versuchten in der Wüste beistehen, wenn Er sie nicht gut genug kannte, um ihnen genau das zu geben, was sie brauchten?

Es ist das wahre Verständnis des Kreuzes, das eine solche Vorstellung widerlegt. Wie wir im letzten Kapitel zitiert haben:

Unsere Welt ist ein großes Krankenlager, sie bietet ein Bild des Elends, das wir nicht in unsere Gedankenwelt aufzunehmen wagen. Sähen wir sie so, wie sie wirklich ist, dann wäre die Belastung zu schrecklich. Doch Gott fühlt bei allem mit. {Ez54 241.1, 242.1}

Wenn Gott bei allem mitfühlt, dann kennt Gott unser Leiden ganz genau. Und

noch einmal:

Bei all ihrer Bedrängnis war Er auch bedrängt, und der Engel Seines Angesichts rettete sie; in Seiner Liebe und Seinem Erbarmen hat Er sie erlöst; Er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit. Jesaja 63,9

Wenn Christus in all der Bedrängnis Seines Volkes auch bedrängt war und Er sie getragen hat alle Tage der Vorzeit, dann ist Christus auch qualifiziert, ein barmherziger und treuer Hohepriester zu sein.

Diese Dinge unterstreichen, was uns der Geist der Weissagung über Satans falsches Rechtssystem offenbart. Wenn das, was Waggoner, Jones und Ellen White sagen, wahr ist, kann das Evangelium nicht mit der Lehre des Christentums übereinstimmen. Der Schlüssel dazu liegt jedoch nicht darin, einfach alles abzulehnen, was das Christentum zu dieser Frage gelehrt hat. Vielmehr liegt die Weisheit darin, diese beiden Versionen des Evangeliums in den Rahmen der beiden Bündnisse zu stellen, um einen Weg von den Wegen der Menschen zu den Wegen Gottes aufzuzeigen.

*So brachte der Bund vom Sinai sie zum Bund mit Abraham. **Der erste brachte sie zum zweiten Bund. Der Alte Bund brachte sie zum Neuen Bund.** Und so war das Gesetz, das die Grundlage dieses Bundes bildete – das gebrochene Gesetz – der Schulmeister, der sie zu Christus brachte, damit sie durch den Glauben gerechtfertigt werden können. (A.T. Jones, Review and Herald, 17. Juli 1900)*

Christus vermittelt nicht nur die Interessen und Wünsche Gottes, sondern auch die Interessen und das Verständnis der Menschen. Christus als unser Priester ist ein Vermittler zwischen zwei Positionen, nicht nur einer.

Was ist dann mit Paulus' Aussage über den Tod des Erblässers? Die Notwendigkeit des Opfers Christi beruhte allein auf der Herablassung Gottes, dem menschlichen Gerechtigkeitsverständnis entgegenzukommen. Die Ratifizierung des Bundes durch den Tod des Erblässers war das, was der Mensch brauchte, nicht Gott. Im melchisedekischen Priestertum gab es nur Brot, Wein und Segen. Diese waren verfügbar seit Beginn des Priestertums Christi in der Ewigkeit. Weil Gott stets bereit war zu vergeben und Gnade zu zeigen, waren die Segnungen des Neuen Bundes von Seiner Seite aus stets vorhanden. Vor dem Tod Christi fiel es dem Menschen schwer, Zugang zu dieser Vergebung zu finden.

Waggoner stellt eine These auf, um diese beiden scheinbar widersprüchlichen Prinzipien miteinander in Einklang zu bringen; wie Vergebung möglich ist, anscheinend bevor der Neue Bund in Kraft getreten ist.

Es gibt jedoch eine echte Schwierigkeit in den Gedanken einiger, die nicht die Absicht haben, Gottes Wort zu leugnen, das besagt, dass den Menschen seit jeher tatsächlich vergeben wurde und sie tatsächlich gerecht waren. Diese Schwierigkeit besteht darin: Alle Segnungen, die den Menschen zuteilwerden, kommen aufgrund dessen, was als „zweiter Bund“ bezeichnet wird, dessen Mittler Christus ist; aber dieser Bund wurde erst mit dem Tod Christi ratifiziert, und Paulus sagt: „... denn ein Testament tritt auf den Todesfall hin in Kraft, da es keine Gültigkeit hat, solange derjenige lebt, der das Testament gemacht hat. Hebr 9,17. Wie war es dann für die Menschen vor den Tagen Christi möglich, den Segen der Vergebung zu empfangen, der nur im zweiten Bund verheißen ist?

Ein Vers im vierten Kapitel des Römerbriefs gibt hierauf Antwort. Nachdem der Apostel darüber spricht, wie Abraham die Gerechtigkeit des Glaubens empfangt, sagt er, dass Abraham Gott geglaubt hat, „der die Toten lebendig macht und dem ruft, was nicht ist, als wäre es da.“ Vers 17. Gott kann etwas, das nicht existiert, so real erscheinen lassen, als ob es tatsächlich existierte. Wie ist das möglich? Die Antwort findet sich in Hebräer 6,13-18:

„Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwor Er, da Er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst und sprach: »Wahrlich, Ich will dich reichlich segnen und mächtig mehren!« Und da jener auf diese Weise geduldig wartete, erlangte er die Verheißung. Denn Menschen schwören ja bei einem Größeren, und für sie ist der Eid das Ende alles Widerspruchs und dient als Bürgschaft. Darum hat Gott, als Er den Erben der Verheißung in noch stärkerem Maße beweisen wollte, wie unabänderlich Sein Ratschluss ist, sich mit einem Eid verbürgt, damit wir durch zwei unabänderliche Handlungen, in denen Gott unmöglich lügen konnte, eine starke Ermutigung haben, wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen.“

Die Verheißung, die Gott Abraham gab, wurde in Christus bestätigt.

Abrahams Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, kraft des Samens, der kommen sollte. Und obwohl Gott nicht lügen kann, hat Er Seine unveränderliche Verheißung durch einen Eid bestätigt und es so doppelt unveränderlich gemacht. Obwohl also alle Vergebung allein auf Grund der Wirksamkeit des Blutes Christi gewährt wird, war es, nachdem Christus verheißten worden war, dasselbe, als wäre Er bereits getötet worden. So sicher ist die Verheißung Gottes, dass Christus „das Lamm, das geschlachtet wurde vor Grundlegung der Welt“ genannt wird; denn die Verheißung, die Abraham gegeben wurde, war nichts anderes als die Verheißung, die Adam gegeben wurde.

Es gibt nur einen Erlösungsplan. „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“, ist der Mittelpunkt dieses Plans, und die Gnade Gottes durch Ihn war in allen Zeitaltern, seit die Sünde in die Welt kam, gleichermaßen reichlich vorhanden. „Alle haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die Ihn anrufen.“ (E.J. Waggoner, Signs of the Times, 3. August 1888)

Ich habe Waggoner ausführlich zu dieser Frage zitiert, damit wir seine Bemühungen sehen können, in Einklang zu bringen, wie der Neue Bund vor dem Tod Christi verfügbar sein konnte. Seine Antwort lautete, dass Gott Dinge, die nicht existieren, so bezeichnet, als ob sie existieren würden, und dass Gott aufgrund der Verheißung die Segnungen des Neuen Bundes im Alten Testament gewähren konnte.

Aber diese Argumente sind nicht mehr notwendig, wenn wir erst einmal verstanden haben, wessen Gerechtigkeit am Kreuz befriedigt und wer durch den Tod Christi zufriedengestellt wurde. All dies wurde für den Menschen gemäß seiner Vorstellung von Gerechtigkeit vermittelt. Der Vater brauchte den Tod Seines Sohnes nicht, um Seinen Geist der Vergebung auszugießen, dies alles wurde von den Menschen gefordert.

Im Hebräerbrief kann man viele Aussagen lesen, die das Verständnis bestätigen, dass Christus leiden und sterben musste, bevor Er als unser Hohepriester qualifiziert war. Aber so wie die Anweisung Gottes an Abraham zwei Bedeutungen hatte, enthält auch das Neue Testament zwei Ausdrucksweisen des Evangeliums.

Abraham verstand die Anweisung Gottes im Kontext eines Gerechtigkeitssystems, das den Tod erforderte. Aber wie wir bereits festgestellt haben, können dieselben

hebräischen Wörter auch bedeuten, auf den Berg zu steigen, um mit Gott zu sprechen. Gottes und Abrahams Positionen waren unterschiedlich, denn Gottes Wege sind nicht die Wege der Menschen.

KAPITEL 11

NICHT MITTLER VON EINEM

Ein Vermittler ist erforderlich, wenn zwei Parteien nicht die gleiche Perspektive haben. Unser Vater im Himmel nötigt Seine Position nicht auf, sondern hat in Seiner Güte Seinen Sohn eingesetzt, um Seine eigenen Belange sowie die Belange der Menschheit zu vertreten.

*Ein Mittler aber ist nicht Mittler eines Einzigen, Gott aber ist Einer.
Galater 3,20 Luther 2017*

Während Christus uns den Willen Seines Vaters darlegt, lässt Er sich zugleich herab, unsere Perspektive gegenüber dem Vater zu vertreten, damit wir einen Weg von uns zu Gott finden. Weil die Menschheit Satans Gerechtigkeitsystem angenommen hat, bietet sich Christus uns an, damit wir Ihn Gott als Opfer darbringen können. So können sowohl Gottes Perspektive als auch unsere Perspektive in der Heiligen Schrift gesehen werden. Unsere Perspektive ist der Alte Bund. Gottes Perspektive ist der Neue, der Ewige Bund.



Das folgende Bild ist vielen bekannt. Auf diesem Bild sind zwei Frauen zu sehen. Die ältere Frau blickt mit gesenktem Kopf nach unten. Gleichzeitig ist auch eine junge Frau erkennbar, die ihr Gesicht abgewandt hat. Die Nase der alten Frau bezeichnet die Kinnlinie der jungen Frau. Der Mund der alten Frau bildet die Halskette der jungen Frau. Manche Leute, die dieses Bild anschauen, können nur eine Frau erkennen.

Paulus' Brief an die Galater spricht über die zwei Bündnisse als zwei

Frauen. Diese zwei Frauen sind Sarah und Hagar.

Die meisten Menschen glauben, diese beiden Bündnisse seien leicht zu unterscheiden. Doch das ist nicht der Fall. Die meisten verwechseln sie. Sie werden sich nie des Leides Christi bewusst, das in der jungen Frau zum Ausdruck kommt, die ihr Gesicht vor Kummer abwendet.

*Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien. Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung. Das hat einen bildlichen Sinn: **Dies sind nämlich die zwei Bündnisse**; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar. Galater 4,22-24*

Wenn wir die Geschichte von Abraham und seinem Sohn Isaak lesen, sind beide Frauen in der Geschichte präsent. Alle Bibelleser sehen am Anfang nur die alte Frau, denn sie schaut nahezu in unsere Richtung. Die ausgemergelte Hagar wird niedergedrückt von dem falschen Gerechtigkeitsystem, das den Tod fordert. Sie hört nur das Wort Gottes, das sagt: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, und opfere ihn als Brandopfer.“ Sie hört nur dies, weil sie nichts anderes kennt als Sünde und Tod. Sie kennt nichts anderes, als den Felsen zu schlagen, weil sie nicht verstanden hat, dass sie einfach zu Ihm sprechen kann.

Christus, dargestellt durch die unberührte junge Frau, sehnt sich danach, erkannt und verstanden zu werden. „Ihr müsst nur mit Meinem Vater sprechen.“ Gott wollte nur mit uns sprechen und uns Seinen Segen schenken. „Wo bist du?“, ruft Er (1.Mo 3,9), aber wir können Ihn aufgrund unserer Vorstellungen von Gerechtigkeit nicht hören, also laufen wir davon und verstecken uns vor der Gegenwart des Herrn, weil wir „uns fürchten“ (Vers 10). Das ist die Stelle, wo das falsche Evangelium aufkommt, weil der sündige Mensch glaubt, dass Christus gekommen und gestorben ist, um uns vor dem Zorn unseres Vaters zu schützen.

Diese beiden Frauen sind in der gesamten Heiligen Schrift allgegenwärtig. Die alte Frau/der Alte Bund grüßt uns immer zuerst, weil sie unsere nächste Verwandte ist; wir sind mit ihren Wegen vertraut. Die neue Frau/der Neue Bund, deren Gesicht abgewandt ist, spiegelt in Wirklichkeit unser eigenes wider – wir haben uns vom Vater abgewandt, weil wir Seinen Charakter und vor allem Seine Gerechtigkeit falsch wahrnehmen.

In der Geschichte der Flut verschließt die alte Frau unsere Augen vor den Einzelheiten, die uns die jüngere, schönere Frau so dringend zeigen möchte. Wir sehen natürlicherweise Gott in Seinem Zorn, wie Er Millionen böser Seelen ertränkt, die wir des Todes für würdig erachten. Kaum jemand versteht den Schrei der jungen Frau, die uns zeigen will, dass diese Menschen vor der Sintflut die Katastrophe selbst herbeigeführt haben. Der Vater überließ sie in Seinem Kummer ihren niederträchtigen Neigungen, und die Erde selbst spie sie aus (Röm 1,24-31; 3.Mo 18,25).¹

*Willst du den Weg der Vorzeit befolgen, den Pfad, auf dem die Frevler einhergingen, die vor ihrer Zeit weggerafft wurden, deren Fundament der Strom wegriss, **die zu Gott sprachen: »Weiche von uns!«, und: »Was kann der Allmächtige einem schon tun?«** Und Er hatte doch ihre Häuser mit Gütern gefüllt! — Doch der Rat der Gottlosen sei fern von mir! Hiob 22,15-18*

*So wie Ich in der Zeit Noahs geschworen habe, **dass Ich nie wieder zulassen werde, dass eine Flut die Erde bedeckt**, so schwöre Ich jetzt, dass Ich nie wieder zornig sein und euch bestrafen werde. Jesaja 54,9*
übersetzt nach der engl. New Living Translation

¹ Für eine ausführlichere Erklärung der Geschichte der Flut siehe Kapitel 9 des Buches „Das Spiegelprinzip“, das auf maranathamedia.de verfügbar ist.

Genau das Gleiche gilt für das Herz der Evangeliumsgeschichte. Die Menschheit weiß nicht, dass Christus uns schon immer besser gekannt hat als wir uns selbst und ein barmherziger und treuer Hohepriester war. In der Lesung von Hebräer 2,10 über die Vervollkommnung Christi durch Leiden lässt uns die alte Frau glauben, dass Christus durch dieses irdische Leben gehen musste, um als unser Priester qualifiziert zu sein, aber die junge Frau zeigt uns, dass Christus in unserem Denken vollkommen gemacht wurde, nicht in Seinem. Wir werden uns bewusst, dass Er uns schon immer gekannt hat und die Menschheit seit jeher getragen hat.

Wir gehen zu Hebräer 8 und lesen wie folgt:

Nun aber hat Er einen umso erhabeneren Dienst erlangt, als Er auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund von besseren Verheißungen festgesetzt wurde. Hebräer 8,6

Die alte Frau sagt uns, dass Christus dieses Amt in sich selbst durch Sein irdisches Leben und Seinen Tod erlangt hat. Die neue Frau offenbart uns, dass Christus dieses Amt schon immer innehatte, wir uns dessen jedoch nicht bewusst waren – und so erlangte Er diesen erhabeneren Dienst in den Herzen der Menschen, indem Er uns dessen Existenz und den Zugang dazu zeigte. Christus hatte diesen Dienst schon immer inne, denn Er ist der Priester auf Seinem Thron seit dem Tag, an dem Sein Vater Ihn zum Dienst berief (Sach 6,13). Er ist zu diesem Amt qualifiziert durch das Kreuz, das Er seit dem Fall der Menschen getragen hat, und Er ist qualifiziert wegen Seiner Allwissenheit.

Der Weg in das Allerheiligste ist erst mit dem Kommen Christi offenbar geworden (Hebr 9,8). Als Er kam, wurde das, was seit Anbeginn der Welt verborgen war (von Menschen durch die Unterdrückung der Wahrheit), offenbar (Röm 16,25).

Die alte Frau erfreut sich an Opfern und Gaben. Sie würde die Frucht ihres Leibes für die Sünde ihrer Seele geben, wie es bei Abraham zu sehen war; aber die neue Frau flüstert, dass unser Vater Gefallen an Barmherzigkeit hat, nicht am Opfer. Christus verbietet die Opfer nicht, sondern erfüllt sie, um unser Rechtssystem zu befriedigen. In Seinem Opfer vernichtet Christus den, der die Macht über den Tod hat, nämlich den Teufel (Hebr 2,14). Er nimmt das Erste weg, damit Er das Zweite einführen kann (Hebr 10,9). Die Herrlichkeit der alten Frau wird in den Staub gelegt, damit sie in einem neuen Leben hervorkommen kann.

Aber diese alte Frau stirbt nicht so leicht. Sie geht zum Schönheitschirurgen,

um ihr Gesicht verjüngen zu lassen. Sie schminkt sich, um attraktiv zu wirken, und täuscht das ahnungslose Kind Gottes, indem sie es glauben macht, sie sei in Wahrheit die neue Frau. Sie hüllt ihre heidnischen Neigungen in das Gewand des Christentums, erhebt das Kreuz Christi und präsentiert es Gott als das, was Er zur Befriedigung Seiner Gerechtigkeit erwartet, während es in Wirklichkeit ein Gräuel für Gott ist.

Die alte Frau transformiert sich selbst zu einer Prostituierten und wird auf der tierischen Natur der Menschen reiten, um ihre fleischliche Kirchenpolitik zur Vollendung zu bringen. Schließlich wird sie alle Menschen unter Androhung des Todes zwingen, das Tier und sein Bild anzubeten, denn der Tod ist alles, was sie kennt.

Es ist für uns ein äußerst schwieriger Prozess, diese beiden Frauen voneinander zu trennen und die neue Frau klar zu erkennen. Die alte Frau hat sich an die päpstliche Macht angeglichen und sich dann erneut angepasst an das Herz des protestantischen Glaubens, wobei sie sogar die Auserwählten verführt hat, indem sie den Adventismus dazu gebracht hat, sich vor ihrem Opfer zu verneigen.

Die alte Frau hat ihren eigenen Samen getötet und beansprucht nun den Samen der jungen Frau als ihren eigenen. Wenn der König das Schwert hervorholt, um den lebenden Samen zu teilen, wird die wahre Mutter Israels offenbart werden, und das wird die kaltherzige, abgefallene Frau entlarven als eine Mörderin von Anfang an (1.Kön 3,16-28).

Unser geliebter Erlöser vermittelt zwischen diesen beiden Frauen. Er lässt sich herab und beugt sich zu der alten Frau in ihrem ausgezehrteten Zustand und ruft sie dazu auf, mit Ihm gekreuzigt zu werden, damit sie zu einem neuen Leben in der neuen Frau auferstehen kann. Da Christus sich jedoch herablassen muss, um das Denken der alten Frau zu erreichen, das die menschliche Natur repräsentiert, muss Christus so verstanden werden, dass Er Gott die Dinge präsentiert, die wir natürlicherweise für die Versöhnung für erforderlich halten. Nehmen wir dieses Zitat als Beispiel:

*Was du auch immer hinter dir haben magst, wie entmutigend deine gegenwärtige Lage auch sein mag, wenn du dich Jesus nahst, so wie du bist, schwach, hilflos und elend, kommt dir unser mitleidiger Heiland weit entgegen, schließt dich in Seine Liebesarme, hüllt dich in das weiße Kleid Seiner Gerechtigkeit und führt dich zum Vater. **Er bittet für uns bei***

Gott, wobei Er sagt: Ich habe den Platz des Sünders eingenommen; siehe nicht dies verirrte Kind an, sondern Mich. Wenn Satan wütend gegen uns streitet, wenn er uns wegen unserer Sünden beschuldigt und uns als seine Beute beansprucht, redet das Blut Christi noch mächtiger für uns. {Das bessere Leben 12.1}

Beachte, dass Christus unseretwegen vor Gott bittet, nicht seinetwegen. Durch die Prinzipien der alten Frau konditioniert sind wir diejenigen, die glauben, dass Gott Blut verlangt und Christus überzeugt uns daher, dass Sein vergossenes Blut uns Vergebung sichert und dass es noch mächtiger für uns redet als die Anschuldigungen Satans gegen uns. Das nächste Zitat umreißt ganz klar den Prozess, wen Christus von der Vergebung zu überzeugen versucht. Es sind wir, nicht unser Vater im Himmel:

*So wie Satan Josua und sein Volk verklagte, so verklagt er in allen Zeitaltern diejenigen, die Gottes Gnade und Gunst suchen. In der Offenbarung wird er als der „Verkläger unserer Brüder“ bezeichnet, „der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht“. **Dieser Kampf wiederholt sich um jede Seele, die aus der Macht des Bösen gerettet wird und deren Name im Lebensbuch des Lammes registriert ist.** Niemals wird jemand aus der Familie Satans in die Familie Gottes aufgenommen, ohne dass dies den entschlossenen Widerstand des Bösen hervorruft. Satans Anklagen gegen diejenigen, die den Herrn suchen, sind nicht durch sein Missfallen über ihre Sünden motiviert. Er freut sich über ihren mangelhaften Charakter. **Nur durch ihre Übertretung von Gottes Gesetz kann er Macht über sie erlangen.** Seine Anschuldigungen entspringen einzig und allein seiner Feindschaft gegenüber Christus. **Durch den Erlösungsplan bricht Jesus Satans Macht über die Menschheit und rettet Seelen aus seiner Gewalt.** Der ganze Hass und die Bosheit des Erzrebellen werden geweckt, wenn er den Beweis der Überlegenheit Christi sieht, und mit teuflischer Macht und List arbeitet er daran, Ihm die Übrigen der Menschenkinder zu entreißen, die Seine Erlösung angenommen haben.*

Er führt die Menschen in den Skeptizismus, bringt sie dazu, ihr Vertrauen in Gott zu verlieren und sich von Seiner Liebe zu trennen; er verführt sie dazu, Sein Gesetz zu brechen, und beansprucht sie dann als seine Gefangenen und bestreitet Christus das Recht, sie

ihm wegzunehmen. Er weiß, dass diejenigen, die Gott ernsthaft um Vergebung und Gnade bitten, diese auch empfangen werden; deshalb hält er ihnen ihre Sünden vor, um sie zu entmutigen. Er sucht ständig nach Anlässen, um denen zu schaden, die versuchen, Gott zu gehorchen. Selbst ihre besten und annehmbarsten Dienste versucht er als verdorben erscheinen zu lassen. Mit unzähligen Listigkeiten, den raffiniertesten und grausamsten, bemüht er sich, ihre Verdammnis sicherzustellen. **Der Mensch kann sich diesen Anklagen nicht selbst stellen. In seinen sündenbefleckten Gewändern steht er vor Gott und bekennt seine Schuld. Aber Jesus, unser Fürsprecher, legt ein wirksames Plädoyer für alle vor, die durch Buße und Glauben die Bewahrung ihrer Seelen Ihm anvertraut haben. Er tritt für sie ein und besiegt ihren Ankläger mit den mächtigen Argumenten von Golgatha.** Sein vollkommener Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz bis hin zum Tod am Kreuz hat Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben, und Er beansprucht von Seinem Vater Gnade und Versöhnung für den schuldigen Menschen. Dem Ankläger Seines Volkes erklärt Er: „Der Herr schelte dich, Satan! Diese sind erkauft mit Meinem Blut, das Ich für sie vergossen habe, und sind aus dem Feuer gerettete Brandscheite.“ Diejenigen, die im Glauben auf Ihn vertrauen, erhalten die tröstliche Zusicherung: „Siehe, Ich habe deine Sünde von dir genommen und lasse dir Feierkleider anziehen.“ (Testimonies for the Church, Band 5, 470,471)

Der gesamte Fürbitteprozess dient nicht dazu, Gott zu überzeugen, denn Satan weiß, dass Gott ihnen vergeben wird. Christus präsentiert dem Sünder Sein Blut, weil Christus weiß, dass dies der wirksamste Weg ist, den Sünder von der Vergebung zu überzeugen. Dies ist ein Dienst des Entgegenkommens, um den Menschen mit Argumenten zu begegnen, die sie verstehen und denen sie zustimmen können.

In unserer Denkweise des Alten Bundes muss Jesus für uns Sein vergossenes Blut vermitteln. Es ist das Einzige, woran wir uns festhalten können, um unseren Geist von Satans Verdammung gegen uns zu befreien. Welch ein gesegneter Erlöser, der dies für uns tut, und welcher ein liebevoller Vater, der uns einen solchen Vermittler zur Verfügung stellt.

Das erinnert mich an eine Geschichte, die mir meine Frau erzählt hat von der Zeit, als sie noch ein kleines Mädchen war. Sie hatte große Angst, dass Löwen

in ihr Zimmer gekommen waren und ihr etwas antun könnten. Ihre Mutter öffnete das Fenster, rief und winkte den Löwen, damit sie weggehen sollten. Dann schloss sie die Fenster und sagte ihrer kleinen Tochter, dass die Löwen weg seien. Lorelle fühlte sich sicher und schlief friedlich ein.

Ihre Mutter hätte versuchen können, sie davon zu überzeugen, dass die Löwen nicht echt waren und dass sie einfach aufhören sollte, so zu denken, aber sie begab sich auf ihre Ebene und erklärte es ihr auf eine Weise, die sie verstehen konnte. Satan war der Löwe, der Lorelle mit Angst verschlingen wollte, aber unter Gebet vertrieb ihre Mutter ihn. So wirkt Christus in Seinem priesterlichen Dienst an uns.

Wie bereits erwähnt, hält Christus dem Sünder einen Spiegel vor, indem Er ihm seine vorgefassten Meinungen vor Augen führt, um ihm die wichtige Wahrheit zu vermitteln, dass unser Vater immer Gnade für uns wünscht und sie allen, die bereit sind, sie anzunehmen, frei schenkt. Christus präsentierte die Wahrheit auch auf diese Weise, als Er den Vorurteilen der Jünger gegenüber der Kanaaniterin begegnete, indem Er sie scheinbar als Hund bezeichnete:

Lest die Verse 21 bis 28 des fünfzehnten Kapitels des Matthäusevangeliums. Hier lehrte Christus Seine Jünger eine wichtige Lektion, indem Er eine Zeit lang die Ideen und Gefühle nachspielte, die das Leben vieler Menschen beherrschten, die Ihm damals folgten. (Letters and Manuscripts Vol. 24, Letter 28, 1909, par. 13)

Mein Wunsch in diesem Buch ist es, dir beim Übergang von der alten Frau zur neuen Frau zu helfen. Ich möchte dir das Bild der neuen Frau zeigen, wo du vielleicht bisher nur die alte Frau gesehen hast. Wir müssen tief in die Heilige Schrift und die Geschichte eintauchen, um das falsche Verständnis der alten Frau über das Evangelium aufzuklären.

KAPITEL 12

DANN WIRD DAS HEILIGTUM WIEDER GEREINIGT WERDEN

Eine Frau steht in der Heiligen Schrift für eine Gemeinde (Jer 6,2). Die glorreiche Frau in Offenbarung 12, die den Samen gebiert, repräsentiert die Gemeinde Gottes und die Grundsätze des Neuen Bundes. Die Frau in Offenbarung 17, betrunken vom Blut der Märtyrer Jesu, repräsentiert die abtrünnige Gemeinde. Sie ist diejenige, die Opfer statt Barmherzigkeit wünscht.

Satans falsches Gerechtigkeitsystem manifestiert sich in der Frau als ein Problem des Blutflusses. Ihre Ermordung der Heiligen offenbart ihre Prinzipien der Versöhnung. Ihre Unwissenheit, oder schlimmer noch, ihre Ablehnung des wahren Samens, führt auch dazu, dass sie periodisch Blut vergießt. Aber wenn die Frau/Gemeinde den Saum des Gewandes Jesu berührt und dadurch Seine heilende Gnade erfährt, versiegt ihre Blutquelle (Mk 5,25-29).

Solange die Frau/Gemeinde den Samen in ihrer Seele trägt, gibt es kein physisches Blut. Jesus sagt uns, dass wir kein Leben haben, wenn wir nicht Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken (Joh 6,53). Er erklärt dann, dass Er nicht von physischem Blut, sondern von Seinem Geist spricht. Jesu Blut zu trinken bedeutet, Seinen Geist zu empfangen.

Hier haben wir also ein Paradoxon. Die Frau, die das Blut Jesu trinkt und somit Seinen Geist hat, vergießt kein Blut, denn der Same Christi ist in ihr. Die Frau, die

das Blut Jesu nicht trinkt, vergießt eine Flut physischen Blutes, während sie das Blut der Heiligen trinkt, indem sie sie ermordet.

Deshalb wird das Blut der alten Frau offenbart in physischem Blut. Das Blut der neuen Frau offenbart sich in dem Geist Christi, der ihr gegeben wird und sich in ihr manifestiert.

Jesus sagt uns, was das Blut den Neuen Bundes repräsentiert:

*Und Er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! **Denn das ist Mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.** Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da Ich es neu mit euch trinken werde im Reich Meines Vaters! Matthäus 26,27-29*

Jesus verwendet die Symbolik des Traubensafts, um auf Sein vergossenes Blut hinzuweisen. In dieser Aussage sind sowohl die alte als auch die neue Frau präsent. Wenn wir die Worte lesen: „Das ist das Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“, denken wir sofort an Jesus, der Sein physisches Blut vergossen hat, damit uns vergeben werden kann. Die Erwähnung des Wortes „vergossen“ deutet stark darauf hin. Außerdem verwendet Jesus diese Sprache an anderer Stelle, um sich auf physisches Blut zu beziehen:

*... damit über euch **alles gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen worden ist**, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt. Matthäus 23,35*

Aber das gleiche Wort wird benutzt, um die Ausgießung des Heiligen Geistes zu beschreiben:

*Nachdem Er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und **die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat Er dies ausgegossen**, was ihr jetzt seht und hört. Apostelgeschichte 2,33*

*... die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; **denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.** Römer 5,5*

Jesus stach sich nicht in den Finger und zeigte auf das Blut, das herausfloss, als

das Blut des Neuen Bundes. Nein, Er hob den Kelch mit Traubensaft und sagte ihnen, dass dies das Blut des Neuen Bundes sei.

Dieses Symbol wurde nicht zufällig gewählt. Jesus stellte einen direkten Zusammenhang zwischen diesem Symbol und dem Opfersystem her.

*Und sprich zu ihnen: Das ist das Feueropfer, das ihr dem HERRN darbringen sollt: täglich zwei einjährige, makellose Lämmer als beständiges Brandopfer. **Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das andere Lamm sollst du zur Abendzeit opfern;** dazu ein Zehntel Epha Feinmehl als Speisopfer, gemengt mit einem Viertel Hin Öl aus zerstoßenen Oliven. Das ist das beständige Brandopfer, das am Berg Sinai eingesetzt wurde zum lieblichen Geruch, als Feueropfer für den HERRN; **dazu sein Trankopfer**, zu jedem Lamm ein Viertel Hin. Im Heiligtum soll man dem HERRN das Trankopfer von starkem Getränk spenden. 4.Mose 28,3-7*

*... und das dazugehörige Speisopfer, zwei Zehntel Feinmehl, mit Öl angerührt, ein Feueropfer, dem HERRN zum lieblichen Geruch, sowie **das dazugehörige Trankopfer, ein Viertel Hin Wein.** 3.Mose 23,13*

Neben dem Blut des Lammes wurde Wein als Opfer dargebracht. Jesus sagt uns, dass das Weinopfer das Blut des Neuen Bundes ist. Wir sehen das Blut des Lammes im Gesicht der alten Frau, aber weniger offensichtlich ist, dass in dem abgewandten Gesicht der jungen Frau das wahre Blut des Neuen Bundes zu erkennen ist, symbolisiert in dem Wein anstatt in dem geschlachteten Lamm.

Wie wir in Kapitel 3 erwähnt haben, wurde im melchisedekischen Priestertum kein Lamm geopfert. Es gab nur Brot, Wein und Segen.

*Aber Melchisedek, der König von Salem, **brachte Brot und Wein herbei.** Und er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Und er segnete ihn und sprach: **Gesegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde!** Und gelobt sei Gott, der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat! Und [Abram] gab ihm den Zehnten von allem. 1.Mose 14,18-20*

Es ist verlockend zu denken, dass der Ausdruck „Besitzer des Himmels und der Erde“ sich auf Gott bezieht, aber dies war Teil des Segens für Abraham. Dies wird durch die Tatsache belegt, dass Paulus darauf hinweist, dass Abraham die ganze

Welt erben soll.

*Denn nicht durch das Gesetz erhielt **Abraham und sein Same die Verheißung, dass er Erbe der Welt sein solle**, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. Römer 4,13*

Außerdem sagt Jesus Seinen Jüngern, dass es im Haus Seines Vaters viele Wohnungen gibt (Joh 14,1-3), was bedeutet, dass sie Anteil an der Verheißung Abrahams haben und einen Platz im Himmel erben werden.

Aber Abraham brauchte Hilfe, um dem Wort Gottes zu glauben. Der Glaube Abrahams ergriff die Verheißung Gottes, dass er einen Sohn haben werde, durch den der Same kommen sollte. Aber als Gott Abraham das Land versprach, fiel es ihm schwer, dies zu glauben. Er brauchte ein sichtbares Zeichen, das diesen Bund bestätigte.

***Doch noch einmal bat der Patriarch um ein sichtbares Zeichen zur Stärkung seines Glaubens** und als Beweis für spätere Geschlechter, daß Gottes gnädige Absichten mit ihnen in Erfüllung gehen würden. **Der Herr ließ sich herab, mit Seinem Diener ein Bündnis zu schließen, und zwar in solcher Form, wie sie unter Menschen bei der Bestätigung einer feierlichen Verpflichtung damals üblich waren.** Auf Gottes Anweisung opferte Abraham eine Kuh, eine Ziege und einen Widder, jedes drei Jahre alt. Er zerteilte die Tierkörper und legte die Stücke in geringer Entfernung voneinander nieder. Dann fügte er noch eine Turteltaube und eine junge Taube hinzu, die er jedoch nicht teilte. Danach ging er ehrfürchtig zwischen den Opferstücken hindurch und gelobte Gott feierlich, auf ewig gehorsam zu bleiben. (Patriarchen und Propheten 115.3)*

Das Opfer der Kuh, der Ziege und des Widders wurde Abraham zugestanden, weil er in seinem Glauben schwankte. Gott ließ sich herab, Abraham nach den Bräuchen der Menschen zu begegnen. Zu Brot und Wein kam das Tieropfer hinzu. Das war für den Menschen notwendig, nicht für Gott. Wie Waggoner uns sagte:

*Die Idee eines Sühneopfers ist, dass es Zorn gibt, der besänftigt werden muss. Aber bedenken wir: **Es sind wir, die das Opfer verlangen, und nicht Gott.** (E.J. Waggoner, *The Justice of Mercy, Present Truth UK*, 30. August 1894, S. 549, par. 8)*

Wie wir in Kapitel 6 zitiert haben, wollte Gott in Seinem Erlösungsplan keine Opfer und Gaben. Was Er wollte, war ein menschlicher Körper, um uns Seinen Charakter zu offenbaren und uns mit Seiner Liebe zu überschütten, damit wir sie sehen können.

Vor Grundlegung der Welt wurde der Erlösungsplan ersonnen. Im Himmel hörte man eine geheimnisvolle Stimme sagen: „Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; einen Leib aber hast Du Mir bereitet ... Siehe, Ich komme, um Deinen Willen, o Gott, zu tun!“, „Ja, Dein Gesetz ist in Meinem Herzen.“ (Review and Herald, 16. September 1902)

Das Ringen Abrahams ist das Ringen des Menschen. Adam brauchte einen greifbaren Beweis dafür, dass Gott ihm vergeben würde. Das verheißene Lamm war für den Menschen die Zusicherung der Vergebung Gottes. Es war zugleich ein Spiegel der inneren Feindschaft des Menschen gegenüber Christus. Gott sorgt für das Lamm, doch der Mensch ist es, der es tötet, weil er es ist, der es braucht, nicht Gott.

Gott setzte den Opferdienst ein (1), damit der Mensch sich immer an seine Sünde erinnere und (2) sie im Glauben an den verheißenen Erlöser reuig bekenne. Durch die Opfer sollte es sich dem gefallenem Menschengeschlecht tief einprägen, daß die Sünde Ursache des Todes war. Für Adam war die Darbringung des ersten Opfers überaus schmerzlich. Er mußte seine Hand erheben und Leben vernichten, das nur Gott geben konnte. Zum ersten Mal wurde er Zeuge des Todes. Und er wußte, wäre er Gott treu geblieben, brauchten weder Mensch noch Tier zu sterben. Während er das schuldlose Opfertier schlachtete, erbehte er bei dem Gedanken, daß seinetwegen das unschuldige Lamm Gottes Sein Blut vergießen müsse. (Patriarchen und Propheten 46.1)

Wie bereits erwähnt, verlangte das melchisedekische Priestertum, zu dem Christus gehört, nur Brot, Wein, Segen und die freudige Gabe des Zehnten. Das ist der Neue Bund. Hinzu kommt jedoch das Opfer, das der Mensch benötigt, um seinen Glauben an Gottes Vergebung seiner Sünden zu stärken.

Die Bibel beschreibt Wein wie folgt:

*So spricht der HERR: Gleich als wenn man **Most in der Traube (engl.: neuer Wein)** findet und spricht: „Verderbe es nicht, denn es ist ein*

***Segen darin!**“, also will Ich um meiner Knechte willen tun, daß Ich es nicht alles verderbe, ... Jesaja 65,8 Luther 2012*

*Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du und sei unser König! Aber der Weinstock sprach zu ihnen: **Soll ich meinen Most (engl.: neuen Wein) lassen, der Götter (engl.: Gott) und Menschen erfreut [H8055]**, und hingehen, um die Bäume zu beschirmen? Richter 9,12.13*

*... und damit **der Wein das Herz des Menschen erfreue [H8055]**, und das Angesicht glänzend werde vom Öl, und damit Brot das Herz des Menschen stärke. Psalm 104,15*

Das hebräische Wort für *erfreut* ist *šâmach*. Die Strong's-Nummer für dieses Wort ist H8055. Der Wein hat einen Segen, der sowohl Gott als auch Menschen *erfreut*.

*Kummer drückt das Herz eines Mannes nieder, **aber ein gutes Wort erfreut [H8055] es**. Sprüche 12,25*

In den Sprüchen wird uns gesagt, dass ein gutes Wort auch das Herz des Menschen *erfreut*. Als Hohepriester kann Christus uns nur das geben, was Er von Seinem Vater empfangen hat. Das Wort des Segens, das Er von Seinem Vater empfangen hat, ist der zärtliche Ausdruck Seiner Liebe: „Du bist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.“

Und siehe, eine Stimme [kam] vom Himmel, die sprach: Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe! Matthäus 3,17

Gott sprach diese Worte zu Jesus an dem Tag, an dem Er in der Ewigkeit geboren wurde (Hebr 5,5), wie wir in Kapitel 3 über Jesus als die Weisheit Gottes besprochen haben. Das Blut des Neuen Bundes ist der Wein der Freude, vom Vater in Seinem Sohn angenommen zu sein. Er verlangt keine Opfer und Gaben für die Sünde; Er wünscht nur Reue für den Glauben an die Lügen über Ihn, damit wir Seine ewige Gnade und Barmherzigkeit erfahren können.

*Und Er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! **Denn das ist Mein Blut, das des neuen Bundes**, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matthäus 26,27.28*

In Seiner Mittlerrolle für den Menschen ist der Wein ein Symbol für das vergossene Blut Jesu am Kreuz; aber in Seiner Mittlerrolle für Gott ist der Wein ein Symbol für Gottes Freude an uns durch Seinen Sohn. Diese Freude wird über

uns ausgegossen durch den Heiligen Geist.

Ein Strom mit seinen Bächen erfreut [H8055] die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten. Psalm 46,4 (in manchen Bibeln Vers 5)

*... die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn **die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist**, der uns gegeben worden ist. Römer 5,5*

Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Das Blut des Neuen Bundes wird über uns vergossen, wenn wir die Wahrheit annehmen, dass wir Gottes geliebte Kinder sind, und unsere Sünde bekennen, dass wir geglaubt haben, Er sei ein Gott der Verdammnis und des Todes. Die Anerkennung unserer Identität als Söhne und Töchter Gottes durch Christus ist der köstliche Wein der Freude, in dem wir unsere Gewänder waschen.

*Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Drangsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen, und **sie haben ihre Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lammes**. Offenbarung 7,14*

Noch einmal: Was ist im Neuen Bund das Blut des Lammes?

*Es wird das Zepter nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der Schilo kommt, und Ihm werden die Völker gehorsam sein. Er wird Sein Füllen an den Weinstock binden und das Junge Seiner Eselin an die Edelpflanze; **Er wird Sein Kleid im Wein waschen und Seinen Mantel in Traubenblut**; ... 1.Mose 49,10.11*

Aus der Perspektive der falschen Gerechtigkeit der Menschen sieht es so aus, als würden wir unsere Kleider im buchstäblichen Blut Christi waschen; aber aus der Perspektive der Gnade Gottes erkennen wir, dass wir unsere Gewänder im Wein der Freude waschen, weil wir wissen, dass wir Seine Kinder sind, die durch Barmherzigkeit und nicht durch Opfer frei angenommen worden sind. Das Erste wird durch den alten Menschen gesehen, das Zweite durch den neuen Menschen (Eph 4,22-24).

Ein weiterer Beweis dafür findet sich in einer Aussage von Ellen White, die offenbart, dass Gott die Menschen bereits vor dem Kreuz wieder in eine

Beziehung zu sich selbst zurückgeführt hatte. Eine eindrucksvolle Manifestation dieser Wiederverbindung fand bei der Taufe Christi statt, als Gott Seine Freude über Seinen Sohn zum Ausdruck brachte.

*Bei der Taufe des Erlösers war Satan unter den Zeugen. Er sah die Herrlichkeit des Vaters, die Seinen Sohn überschattete. Er hörte die Stimme Jehovas, die die Göttlichkeit Jesu bezeugte. **Seit Adams Sünde war die Menschheit von der direkten Gemeinschaft mit Gott abgeschnitten**; der Verkehr zwischen Himmel und Erde erfolgte durch Christus; aber nun, da Jesus „in der Gestalt des sündigen Fleisches“ (Römer 8,3) gekommen war, sprach der Vater selbst. **Er hatte zuvor durch Christus mit den Menschen kommuniziert; nun kommunizierte Er in Christus mit den Menschen.** Satan hatte gehofft, dass Gottes Abscheu vor dem Bösen eine ewige Trennung zwischen Himmel und Erde bewirken würde. **Nun aber [vor dem Kreuz] war offensichtlich, dass die Verbindung zwischen Gott und den Menschen wiederhergestellt war.** {Desire of Ages 116.2}*

Die Offenbarung unserer Rechtfertigung wurde bei der Taufe Jesu manifestiert. Wir sprechen von Offenbarung, weil diese Rechtfertigung von Anfang an verfügbar war. Ellen White sagt weiter, dass die Grundlage des Erlösungsplans in der Versuchung in der Wüste zu finden ist, als Satan versuchte, das Vertrauen Christi in Seine Sohnschaft gegenüber Gott zu erschüttern:

*Die Szene der Versuchung Christi in der Wüste **war die Grundlage des Erlösungsplans und gibt dem gefallenem Menschen den Schlüssel**, mit dem er im Namen Christi überwinden kann. Confrontation, S. 63.2*

Als einer von uns empfang Christus in der Taufe unsere Gotteskindschaft und wurde dann in der Versuchung in der Wüste in dieser Wahrheit geheiligt. Mit anderen Worten: Die Rechtfertigung offenbarte sich in der Taufe und die Heiligung während der Versuchung in der Wüste. Der Schlüssel zur Versöhnung liegt in der Erkenntnis, dass wir dem Vater als Seine Kinder wertvoll sind. Der Schlüssel zur Wiedereinsmachung liegt in der Erkenntnis, dass uns durch Seine pure Gnade vergeben wird, ohne Opfer. Dies ist die Grundlage des Erlösungsplans.

So wie das Blut Christi im Alten und Neuen Bund unterschiedlich verstanden wird, so wird auch das Opfer Christi unterschiedlich verstanden. Die Menschen sehen den Tod Christi am Kreuz als das wesentliche Element Seines Opfers.

Im Neuen Bund ist das Opfer jedoch viel mehr als das, aber schließt das Opfer Christi am Kreuz mit ein.

Damit wir den Segen des Vaters empfangen können, musste Christus einer von uns werden. Er musste unsere Natur auf sich nehmen, damit Er unser Vertreter werden konnte. Als einer von uns empfing Christus den Segen des Vaters: „Du bist Mein geliebter Sohn.“

Das große Opfer Christi bestand darin, dass Er unsere menschliche Natur annahm. In unserer Natur gab Er sich selbst bei der Taufe als lebendiges Opfer (Röm 12,1) für Gott hin.

*Die Geschichte von Bethlehem ist ein unerschöpfliches Thema. In ihr verborgen liegt die „Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes“. Römer 11,33. **Wir staunen über das Opfer des Heilandes, der den Himmelsthron mit der Krippe und die Gesellschaft der anbetenden Engel mit jener der Tiere im Stall vertauschte.** Tief beschämt stehen vor ihm der Stolz und der Eigendünkel der Menschen. Die armselige Geburt des Heilandes war erst der Anfang Seiner außerordentlichen Erniedrigung. **Hätte der Sohn Gottes Menschengestalt angenommen, als Adam noch unschuldig im Paradiese lebte, dann schon wäre solche Tat eine geradezu unbegreifliche Herablassung gewesen; nun aber kam Jesus auf die Erde, nachdem das Menschengeschlecht bereits durch vier Jahrtausende im Dienst der Sünde geschwächt worden war. Und dennoch nahm Er wie jeder andere die Folgen auf sich, die das unerbittliche Gesetz der Vererbung zeitigte.** Das Erleben Seiner irdischen Vorfahren lehrt uns, worin diese Folgen bestanden. Mit einem solchen Erbteil belastet, teilte Er unsere Nöte und Versuchungen und gab uns das Beispiel eines sündlosen Lebens. {Das Leben Jesu 33.5}*

*Was bedeutet diese Szene für uns? **Wie gedankenlos haben wir den Bericht über die Taufe unseres Herrn gelesen, ohne zu erkennen, dass seine Bedeutung für uns von größter Wichtigkeit war** und dass Christus vom Vater stellvertretend für die Menschen angenommen wurde. Als Jesus sich am Ufer des Jordans beugte und Sein Gebet vorbrachte, wurde die Menschheit dem Vater von demjenigen dargebracht, der Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit bekleidet hatte. **Jesus gab sich selbst dem Vater für die Menschen hin, damit diejenigen, die durch die***

Sünde von Gott getrennt waren, durch die Verdienste des göttlichen Fürbitters wieder zu Gott zurückgebracht werden konnten. (The Signs of the Times, 18. April 1892, Abs. 5)

In den Augen des Himmels manifestierte sich die Wiedereinsmachung bei der Taufe Christi. Der Mensch wurde durch das Blut Christi – den köstlichen Wein der Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind – zu Gott zurückgeführt.

Denn unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen! Darum spricht Er bei Seinem Eintritt in die Welt: »Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; einen Leib aber hast du Mir bereitet. An Brandopfern und Sündopfern hast Du kein Wohlgefallen. Da sprach Ich: Siehe, Ich komme — in der Buchrolle steht von Mir geschrieben —, um Deinen Willen, o Gott, zu tun!« Oben sagt Er: »Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht gewollt, Du hast auch kein Wohlgefallen an ihnen« — die ja nach dem Gesetz dargebracht werden —, dann fährt Er fort: »Siehe, Ich komme, um Deinen Willen, o Gott, zu tun«. [Somit] hebt Er das Erste auf, um das Zweite einzusetzen. Aufgrund dieses Willens sind wir geheiligt durch die Opferung des Leibes Jesu Christi, [und zwar] ein für alle Mal. Hebräer 10,4-10

Wenn es wahr ist, dass Gott kein Wohlgefallen hat an Brandopfern und Schlachtopfern, würde das dann nicht das Opfer Seines Sohnes miteinschließen? Der Gegensatz zum Opfer wird im Leib Christi deutlich: kein Leib, der geopfert wird, sondern ein Leib, der segnet; kein Leib, der physisches Blut vergießt, sondern ein Leib, der das Blut der Trauben im Segen des Vaters ausgießt! Lass das Licht in deine Seele strömen, um den Charakter des Vaters hierin zu erkennen.

Die Worte, die zu Jesus am Jordan gesprochen wurden: „Siehe, das ist Mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe“, schließen das ganze Menschengeschlecht ein. Gott sprach zu Jesus, den Er als unseren Stellvertreter sah. Wir werden trotz unserer Sünden und Schwächen nicht von Gott als Unwürdige verworfen; denn Er hat uns „begnadet ... in dem Geliebten“. Epheser 1,6. Die Herrlichkeit, die auf Christus ruhte, ist ein Pfand der Liebe Gottes für uns. Sie gibt uns auch einen Hinweis auf die Macht des Gebets und lehrt uns, wie unsere Stimme das Ohr Gottes erreichen kann und wie unsere Bitten in den himmlischen Höfen Erhörung finden können. Durch die Sünde wurde die Verbindung des Himmels mit der Erde unterbrochen, und die

*Menschen wurden dem Himmel entfremdet; nun hatte Jesus sie wieder mit dem Reich der Herrlichkeit verbunden. Seine Liebe umschloß alle Menschen und reichte bis an den höchsten Himmel. Das Licht, das aus dem geöffneten Himmel auf das Haupt des Heilandes fiel, wird auch uns scheinen, wenn wir ernstlich um Hilfe bitten, der Versuchung zu widerstehen. **Die gleiche göttliche Stimme spricht zu jeder gläubigen Seele: Du bist Mein Kind, an dem Ich Wohlgefallen habe!** {Das Leben Jesu 96.1}*

Satan war entschlossen, Christus diesen Wein wegzunehmen. Er wollte Ihn unbedingt dazu bringen, an der Liebe Seines Vaters zu zweifeln. Aus diesem Grund versuchte Satan Christus in Bezug auf Seine Sohnschaft. Wenn er Christus dazu bringen könnte, Seine Identität gegenüber dem Vater in Frage zu stellen, dann könnte er Ihm diesen Wein entreißen.

Das ist der Grund, warum der Sieg Christi in der Wüste die Grundlage des Erlösungsplanes ist. Das ist der Kampf, den wir alle führen und gewinnen müssen. Satan führt denselben Krieg gegen uns, den er gegen Christus geführt hat.

*Viele bekennende Christen betrachten diesen Teil des Lebens Christi wie einen gewöhnlichen Krieg zwischen zwei Königen und als etwas, das keinen besonderen Einfluss auf ihr eigenes Leben und ihren Charakter hat. Daher interessieren sie sich nur wenig für die Art des Kampfes und den wunderbaren Sieg, der errungen wurde. Ihre Wahrnehmungsfähigkeit ist durch die List Satans so getrübt, dass sie nicht erkennen können, **dass derjenige, der Christus in der Wüste bedrängte und entschlossen war, Ihm Seine Integrität als Sohn des Unendlichen zu rauben, bis zum Ende der Zeit ihr Feind sein wird.** Obwohl er Christus nicht überwinden konnte, ist seine Macht über den Menschen nicht geschwächt. Alle sind persönlich den Versuchungen ausgesetzt, die Christus überwunden hat, aber sie finden Kraft im allmächtigen Namen des großen Eroberers. **Und alle müssen für sich selbst, individuell, überwinden.** (Confrontation, 63.3)*

Wenn wir durch Christus unsere Sohnschaft oder Tochterschaft zum Vater anerkennen, kann die Blutquelle versiegen. Der Blutwein der Freude nimmt das Blut des Opfers hinweg; die Angst vor dem Tod wird durch die Freude der Kindschaft ersetzt. Dieser empfangene Segen ist die Kraft, die von Christus ausgeht, um den Fluss des buchstäblichen Blutes zu heilen und den Tempel

unseres Herzens zu reinigen. Er bereitet den Mutterleib der Gemeinde darauf vor, den Samen zu empfangen. Christus nimmt das erste Blut hinweg, damit Er das zweite Blut etablieren kann (Hebr 10,9). Dies ist der Übergang vom Alten zum Neuen Bund.

Um diesen Punkt zu unterstreichen, sagen wir, dass der Übergang vom Alten zum Neuen Bund dann erfolgt, wenn wir Gottes Vergebung durch Seinen eingeborenen Sohn annehmen und darauf vertrauen, dass wir durch den Glauben Gottes Kinder sind ohne die Werke des Gesetzes. Wir bekennen die Lügen, die wir über Ihn und Seinen Charakter geglaubt haben, und ergreifen die Wahrheit, dass unser Vater weder Zerstörer noch Verdammer ist, sondern dass Seine Gnade ewig währt.

Hinzu kommt der Gedanke, dass Sarah den Samen lange nach dem Ende ihrer monatlichen Blutungen gebär, während Hagar einen Samen während ihrer Blutungen hervorbrachte. Aus dieser Sicht steht die ältere Frau nach der Menopause für den Neuen Bund und die Frau vor der Menopause für den Alten Bund. Das Aufhören der Blutung bei der Frau ist ein Symbol für ihren Übergang von der Notwendigkeit des Opfers zur Anerkennung der puren Gnade Gottes, die ohne jede Einschränkung oder Bezahlung ausgegossen wird.

Wenn wir diese Symbole auf den Heiligtumsdienst übertragen, entdecken wir, dass *die Reinigung des Heiligtums eine Parallele zu dem Austrocknen des Blutflusses aufweist*. Damit meinen wir, dass die Notwendigkeit von Opfern angesichts der reinen Gnade Gottes wegfällt. Dies wird in der Prophezeiung von Daniel Kapitel 9 bestätigt, dass der Messias Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen wird (Dan 9,27).

Die Reinigung des Heiligtums ist also ein Symbol dafür, dass die Gemeinde zur Mündigkeit gelangt (Gal 4,1.2), indem sie erkennt, dass es die Menschheit ist, die physisches Blut braucht, und nicht der Vater. Der Mensch Christus Jesus, der von einer Frau geboren wurde, wird zum Kanal, durch den der Geist des Vaters in unsere Herzen gesandt wird, um „Abba, Vater“ zu rufen. Dies ist eine so erhabene Offenbarung des Charakters Gottes, dass dadurch der Blutfluss in der Frau aufhört. Sie wird dann durch den Geist Christi mit dem lebendigen Samen Christi befruchtet und bereitet sich darauf vor, die Eigenschaften Christi gerade zum Zeitpunkt Seiner Rückkehr auf die Erde zu offenbaren (1.Joh 3,2).

Wie die Liebe des Vaters in strahlendem Licht erstrahlt, wenn man erkennt, was

DANN WIRD DAS HEILIGTUM WIEDER GEREINIGT WERDEN

das Blut Christi in den Augen des Himmels tatsächlich bedeutet!

In einem späteren Kapitel werden wir Daniel 8 im Lichte dieser Wahrheiten und der Botschaft von 1888 untersuchen, um zu zeigen, was die Reinigung des Heiligtums tatsächlich bedeutet.

KAPITEL 13

DIE 1888 SICHTWEISE DER BÜNDNISSE

Es gibt viele Vermutungen darüber, worum es bei der Kontroverse um die höchst kostbare Botschaft der Konferenz von 1888 ging. Der schärfste Punkt des Konflikts lässt sich in den Worten von E.J. Waggoner an G.I. Butler aus dem gleichen Jahr zusammenfassen. Es ging um die unterschiedlichen Auffassungen darüber, welches Gesetz in Galater 3,19 „der Übertretungen wegen“ hinzugefügt wurde.

*Wozu nun das Gesetz? **Der Übertretungen wegen wurde es [das Gesetz] hinzugefügt**, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt, und es ist durch Engel übermittelt worden in die Hand eines Mittlers.*
Galater 3,19

Butler vertrat die Ansicht, dass dieses Gesetz gegeben wurde, bis der Same, Jesus, als Mensch geboren wurde. Dies markiert eine klare Unterscheidung zwischen den 4.000 Jahren vor Christi Geburt, die mit dem Gesetz in Verbindung gebracht werden, und den 2.000 Jahren seit Seinem Leben, Seinem Tod und Seiner Auferstehung, die mit Gnade in Verbindung gebracht werden und nicht mit dem Gesetz. Aber ist es das, was Paulus hier gemeint hat? Waggoner erklärt es anders, widerlegt Butlers Dispensationalismus und weist darauf hin, dass das Gesetz hinzugefügt wurde, um dabei zu helfen, die Menschen zur Gerechtigkeit zu führen bis zum zweiten Kommen, wenn Jesus das empfängt, was Ihm verheißen ist.

Aber du sagst, **dass der Apostel von Dispensationen (heils-geschichtlichen Zeitaltern) spricht und nicht von individuellen Erfahrungen**, und dass sie zu Christus zu bringen bedeutet, sie zu Seinem ersten Advent zu bringen und „zu dem dort eingesetzten Glaubenssystem“. Aber **das ist die schwächste Position, die du einnehmen könntest**, denn wenn das der Sinn gewesen wäre, dann hätte das Gesetz nur für die Generation, die bei Christi erstem Advent lebte, seinen Zweck erreicht. Niemand sonst ist jemals in diesem Sinne zu Christus gekommen, wie du den Begriff gebrauchst. Damit das Gesetz die Menschen zu Christus bringen könnte, in dem Sinne, in dem du es gebrauchst, nämlich zu Seinem ersten Advent, hätte ihr Leben verlängert werden müssen. Adam hätte mindestens 4.000 Jahre leben müssen. Denn lass mich noch einmal wiederholen: **Der Text sagt nicht, dass das Gesetz ein Schulmeister war, um die Menschen auf Christus hinzuweisen, sondern um sie zu Ihm zu bringen ...**

Gerechtigkeit durch Glauben ist eine individuelle und keine nationale Angelegenheit. Siebenten-Tags-Adventisten sprechen oft von dem großen Licht, das „wir als Volk“ besitzen. Aber „wir als Volk“ werden daraus keinen Nutzen ziehen, solange wir als Individuen dieses Licht nicht in unseren eigenen Herzen haben. Ich wiederhole: **Gerechtigkeit durch Glauben ist etwas, das jeder Einzelne für sich selbst erfahren muss. Tausende, die zur Zeit von Christi erstem Advent lebten, wussten nichts von dieser Erfahrung, während Tausende, die lange vor Seinem Kommen lebten, wirklich zu Christus gebracht wurden, um Vergebung zu erlangen**, und sie empfangen sie. Abel galt als gerecht durch Glauben, Noah war Erbe der Gerechtigkeit, die durch Glauben erlangt wird, und Abraham sah tatsächlich den Tag Christi und freute sich, obwohl er 2.000 Jahre vor dem ersten Advent starb. **Und das beweist eindeutig, dass der Apostel im dritten Kapitel des Galaterbriefes von einer individuellen Erfahrung und nicht von den dispensationalen Veränderungen spricht.** Es kann keine christliche Erfahrung, kein Glaube, keine Rechtfertigung, keine Gerechtigkeit geben, wenn es keine individuelle Angelegenheit ist. Menschen werden als Individuen gerettet und nicht als Volk. {E.J. Waggoner, Das Evangelium im Galaterbrief, 1888, S. 48, 49}

Was Waggoner sagt, ist, dass die beiden Bündnisse sich auf zwei Erfahrungen im Leben eines Christen beziehen. Im Gegensatz dazu wendet das Mainstream-

Christentum sie auf die Zeiträume oder Dispensationen vor und nach dem Kreuz Christi an. Wenn man vor dem Kreuz gelebt hat, war man demnach im Alten Bund, und wenn man nach dem Kreuz gelebt hat, war man im Neuen Bund.

Die Aufgabe des Gesetzes im Alten Bund besteht darin, dem Sünder das Ausmaß seiner Sündhaftigkeit zu offenbaren. Es ist ein Dienst des Todes (2.Kor 3,7) und bewirkt, dass unsere Sünden überfließend oder deutlicher werden (Röm 5,20). Es bringt den Sünder an den Punkt, an dem er erkennt, dass er nichts tun kann, um sich selbst zu retten oder Gott durch seine Bemühungen zu gefallen. Die Schönheit des Charakters Christi als der vollkommene Ausdruck des Gesetzes wird dem Sünder vor Augen geführt. Der Geist Christi appelliert an den Sünder, die Vergebung frei und ohne Werke anzunehmen, denn dies ist die einzige Hoffnung auf Erlösung. Aus der völligen Verzweiflung heraus zieht der Geist den Sünder in die überfließende Gnade und lässt Gerechtigkeit durch Glauben zur Realität werden.

Es ist dieses Verständnis der Bündnisse, das den Prozess von Gerechtigkeit durch Glauben erklärt. Daher sind die Bündnisse, wie sie von Waggoner gelehrt werden, der einzig richtige Rahmen, *um in die Gerechtigkeit durch Glauben einzutreten und sie zu erfahren.*

Da antwortete das ganze Volk miteinander und sprach: Alles, was der HERR gesagt hat, das wollen wir tun! Und Mose überbrachte dem HERRN die Antwort des Volkes. 2.Mose 19,8

Die trügerischen Versprechen des Menschen sind zum Scheitern verurteilt. Die Erkenntnis, dass unsere Versuche, die Anforderungen des Gesetzes aus eigener Kraft zu erfüllen, wertlos sind, bringt diejenigen zu Christus, die dazu bereit sind, denn sie tötet jegliche Bestrebungen, Gott im Fleisch zu gefallen. Das ist die Aufgabe des Alten Bundes: uns unsere übergroße Sündhaftigkeit und unsere verzweifelte Notwendigkeit eines Erlösers bewusst zu machen.

Der Neue Bund ist Gottes Verheißung an den Menschen, ihn durch die Gerechtigkeit Christi zu erretten. Wie Abraham glauben wir einfach dem Wort Gottes, und das wird uns zur Gerechtigkeit angerechnet. Dieser Prozess der Rechtfertigung und Heiligung ist seit dem Sündenfall bis heute derselbe geblieben. Deshalb verkündet die Botschaft des ersten Engels ein ewiges Evangelium, das auf dem ewigen Bund basiert.

Die Aufgabe des Gesetzes durch den Alten Bund ist es, uns zu Christus zu bringen,

damit wir durch den Glauben gerechtfertigt werden. Wenn jedoch der Alte und der Neue Bund in zwei getrennte Zeitabschnitte unterteilt werden, dann existiert der Alte Bund nach dem Kreuz Christi nicht mehr wirklich. Das Gesetz spielt nicht mehr die entscheidende Rolle des Lehrmeisters, der uns die wahre Tiefe unserer Sündhaftigkeit aufzeigt; es ist dieser Prozess, unsere Herrlichkeit in den Staub zu legen, der uns nach Christus dürsten lässt und uns mehr auf Seinen Geist hören lässt.

Die Aufteilung der Bündnisse in separate historische Epochen spaltet das Evangelium in zwei Hälften und ermöglicht es dem fleischlichen Menschen, sich für geistlich zu halten, obwohl er in Wirklichkeit nicht durch den Dienst des Todes im Alten Bund mit Christus gekreuzigt worden ist. Außerdem verweigert sie allen Menschen vor der Zeit Christi die Erfahrung der Segnungen der Gnade des Neuen Bundes. Durch das System der zwei Dispensationen scheint der fleischliche Mensch, wie John Bunyan es ausdrückt, über die Mauer auf den Weg des Lebens zu purzeln, ohne durch die enge Pforte der wahren Bekehrung und Buße zu gehen.

Andererseits, da das Gesetz Gottes eine Abschrift Seines Charakters ist, trennt das Bündnissystem der zwei Dispensationen den Christen tatsächlich von der Wahrheit über den Charakter Gottes. Es macht das Gesetz zu etwas Negativem, das ans Kreuz genagelt werden muss, um den Christen von der „Knechtschaft des Gesetzes“ zu befreien. Es macht den Christen blind für die Tatsache, dass das Gesetz „Du sollst nicht töten“ bedeutet, dass „Gott nicht tötet“. Stattdessen wird das Gesetz lediglich als eine Liste willkürlicher Regeln betrachtet, die Gott den Juden auferlegte, bis Christus kam, um dann die Christen von diesen „Einschränkungen“ zu befreien.

A.T. Jones griff die Frage der Bündnisse auf, wie E.J. Waggoner sie dargelegt hatte, und predigte kraftvoll im Geist, um das ewige Evangelium in seiner Reihe über die dritte Engelsbotschaft auf der Generalkonferenz 1893 zu verkünden. Dies gilt insbesondere für die Predigten 14-20.¹

Uriah Smith, G.I. Butler, Dan Jones und viele andere adventistische Führer kämpften verzweifelt gegen diese Wahrheit über das Gesetz und die Bündnisse im Galaterbrief. Willie White schrieb seiner Frau über eines der Treffen während der Konferenz von 1888:

¹ siehe die Broschüre: „Christ, the Sabbath and the Height of the 1888 Message“ by A.T. Jones, in Englisch verfügbar auf maranathamedia.com

Es herrscht geradezu ein Wahn in Bezug auf die Orthodoxie. In der Kollegiumsversammlung wurde ein Beschluss eingebracht, dass dort keine neue Lehre gelehrt werden dürfe, bis sie von der Generalkonferenz angenommen worden sei. Mutter und ich haben diesen Beschluss nach hartem Kampf zunichte gemacht. (W.C. White, Letter to Mary White, 3. November 1888; Manuscripts and Memories of Minneapolis, S.123.3)

Dieser Streit um die Bündnisse brodelte 18 Monate lang hin und her. Dann erhielt Ellen White eine Vision vom Himmel. Sie schrieb Uriah Smith die folgende Warnung:

In der vorletzten Nacht wurde mir gezeigt, dass die Beweise hinsichtlich der Bündnisse klar und überzeugend waren. Du selbst, Bruder Dan Jones, Bruder Porter und andere, **habt eure Forschungskräfte umsonst eingesetzt, um eine von Bruder Waggoner abweichende Position über die Bündnisse hervorzubringen ...**

Die Frage der Bündnisse ist ganz klar und könnte von jedem offenem, unbefangenen Geist angenommen werden, aber ich wurde dazu gebracht, dass der Herr mir einen Einblick in diese Angelegenheit gab. Du hast dich vom einfachen Licht abgewandt, weil du Angst hattest, dass die Frage des Gesetzes im Galaterbrief akzeptiert werden müsste. Was das Gesetz im Galaterbrief betrifft, habe ich keine Bürde und hatte auch nie eine. (An Uriah Smith, 8.März 1890.) {9MR 329.1}

Was lehrten Uriah Smith, G.I. Butler und andere zu dieser Frage?

Das Heiligtum des Alten Bundes muss zum Heiligtum des Neuen Bundes in derselben Beziehung stehen, wie der Alte Bund selbst zum Neuen Bund. Alle sind sich einig, dass sie als Typus und Antitypus stehen. Der erste war der Typus und Schatten; dieser ist der Antitypus und die Substanz. Das Heiligtum jener Dispensation war der Typus; das Heiligtum dieser Dispensation ist der Antitypus. (Uriah Smith, The Sanctuary and the 2.300 Days of Daniel VIII, 14 (1877), S. 181)

Der neue Bund ersetzte den alten, als Christus ihn mit Seinem eigenen Blut am Kreuz besiegelte. (Uriah Smith, The Sanctuary, Gospel Sickle 1, 8 (15. Mai 1886), S. 58)

Es war daher nicht angebracht, weiterhin eine Trennmauer zwischen

ihnen und anderen aufrechtzuerhalten. **Vor Gott standen nun alle auf derselben Stufe. Alle mussten sich Ihm durch den Messias nähern, der in die Welt gekommen war;** nur durch Ihn konnte der Mensch gerettet werden. (G.I. Butler, *The Law in Galatians* (1886), S. 10)

„Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte.“ **Bezieht sich dieser Text auf Menschen vor ihrer Bekehrung, die unter dem Urteil des moralischen Gesetzes standen, bis der Glaube an Christus in ihren Herzen aufging? Oder bezieht er sich auf das Volk des Paulus, die Juden, die unter Vormundschaft standen, unter einem vorläufigen, befristeten System, bis Christus kommen würde? Viel hängt davon ab, welche dieser Positionen die richtige ist. Wir vertreten ohne zu zögern die letztere Ansicht ...**

Es besteht kein Zweifel, dass der Text eine besondere, vorläufige Regelung zum Ausdruck bringt, eine „Bewachung“ einer Gruppe von Menschen, ein „Zusammenschließen“, ein „Einschließen“ von ihnen, wie das ursprüngliche griechische Wort bedeutet, bis eine bestimmte Zeit erreicht ist, in der „dieser Glaube“ offenbart wird. Wir behaupten mit Überzeugung, dass das Wort „Glaube“ hier nicht im Sinne des individuellen Glaubens an Christus als Mittel zur persönlichen Vergebung der Sünden verwendet wird, sondern im Sinne des großen Systems der Wahrheit, das Gott zur Erlösung der Menschheit geschaffen hat – des Glaubens an einen gekreuzigten Erlöser und verwandter Wahrheiten, die aus dieser zentralen Tatsache erwachsen. Judas schreibt von der „gemeinsamen Erlösung“ und dass wir „für den Glauben kämpfen sollen, der den Heiligen ein für alle Mal überliefert worden ist.“ Vers 3 ...

Das jüdische Volk und alle Proselyten, die den Gott der Hebräer achteten, wurden somit unter diesem provisorischen System des „hinzugefügten“ Gesetzes „eingeschlossen“, abgeschirmt durch nationale Schranken vom Rest der Welt. Sie durften nicht mit ihnen essen oder engen Umgang mit ihnen pflegen. Eine „Scheidewand des Zauns“ trennte sie von anderen. **Sie waren „zusammengeschlossen“, rechts und links bewacht, bis das große System des Glaubens an einen gekreuzigten Erlöser später durch das Kommen des verheißenen „Samens“ offenbart wurde.** (G.I.

Butler, The Law in Galatians (1886), S. 50,51)

Können wir die Implikationen von Butlers Aussage erkennen? In der Zeit des Alten Testaments gab es keinen „wahren“ persönlichen Glauben, da Jesus noch nicht geboren war. Die Vergebung erfolgte durch das Zeremonialgesetz, was keine tatsächliche Vergebung war, sondern eine „symbolische“ Vergebung. Wie konnte Abraham dann „durch den Glauben gerecht“ sein? Waggoner antwortete Butler wie folgt:

Ebenfalls las ich [Waggoner] auf Seite 44 [aus Butlers Buch]:

„Das moralische Gesetz wird als dasjenige bezeichnet, gegen das verstoßen wurde. Aber das „hinzugefügte“ Gesetz, von dem Paulus spricht, sah die Vergebung dieser Übertretungen in bildlicher Form vor, bis das wahre Opfer dargebracht werden sollte.“

Deine falsche Verwendung des Wortes „hinzugefügt“ habe ich bereits ausreichend bemerkt, aber in dem soeben zitierten Satz kommt eine Vorstellung zum Ausdruck, die leider in letzter Zeit in gewissem Umfang gelehrt wurde. Und zwar, dass in der sogenannten jüdischen Dispensation die Vergebung der Sünden nur symbolisch gemeint war. Deine Worte deuten eindeutig darauf hin, dass es keine echte Vergebung der Sünden gab, bis Christus, das wahre Opfer, dargebracht wurde. Wenn das so wäre, würde ich gerne wissen, wie Henoch und Elia in den Himmel gekommen sind. Wurden sie mit ihren Sünden, die ihnen nicht vergeben waren, dorthin versetzt? Waren sie zwei- oder dreitausend Jahre im Himmel, bevor ihnen ihre Sünden vergeben wurden? Die Tatsache, dass sie in den Himmel aufgenommen wurden, ist ein ausreichender Beweis dafür, dass ihnen ihre Sünden tatsächlich vergeben wurden.

Wenn David sagt: „Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben und die Sünden zugedeckt sind“, dann meint er genau das, was Paulus mit denselben Worten sagte. David sagte zum Herrn: „Du hast mir die Schuld meiner Sünde vergeben“. Das war keine scheinbare Vergebung. Und es wurde ausdrücklich erklärt, dass, wenn eine Seele gegen eines der Gebote des Herrn sündigen sollte, sie ihr Opfer darbringen sollte und ihre Sünden vergeben werden sollten. Levitikus 4,2.3.20.26.31. Es gab keinen Nutzen in dem Opfer, das typisch war, und doch war die

Vergebung so real wie jede andere, die jemals seit der Kreuzigung gegeben wurde. Wie kann das sein? Ganz einfach, weil Christus das Lamm ist, das von Anbeginn der Welt geschlachtet wurde. Dass Er sich selbst als Opfer darbringen sollte, wurde unseren ersten Eltern in Eden verheißen und Abraham durch einen Eid von Gott bestätigt, und deshalb konnten Abraham, Isaak, Jakob und alle, die es wünschten, kraft dieser Verheißung genauso viel Nutzen aus dem Blut Christi ziehen, wie wir es können. Dass die Vergebung real war, zeigt sich daran, dass Abel durch seine Opfergabe das Zeugnis erhielt, dass er gerecht war. Aber es kann keine Gerechtigkeit geben, der nicht eine Vergebung vorausgegangen ist. Wenn die Vergebung symbolisch war, dann muss auch die Gerechtigkeit symbolisch gewesen sein. Aber Abel und Noah und Abraham und andere waren wirklich gerecht; sie hatten die vollkommene Gerechtigkeit des Glaubens; daher müssen sie tatsächliche Vergebung gehabt haben. Das zeigt sich auch daran, dass die Vergebung der Sünden aller Gerechtigkeit vorausgehen muss. Denn es kann keine Gerechtigkeit ohne Glauben geben (Römer 6,23), und der Glaube bringt immer Vergebung. Römer 3,24,25; 5,1. (Das Evangelium im Galaterbrief, E.J. Waggoner, S. 32,33)²

Nach Waggoners Verständnis macht die Menschwerdung Jesu die wahre Vergebung und Gnade, die seit Adams Sündenfall gewährt wurde, deutlicher sichtbar. Durch die Menschwerdung wird das ewige Evangelium klarer zu erkennen, zu begreifen und zu glauben – aber es hat nicht erst damit begonnen. Die Vergebung war immer da – Gott ändert sich nicht –, sondern es sind die Menschen, die durch das sichtbare Opfer Christi eher glauben können, dass ihnen vergeben wurde. In Butlers System sind diejenigen, die das Unglück hatten, vor dem Kreuz geboren zu sein, „zusammengeschlossen“ und „bewacht“, mit nur einer symbolischen Hoffnung, weil Jesus noch nicht geboren war.

In einem solchen System wird Gott unfair und ungerecht, denn Er ist streng zu den Menschen im Alten Testament und voller Barmherzigkeit und Gnade zu den Menschen, die nach der Kreuzigung geboren wurden und „echte“ und nicht nur symbolische Vergebung empfangen.

In Waggoners System ist das Opfer Christi seit „Anbeginn der Welt“ wirksam, und alle, einschließlich derer im Alten Testament, die durch das Wirken des

² „Das Evangelium im Galaterbrief“ E.J.Waggoner, verfügbar auf maranathamedia.de

Gesetzes in ihrem Herzen ihre eigene Sündhaftigkeit erkannten, konnten ihren Erlöser anrufen und echte Vergebung, Heilung und Gerechtigkeit empfangen. Wie Waggoner oben feststellt: „Aber Abel und Noah und Abraham und andere waren wirklich gerecht; sie hatten die vollkommene Gerechtigkeit des Glaubens; daher müssen sie tatsächliche Vergebung gehabt haben.“

Ich preise Gott dafür, dass Er Waggoner die Klarheit gab, die falsche Sicht des Evangeliums aufzudecken, die sich seit der Zeit Augustins im Christentum festgesetzt hatte, der als erster die falsche Ansicht der Bündnisse als zwei Zeiträume lehrte (wir werden später in diesem Kapitel etwas mehr über Augustinus erklären).

Waggoners veränderte Sicht auf die Bündnisse veränderte das Evangelium grundlegend. Wir haben dies in Kapitel 10, „Was ist das Evangelium?“, besprochen. Das typische christliche Evangelium konzentriert sich darauf, dass die Gerechtigkeit Gottes durch Opfer befriedigt wird. Dieser Fokus unterteilt die Geschichte in eine Zeit vor und eine Zeit nach dem Tod Christi am Kreuz. Waggoners Sichtweise der Bündnisse öffnete eine Tür, um die Menschen von der falschen Gerechtigkeit zu befreien, die Satan Gott zugeschrieben hatte. Dies öffnete eine Tür, um Vergebung als Barmherzigkeit und Gnade, und nicht als Opfer zu verstehen. Waggoner gelangte anhand der Logik seiner Lehren von 1888 über die beiden Bündnisse zu dem Schluss, dass es der Mensch war, der das Opfer benötigte, und nicht Gott.

Die Idee eines Sühneopfers ist, dass es Zorn gibt, der besänftigt werden muss. Aber bedenken wir: Es sind wir, die das Opfer verlangen, und nicht Gott. (E.J. Waggoner, The Justice of Mercy, Present Truth UK, 30. August 1894, p. 549, par. 8)

Daher schafft die korrekte Sicht der Bündnisse den richtigen Rahmen für das Verständnis des Evangeliums und entlarvt die stellvertretende Bestrafung als etwas, das von Menschen und nicht von Gott gefordert wird. 1893 erkannte Waggoner, dass die Forderung nach Opfern ein Angriff auf den Charakter Gottes darstellt. Sie ist heidnisch, nicht christlich. Sie fand Eingang in den römisch-katholischen Glauben und wurde von den Protestanten übernommen.

Nun, wir haben die Frage der Versöhnung genau dort gelassen, wo die Heilige Schrift sie hingestellt hat; und obwohl sie viel über die Notwendigkeit zu sagen hat, dass der Mensch mit Gott versöhnt

werden muss, deutet sie nicht ein einziges Mal auf so etwas hin wie die Notwendigkeit, dass Gott mit dem Menschen versöhnt werden muss. Die Notwendigkeit einer solchen Sache anzudeuten, ist eine schwere Anklage gegen den Charakter Gottes. Die Idee ist vom Papsttum in die christliche Kirche gekommen, welches sie seinerseits aus dem Heidentum mitbrachte, in dem die einzige Vorstellung von Gott die eines Wesens war, dessen Zorn durch ein Opfer besänftigt werden musste. (E.J. Waggoner, Present Truth UK, 12. September 1893, page 386.7)

Wie wir in späteren Kapiteln entdecken werden, ist es dieses Verständnis des Evangeliums, das dem „Täglichen“ oder „Beständigen“ (je nach Übersetzung) aus Daniel 8 seine wahre Bedeutung verleiht.³ Es ist das Heidentum in Form einer Beschwichtigung der Gerechtigkeit Gottes, das in die Kirche hineingetragen und erhöht wurde. Das ist es, was aus dem Heiligtum im Himmel gereinigt werden muss.

Vier Jahre später legte Ältester George Fifiield, aufbauend auf der Botschaft von Waggoner und Jones, den Sachverhalt so klar dar, dass ich sicher bin, dass der Himmel jubelte, dass endlich eine Botschaft in die Welt kam, die die Wahrheit über Gottes Charakter verkündete und diejenigen, die sie annahmen, darauf vorbereitete, mit dem Namen oder Charakter des Vaters versiegelt zu werden (Offb 14,1).

*Wir sprechen von heidnischer Unsterblichkeit, heidnischem Sonntag, heidnischem Götzendienst usw.; aber mir scheint, **das niedrigste Denken ist, dass die Menschen diese heidnische Idee des Opfers direkt in die Bibel hineingebracht und auf das Opfer des Kreuzes angewandt haben.** So verwendet die methodistische Glaubenslehre diese Worte: „Christus ist gestorben, um den Vater mit uns zu versöhnen“, das heißt, um Gott zu versöhnen, damit uns vergeben werden kann - Heidentum pur. Denn, liebe Schwestern und Brüder, es ist die Übertragung der heidnischen Opfervorstellung auf das Opfer am Kreuz, so dass diese wunderbare Manifestation der göttlichen Liebe, die nach Gottes Willen alle Menschen, alle Wesen im Universum, zum Staunen und zur Anbetung bringen sollte, umgedreht und zu einer Manifestation von Zorn gemacht*

³ Entsprechend den meisten heutigen Bibelübersetzungen werden wir diesen Begriff im weiteren Verlauf als das „Beständige“ übersetzen.

wurde, der besänftigt werden muss, damit der Mensch gerettet werden kann. **Ich bin froh, dass wir diese Art der Betrachtung des Themas aus den Augen verlieren, wo wir nicht sagen, dass Christus gestorben ist, um den Vater mit uns zu versöhnen. Geschwister, manchmal ist es so, dass wir den Ausdruck einer Sache aufgeben und denken, dass wir sie damit losgeworden sind, obwohl noch viel davon übrig ist und unser Bewusstsein für die Liebe Gottes und die Schönheit Seiner Wahrheit trübt**, so dass wir den hungrigen Seelen, die darauf warten, Gott kennenzulernen, kein klares Evangelium präsentieren können.

Jemand sagt: Ich weiß, ich weiß, Gott ist Liebe, aber Er ist Liebe und auch Gerechtigkeit. Sobald ein Mensch das sagt und es auch so meint, gibt es nichts Ungerechteres in diesem Universum als seine Vorstellung von Gerechtigkeit. (George Fifiield, Predigten auf der Generalkonferenz 1897, 9. Februar 1897)⁴

Endlich wurde Satans falsche Gerechtigkeit entlarvt. Die alte Frau und ihre Opfer von buchstäblichem Blut wurden als das erkannt, was sie wirklich waren. Der Gemeinde wurde Heilung von ihrem Blutfluss angeboten. Diese Befreiung wurde durch ein richtiges Verständnis der beiden Bündnisse ermöglicht.

Ellen White wurde vom Herrn gezeigt, dass das, was Waggoner über die Bündnisse lehrte, korrekt war. Im selben Jahr, in dem ihr diese Wahrheit offenbart wurde, veröffentlichte sie „Patriarchen und Propheten“, das einen Abschnitt über das Gesetz und die Bündnisse enthielt:

Den Bund der Gnade schloß Gott mit dem Menschen schon in Eden, als Er ihm nach dem Sündenfall die Verheißung gab, der Nachkomme des Weibes werde der Schlange den Kopf zertreten. Dieser Bund bot jedem Menschen Vergebung und die helfende Gnade Gottes an für den künftigen Gehorsam durch den Glauben an Christus. Er verheiß ihm auch ewiges Leben, wenn er treu Gottes Gesetz hielt. Im Glauben empfangen die Patriarchen so die Hoffnung auf Erlösung. (Patriarchen und Propheten, S. 348.4)

Was Ellen White unter Inspiration schrieb, steht im Widerspruch zu dem, was Butler und Smith lehrten. Für sie waren Vergebung und Begnadigung bildlich oder symbolisch gemeint. Die Menschen wurden eingeschlossen und in einem

⁴ verfügbar auf maranathamedia.de

symbolischen Evangelium festgehalten, bis der Messias kam, um die Schuld der Gerechtigkeit zu begleichen. Ellen White war davon überzeugt, dass Waggoner in Bezug auf die Bündnisse Recht hatte. Sie schrieb dies erneut und erklärte:

Seitdem ich letzten Sabbat die Äußerung machte, dass die Sicht über die Bündnisse, wie sie durch Bruder Waggoner gelehrt wurde, wahr ist, schien eine große Erleichterung über viele Gemüter gekommen zu sein. (Letter 30, 1890, p. 2. Manuscript Releases Vol. 9, p. 329.3)

Ellen White spürte die Dringlichkeit dieser Vision und wusste, dass die Freisetzung der Kraft des Spätregens mit diesen Themen verbunden war. Zwei Tage später, am Sabbat, warnte sie die Gemeinde eindringlich:

*Und das Licht, welches in der Nacht zuvor zu mir kam, legte alles wieder offen vor mich: der Einfluss, der am Werk war, und wo es hinführen würde. Ich möchte euch sagen, Brüder, wer auch immer ihr seid, ich möchte euch sagen, dass ihr über genau denselben Boden geht, über den sie auch in den Tagen Christi gingen. Ihr hattet ihre Erfahrung, aber Gott möge uns davor bewahren, ein Ende zu nehmen wie sie. Aber obwohl ihr mein Zeugnis gehört habt und obwohl es das Zeugnis des Geistes Gottes war, **habt ihr euch entschlossen - einige von euch, starke Männer mit entschlossenem Willen - es auf eure Weise zu Ende zu bringen, es auf eure Weise auszufechten. Möge Gott euren Seelen gnädig sein, denn das habt ihr nötig. Ihr habt euch Gott direkt in den Weg gestellt. Die Erde soll mit Seiner Herrlichkeit erleuchtet werden, und wenn ihr dort stehen bleibt, wo ihr heute steht, mögt ihr genauso schnell aussprechen, dass der Geist Gottes der Geist des Teufels war. Ihr habt es jetzt mit eurem Handeln und mit eurer Haltung ausgesprochen, dass es der Geist des Teufels ist. Ihr habt es so gesagt und ihr werdet es so sagen, wenn die Krise kommt. Und während ich hier auf meinen Knien betete, hatte ich den Beweis dafür, dass es einen Bruch geben wird. Der Geist Gottes kam über mich, das Licht des Himmels schien in mein Herz und Seine tröstende Gnade liegt auf mir. Mein Geist ist so klar wie ein Sonnenstrahl, ich frohlocke heute in Gott meinem Erlöser. Ich danke Gott, dass ich nicht zu Tode entmutigt bin, ich danke Gott, dass ich den Arm der unendlichen Macht umklammert habe, um nicht allein zu stehen. Diejenigen die bei mir hätten stehen müssen, von denen Gott wollte, dass sie bei mir stehen, um die Segnungen zu***

empfangen, standen mir bei jedem Schritt im Weg ...

Ich flehe euch an, die ihr heute hier seid, wenn ihr Sünden jeglicher Art hegt, räumt sie aus dem Weg. Gott helfe euch, bekehrt zu werden. Oh, ich sehe heute Jesu Lächeln. Ich bin so dankbar. Ich weiß, dass Gott uns helfen wird, wenn wir den Weg des Königs frei machen. Ich hoffte, Bruder Porter, als du in Kansas warst und der Geist des Herrn über dich kam, ich hoffte, du würdest im Licht sein, aber du bist es nicht. Seid nicht überrascht, wenn ich mit euch, die ihr in Dunkelheit seid, keine Unterredung haben möchte. Ich habe es euch immer wieder gesagt. Christus sagt: „Warum hört ihr Meine Worte nicht?“ Ich würde sagen: „Warum hört ihr die Worte Christi nicht, die euch präsentiert werden? Warum wollt ihr in Finsternis sein?“ Sie fürchten sich so davor, dass dort noch ein weiterer Lichtstrahl ist. Sie werden jede erdenkliche Barriere dagegen aufbauen. Ihr arbeitet genauso wie die Juden es getan haben. Hängt euch nicht an Bruder Smith. Im Namen Gottes sage ich euch, er ist nicht im Licht. Seit er in Minneapolis war, war er nicht im Licht. Ihr habt euch versammelt, habt euch selbst aufgebaut und auf jede Weise versucht, dem Geist Gottes zu widerstehen. Möge Gott Erbarmen mit euren Seelen haben. (1888 Study Materials, S. 593-595)

Welch herzergreifende Warnung an die Leiter der Gemeinde! Welch Mut bewies diese Frau, als sie diese Männer, die ihr so am Herzen lagen, warnte, dass sie Gottes Werk blockierten und den Spätregen verhinderten. Merken wir es uns gut: Dieses Zeugnis wurde gegeben, nachdem ihr gezeigt worden war, dass Waggoner die Wahrheit über die Bündnisse hat. Das Ausgießen des Spätregens ist mit dieser Frage verknüpft.

Diejenigen, die in der gegenwärtigen Zeit entschlossen sind, im Angesicht dieser geschichtlichen Ereignisse so wie Butler und Smith über die Bündnisse zu predigen, blockieren das Werk Gottes und stehen nicht im Licht. Sie werden dem falschen Rechtssystem des Alten Bundes nicht entkommen können.

Um die Auswirkungen von Waggoners Sichtweise auf die Bündnisse auf unsere Auslegung der Heiligen Schrift zu verstehen, lies bitte die Broschüre „Augustins Brille der Bündnisse ablegen“, die unter maranathamedia.de erhältlich ist. Ich werde hier nur einige Beispiele anführen. Wir erinnern uns, dass Waggoner von den Bündnissen als persönlichen Erfahrungen sprach, während Butler und das

Christentum sie als kollektive Erfahrung Israels im Gegensatz zur kollektiven Erfahrung des Christentums ansehen.

Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden. Römer 5,20

Butler würde sagen, dass das Gesetz zur Zeit des Sinai hereingekommen ist, damit das Maß der Übertretung voll würde. Waggoner würde sagen, dass das Gesetz in die persönliche Erfahrung jedes Menschen hereinkommt, damit die Gnade in der Erfahrung jedes Menschen überströmend werden kann. Das griechische Wort für „hereinkommen“ bedeutet eigentlich:

Pareiserchomai - par-ice-er'-khom-ahee

*Von G3844 und G1525; (w. **daneben [d.h. verstohlen]-hineinkommen**);*

I.) daneben hineinkommen

1) zu etw. schon daseienden dazukommen, zusätzlich hereinkommen.

*2) **heimlich eindringen**, sich einschleichen*

Heimlich/verstohlen einzudringen kann nur bedeuten, in die privaten Gedanken von Menschen hineinzukommen, was deutlich macht, dass es sich hier um eine persönliche Erfahrung handelt und nicht um ein gemeinschaftliches, sichtbares Ereignis.

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Johannes 1,17

Butler würde sagen, dass das Gesetz von Mose am Berg Sinai gemeinschaftlich gegeben wurde und dass die Gnade 1.500 Jahre später allen gemeinschaftlich mit Jesus geschenkt wurde. Waggoner würde sagen, dass „das Gesetz unser Lehrmeister ist, der uns zu Christus führt“ und damit auf persönliche Erfahrung hinweist. Das Gesetz kommt heimlich, verstohlen hinein in unseren Geist, in unsere Gedanken, so wie es seit Adams Zeiten immer gewirkt hat, aber am Berg Sinai von Mose deutlicher gemacht wurde. Wenn dieses Gesetz uns von Sünde überführt, werden sogleich Gnade und Wahrheit von Jesus Christus zur Erlösung angeboten – nicht 1.500 Jahre später. Wie Jones es ausdrückt:

Da war auch ein Priestertum im irdischen Tempel auf dem Berg Zion in Jerusalem. Es gab ein Priestertum in Silo in der Wüste. Es ist wahr, dass

dies das Priestertum von Christus repräsentierte, aber repräsentierte es auch irgendeinen Priesterdienst von Christus vor dem Jahre 1 nach Christus? Sollen wir sagen, dass es einen Priesterdienst von Christus repräsentierte, der weit entfernt war? Nein. Dieser Priesterdienst in Jerusalem, im Heiligtum in der Wüste, repräsentierte einen bereits existierenden Priesterdienst nach der Ordnung Melchisedeks. Du sollst ein Priester sein ewiglich nach der Ordnung Melchisedeks? Nein, nein. „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ War nicht Melchisedek ein Priester in den Tagen Abrahams? Und ist das Priestertum Christi nicht für immer nach der Ordnung Melchisedeks?

Könnt ihr nicht sehen, dass dieses gesamte System von Diensten, das Israel gegeben wurde, sie über die Gegenwart Christi dort bei ihnen belehren sollte für die gegenwärtige Errettung ihrer Seelen und nicht für die Errettung ihrer Seelen achtzehnhundert Jahre oder zweitausend Jahre oder viertausend Jahre später? Ganz gewiss, es ist so. (A.T. Jones General Conference Bulletin 1895, Predigt 25, S. 477,6-7)

Die korrekte Sichtweise der Bündnisse bietet allen Menschen zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte vollständige Erlösung. Christus war zur Zeit Moses gegenwärtig, um freigiebig Vergebung anzubieten. Wie Jones sagt, starben sie nicht und hofften, in 1.800–2.000 Jahren (im Fall Abrahams) oder in 4.000 Jahren (im Fall Adams) Vergebung zu erlangen.

Damit Christus jedoch Vergebung und Gnade gewähren konnte, musste Er während der gesamten Zeit des Alten Testaments ein barmherziger und treuer Hohepriester sein. Wir haben diesen Punkt in Kapitel 10 behandelt. Hier vermittelt eine korrekte Erkenntnis der beiden Bündnisse ein entscheidendes Verständnis für die Qualifikationen Christi als unser Hohepriester.

Daher musste Er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit Er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; ... Hebräer 2,17

Da Butlers Betrachtungsweise einen gemeinschaftlichen Zeitrahmen vorgibt, lässt sich dieser Vers so lesen, als wäre Christus vor 2.000 Jahren gekommen und Seinen Brüdern ähnlich geworden. Die persönliche Sicht der Bündnisse zeigt uns jedoch, dass so wie das Gesetz durch den Geist verstohlen und heimlich in uns hineinkommt, um uns persönlich der Sünde zu überführen, der Geist uns

auch persönlich davon überzeugt, dass Christus ein barmherziger und treuer Hohepriester in den Angelegenheiten Gottes ist. Um noch einmal Waggoner zu zitieren:

Gott war in Christus, nicht damit Er die Menschen kennen möge, sondern damit die Menschen wissen, dass Er sie kennt. In Jesus lernen wir, wie freundlich und mitfühlend Gott immer war, und haben ein Beispiel dafür, was Er in jedem Menschen tun wird, der sich Ihm voll ergeben wird. (E.J. Waggoner, Present Truth UK, 19. Dezember 1895, p. 803, par. 6)

Es stimmt, dass die Gewissheit dieser Wahrheit leichter fiel, nachdem Jesus sichtbar auf diese Erde kam, doch Tatsache ist, dass der Geist Jesu die Menschen seit dem Sündenfall von dieser Wahrheit überzeugt hat.

*Die Welt ist Christus übergeben worden, und durch Ihn ist jeglicher Segen von Gott auf die gefallene Menschheit gekommen. **Sowohl vor wie nach Seiner Menschwerdung war Er der Erlöser.** Sobald die Sünde kam, gab es schon einen Erlöser. (Das Leben Jesu 195.3)*

Adam wurde dies von den Engeln gelehrt:

*Himmliche Engel vermittelten unseren ersten Eltern größeres Verständnis für den Plan, der zu ihrer Erlösung gelegt worden war, **und sie sicherten ihnen zu, daß sie trotz ihrer großen Sünde nicht der Herrschaft Satans preisgegeben sein sollten. Der Sohn Gottes habe sich erboten, ihre Schuld mit Seinem eigenen Leben zu sühnen.** Der Herr räume ihnen eine Bewährungszeit ein, und durch Reue und Glauben an Christus könnten sie wieder Gottes Kinder werden. {Patriarchen und Propheten 43.4}*

Dies wurde an seine Kinder und andere weitergegeben, darunter Henoch, Abraham und Mose:

Während Adam sündlos nach Gottes Bild erschaffen wurde, erbte Seth wie Kain die dem Verfall unterworfenen Natur seiner Eltern. Zugleich aber empfing er das Wissen um den Erlöser und Unterweisung in der Gerechtigkeit. (Patriarchen und Propheten 58.1)

*Henoch erfuhr aus Adams Mund den schmerzlichen Bericht über den Sündenfall und **die kostbare Geschichte von Gottes herablassender***

Gnade in der Gabe Seines Sohnes als den Erlöser der Welt. (*The Signs of the Times*, 20. Februar 1879, par. 2)

Abraham hatte sehnlichst danach verlangt, den verheißenen Heiland zu schauen. **Mit allem Ernst hatte er darum gebetet, noch vor seinem Tode den Messias sehen zu dürfen. Und er sah Christus.** Ihm wurde eine übernatürliche Erkenntnis zuteil, und er begriff das göttliche Wesen Jesu. Er sah das Leben Christi vor sich und freute sich; denn er erhielt einen Einblick in das göttliche Opfer für die Sünde. (*Das Leben Jesu* 464.4)

Durch Mose wurde Gottes Absicht, Seinen Sohn als Erlöser des gefallenem Geschlechts zu senden, Israel vor Augen geführt. Einmal erklärte er kurz vor seinem Tod: „Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.“ Um Israels willen war Mose deutlich über das Werk des Messias, der kommen sollte, unterrichtet worden. (*Propheten und Könige* 483.3)

Die Patriarchen und Propheten wurden über den Sohn Gottes unterrichtet und glaubten an Ihn. Er war ein Erlöser vor dem Kreuz wie nach dem Kreuz. Wie Jesaja gezeigt wurde:

Bei all ihrer Bedrängnis war Er auch bedrängt, und der Engel Seines Angesichts rettete sie; in Seiner Liebe und Seinem Erbarmen hat Er sie erlöst; Er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit. Jesaja 63,9

Christus litt mit der Menschheit während aller Tage der Vorzeit, seitdem das Leid des Menschen begann. Er war von Anfang an vollkommen qualifiziert, unser Hohepriester zu sein, und deshalb wurde Ellen White gezeigt:

Der Priesterdienst von Christus begann, sobald der Mensch gesündigt hatte. Er wurde zum Priester gemacht nach der Ordnung Melchisedeks. (*Letters and Manuscripts Vol. 7, Ms 43b, 4. Juli 1891, par. 5*)

Wenn wir den von Butler und Smith gelehrten Rahmen der Bündnisse hinter uns lassen und den von Waggoner aufgezeigten annehmen, wird das Evangelium ewig. Christus wird für die gesamte Dauer der Menschheitsgeschichte zu unserem Hohepriester.

Das zeitunterteilte Bündnissystem wurde von Männern wie Augustinus

verfochten und bis in die protestantischen Kirchen getragen und auf diese Weise auch von der Adventbewegung übernommen.

*In diesem Testament [Bund], welches passenderweise das Alte genannt wird und auf dem Berg Sinai gegeben wurde, **wird ausdrücklich nur irdisches Glück versprochen**. Dementsprechend wird auch das Land, in welches das Volk nach der Wüstenwanderung geführt wurde, das verheißene Land genannt, in dem Frieden, königliche Macht, Siege über Feinde, eine unzählbare Kinderschar, reichlich Früchte und Gaben ähnlicher Art **die Verheißungen des Alten Testaments [Bundes] sind. Und diese sind in der Tat Darstellungen des geistlichen Segens, die zum Neuen Testament [Bund] gehören**. (Philip Schaff, „Augustine, Anti Pelagian Writings“, Nicene and Post Nicene Father Series 1, Vol 5)*

Ein solcher Bündnisrahmen fungiert wie eine Brille, die uns zwingt, das Evangelium durch einen dunklen Spiegel zu betrachten; er trennt das Gesetz und das Evangelium, die dazu bestimmt sind zusammenzuwirken, um uns superüberfließende Gnade zu schenken.

***Niemand kann das Gesetz Gottes richtig darstellen ohne das Evangelium, und wiederum nicht das Evangelium ohne das Gesetz. Das Gesetz ist das verkörperte Evangelium und das Evangelium ist das entfaltete Gesetz. Das Gesetz ist die Wurzel, das Evangelium ist die wohlriechende Blüte und Frucht, die es trägt.** Das Alte Testament wirft Licht auf das Neue und das Neue wirft Licht auf das Alte. Jedes ist eine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in Christo. Beide enthalten Wahrheiten, deren tiefere Bedeutungen dem ernstesten Forscher beständig mehr erschlossen werden. {Christi Gleichnisse 126.1-2}*

Um den Menschen das Gesetz und das Evangelium darstellen zu können, müssen beide verfügbar sein. Daher sind sowohl das Gesetz als auch das Evangelium seit dem Sündenfall zugänglich und verfügbar.

Wenn wir uns von der alten Frau befreien, können wir in der Hand des ersten Engels das ewige Evangelium erkennen. Dann wirken das Gesetz und das Evangelium zusammen, um uns in unserer persönlichen Erfahrung und in der persönlichen Erfahrung aller Menschen überfließende Gnade zu schenken.

Kannst du erkennen, wie die unterschiedlichen Sichtweisen unser Lesen der Heiligen Schrift beeinflussen? Die Sichtweise der zwei zeitbasierten

Dispensationen lässt uns Menschen als wandelnde Bäume betrachten (Mk 8,24). Sie präsentiert uns nur einen Teil des Heilsprozesses und verhindert, dass wir überströmende Gnade empfangen, denn überströmende Gnade kommt nur, wenn das Gesetz bei uns persönlich eintritt.

Bevor wir dieses Kapitel abschließen, müssen wir die Bedeutung des Satzes „bis der Same käme, dem die Verheißung gilt“ in Galater 3,19 verstehen. Damit sich das Gesetz in Galater 3,19 auf das Zeremonialgesetz beziehen könnte als ein Mittel zur Trennung von Altem und Neuem Bund, müsste das in diesem Vers erwähnte Kommen des Samens auf Christi *erstes* Kommen hinweisen. Dies würde das hier erwähnte Gesetz zum Zeitpunkt von Christi *erstem* Kommen beenden und somit „beweisen“, dass es sich um das Zeremonialgesetz handelt, wodurch die Bündnisse in zwei Zeiträume vor und nach dem Kreuz unterteilt werden. A.T. Jones erklärt die tatsächliche Bedeutung dieses Satzes:

Beachten wir auch insbesondere, dass der Satz lautet: „Bis der Same käme, dem“ – nicht „bezüglich dem“, sondern „DEM“ – „die Verheißung gilt“. Das heißt, die Verheißung, auf die Bezug genommen wird, wurde IHM persönlich gegeben und nicht einfach jemandem in Bezug auf Ihn. Aber aus dem Text geht eindeutig hervor, dass es sich bei der Verheißung um die Verheißung des Erbes handelt. Diese Verheißung wurde Abraham und seinem Samen, der Christus ist, gegeben, und dies geschah, als die Verheißung Abraham gegeben wurde. Aber darüber hinaus wurde sie auch dem Samen, welcher Christus ist, persönlich gegeben. Lesen wir es im zweiten Psalm: „Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; Er hat zu Mir gesagt: »Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeugt. Erbitten von Mir, so will Ich Dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu Deinem Eigentum.“ (Ps 2,7.8). Hier ist die Verheißung des Erbes, gegeben direkt an den Samen, welcher Christus ist.

Wann wird nun diese Verheißung erfüllt? Und wenn etwas getan, geschaffen oder eingeführt werden soll, „bis der Same käme, DEM“ diese Verheißung gegeben wurde, welches Kommen wäre dann das wahre und einzig logische, das in Betracht kommen könnte? – Ganz klar, das Kommen, das mit dem Erhalt des Erbes in Verbindung steht, AUF DAS SICH DIESE VERHEISSUNG BEZIEHT, und mit dem allein diese Verheißung zu tun hat.

Wenn man also bedenkt, was die Verheißung in der Heiligen Schrift

*eindeutig aussagt – nämlich die Verheißung des Erbes – und wenn man bedenkt, dass **diese Verheißung sich insbesondere und vor allem auf Sein zweites Kommen bezieht, dann ist es offensichtlich, dass mit dem Satz „bis der Same käme, dem die Verheißung gilt“ nicht das erste, sondern das zweite Kommen Christi gemeint ist.** (A.T. Jones, *The Review and Herald*, 13. März 1900, S. 169, par. 5-7)*

Ellen White weist darauf hin, dass der laute Ruf gegen Ende des Jahres 1892 begann.

Die Zeit der Prüfung steht direkt vor uns, denn der laute Ruf des dritten Engels hat bereits begonnen in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des Sünden vergebenden Erlösers. Dies ist der Beginn des Lichts des Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen wird. (The Review and Herald, 22. November 1892, Abs. 7)

In der richtigen Sicht der Bündnisse öffnete sich kurzzeitig die Tür, um das Volk Gottes von dem falschen Gerechtigkeitsystem zu befreien, das die Menschen darin gefangen hielt, die Bibel durch die Brille der alten Frau zu lesen. Wir waren an dem Punkt angelangt, an dem der Blutfluss versiegen und das Heiligtum von verunreinigendem Blut hätte gereinigt werden können.

Aber die Gemeinde wies die Botschaft zurück. Wie Mose und Aaron an den Grenzen Kanaans schlugen die Führer des Adventismus den Felsen und bekräftigten die falsche Gerechtigkeit, indem sie an dem Tod Christi als Trennlinie für die Bündnisse festhielten. Sie verschlossen sich dem Licht und weigerten sich, das wahre Evangelium auf das Volk scheinen zu lassen.

Das unvermeidliche Ergebnis war, dass die Lehre vom Untersuchungsgericht in der Sichtweise des Alten Bundes festgeschrieben wurde, was sie für die Menschen unerträglich machte. Gott wurde als verurteilender Richter inthronisiert, den Jesus täglich durch die Darbringung Seines buchstäblichen Blutes besänftigen muss. Die Tür zur wahren Bedeutung der Reinigung des Heiligtums wurde fest verschlossen.

Die Frau wies den Samen Christi zurück, und deshalb blutet ihr Mutterleib weiter unter der Lehre, dass jede Sünde bestraft werden muss; dass Gott Seinen Sohn am Kreuz bestrafte, damit Seine Gerechtigkeit befriedigt werden konnte.

Das traurige Ergebnis dieser Handlungen ist, dass der Adventismus in die

Fußstapfen der Juden getreten ist. Sie haben die Rebellion zu ihrer Vollendung gebracht. Die Kreuzigung Christi im Jahr 31 n. Chr. brachte die Rebellion der Juden zur Vollendung, und die Ablehnung Christi im Jahr 1888 brachte die Rebellion der Adventisten zur Vollendung.

KAPITEL 14

CHRISTUS ERNEUT GEKREUZIGT

Wie Christus darunter litt, dass Er 1888 von den Leitern Seiner Gemeinde zurückgewiesen wurde, wurde von Ellen White anschaulich beschrieben:

Aber das gesamte Universum des Himmels war Zeuge der schändlichen Behandlung Jesu Christi, vertreten durch den Heiligen Geist. Hätte Christus vor ihnen gestanden, hätten sie Ihn genauso behandelt wie die Juden Christus behandelt haben. (Special Testimonies, Series A, No. 6, S. 20)

*Hier war der Beweis, dass alle erkennen konnten, wen der Herr als Seine Diener anerkannt hatte ... Diese Männer, gegen die ihr gesprochen habt, waren wie Zeichen in der Welt, wie Zeugen für Gott ... **Wenn ihr die von Christus gesandten Boten ablehnt, lehnt ihr Christus ab.** (Testimonies to Ministers, S. 97)*

Der Heilige Geist ist der Geist von Jesus selbst. Wir beachten ernstlich die Grausamkeit der Leiter der Gemeinde gegenüber Jesus, repräsentiert durch Seinen Geist.

Ich traf mich mit den Geschwistern im Tabernakel und hielt es für meine Pflicht, einen kurzen Bericht über die Versammlung und meine Erfahrungen in Minneapolis zu geben, den Weg, den ich eingeschlagen hatte und warum, und klar und deutlich den Geist zu beschreiben,

der bei dieser Versammlung herrschte ... Ich erzählte ihnen von der schwierigen Lage, in der ich mich befand, da ich sozusagen allein dastand und gezwungen war, den falschen Geist zu tadeln, der bei dieser Versammlung die Oberhand hatte. Das Misstrauen und die Eifersucht, die bösen Vermutungen, **der Widerstand gegen den Geist Gottes, der an sie appellierte, ähnelten sehr der Art und Weise, wie die Reformatoren behandelt worden waren.** Es war genau die Art und Weise, wie die [methodistische] Kirche die Familie meines Vaters und acht von uns behandelt hatte ... **Ich erklärte, dass der Kurs, der in Minneapolis eingeschlagen worden war, eine Grausamkeit gegenüber dem Geist Gottes darstellte.** (Letters and Manuscripts Vol.6, Ms. 30, 1889, par. 3,4,23)

[Einige der Führer und ihre Unterstützer] wurden bei der Versammlung [in Minneapolis] von einem anderen Geist bewegt, und sie wussten nicht, dass Gott diese jungen Männer, die Ältesten Jones und Waggoner, gesandt hatte, um ihnen eine besondere Botschaft zu überbringen, die sie mit Spott und Verachtung behandelten, ohne zu erkennen, dass die himmlischen Wesenheiten auf sie herabblickten ... **Ich weiß, dass zu dieser Zeit der Geist Gottes beleidigt wurde.** (Letters and Manuscripts Vol. 7, (Letter to Uriah Smith), Letter 24, 1892, par. 10,11)

Sünden ... liegen vor der Tür vieler ... **Der Heilige Geist ist geschmäht worden, und das Licht ist abgelehnt worden.** (Testimonies to Ministers, S. 393.1)

Einige haben den Geist wie einen unwillkommenen Gast behandelt, sich geweigert, die reiche Gabe anzunehmen, sich geweigert, sie anzuerkennen, sich von ihr abgewandt und sie als Fanatismus verurteilt. (Testimonies to Ministers, S. 64.1)

Vor dem Ende der Konferenz von 1888 versuchte Ellen White ernsthaft, die Brüder zum Gebet zusammenzubringen, um die Vorurteile der gegnerischen Delegierten abzubauen.

Als ich meinen Glauben klar zum Ausdruck brachte, gab es viele, die mich nicht verstanden und berichteten, dass Schwester White sich verändert habe; Schwester White sei von ihrem Sohn W.C. White und von Elder A.T. Jones beeinflusst worden. Natürlich musste eine solche

*Aussage, die von Menschen kam, die mich seit Jahren kannten, die mit der Botschaft des dritten Engels aufgewachsen waren und durch das Vertrauen und den Glauben unseres Volkes geehrt worden waren, Einfluss haben. Ich wurde zum Gegenstand von Kommentaren und Kritik, aber keiner unserer Brüder kam zu mir, um mich zu befragen oder eine Erklärung von mir zu suchen. Wir versuchten mit aller Kraft, alle Brüder, die in unserem Haus wohnten, in einem freien Zimmer zu versammeln, um gemeinsam zu beten, aber das gelang uns nur zwei- oder dreimal. **Sie zogen es vor, in ihre Zimmer zu gehen und dort unter sich zu reden und zu beten. Es schien keine Möglichkeit zu geben, die so festen und entschlossenen Vorurteile abzubauen, keine Chance, die Missverständnisse in Bezug auf mich, meinen Sohn, E.J. Waggoner und A.T. Jones auszuräumen.** (Letters and Manuscripts Vol. 5, Ms 24, 1888, par. 45)*

In den Morgenversammlungen wandte sich Ellen White weiterhin an die Leiter und bezog sich dabei auf ihren unchristlichen Geist.

Die wunderbare Bedeutung und Tragweite dieses Themas [das Gesetz in Galater] wurde übertrieben, und deshalb sehen wir – aufgrund von Missverständnissen und verdrehten Vorstellungen – den Geist, der bei dieser Versammlung vorherrscht, der unchristlich ist und den wir unter Geschwistern niemals sehen sollten. Es hat sich unter uns ein Geist des Pharisäertums eingeschlichen, gegen den ich meine Stimme erheben werde, wo immer er sich offenbart ... (Selected Messages Vol. 3, p. 174.4)

Wir sollten erwähnen, dass die Feindseligkeit gegenüber Jones und Waggoner angeheizt wurde durch einen lebhaften Austausch zwischen A.T. Jones und Uriah Smith über die zehn Hörner in Daniel 7.

„Elder Smith“, platzte A.T. Jones zu Beginn der Versammlungen in Minneapolis heraus, „hat euch gesagt, dass er nichts über diese Angelegenheit weiß. Ich weiß davon, und ich möchte nicht, dass ihr mich für etwas verantwortlich macht, von dem er keine Ahnung hat.“ Ellen White antwortete: „Nicht so scharf, Bruder Jones, nicht so scharf.“ Leider bildeten solche harschen Worte und eine solche hochmütige Einstellung einen Teil des Hintergrunds für den Konflikt, der die Sitzung der Generalkonferenz von 1888 prägte. Sie haben den beiden jungen

Redakteuren aus Kalifornien sicherlich keine Freunde eingebracht.¹

Smiths Reaktion auf den jungen Jones war vorhersehbar. Die öffentliche Respektlosigkeit des jüngeren Mannes gegenüber Smith trug dazu bei, die Bühne für eine Pattsituation zu bereiten. Als Ellen White erklärte, dass Jones und Waggoner Wahrheit verkündigten, hätte Smith seinen Stolz bekennen (so schwer das auch gewesen wäre) und das Licht annehmen sollen. Leider begann er stattdessen, die Gabe der Prophetie in Frage zu stellen. Die Feindseligkeit, die auf der Konferenz herrschte, war so groß, dass sie eine trennende Scheidewand zwischen den Boten von 1888 und der Mehrheit ihrer Zuhörer aufbaute.

Ellen White wollte die Konferenz leise verlassen, da es ihr sinnlos erschien, weiter auf die Brüder Druck auszuüben. Aber der Engel des Herrn (Jesus) drängte sie zu bleiben und verglich die Situation mit der Rebellion Korahs.

*Als ich mich entschloss, Minneapolis zu verlassen, stand der Engel des Herrn neben mir und sagte: „Nicht so: Gott hat eine Aufgabe für dich an diesem Ort. **Das Volk handelt wie Korah, Dathan und Abiram in ihrer Rebellion.** Ich habe dich an den richtigen Platz gestellt, den diejenigen, die nicht im Licht stehen, nicht anerkennen werden; sie werden dein Zeugnis nicht beachten; aber Ich werde mit dir sein; Meine Gnade und Kraft werden dich stärken. Nicht dich verachten sie, sondern die Boten und die Botschaft, die Ich Meinem Volk gesandt habe. Sie haben das Wort des Herrn verachtet. Satan hat ihre Augen verblendet und ihr Urteilsvermögen verdreht; und wenn nicht jede Seele von dieser Sünde, dieser ungeheiligten Unabhängigkeit, die den Geist Gottes beleidigt, umkehrt, werden sie in Finsternis wandeln.“*

„Ich werde den Leuchter von seinem Platz entfernen, es sei denn, sie bereuen und bekehren sich, damit Ich sie heilen kann. Sie haben ihr geistiges Augenlicht verdunkelt. Sie wollen nicht, dass Gott Seinen Geist und Seine Macht offenbart, denn sie haben einen Geist der Verhöhnung und Abscheu gegenüber Meinem Wort. Leichtfertigkeit, Belanglosigkeit, Spott und Scherz sind an der Tagesordnung. Sie haben ihr Herz nicht darauf ausgerichtet, Mich zu suchen. Sie wandeln in den Funken ihrer eigenen Glut, und wenn sie nicht Buße tun, werden sie in Kummer liegen. So spricht der Herr: Bleibe an deinem Platz der Pflicht, denn Ich

¹ George Knight, A.T. Jones, „Point Man on Adventism’s Charismatic Frontier“, (Review and Herald, 2011), p. 38

*bin mit dir und werde dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.“
Diese Worte Gottes habe ich nicht zu missachten gewagt. (Letters and Manuscripts Vol. 7, Letter 2a, 1892, par. 13,14)*

Das waren ernste Worte des Sohnes Gottes an Ellen White. Wenn die Gemeindeleitung nicht bereute, würde die Gemeinschaft nicht nur in die Wüste zurückkehren, wie Israel nach dem Fiasko mit Korah, Dathan und Abiram, sondern es wäre auch sicher, dass der Leuchter der Gemeinde von seinem Platz entfernt würde.

Jesus kam zu Seiner Braut, der Gemeinde, mit dem großen Wunsch, ihr den Samen zu geben, der sie befähigen würde, sich nach Seinem Bild fortzupflanzen. Indem sie Ihn zurückwies und einen anderen Liebhaber wählte, hat die Gemeinde ein uneheliches Kind hervorgebracht, von dem sie behauptet, es sei nach Seinem Bild, obwohl dem nicht so ist (Hebr 12,8).

Anders ausgedrückt: Die Gemeinde weigerte sich, ihren Mutterleib zur Verfügung zu stellen, damit Christus in ihr Gestalt annehmen konnte. Infolgedessen fließt aus ihrem Leib weiterhin ein Strom von Blut in dem Verlangen nach Opfer als den geforderten Preis für die Gnade. Solange dieser Strom von Blut weiterfließt in dem Glauben an eine Gerechtigkeit, die Opfer erfordert, kann das Heiligtum nicht gereinigt werden.

Die Männer in verantwortungsvollen Positionen haben Jesus enttäuscht. Sie haben kostbare Segnungen abgelehnt und sich geweigert, Kanäle des Lichts zu sein ... Das Wissen, das sie über Gott empfangen sollten, weisen sie zurück und werden so zu Kanälen der Finsternis. Der Geist Gottes wurde betrübt. (Letters and Manuscripts Vol. 6, Ms 13, 1889, par. 12)

Ich finde es sehr verstörend, diese Zitate zu lesen. Christus und Sein Vater hatten geduldig das Kreuz der Selbstverleugnung während der 2.300 Jahre getragen, die dominiert wurden durch das heidnische „Beständige“ und den „verheerenden Frevel“, die ihre Blutopfer vor Gott darbrachten. Das Elend in dieser Welt hätte schnell beendet werden können, aber Christus wurde in der Person Seiner Boten beleidigt, zurückgewiesen und grausam behandelt.

Wieder einmal durchlebte Christus die Qualen von Gethsemane. Einige Seiner engsten Anhänger verrieten ihn, während andere darüber stritten, wer der Größte sei. Die übrigen schlummerten und schliefen und wussten nicht, dass

ihre Stunde gekommen war. Mit Sicherheit versuchte Satan Christus, indem er behauptete, alles sei sowieso vergeblich und dass er (Satan) in Wirklichkeit der Herrscher des Adventismus sei.

Ich halte inne und weine um Jesus. Warum muss Er so viel und so lange leiden? Als geistliches Kind der Adventbewegung möchte ich Jesus um Vergebung bitten für das, was wir Ihm angetan haben.

Uns, HERR, treibt es die Schamröte ins Gesicht, unseren Königen, unseren Fürsten und unseren Vätern, weil wir gegen Dich gesündigt haben! Aber bei dem Herrn, unserem Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung; denn gegen Ihn haben wir uns aufgelehnt, und wir haben nicht gehört auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, um in Seinem Gesetz zu wandeln, das Er uns durch Seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat; sondern ganz Israel hat Dein Gesetz übertreten und ist abgewichen, sodass es auf Deine Stimme gar nicht hören wollte. Darum hat sich auch über uns ergossen, was als Fluch und Schwur im Gesetz Moses, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, weil wir gegen Ihn gesündigt haben. Daniel 9,8-11

Es wäre gut für uns, darüber nachzudenken, was es bedeutet, Jesus so grausam zu behandeln, gerade zu der Zeit, als Er uns erlösen wollte. Diese Zeit im Adventismus zwischen 1888 und 1895 ist für uns sehr wichtig und wir können viel daraus lernen und umfangreiche Details darüber erfahren, weil sie noch nicht so lange zurückliegt. Wir mögen uns fragen, warum die Juden sich gegen Christus gewandt und Ihn gekreuzigt haben, aber Ellen White weist getreu darauf hin, dass derselbe Geist, der bei der Kreuzigung gegenwärtig war, auch in der Ablehnung der Botschaft von 1888 anwesend war. Das erste Opfer war der Geist der Weissagung:

*Seit ich die Pazifikküste verlassen habe, hatte ich keine leichte Zeit. Unsere erste Versammlung war nicht wie die anderen Generalkonferenzen, an denen ich jemals teilgenommen hatte ... **Mein Zeugnis wurde ignoriert, und noch nie in meinem Leben wurde ich so behandelt wie auf der Konferenz [von 1888].** (Letters and Manuscripts Vol. 5, Letter 7, 9. Dezember 1888, par. 1,5)*

Brüder, ihr drängt mich, zu euren Lagerversammlungen zu kommen. Ich muss euch offen sagen, dass die Haltung, die ihr mir und meiner Arbeit

*seit der Generalkonferenz in Minneapolis entgegengebracht habt – **euer Widerstand gegen das Licht und die Warnungen, die Gott durch mich gegeben hat –, meine Arbeit fünfzigmal schwerer gemacht hat, als sie sonst gewesen wäre ... Es scheint mir, dass ihr das Wort des Herrn als eurer Beachtung nicht würdig beiseite geworfen habt ...***

*Meine Erfahrungen seit der Konferenz in Minneapolis waren nicht sehr ermutigend. **Ich habe den Herrn täglich um Weisheit gebeten und darum, dass ich nicht völlig verzweifle und mit gebrochenem Herzen ins Grab gehe, wie es meinem Mann ergangen ist.** (Letters and Manuscripts Vol. 6, Letter 1, 1890, par. 28,38)*

Ellen Whites Unterstützung für die Botschaft von 1888 war für viele der leitenden Brüder unerträglich.

*Satan übernimmt die Kontrolle über jeden Verstand, der nicht entschlossen unter der Kontrolle des Geistes Gottes steht. Einige haben Hass gegen die Männer geschürt, die Gott beauftragt hat, der Welt eine besondere Botschaft zu überbringen. Sie begannen dieses satanische Werk in Minneapolis. **Als sie später die Demonstration des Heiligen Geistes sahen und spürten**, die bezeugte, dass die Botschaft von Gott stammte, **hassten sie sie umso mehr, weil sie ein Zeugnis gegen sie war.** (Testimonies to Ministers, S. 79.3)*

Dies markierte den Beginn eines tiefgreifenden Wandels im Verhältnis der Gemeinde zum Geist der Weissagung. Es war unvermeidlich, dass sich die Grausamkeit der Führer gegenüber dem Geist Christi in ihrem Umgang mit dem Geist der Weissagung manifestierte. In den folgenden 30 Jahren veränderte sich die Einstellung zur prophetischen Gabe zunehmend, was in der Bibelkonferenz von 1919 gipfelte. Wie wir später sehen werden, führte eine von Prescott angeführte, von L.R. Conradi angeheizte und von Daniells unterstützte Bewegung dazu, dass eine wachsende Anzahl von Männern den Geist der Weissagung in Bezug auf Geschichte, Gesundheit und die Frage des „Beständigen“ geringschätzten. Leider waren diejenigen, die den Geist der Weissagung treu unterstützten, oft starr in der Anwendung ihrer Schriften und berücksichtigten nicht immer Zeit und Ort ihrer Aussagen. Dies trug nur dazu bei, die „Progressiven“ darin zu bestärken, die prophetische Gabe mit den Lippen zu ehren, aber im Wesentlichen ihre Wirkung zu zerstören. All dies war eine Folge des Geistes von Minneapolis.

In ihrer Weisheit schickten die Führer Ellen White kurz nach den Ereignissen von 1888 nach Australien, offenbar so weit wie möglich vom Zentrum des Werkes entfernt. In den Jahren nach ihrem Tod näherte sich die Gemeinde den Schriften des Geistes der Weissagung wieder an, aber ihr Herz war weit davon entfernt. Es ist ein Wunder Gottes, dass Ellen White nicht kurz nach der Ablehnung von 1888 einen völligen Zusammenbruch erlitt und verstarb. Die Bewegung, die sie, ihr Mann und Joseph Bates ins Leben gerufen hatten, wandte sich gegen sie und machte ihr das Leben extrem schwer. Hören wir, was sie über die Ereignisse während den Versammlungen von 1888 berichtet:

*Ich berichtete in der Versammlung am Donnerstagmorgen [in Ottawa, Kansas] einiges über die Versammlung in Minneapolis ... Gott gab mir Speise zur rechten Zeit für die Menschen, **doch sie lehnten sie ab, denn sie kam nicht genau auf die Weise, wie sie es sich gewünscht hatten.** Die Ältesten Jones und Waggoner brachten den Menschen kostbares Licht, **doch Vorurteile, Unglaube, Eifersucht und böser Argwohn verriegelten die Tür ihrer Herzen, sodass nichts aus dieser Quelle in ihre Herzen gelangen konnte ...***

So war es auch bei dem Verrat, dem Prozess und der Kreuzigung Jesu. All das war mir Punkt für Punkt vor Augen geführt worden. Der satanische Geist hatte die Kontrolle übernommen und wirkte mit Macht auf die Herzen der Menschen ein, die für Zweifel, Bitterkeit, Zorn und Hass empfänglich waren. All das war bei diesem Treffen [in Minneapolis] vorherrschend ...

*Ich wurde zu dem Haus geführt, in dem unsere Brüder wohnten, und dort gab es viele Gespräche und aufgeregte Gefühle und einige schlaue und, wie sie meinten, scharfe, witzige Bemerkungen. Die Diener, die der Herr gesandt hatte, wurden karikiert, verspottet und in ein lächerliches Licht gestellt. **Die Kommentare, die über mich und das Werk, das Gott mir aufgetragen hatte, gemacht wurden, waren alles andere als schmeichelhaft.** Willie Whites Name wurde frei verwendet, und er wurde verspottet und angeprangert, ebenso wie die Namen der Ältesten Jones und Waggoner.*

*Ich hörte Stimmen, über **deren Beteiligung an dieser Rebellion ich überrascht war, ... hart, kühn und entschlossen in ihrer Verurteilung [von Schwester White]. Und von all denen, die so frei und offen mit***

ihren grausamen Worten waren, war keiner zu mir gekommen und hatte mich gefragt, ob diese Berichte und ihre Vermutungen wahr seien ...

*Nachdem ich das alles gehört hatte, sank mir das Herz. Ich hätte mir nie vorstellen können, in welche Abhängigkeit wir uns gegenüber denen begeben könnten, die sich als Freunde ausgeben, wenn der Geist Satans in ihre Herzen eindringt. Ich dachte an die bevorstehende Krise, **und für kurze Zeit überkamen mich Gefühle, die ich nicht in Worte fassen kann ...** „Ein Bruder wird den anderen zum Tode ausliefern.“ (Letters and Manuscripts Vol. 6, Letter 14, 1889)*

Zu einem späteren Zeitpunkt verglich Ellen White die Behandlung von Waggoner und Jones durch die Leiter mit der Haltung Kains gegenüber Abel:

Mein Bruder, warum hegst du solche Bitterkeit gegen Elder A.T. Jones und Elder Waggoner? Aus dem gleichen Grund, aus dem Kain Abel hasste. Kain weigerte sich, Gottes Anweisung zu befolgen, und weil Abel Gott suchte und seinem Willen folgte, tötete Kain ihn. Gott hat Bruder Jones und Bruder Waggoner eine Botschaft für das Volk gegeben. Du glaubst nicht, dass Gott sie unterstützt hat, doch Er hat ihnen kostbares Licht gegeben, und ihre Botschaft hat das Volk Gottes gespeist. Wenn du die Botschaft dieser Männer ablehnst, lehnt du Christus ab, den Überbringer der Botschaft. Warum willst du die Eigenschaften Satans stärken? Warum verachtest du und Bruder Henry die von Gott beauftragten Diener und versucht, euch selbst zu rechtfertigen? Eure Werke sind offenbar in den Augen Gottes. „Kehrt um, kehrt um, warum wollt ihr sterben?“ (10 Letters and Manuscripts, Letter 51a, 1895, par. 28)

Eine ausführlichere Erklärung dieser Ereignisse findet sich in dem Buch von Robert Wieland und Donald Short „1888 Re-Examined“².

Ein aussagekräftiger Beweis, den sie in ihrem Buch offenbarten, war die Rolle, die W.W. Prescott bei den Versammlungen der Generalkonferenz 1893 spielte. Er hatte sich gegen die Botschaft von 1888 ausgesprochen und maßgeblich dazu beigetragen, dass A.T. Jones kurz nach der Konferenz von 1888 vom Predigen

² verfügbar in Englisch auf Maranathamedia.com

im Battle Creek Sanitarium ausgeschlossen wurde. Wieland und Short liefern Beweise dafür, dass Prescotts Bekehrung zur Botschaft von 1888 problematisch war; entweder war sie unvollständig oder sie war nicht aufrichtig. Seine Hinwendung zu Jones brachte einen anderen Geist und eine andere Botschaft mit sich.

Diese Tatsache kam erneut in der Kontroverse um das „Beständige“ zum Vorschein, in der Prescott den prophetischen Rahmen der Pioniere in Bezug auf den Zeitpunkt der 1260-Jahr-Prophezeiung sowie die Sichtweise der Pioniere bezüglich des „Beständigen“ in Frage stellte. Mit dieser Haltung war es unvermeidlich, dass Prescott subtile Zweifel am Geist der Weissagung aufkommen ließ, die in der Bibelkonferenz von 1919 gipfelten, wo Prescott behauptete, dass der Geist der Weissagung in Bezug auf historische Fakten kein inspirierter Ratgeber sei.³

Das Buch „1888 Re-Examined“ gibt einen detaillierten Bericht über die Ereignisse von 1888 und deren Folgen. Dieser Bericht von Wieland und Short wurde von der Gemeinde viele Jahre lang nicht positiv aufgenommen. Wieland und Short appellierten an die Gemeinschaft, diese Rebellion gegen Gott zu bereuen. Nach vielen Jahren kam etwas Bewegung in die Sache, und die Gemeindeleitung beschloss, die Behauptungen der Ältesten Wieland und Short zu untersuchen. Die Gruppe, die Mitte der 1990er Jahre gebildet wurde, um die strittigen Punkte zu prüfen, war das „Primacy of the Gospel Committee“. Im Jahr 2001 veröffentlichte die Gemeinde ihre Ergebnisse in der „Adventist Review“:

*Zum Abschluss der Sitzungen [am 28. Februar 2000] räumten die Mitglieder der Generalkonferenz ein, dass zwar ein gutes Miteinander während der Sitzungen geherrscht habe, die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ausschusses jedoch so groß seien, dass ein gemeinsamer Bericht der Gruppe nicht möglich sei. Daher legten sie dem ADCOM einen Bericht über ihre Ergebnisse vor. **Die Mitglieder der Generalkonferenz hielten die Ansicht der Studiengruppe von 1888, dass die Gemeindeleitung in den diskutierten Fragen fahrlässig gehandelt habe und weiterhin fahrlässig handle oder im Irrtum sei, für nicht glaubwürdig. Besonders wichtig ist das Argument des 1888 Message Study Committee, dass die Gemeinde oder ihre Führung niemals die***

³ englische Quelle: Bert Haloviak, Study paper „In the Shadow of the Daily“ (1979), S. 5

Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben angenommen habe, ein zentraler Punkt der Generalkonferenzsitzung in jenem Jahr. Diese grundlegende biblische Lehre sei jedoch von der Gemeinde und ihrer Leitung vorbehaltlos angenommen worden. (Adventist Review, April 19, 2001)

Verloren war die Gelegenheit für die Denomination, die Grausamkeit unserer Vorväter ungeschehen zu machen. Verschlussen war die Tür für die Kirche als Ganzes, auf die Plattform zu treten, die die Reinigung des Heiligtums und die Ausgießung des Spätregens herbeiführen würde.

Erinnern wir uns: Jesus sagte Ellen White, dass, wenn die Gemeindeleitung ihre Ablehnung der Botschaft von Waggoner und Jones nicht bereuen würde, ihr Leuchter entfernt würde – was bedeutet, dass sie nicht länger als Seine Gemeinde der Übrigen anerkannt würden.

Die Agapeliebe zur Gemeinde hofft alles. Ich entscheide mich dafür zu glauben, dass die Gemeinde noch aufstehen, Buße tun und das wahre Licht der Botschaft von 1888 annehmen kann. Aber die Chancen dafür sind derzeit äußerst gering. Die Ausschließung Tausender Menschen, die glauben, dass Jesus der eingeborene Sohn ist, um ein Verständnis von Christus durchzusetzen, das nicht nur gegen 1888 gerichtet ist, sondern aus Babylon stammt, bedeutet, dass die Kirche entschlossen scheint, sich aus ihrem Status als die Übrigen zu lösen und ihren Leuchter aus den sieben Gemeinden zu entfernen.

Es besteht immer noch Hoffnung, dass Einzelne die Wahrheit erkennen und sich auf die Plattform von 1888 stellen, doch für die Gemeinschaft scheint eine Umkehr in Zukunft äußerst schwierig. Unser Vater wendet keine Gewalt an und wird die Kirche nicht zur Umkehr zwingen. Ich gräme mich um die Gemeinde und empfinde tiefe Trauer darüber, dass sie Christus weiterhin die Tür verschließt. Er steht an der Tür und klopft, doch der Zutritt wird verweigert.

Die Gemeinschaft verharrt in ihrer falschen Sichtweise der Bündnisse. Ohne die richtige Sichtweise ist es unmöglich, ein richtiges Verständnis von Gerechtigkeit durch Glauben und dem Charakter Gottes zu erlangen, das so wichtig ist, um das Siegel Gottes zu empfangen.

Als ich erkannte, dass ich daran beteiligt war, der Welt ein falsches Evangelium zu verkünden, weinte ich vor Scham. Ich bat den Herrn, mir meine unbewusste Rebellion und Grausamkeit gegenüber Jesus zu vergeben, indem ich den Irrtum

meiner Vorfahren weitergetragen hatte. Ich möchte sie nicht verurteilen; ich möchte nur, dass die Wahrheit über unseren Vater und Seinen Sohn bekannt wird.

Wenn das nicht geschieht, ist es unmöglich, den priesterlichen Dienst Jesu, der zum Siegel Gottes führt, vollständig zu würdigen. Durch das Festhalten an der typisch protestantischen Sichtweise der Bündnisse wird Christus zum Mittler einer einzigen Position gemacht – der falschen Gerechtigkeit des Menschen, die auf Gott projiziert wird, als wäre das Sein Wille. Diese Sichtweise erfordert, dass Jesus Sein buchstäbliches Blut vor dem Vater als Besänftigung der göttlichen Gerechtigkeit darbringt. Jesus hat es jedoch klar zum Ausdruck gebracht: Er hat Gefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.

KAPITEL 15

DIE REBELLION VOLLENDEN

Wenden wir nun alles, was wir über die Bündnisse, das Kreuz, das Evangelium, das Blut von Christus und Seinen priesterlichen Dienst gelernt haben, auf die Reinigung des Heiligtums an. Die Prophetin sagt uns:

Die Bibelstelle, die vor allen andern die Grundlage und der Hauptpfeiler des Adventglaubens war, ist die in Daniel 8,14 gegebene Erklärung: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“ Daniel 8,14. (Der Große Kampf, S. 411.1)

Und noch einmal aus einer ähnlichen Aussage:

Das richtige Verständnis des Dienstes im himmlischen Heiligtum ist die Grundlage unseres Glaubens. (Letters and Manuscripts Vol. 21, Letter 208, 1906, par. 4)

Gabriel sprach zu Daniel von dem Zorn, der bis zum Ende der 2.300-Jahr-Prophezeiung andauern würde.

Und er sprach: Siehe, ich verkünde dir, was in der letzten Zeit des Zornes geschehen wird; denn es bezieht sich auf die bestimmte Zeit des Endes. Daniel 8,19

Im Kapitel 7 definierten wir den Zorn folgendermaßen:

... alle Opfer sind ein Spiegel der Feindschaft oder des Zornes der Menschen gegen Christus.

Am Ende der 2.300-Jahr-Prophetie geschieht etwas, das den Zorn der Menschen offenbar macht, um sie von dem Bedürfnis des Blutopfers zu befreien. Gott kann die Sünde der Menschen nur dann beseitigen, wenn Er sie zunächst überfließen lässt oder vergrößert, damit der Mensch erkennt, dass etwas ernsthaft falsch ist und, um damit umzugehen, die Gerechtigkeit Christi annimmt (Röm 5,20). Deshalb erlaubte Gott Seiner Gemeinde, ihre Prinzipien des Blutopfers zu intensivieren, damit Er sie schließlich wegnehmen kann.

Das ist der Prozess, den Gott mit Abraham verfolgte. Die Erfahrung, durch die Abraham ging, seinen eigenen Sohn als Opfer darzubringen, eröffnete dem Patriarchen den Gedanken, dass Gott vielleicht doch keine Opfer wollte, wie er ursprünglich geglaubt hatte. Wie wir bereits festgestellt haben, sagt der Geist der Weissagung, dass Gott sich herabgelassen hat, die Opfer als Zugeständnis an Abrahams schwankenden Glauben einzubeziehen. Die Bibel berichtet nicht, dass Abraham nach der Darbringung seines Sohnes Isaak jemals wieder Opfer gebracht hat. Die Erkenntnis, dass Gott niemals Opfer wollte, bestätigt dieses Prinzip. Das bedeutet nicht, dass Abraham aufgehört hat zu opfern, sondern lediglich, dass die Bibel nichts darüber berichtet. Die Inspiration, die Mose dazu veranlasste, einen solchen Bericht auszulassen, vermittelt uns, dass Gott keine Opfer wünscht.

In gleicher Weise würde der Höhepunkt der Prophezeiung über die 490 Jahre es Seiner Gemeinde zu dieser Zeit ermöglichen, „der Übertretung ein Ende zu machen“. Die Biblia Hebraica Stuttgartensia übersetzt diesen Ausdruck in Daniel 9,24 mit „die Rebellion vollenden“. Die jüdische Gemeinde vollendete die Rebellion, indem sie ihren Zorn manifestierte und Christus ermordete. Gott erlaubte der Gemeinde, dies zu tun, damit die Sünde überfließend werden konnte. Es bedurfte der Ermordung des Sohnes Gottes, um den Menschen die Barmherzigkeit Gottes zu eröffnen. Nun konnte die Gnade umso überfließender werden. Christus musste „geschlagen werden im Haus Meiner Lieben“ (Sach 13,6), um Seiner Gemeinde den Weg zum Leben zu öffnen.

Anstatt ihren Zorn aufzugeben, übernahm die christliche Kirche den Zorn des Heidentums und inthronisierte ihn in einem christlich geprägten Bezugsrahmen.

Jesus Christus am Kreuz absorbiert den Zorn Gottes. Es ist eine

*Transaktion zwischen dem Vater und dem Sohn. Der Vater schüttet Seinen Zorn über die Sünde auf Christus aus, und Sein Zorn wird **tatsächlich besänftigt**. Und deshalb wird der schuldige Sünder, der auf Christus vertraut, freigesprochen. Das hat etwas mit Rechtfertigung zu tun, aber es ist die Art und Weise, wie Rechtfertigung überhaupt möglich ist.¹*

Wie wir in Kapitel 13 dargelegt haben, kann nur die richtige Sichtweise der Bündnisse die wahre Gnade Gottes offenbaren und falsche Gerechtigkeit aufdecken. Die Anfänge des Adventismus basierten auf einem typisch protestantischen Verständnis der beiden Bündnisse. In diesem System zentriert sich die Teilung der Geschichte auf die Befriedigung der göttlichen Gerechtigkeit am Kreuz. Während das Christentum den Tod Christi am Kreuz zum Punkt der Versöhnung macht, bestand der frühe Adventismus der Pioniere darauf, dass nach den Ereignissen am Kreuz der Priester dieses Blut vor den Vater brachte, damit die Versöhnung vollendet werden konnte. J.H. Waggoner (der Vater von E.J. Waggoner) fasst die adventistische Lehre prägnant zusammen:

*Wir haben gesehen, dass der Sünder sein Opfer brachte, dass es geschlachtet wurde, dass der Priester das Blut nahm und die Versöhnung vollzog; und hierbei wird weiter bestätigt, dass die Versöhnung im Heiligtum vollzogen wurde. **Dies beweist eindeutig, dass die Tötung des Opfers die Versöhnung nicht vollzog, sondern vorbereitend war; denn die Versöhnung wurde im Heiligtum vollzogen, aber das Opfer wurde nicht im Heiligtum geschlachtet.***

Diese Dinge geschahen natürlich im Typus und haben ihre Erfüllung in dem Werk des Herrn Jesus Christus, des Sohnes Gottes. Dass Er ein Hohepriester und der einzige Mittler im Evangelium ist, wird ohne weiteres zugegeben werden; aber die Ordnung und die Art Seines Dienstes müssen durch die Heilige Schrift definiert werden.²

„Alle stimmen in der Vorstellung überein, dass der Unmut der Gottheit dadurch besänftigt werden kann, dass ein unschuldiges Opfer anstelle des Schuldigen geopfert wird.“ Das muss die richtige Vorstellung sein.

¹ <https://www.christianity.com/wiki/salvation/what-is-atonement-biblical-meaning-and-definition.html>

² J.H. Waggoner, „The Atonement in the Light of Nature and Revelation“, (Review and Herald, 1884), S. 187

Die Gerechtigkeit oder der Unmut der Gottheit wird durch das Opfer befriedigungsfähig gemacht, aber wirklich befriedigt wird sie durch die Vermittlung unseres Hohenpriesters.³

Dieses Prinzip bleibt bis heute unverändert.

*Der Tod Christi war eine Notwendigkeit. Damit ein liebender Gott Seine Justiz und Gerechtigkeit aufrechterhalten konnte, wurde der Sühneopfertod Jesu Christi zu einer „moralischen und rechtlichen Notwendigkeit“. Gottes Gerechtigkeit verlangt, dass die Sünde ins Gericht gebracht werden muss. **Gott muss daher über die Sünde und damit über den Sünder ein Gericht vollstrecken.** In dieser Vollstreckung nahm der Sohn Gottes gemäß Gottes Willen unseren Platz, den Platz des Sünders, ein. **Die Versöhnung war notwendig, weil der Mensch unter dem gerechten Zorn Gottes stand. Hierin liegt der Kern des Evangeliums der Vergebung der Sünden und das Geheimnis des Kreuzes Christi: Die vollkommene Gerechtigkeit Christi hat die göttliche Gerechtigkeit ausreichend befriedigt,** und Gott ist bereit, das Opfer Christi anstelle des Todes des Menschen anzunehmen.“ ... Daher ist das Kreuz ein Beweis sowohl für die Barmherzigkeit Gottes als auch für Seine Gerechtigkeit.⁴*

An diesem Punkt bleibt die grundlegende Lehre von der stellvertretenden Bestrafung, wenn auch eingeschränkt durch unser [adventistisches] einzigartiges Verständnis von Tod und Hölle, einer unserer grundlegenden Glaubenssätze.⁵

Die adventistische Lehre vom Untersuchungsgericht bringt das physische Blut Christi in das Allerheiligste und opfert es Ihm als die endgültige Versöhnung für Sünde. Sie geht davon aus, dass das Opfer des physischen Blutes durch Jesus als unser Priester im Allerheiligsten ein vollkommenes Volk hervorbringen wird, das von Sünden gereinigt und für die Aufnahme in den Himmel vorbereitet ist.

Die Lehre von der christlichen Vollkommenheit in Verbindung mit Satans falschem Gerechtigkeitssystem brachte die Gemeinde in eine sehr gefährliche Situation. Aber die Botschaft von 1888 hätte das Problem mit ihrer Neudefinition der Bedeutung des Kreuzes und der Versöhnung beheben können. Die Ablehnung

³ Ebd. S. 195

⁴ GC of Seventh-day Adventists, 2005, „Seventh-day Adventists Believe“ S.111

⁵ James Rafferty. <https://lightbearers.org/blog/fundamentals/> - cited Jan 25, 2025

dieser Botschaft besiegelte das Scheitern und den Abfall der Gemeinde.

Jetzt, wo wir im 21. Jahrhundert leben, kommen viele Probleme auf. Gottes Volk ist nicht vollkommen geworden. Es ist über 180 Jahre her, seit Christus in das Allerheiligste eingetreten ist. Irgendetwas stimmt hier nicht.

Die Frage, die gestellt werden muss, lautet: Wenn das Vergießen des Blutes Christi die wesentliche Voraussetzung Gottes war, um Seine Gerechtigkeit zu befriedigen, warum hat Gott dann 1.800 Jahre nach dem Tod Christi gewartet, um die Versöhnung zu vollenden? Warum all das Leid der Menschheitsgeschichte über 1.800 Jahre hinweg, wenn das Wesentliche bereits am Kreuz vollbracht wurde? Warum konnte Christus nicht unmittelbar nach Seinem Tod in den Himmel auffahren, Sein Blut darbringen und die Versöhnung im Jahr 31 n. Chr. vollenden?

Der Gedanke, dass Gott 1.800 Jahre gewartet habe, um den Versöhnungsprozess zu vollenden, lässt Ihn willkürlich und unnötig grausam erscheinen, wenn die wesentliche Handlung doch bereits am Kreuz vollbracht worden war. Sie musste nur noch dem Vater präsentiert werden. Ein fürsorglicher Vater würde so schnell wie möglich handeln, um das unermessliche Leiden dieser Welt zu beenden.

Die Lehre vom Untersuchungsgericht macht nur im Licht der Botschaft von 1888 Sinn. Als Waggoner erklärte, dass der Mensch das Opfer brauchte und nicht Gott, schuf er eine solide Grundlage für die Lehre vom Untersuchungsgericht als etwas, das wiederum wir brauchten und nicht Gott. Ellen White wurden Satans Prinzipien der falschen Gerechtigkeit gezeigt und wer derjenige war, der den Tod forderte. Wäre die Botschaft von 1888 angenommen worden, wäre der Grund für die Verzögerung vom Kreuz bis 1844 entdeckt worden. Es war der Zorn des kleinen Horns, wie er im Heidentum zum Ausdruck kam und dann in das Christentum übernommen wurde, das die christliche Religion daran hinderte, das Siegel oder den Charakter des Vaters zu empfangen; die falsche Gerechtigkeit Satans wurde auf Gott projiziert, und Er galt weiterhin als derjenige, der Blut für die Übertretung forderte. Dies verhinderte, dass das Heiligtum gereinigt wurde.

Die Ablehnung der Botschaft von 1888 schloss den Adventismus in einem Evangelium ein, das das physische Blut Christi erforderte, um die Gerechtigkeit des Vaters zu besänftigen. Eine solche Ablehnung machte die Lehre vom Untersuchungsgericht nutzlos. Wie wir in den folgenden Kapiteln untersuchen werden, erforderte die Ablehnung der Botschaft von 1888 logischerweise eine

Änderung des Verständnisses des „Beständigen“ aus Daniel 8. Es ergab mehr Sinn, das „Beständige“ als den Dienst Christi vor dem Vater anzusehen, der als Hohepriester die Gerechtigkeit des Vaters zufriedenstellt.

Das Wirken des adventistischen Theologen Dr. Desmond Ford ist die logischste Antwort auf diesen Wandel. Wenn Gott das Blut Christi verlangte, dann erfüllte Christus dies am Kreuz. Die Anwendung des Blutes konnte unmittelbar erfolgen, sobald Christus in den Himmel auffuhr. Dr. Ford hat die Sinnlosigkeit des Untersuchungsgerichts innerhalb eines solchen Rechtssystem klar zum Ausdruck gebracht.

Ein sehr guter Grund, warum Dr. Ford die Lehre vom Untersuchungsgericht, wie sie von den Adventisten gelehrt wird, ablehnte, ist etwas, das er in der Grammatik von Daniel 8,14 entdeckt hatte. Er diskutierte seine Erkenntnisse mit seinem Mentor Dr. F. F. Bruce:

Als er [Des Ford] und Bruce einmal in Bruces Arbeitszimmer saßen und über einige ihrer Recherchen diskutierten, sagte Des, dass er Daniel 8,14 für den entscheidenden Vers im Buch Daniel halte, da er das Thema des gesamten Buches zusammenfasse, nämlich Rechtfertigung. Jedes Kapitel, so argumentierte er, schildere die Heiligen in Not, bis Gott eingreift und gerechtfertigt wird – das heißt, Gottes rettende Kraft und Sein Rechtswesen werden als gerecht bestätigt. „Ist dir aufgefallen“, fuhr Des fort, „dass die Niphal-Form [Passiv] von tsadaq [hebräisch für ‚gerechtfertigt‘ oder ‚gereinigt‘ oder ‚geweiht‘ - je nach Übersetzung] in Daniel 8,14 nur dieses eine Mal so in der Bibel vorkommt?“

„Bist du sicher?“, fragte Bruce.

„Nun, um die Wahrheit zu sagen, ich bin mir nicht hundertprozentig sicher“, gab Des zu, „aber irgendwann habe ich diesen Eindruck gewonnen.“

„Wir werden es gleich herausfinden“, entschied Bruce. Bruce lehnte sich über seinen Stuhl zurück und griff in seine Nachschlagewerke, fand die Stelle und platzte heraus: „Du hast recht, es ist das einzige Mal!“

Des wurde daraufhin in seiner Überzeugung bestätigt, dass das Wort, richtig übersetzt als „gerechtfertigt“, eine besondere Bedeutung hatte, die auf einen Höhepunkt hinwies, der Gottes Eingreifen beinhaltet,

einen Gipfelpunkt in Richtung dramatischer Ereignisse in Bezug auf Sein Volk und die Rechtfertigung Seines Charakters.⁶

Diese Beobachtung von Ford bewies, dass es nicht Gott sein konnte, der das Heiligtum aktiv reinigt, da die Verbform passiv ist. Es konnte sich nur um eine Rechtfertigung des Charakters Gottes handeln. Dies kann nur durch eine Botschaft geschehen, die die Wahrheit über den Charakter Gottes offenbart und von den Menschen angenommen wird. Fords Denkschema innerhalb der protestantischen Lehre von der stellvertretenden Bestrafung hinderte ihn daran, die 2.300-Jahr-Prophetie zusammenzufügen als eine Entlarvung des Zornes im Menschen und in dieser Entlarvung als die Rechtfertigung von Gottes Charakter. Er bewies jedoch, dass die adventistische Lehre vom Gericht in ihrer Form vor 1888 fehlerhaft war. Sie konnte nicht bedeuten, dass Gott das himmlische Heiligtum aktiv reinigt. Fords Laufbahn war das natürliche Ergebnis der Ablehnung der Botschaft von 1888. Bis heute kann die Kirche seine Vorwürfe nicht zufriedenstellend beantworten, weil sie an der Lehre der stellvertretenden Bestrafung festhält. Eine solche Position ist angesichts der 2.300-Jahr-Prophezeiung völlig unhaltbar. Sie ergibt für keinen Protestanten einen Sinn und auch für die Mehrheit der heutigen Adventisten nicht. Die Lehre ist eine Blamage, weil sie in einen falschen Rahmen eingefügt wurde.

Anstatt die Botschaft von 1888 anzunehmen, die der Kirche das Blut der Trauben gebracht hätte, wodurch sie als Söhne und Töchter Gottes zu Ihm hätten kommen können, blieb die Gemeinschaft in der Knechtschaft und klammerte sich an das physische Blut Christi als Grundlage der Versöhnung. Und weil die Gemeinschaft nicht auf der Plattform von 1888 voranschreiten wollte, gab es nur einen Ausweg: den Rückzug nach Babylon.

Die Botschaft von 1888 gab der Adventgemeinde den Schlüssel, um die Ursache des seit 2.300 Jahren anhaltenden Zorns aufzulösen. Doch wie die Juden, die Christus im Jahr 31 n. Chr. im Fleisch kreuzigten, kreuzigten die Adventisten Christus im Geist im Jahr 1888.

Während die jüdische Gemeinde durch die Ermordung Christi ihre bevorzugte Stellung als wahre Gemeinde Gottes aufgab, hat die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten letztendlich ihre Stellung als die Übrigen aufgegeben, indem sie das heidnische „Beständige“ in dem Prinzip des Blutopfers inthronisierten.

⁶ Milton Hook, „Desmond Ford Reformist, Theologian, Gospel Revivalist“, 2022, pp. 95,96

So wie eine kleine Gruppe jüdischer Gläubiger auf die Botschaft Christi reagierte und ausgestoßen wurde, was es ihnen damals ermöglichte, der ganzen Welt das Evangelium zu predigen, so greift eine kleine Gruppe, die aus der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ausgestoßen wurde, die Botschaft von 1888 auf, entlarvt die falsche Gerechtigkeit des Königreichs Satans und bereitet sich auf das Ende des Zornes und damit auf die Rechtfertigung bzw. Reinigung des Heiligtums vor.

Da Christus „geschlagen wurde im Haus Seiner Lieben“, wird offenbart, dass Christus sowohl in der jüdischen als auch in der adventistischen Gemeinde geschlagen wurde.

Wie wir im vorherigen Kapitel gesehen haben, sagte Jesus zu Ellen White, dass die Adventisten die Rebellion von Korah, Dathan und Abiram wiederholten. Der Adventismus vollendete seine Rebellion, indem er die Botschaft von 1888 ablehnte, die Dreieinigkeit in seinem Tempel inthronisierte und diejenigen ausstößt, die an den eingeborenen Sohn glauben.

Aber es scheint so zu sein, dass das Licht nur dann in die Herzen der Menschen eindringen kann, wenn die Freunde Christi ihn schlagen und nur dann die Gnade umso überfließender werden kann. Das bleibt die große Hoffnung. Sowohl die jüdische als auch die adventistische Kirche haben ihre Rebellion vollendet, sodass der Weg der Umkehr für diejenigen offen ist, die ihn sehen wollen, und ihnen hilft, der Übertretung ein Ende zu machen und das Heiligtum zu reinigen.

Das Ende der 490-Jahr-Prophezeiung beendete die Übertretung durch eine Rebellion, während das Ende der 2.300-Jahr-Prophezeiung diese Rebellion noch verstärkte. All dies wurde zugelassen, damit Gott Sein endgültiges Ziel erreichen kann: die Reinigung oder Rechtfertigung des Heiligtums und die Ausrottung der Sünde.

Was gereinigt werden muss, ist der Glaube an Blutopfer für die Versöhnung. Das Einbringen von physischem Blut in das Allerheiligste ist etwas, das Gott verabscheut. Wie Ellen White schrieb:

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier

wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie ein Zerrbild der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.4}

Es ist ein Zerrbild der wahren Gerechtigkeit, das physisches Blut fordert. Gott möchte Barmherzigkeit, nicht Opfer. Gott möchte, dass Seine Kinder das Blut des Weines in Sein Heiligtum bringen: die Gewissheit der Kindschaft durch Seinen eingeborenen Sohn. Das ist der Schlüssel zur Reinigung des Heiligtums und zur Beendigung des Zorns.

Weiterhin zu glauben, dass Gott das Opfer Seines Sohnes wollte, um Seine Gerechtigkeit zu befriedigen, bedeutet, das Heiligtum weiterhin zu verunreinigen und zu verhindern, dass es gereinigt wird. Weiterhin zu glauben, dass das physische Blut Christi Gott besänftigt, bedeutet, Ihn zu beleidigen. Er hat sich nur erniedrigt und dem Menschen erlaubt, das Opfer Seines Sohnes zu bringen, um den Glauben der Menschen zu stärken und sie an Gottes Vergebung glauben zu lassen, aber Er hat es nie gewollt. Er wollte, dass wir die Wahrheit Seines Charakters erkennen und Ihn in all Seinem Handeln uns gegenüber rechtfertigen.

Physisches Blut verunreinigt das himmlische Heiligtum, zusammen mit dem Glauben, dass Jesus sich weiterhin auf Sein physisches Blut berufen muss, um die Gerechtigkeit des Vaters zu befriedigen. Diese Verunreinigung wird niemals aufhören, bis wir anerkennen, dass die Versöhnung bei der Taufe Christi stattfand, als Jesus, als unser menschlicher Vertreter, von Gott als Sein geliebter Sohn bezeichnet wurde. Jesus, als Mensch wie wir, nahm diese Worte für uns an, damit wir sie alle empfangen können. Dieser wunderbare Wein, dieses Blut ist es, was das Heiligtum reinigt.

Es gibt einen Punkt, an dem wir die Notwendigkeit von Blut im Allerheiligsten sehen mögen. Es bezieht sich auf die Nacht vor Jesu Tod am Kreuz, als Er sich von Seinem Vater abgeschnitten fühlte.

Aber der Vater im Himmel litt mit Seinem Sohn, und die Engel waren Zeugen Seiner Qualen. Sie sahen ihren Herrn inmitten von Legionen satanischer Kräfte, niedergebeugt von schauerndem, geheimnisvollem Entsetzen. Im Himmel herrschte tiefe Stille; kein Harfenklang ertönte. Hätten Sterbliche die Bestürzung der Engelscharen wahrgenommen, als diese in stillem Schmerz beobachteten, wie der himmlische Vater Seinem geliebten Sohn die Strahlen des Lichts, der Liebe und der Herrlichkeit entzog, dann würden sie besser verstehen,

wie verhaßt in Seinen Augen die Sünde ist. {Das Leben Jesu 689.2}

Und warum wurden des Vaters Strahlen des Lichts, der Liebe und der Herrlichkeit entzogen?

Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns ein jeder auf seinen Weg; und Jahwe hat Ihn treffen lassen unser aller Bestrafung. (Jesaja 53,6 gemäß der englischen YLT Übersetzung)

Wir sind diejenigen, die glauben, dass Gottes Strafe darin bestehen muss, den Übertreter von sich abzukoppeln.

*Trotzdem hielten wir Ihn [Jesus] für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Das war, was wir darüber dachten. Wir sagten: Gott tut das alles; Gott tötet Ihn, Gott bestraft Ihn, um Seinen Zorn zu befriedigen, damit Er uns verschonen kann. **Das ist die heidnische Vorstellung von Opfern.** (Predigten von George Fifiield, 1897 Generalkonferenz, S. 11,12)*

Unser Verständnis von Bestrafung kam über Christus. Dies ist es, was das unaussprechliche Leiden Christi verursacht hat.

Und Er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und Sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. Lukas 22,44 Luther 2017

Als Christus in Gethsemane an Seiner Sohnschaft zum Vater festhielt, die Ablehnung der Menschen erfuhr und den Verlust der Gegenwart Seines Vaters empfand, drang Sein Blut aus Seiner Stirn und tropfte auf den Boden.

*In dieser furchtbaren Krise, da alles auf dem Spiel stand, da der geheimnisvolle Kelch in den Händen Jesu zitterte, öffnete sich der Himmel, und ein Licht durchbrach das unruhige Dunkel dieser entscheidungsschweren Stunde; der Engelfürst, der anstelle des ausgestoßenen Satans in der Gegenwart Gottes seinen Platz hat, trat an Jesu Seite. Der Engel kam nicht, um Christus den Leidenskelch aus der Hand zu nehmen, sondern **um Ihn durch die Versicherung der Liebe des Vaters zu stärken**, den Kelch zu trinken. Er kam, um dem göttlich-menschlichen Bittsteller Kraft zu spenden. (Das Leben Jesu 689.3)*

Christus klammerte sich an die Gewissheit, dass der Vater Wohlgefallen an Ihm hatte, obwohl Er dies nicht spüren konnte. Damit durchbrach Er die Finsternis der Lüge Satans, dass Gott Seine Kinder verstoßen wird. Diese Blutbesprengung

versiegelte Seine menschliche Natur in Seine ewige Sohnschaft hinein und nahm uns mit sich. Sein Sieg wurde für uns errungen. Halleluja!

Es ist dieses Vergießen von Blut, das an sich nicht den physischen Tod verursacht, sondern die Kreuzigung der fleischlichen Natur, die „bis auf's Blut widersteht im Kampf gegen die Sünde“ (Hebr 12,4). Das vergossene Blut ist keine Zahlung an Gott, um Seinen Zorn zu besänftigen, sondern lediglich ein Symbol dafür, dass der Geist die fleischliche Gesinnung überwunden und besiegt hat. Dieses Opfer ist Gott wohlgefällig. Christus hat sich selbst als lebendiges Opfer dargebracht, indem Er Seinen Leib auf den Altar legte und sich unter keinen Umständen der Sünde hingab (Röm 12,1).

In der Zeit der Trübsal werden die Kinder Gottes die Ablehnung der Gemeinde und der Welt spüren, Gottes Gegenwart wird ihnen fern erscheinen und die Finsternis Satans wird sie vollständig umschließen, aber die Besprengung des Blutes Jesu, das in Gethsemane vergossen wurde, wird sie stärken; Sein Geist des Glaubens in ihnen wird siegreich sein, wie Er es war, und sie werden versiegelt werden. Es ist nicht das Blut, das aus Seinem zerrissenen Rücken und Seinen von Menschen durchbohrten Händen und Füßen floss, das das Heiligtum reinigt, sondern der Wein der Sohnschaft, besiegelt durch die Blutstropfen, die in Gethsemane fielen. Oh herrlicher Gedanke, wundersame Errettung, großartige Versöhnung!

Worte können meine Dankbarkeit gegenüber Jesus nicht ausdrücken. Oh, wie ich Ihn liebe! Danke, Herr Jesus, dass Du den Sieg für uns errungen hast, unsere Sohnschaft zurückgewonnen und sie mit Deinem Blut versiegelt hast, das aus Deiner Stirn getropft ist.

Die Enttarnung des Beschwichtigungssystems der Versöhnung, das im Heidentum perfektioniert und zum „verheerenden Frevel“ erhoben wurde, ist für die Reinigung des Heiligtums von entscheidender Bedeutung. In diesem Zusammenhang müssen wir das Thema des „Beständigen“ verstehen, wie es von den Pionieren gelehrt wurde, und warum der Geist der Weissagung darauf hinweist, dass die Pioniere die richtige Sichtweise des „Beständigen“ hatten. Aber ihr Konzept der Reinigung des Heiligtums, insbesondere ihre Sichtweise der Bündnisse, bedeutete, dass sie diese Reinigung, von der sie predigten, nicht erlangen konnten. Es wird etwas Zeit in Anspruch nehmen, die Geschichte des „Beständigen“ und seine Auswirkungen zu untersuchen.

KAPITEL 16

DIE MILLERITEN UND DAS „BESTÄNDIGE“

Das Thema des „Täglichen“ im Buch Daniel, heute in den meisten deutschen Bibeln als das „Beständige“ übersetzt (und im weiteren Verlauf auch so bezeichnet), wird zwar oft als nebensächlich bezeichnet, war jedoch in Wirklichkeit heftig umstritten – und spaltete sogar die Adventgemeinde um das Jahr 1910.

Das Lesen der Kapitel 8, 11 und 12 des Buches Daniel erfordert vom Leser, Begriffe wie „Gesicht“, „kleines Horn“, „Beständige“, „weggenommen“, „verwüstender Frevel“, „Heiligtum“, „Heer“, „2.300 Tage“ sowie weitere Begriffe zu definieren, wobei oft nur ein begrenzter Kontext für einen Leser vorhanden ist, der weit von der Zeit entfernt ist, in der Daniel dies geschrieben hat.

Da der Leser über ein solides Verständnis der Geschichte der vier Königreiche Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom verfügen müsste, sind viele versucht, das Thema des „Beständigen“ den ausgewiesenen Sprach- und Geschichtsexperten zu überlassen.

Doch wie wir bereits zuvor angedeutet haben, sagt uns der Geist der Weissagung, dass Daniel 8,14 die fundamentale Grundlage des Adventglaubens darstellt, was bedeutet, dass der Leser ein korrektes Verständnis des Themas des „Beständigen“ benötigt, weil die Frage des „Beständigen“ direkt mit der Frage der Reinigung oder Rechtfertigung des Heiligtums am Ende der 2.300 Tage

verknüpft ist.

Die Bibelstelle, die vor allen andern die Grundlage und der Hauptpfeiler des Adventglaubens war, ist die in Daniel 8,14 gegebene Erklärung: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“ (Der Große Kampf S. 411.1)

Dieses Thema bietet uns die perfekte Plattform, um die Grundsätze anzuwenden, die wir in den vorhergehenden Kapiteln in Bezug auf Gottes wahre Gerechtigkeit, die beiden Bündnisse, das Evangelium und Christi Mittlertätigkeit im himmlischen Heiligtum dargelegt haben.

Dieses Thema vereint mehrere Elemente. Es ist mitunter komplex und erfordert viel Gebet um Licht, damit sich alle Teile zusammenfügen. Wenn du dich anfangs etwas überfordert fühlst, ist das eine normale Reaktion. Unser Ziel ist es jedoch, die 1888 Prinzipien des Kreuzes und der Versöhnung in das achte Kapitel von Daniel zu übertragen und dieses grundlegende Kapitel im Licht von 1888 zu verstehen.

Wir werden insbesondere Daniel 8,8-13 behandeln, mehrmals darauf zurückkommen und die Fragen stellen: Was ist das Heiligtum? Wo findet das statt – im Himmel, auf der Erde oder an beiden Orten? Und wie fügt sich das alles zu einer zusammenhängenden Geschichte zusammen, ohne dass man hin und her springt und unzusammenhängende Teile zurücklässt?

*(8) Daher wuchs der Ziegenbock sehr groß; doch als er stark geworden war, zerbrach das große Horn, und an seiner Stelle wuchsen vier bemerkenswerte Hörner in Richtung der vier Winde des Himmels empor. (9) Und aus dem einen von ihnen kam ein kleines Horn hervor; und es wurde ausnehmend groß gegen Süden und gegen Osten und gegen die Zierde. (10) **Und es wurde groß bis zum Heere des Himmels, und es warf von dem Heere und von den Sternen zur Erde nieder und zertrat sie. (11) Selbst bis zu dem Fürsten des Heeres tat es groß; und durch ihn wurde das beständige Opfer weggenommen, und die Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen. (12) Wegen des Frevels wurde dem Horn ein Heer übergeben, um den beständigen Opfern entgegenzutreten; und es [das Horn] warf die Wahrheit zu Boden. Er tat dies alles und hatte Gelingen. (13) Und ich hörte einen Heiligen reden; und ein Heiliger sprach zu jenem, welcher redete: Bis wann geht das***

*Gesicht von dem **beständigen** Opfer und von dem verwüstenden Frevel, **da sowohl das Heiligtum als auch das Heer zur Zertretung hingegeben ist?** (14) Und er sprach zu mir: Bis zu zweitausend dreihundert Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden. Daniel 8,8-14 Elberfelder (Verse 8, 11 und 12 angepasst an die englische NKJV Übersetzung)¹*

Wir möchten besonders auf das Heiligtum in Vers 11 achten und es mit dem Heiligtum in den Versen 13 und 14 vergleichen. Handelt es sich um dasselbe Heiligtum? Beziehen sich diese Verse auf irdische Heiligtümer oder auch auf das himmlische Heiligtum? Und wie beeinflusst unser Verständnis der beiden Bündnisse all dies? Dies sind wichtige Fragen, die wir uns stellen müssen, wenn wir uns mit diesem Abschnitt beschäftigen.

Ellen Whites Verweis auf Daniel 8,14 als Grundlage des adventistischen Glaubens findet seinen Ursprung in der Botschaft von William Miller. Wir erkennen Millers Rahmenkonzept der Bündnisse wie folgt:

*„Und Er (der Messias) wird mit den Vielen einen festen Bund schließen eine Woche lang.“ Welcher Bund soll geschlossen werden? Ich antworte: Es kann sich nicht um den jüdischen Bund handeln, denn dieser wurde viele hundert Jahre vor Daniels Lebzeit durch Mose bestätigt. **Es gibt nur zwei Bündnisse, es muss sich also notwendigerweise um den Neuen Bund handeln, dessen Mittler Christus ist; Moses war der Mittler des Alten Bundes, Christus danach der des Neuen.** (Miller's Works Vol. 2, Evidence from Scripture and History of the Second Coming of Christ About the Year 1843, S. 64.1)*

Millers gängige protestantische Sicht der Bündnisse beeinflusste natürlich sein Verständnis davon, was das Heiligtum ist. Außerdem hatte Miller keine theologische Vorstellung von einem himmlischen Wirken Jesu nach 1844, da er an die Wiederkunft Jesu im selben Jahr glaubte. Daher bezog sich sein Verständnis des Heiligtums nur auf das, was auf der Erde geschah.

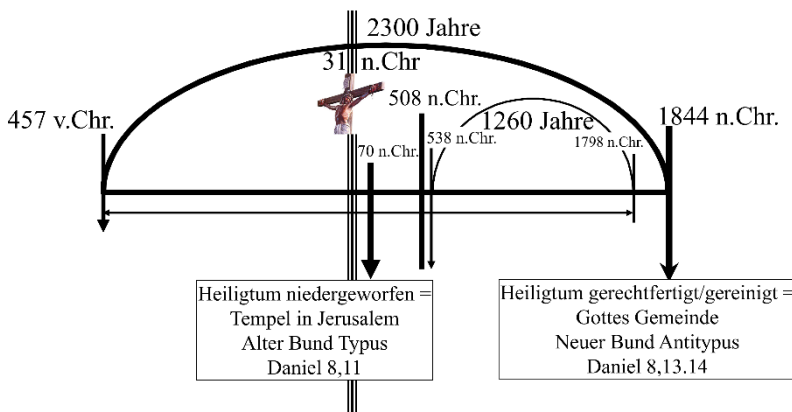
Unter Heiligtum müssen wir den Tempel in Jerusalem und diejenigen verstehen, die darin anbeten. Dieser Tempel wurde seit den Tagen Daniels, des Verfassers unseres Textes, von den heidnischen

¹ Bei diesem Text unterscheiden sich die verschiedenen Übersetzungen teilweise recht deutlich. Um der vom Autor benutzten englischen NKJV-Übersetzung zu entsprechen, haben wir die Elberfelder-Bibel benutzt und die Verse 8, 11 und 12 an die NKJV angepasst.

Königreichen der Welt zur Zertretung hingegeben; dann von den Chaldäern; danach von den Medern und Persern; dann von den Griechen; und schließlich von den Römern, die die Stadt und das Heiligtum zerstörten, den Tempel dem Erdboden gleichmachten und den Ort zum Ackerfeld machten.

Auch das Volk der Juden wurde nacheinander von all diesen Königreichen in die Gefangenschaft geführt und verfolgt und schließlich von den Römern verschleppt und als Nation vernichtet. Und wie der Prophet Jesaja in 63,18 sagt: „Nur kurze Zeit hat Dein heiliges Volk es in Besitz gehabt; unsere Feinde haben Dein Heiligtum zertreten.“ Auch Jeremia sagt in Klagelieder 1,10: „Der Feind hat seine Hand ausgestreckt nach allen ihren Kostbarkeiten; ja, sie hat sehen müssen, wie Heiden in ihr Heiligtum eindrangen, von denen Du doch geboten hattest, Dass sie nicht in Deine Gemeinde kommen sollten!“

Millers ursprüngliche Sicht der Heiligtümer



Das Wort „Heer“ bezieht sich auf die Menschen, die im äußeren Vorhof anbeten, und steht treffend für die christliche Gemeinde, die als Fremdlinge und Pilgrime auf Erden gelten, die keine bleibende Wohnung hier haben, sondern auf eine Stadt warten, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. Jeremia sagt in 3,19 über die Gemeinde des Evangeliums: „Ich hatte zwar gedacht: Was für eine Stellung will Ich dir

geben unter den Söhnen! Ich will dir das erwünschte Land schenken, das allerschönste Erbteil der Völker!“ Er meint damit offensichtlich die Gemeinde aus den Heiden. „Dann wird das Heiligtum gereinigt oder gerechtfertigt werden“ – das wahre Heiligtum, das Gott durch Christus aus lebendigen Steinen zu Seiner eigenen Annahme erbaut hat. Der Tempel in Jerusalem war nur ein Typus davon, dessen Schatten längst gewichen ist, und dieser Tempel und Sein Volk sind nun zerstört und alle im Unglauben eingeschlossen. (Millers Works Vol. 2, S. 41)

Millers Verständnis des Beständigen und des verwüstenden Frevels ist es, was den Zeitpunkt der 2.300-Tage-Prophezeiung auf das Jahr 1844 festlegt. Das liegt teilweise daran, dass sich für Miller die Frage des Heiligen in Daniel 8,13 bezüglich des Gesichtes auf das gesamte Gesicht bezog und nicht nur auf den Teil über das Beständige und den verwüstenden Frevel, isoliert vom Rest des Gesichtes.

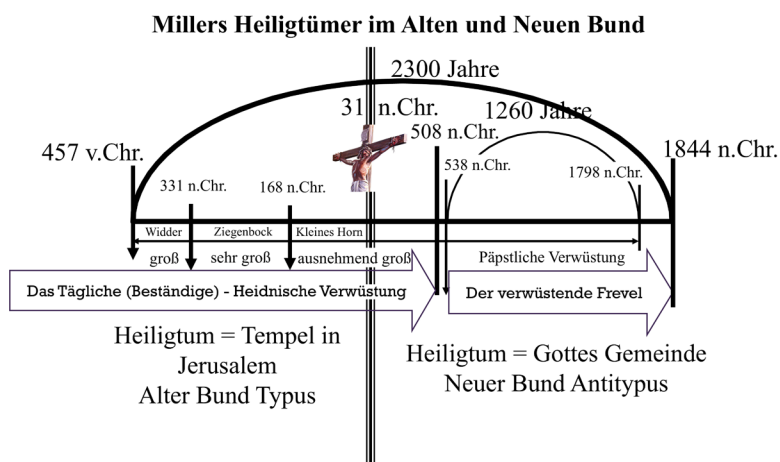
*Dan.VIII.13, „Bis wann geht das Gesicht von dem beständigen Opfer und von dem verwüstenden Frevel, da sowohl das Heiligtum als auch das Heer zur Zertretung hingegeben ist?“ Antwort, „Bis zu zweitausend dreihundert Abenden und Morgen.“ Mit dieser Übersetzung habe ich keine Schwierigkeiten. Aber welches Gesicht? **Ich antworte: Der Widder, der Ziegenbock und das kleine Horn.** (Millers Works Vol. 1, Views of the Prophecies and Prophetic Chronology, p. 184.1)*

Miller erkannte daher, dass das Prinzip des Heidentums die Gemeinde zertrampelte durch die Zeit des Widders, des Ziegenbocks und des kleinen Horns hindurch. Dieser Gedankengang bildete den Rahmen für Millers Verständnis von Daniel 8,13.14. Beachten wir, wie Miller die Begriffe „Beständiges“ und „Gräuel der Verwüstung“ verbindet:

*Erstens, das „beständige Opfer“. Dies kann von einigen als die jüdischen Riten und Zeremonien verstanden werden, von anderen als die heidnischen Riten und Opfer. Da sowohl Juden als auch Heiden morgens und abends ihre Riten und Opfer darbrachten, ihre Altäre mit den Opfern von Tieren rauchten und ihr heiliges Feuer in ihren nationalen Altären und Tempeln, die ihren verschiedenen Gottheiten oder Göttern geweiht waren, aufrechterhalten wurde, wäre es schwierig zu entscheiden, auf welche dieser Bräuche sich dieser bildliche Ausdruck bezieht, wenn unser Text und Kontext die Bedeutung nicht erklären würden. **Wenn***

wir unseren Text sorgfältig untersuchen, wird sehr deutlich, dass er sich auf heidnische und päpstliche Riten bezieht, denn er steht in Verbindung mit „dem Gräuel der Verwüstung“ und beschreibt dieselben Handlungen, die dem päpstlichen Gräuel zugeschrieben werden, nämlich „sowohl das Heiligtum als auch das Heer zur Zertretung hinzugeben“. (William Miller, Miller's Works Vol. 2, S.41)

Der Milleriten-Prediger Josiah Litch erklärt, wie die Adventisten die Begriffe „Beständiges“ und „verwüstender Frevel“ miteinander in Verbindung brachten:



„Das beständige Opfer“ ist die heutige Lesart des englischen Textes. Aber im Original findet sich nicht so etwas wie „Opfer“. Dies wird von allen Seiten anerkannt. Es handelt sich um eine Glosse oder Konstruktion, die von den Übersetzern hinzugefügt wurde. Die wahre Lesart lautet: „von dem beständigen und dem verwüstenden Frevel“, wobei „beständigen“ und „verwüstenden“ durch „und“ miteinander verbunden sind; die beständige Verwüstung und der Frevel der verwüstet. Es handelt sich um zwei verwüstende Mächte, die das Heiligtum und das Heer verwüsten würden. (Prophetic Expositions Vol. 1, S. 127)

Es ist das Wort „Verwüstung“, das sowohl mit dem Beständigen als auch mit dem Frevel in Verbindung gebracht wurde. Das Wort „Opfer“ kommt im Text nicht vor, und Ellen White wurde gezeigt, dass diese Pioniere das richtig verstanden hatten.

Dann sah ich betreffs des „Beständigen“ in Daniel 8,12. daß das Wort „Opfer“ durch menschliche Weisheit hinzugefügt ist und nicht zu dem Text gehört, und daß der Herr die richtige Ansicht hiervon denjenigen gab, die die Stunde des Gerichts verkündigten. Vor 1844, als Einigkeit herrschte, hatten alle eine richtige Ansicht von dem „Beständigen“, aber seit der Verwirrung von 1844 wurden andere Ansichten angenommen, und Finsternis und Verwirrung war die Folge.

Der Herr zeigte mir, dass Zeit seit 1844 kein Prüfstein mehr war und dass Zeit nie wieder ein Prüfstein sein wird. (Present Truth, 1. November 1850, Abs. 12,13)

Der Grund, warum die Pioniere für die Streichung des Wortes „Opfer“ plädierten, war, dass sie verstanden, dass das Wort „Beständige“ mit dem Wort „Verwüstung“ in Verbindung stand. Das Heidentum bringt Opfer dar, aber diese Opfer führen im Kontext des Heidentums zur Verwüstung. Ellen Whites Wiederholung dieser Aussage stützt die Argumentation der Milleriten.

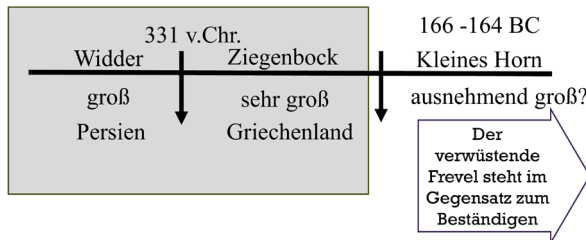
Mit dem Verständnis, dass das Beständige in Daniel 8 das Heidentum bezeichnet, wurde diese Macht als ein Gräuel hervorgehoben, der durch Blutopfer die Beschwichtigung Gottes suchte. Dieses Verständnis von Daniel 8 war eine völlige Abkehr vom üblichen protestantischen Verständnis, das das Beständige als die täglichen Opfergaben der jüdischen Priester im irdischen Heiligtum auffasste. Das hinzugefügte Wort „Opfer“ wird gebraucht, um diesen Zusammenhang mit dem Dienst Gottes im Heiligtum herzustellen. Der „verwüstende Frevel“ wurde und wird von den meisten Protestanten als die Tat des syrischen Königs Antiochus Epiphanes verstanden, der 167 v. Chr. auf dem Opferaltar im jüdischen Tempel ein Schwein für Zeus schlachtete.

Das Schwein galt den Juden als Gräuel, daher war die Tat des Antiochus ein Gräuel oder ein verwüstender Frevel. Die jüdischen Opfer wurden für ungefähr drei Jahre unterbrochen, was einige Bibelwissenschaftler dazu veranlasste, die 2.300 Tage mit der Zeit in Verbindung zu bringen, in der Antiochus den Heiligtumsdienst unterbrochen hatte. Hier ist der Kommentar eines protestantischen Bibelwissenschaftlers aus dem 19. Jahrhundert dazu:

... das heißt, wie lange wird dieses Gesicht gehen? Oder wann wird diese Prophezeiung zu Ende sein und ihre volle und endgültige Erfüllung finden? Wie lange wird das Opfer weggenommen oder eingestellt

werden? Wie lange wird diese Übertretung, dieser Gräuel, der den Tempel verwüstet, das von Antiochus aufgestellte Bild des Jupiter Olympios, darin bestehen bleiben? Wie lange wird es ihm gegeben sein oder ihm gestattet sein, den Tempel des Herrn und Sein Volk mit Füßen zu treten und auf die verächtlichste Weise zu missbrauchen?
(John Gill, Kommentar zu Daniel 8,13)

Protestantische Sicht von Daniel 8,13.14



Diese Ansicht ignoriert den Titel des kleinen Horns als ausnehmend groß. Sie zerstört auch die Grundlage dafür, dass die 2300 Tage im Jahr 1844 endeten. Somit verwüstet sie die Botschaft der Rechtfertigung und Reinigung des himmlischen Heiligtums.

Diese Vorstellung stellte jedoch die Handlungen des „Beständigen“ in Gegensatz zu den Handlungen des „verwüstenden Frevels“. Das Beständige wurde als die gerechten Handlungen des Volkes Gottes in seiner Anbetung Gottes dargestellt. Die Opfer des Lammes wiesen auf das große Opfer Christi hin, der einige Jahrhunderte später kommen sollte. Die gesamte Prophezeiung aus Daniel 8 wurde so verstanden, dass sie sich bereits vor der Zeit Christi erfüllt hatte und sich nur auf Ereignisse aus der Zeit des Alten Testaments bezog.

Interessant ist jedoch, dass Miller lange Zeit das Beständige in Daniel 8,11 mit den jüdischen Opfern in Verbindung brachte. Er verstand es so, dass diese Opfer durch Rom bei der Zerstörung Jerusalems abgeschafft worden waren. Noch 1841 schrieb er:

11. Vers: „Selbst bis zu dem Fürsten des Heeres tat es groß; und durch ihn wurde das beständige Opfer weggenommen, und die Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen.“ Aus diesem Vers verstehe ich, dass die römische Regierung sich sogar gegen Christus, den Fürsten Seines

Volkes, erhöhte und zum Werkzeug der Zerstörung des jüdischen Zeremonialgesetzes und schließlich Jerusalems selbst, dem Ort des Heiligtums Christi, wurde. (William Miller, *The Signs of the Times*, 1. Mai 1841, S. 17.10)

Millers Reaktion auf die Antiochus-Sichtweise findet sich in Matthäus 24,15:

*... Es kann sich auch nicht um Antiochus, den syrischen König, handeln, denn er und sein Königreich wurden vor Christus verwüstet und zerstört; und es ist offensichtlich, dass Christus auf genau diese Macht anspielte, als er Seinen Jüngern in Matthäus 24,15 sagte: „Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht,...“. Ich glaube, alle Kommentatoren sind sich einig, dass Christus die römische Macht gemeint hat – wenn dem so ist, dann hat Daniel dieselbe Bedeutung; denn dies ist genau die Stelle, auf die Christus Bezug genommen hat. (William Miller, *Miller's Works Vol. 2, Evidence from Scripture and History of the Second Coming of Christ About the Year 1843*, S. 39.8)*

Der zweite Grund, warum die Antiochus-Sichtweise als falsch angesehen wurde, ist, dass Daniel angab, das kleine Horn sei *ausnehmend groß* (Dan 8,9), während Gabriel in diesem Gesicht Persien nur als *sehr groß* bezeichnete (Dan 8,8), was bedeutet, dass die Macht des kleinen Horns die Macht Persiens bei weitem übertraf. Ein einzelner König, Antiochus, mit einer geringeren Macht als Persien, passt nicht ins Bild. Nur Rom konnte dieser Beschreibung entsprechen.

Rom ist also die Macht, die Miller ursprünglich als die Macht beschrieb, die die in Daniel 8,11 beschriebenen Handlungen gegen Christus und den Tempel in Jerusalem ausführte.

Interessanterweise verwendete James White dasselbe Argument neun Jahre später und stützte sich dabei erneut auf das typisch protestantische Konzept der zwei Bündnisse. Dies offenbart die irreführende Auswirkung der falschen Auslegung der Bündnisse auf Daniel 8 und die Verwirrung, in der James White zu dieser Zeit noch steckte.

Er sieht auch dieselbe unterdrückende Macht „sich gegen den Fürsten der Fürsten erheben“ und damit die Rechtmäßigkeit aller beständigen Opfer beenden, die am Sinai eingeführt worden waren und täglich zu verrichten waren, bis der Same kommen würde. Hier wurde

Christus, die Substanz oder das große antitypische Opfer, von den römischen Soldaten getötet. So wurde durch Rom „das beständige Opfer weggenommen“, und die Stätte Seines Heiligtums wurde niedergeworfen von Titus, einem römischen Feldherrn, als er die Stadt Jerusalem und den Tempel Gottes, der „das Heiligtum“ beherbergte, zerstörte. Hier begann die Erfüllung der prophetischen Aussage Christi: „Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen weggeführt werden unter alle Heiden. Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, BIS DIE ZEITEN DER HEIDEN ERFÜLLT SIND.“ Lukas 21,24. (James White, Present Truth, März 1850, S. 60, Abs. 3)

Das Problem bei dieser Sichtweise ist, dass Daniel 11,31 und 12,11 das Wegnehmen des Beständigen viel später als bei der Zerstörung Jerusalems ansetzen. Wenn man die 1.290 Jahre mit dem Ablauf der 1.260 Jahre in Verbindung bringt, liegt der Zeitpunkt der Wegnahme des Beständigen im Jahr 508 n. Chr. Angesichts dieser Tatsache vertrat Josiah Litch bereits 1838 eine andere Ansicht bezüglich der Wegnahme des Beständigen.

Ich werde nun das „beständige Opfer“ betrachten. Dass es sich dabei nicht um die jüdischen Opfer handeln kann, geht aus den folgenden Überlegungen hervor: 1. Sie wurden weggenommen, als der jüdische Tempel in Jerusalem von den Römern zerstört wurde. Dieses beständige Opfer sollte jedoch tausendzweihundertneunzig prophetische Tage vor dem Ende der zivilen Herrschaft des kleinen Horns weggenommen werden. Siehe Dan. XII. 11,12. „Und von der Zeit an, da das beständige [Opfer] beseitigt und der Gräuel der Verwüstung aufgestellt wird, sind es 1 290 Tage. Wohl dem, der ausharrt und 1 335 Tage erreicht!“ Vers 13: „Du aber geh hin, bis das Ende kommt! Du darfst nun ruhen und wirst einst auferstehen zu deinem Erbteil am Ende der Tage!“ (Josiah Litch, The Probability of the Second Coming of Christ About A.D. 1843, S. 33.2 (1838)

Was war dann das Heiligtum, das seiner Ansicht nach zerstört wurde?

„... durch ihn wurde das beständige ...“; das Wort ‚Opfer‘ fehlt im Original. Dieser Begriff kommt im Buch Daniel häufig vor, und es wird notwendig sein, seine wahre Bedeutung zu ermitteln. Was also beseitigte der antichristliche oder päpstliche Gräuel, um für sich selbst Platz zu machen? Was verhinderte oder behinderte ihn, bis es aus dem

Weg geräumt wurde? Ich antworte: das Heidentum. Denn obwohl das Reich seit Konstantins Tagen die meiste Zeit nominell christlich war, hielt sich das Heidentum in Rom, und heidnische Opfer wurden dort bis zur Bekehrung der Ostgoten zum Christentum um 508 n. Chr. dargebracht. Seitdem gibt es keine Berichte über öffentliche heidnische Opfer in der Stadt Rom. „Die Stätte des Heiligtums des Heidentums“ wurde daraufhin niedergeworfen und an seine Stelle ein neues System der Götzenanbetung gesetzt, nämlich die Anbetung von Heiligen und Bildern. (Josiah Litch, An Address to the Public and Especially the Clergy, S. 81,2 (1841)

Irgendwann vor 1843 gelangte auch William Miller zu dieser Schlussfolgerung:

Wurde das Heidentum von der römischen Zivilgewalt „weggenommen“? Wir präsentieren die folgende Auflistung der wichtigsten und bekanntesten Ereignisse der Kirchen- und Weltgeschichte, die unserer Meinung nach mit dieser Prophezeiung gemeint sind. Sie bezieht sich auf Konstantin, den ersten christlichen Kaiser.

„324 n. Chr. Seine erste Regierungshandlung war die Verbreitung eines Edikts im gesamten Reich, in dem er seine Untertanen dazu aufforderte, das Christentum anzunehmen.“ (Croly, S. 55)

Was kann mit dem „Heiligtum“ des Heidentums gemeint sein? Das Heidentum und alle Arten von Irrtümern haben ebenso wie die Wahrheit ihre Heiligtümer. Das sind die Tempel oder Zufluchtsstätten, die ihrem Dienst geweiht sind. Man könnte also annehmen, dass hier von einem bestimmten, berühmten Tempel des Heidentums die Rede ist. Welcher seiner zahlreichen bedeutenden Tempel könnte das sein? Eines der prächtigsten Beispiele klassischer Architektur ist das Pantheon. Der Name bedeutet „Tempel oder Zufluchtsort aller Götter“. Die „Stätte“ seines Standorts ist Rom. (Goodrichs Universal His und Guthrie’s Geog., S. 606)

Die Abgötter der von den Römern eroberten Völker wurden in einer Nische oder einem Raum dieses Tempels ehrfürchtig aufbewahrt und wurden in vielen Fällen selbst zu Verehrungsobjekten der Römer. Könnten wir einen Tempel des Heidentums finden, der noch eindrucksvoller „sein Heiligtum“ war? Wurde Rom, die Stadt oder der

Ort des Pantheons, „niedergeworfen“ durch die Autorität des Staates?
[Anschließend wurde ein Zitat angeführt, das die These bestätigte, dass das Heidentum ein niedergeworfenes Heiligtum sei.] (Apollos Hale, The Second Advent Manual, S. 68 (1843))

Diese Ansicht wurde zur Standardposition des Adventismus, wie sie in Uriah Smiths Buch „Daniel und die Offenbarung“ niedergeschrieben ist.

Daher wurde das Heiligtum aus Daniel 8,11 als das heidnische Pantheon der Götter in Rom verstanden, während das Heiligtum aus Daniel 8,14 von Millers Sichtweise als die christliche Kirche vor 1844 übergang zum himmlischen Heiligtum nach 1844.

Als nächstes werden wir die Geschichte untersuchen, wie der Adventismus seinen Schwerpunkt auf das himmlische Heiligtum verlagerte und was das Wesentliche am Wirken Christi dort war.

KAPITEL 17

CROSIERS BEITRAG MIT SEINEN KOMPLIKATIONEN

Nach der Enttäuschung von 1844 war es ein Artikel von O.R.L. Crosier, verfasst mit Hilfe von Hiram Edson, der dazu beitrug, dass sich der Schwerpunkt des Adventismus von einem irdischen Heiligtum/einer irdischen Gemeinde auf den Dienst Christi im Heiligtum im Himmel verlagerte.

„Und die Stätte Seines Heiligtums wurde niedergeworfen.“ (Daniel 8,11). Dieses Niederwerfen geschah in den Tagen und durch die Macht Roms; daher war das Heiligtum in diesem Text weder die Erde noch Palästina, denn erstere wurde beim Sündenfall vor mehr als 4.000 Jahren niedergeworfen und letztere bei der Gefangenschaft, mehr als 700 Jahren vor dem Ereignis dieser Passage, und beides geschah nicht durch römische Hand.

Das niedergeworfene Heiligtum ist das von Ihm, gegen den sich Rom erhoben hat, nämlich den Fürsten des Heeres, Jesus Christus; und Paulus lehrt, dass Sein Heiligtum im Himmel ist. Auch in Daniel 11,30.31 heißt es: „Denn die Schiffe von Kittim werden gegen ihn kommen; darum wird er sich grämen und zurückkehren und sich über den heiligen Bund (das Christentum) erzürnen (mit dem Stab der Züchtigung); so wird er tun: Er wird zurückkehren und sich mit denen

(Priester und Bischöfe) beraten, die den heiligen Bund verlassen haben. Und Streitkräfte (zivile und religiöse) werden auf seiner Seite stehen, und sie (Rom und diejenigen, die den heiligen Bund verlassen) werden das Heiligtum der Stärke verunreinigen ...“

Was war es, das Rom und die Apostel des Christentums gemeinsam verunreinigten? Diese Verbindung wurde gegen den „heiligen Bund“ geschlossen, und es war das Heiligtum dieses Bundes, das sie verunreinigten; was sie ebenso gut tun konnten, wie den Namen Gottes zu verunreinigen; Jeremia 34,16; Hesekiel 20; Maleachi 1,7. Dies war dasselbe wie die Entweihung oder Lästerung Seines Namens. In diesem Sinne verunreinigte dieses „politisch-religiöse“ Tier das Heiligtum (Offenbarung 13,6) und warf es nieder von seinem Platz im Himmel (Psalm 102,19; Jeremia 17,12; Hebräer 8,1.2), als sie Rom die heilige Stadt nannten (Offenbarung 21,2) und den Papst dort mit den Titeln „Herr Gott, der Papst“, „Heiliger Vater“, „Oberhaupt der Kirche“ usw. einsetzten und er dort, in dem falschen „Tempel Gottes“, vorgibt, das zu tun, was Jesus tatsächlich in Seinem Heiligtum tut; 2.Thessalonicher 2,1-8. Das Heiligtum wurde zur Zertretung hingegeben (Daniel 8,13), genau wie der Sohn Gottes. (Hebräer 10,29.) (O.R.L. Crosier, *The Sanctuary*, Day Star Extra Artikel, 1846)

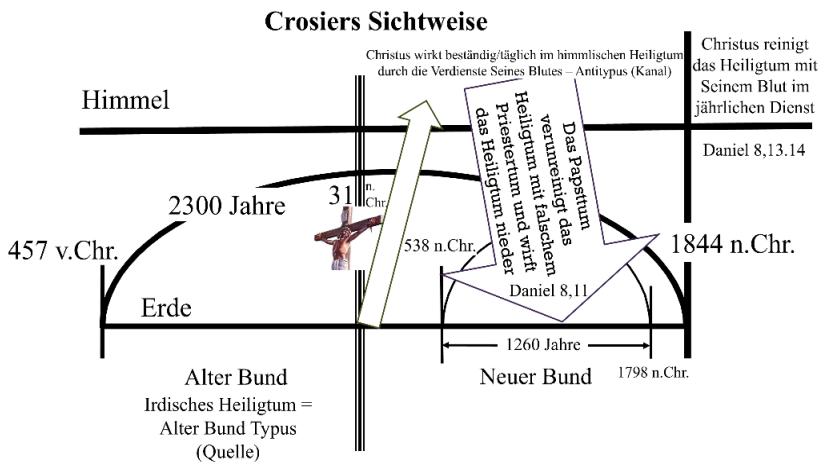
Crosier stellte das Niederwerfen des Heiligtums in Daniel 8,11 als Angriff Roms gegen den himmlischen Dienst Christi durch seine falschen Lehren dar. Er verbindet auch die Wegnahme des „Beständigen“ in Daniel 8,11 mit Daniel 11,30.31, was die Verschleierung des Dienstes Christi durch die katholische Kirche seit etwa 538 n. Chr. darstellt.

Wie Miller und alle anderen protestantischen Bibelstudenten basierte Crosiers Verständnis auf der typisch protestantischen Sicht der Bündnisse.

*Da Er an der Trennlinie zwischen dem typischen Bund und dem antitypischen Bund stand und gerade erklärt hatte, dass das Haus des ersteren nicht mehr gültig sei, und dessen Zerstörung vorhergesagt hatte, war es nur natürlich, dass Er Seine Jünger auf das Heiligtum des letzteren hinwies, um das sich ihre Zuneigung und ihr Interesse ebenso wie um das des ersteren sammeln sollten. **Das Heiligtum des Neuen Bundes ist mit dem neuen Jerusalem verbunden, so wie das Heiligtum des Ersten Bundes mit dem alten Jerusalem verbunden war.** (Ebd.)*

Crosier begründete die Realität des himmlischen Wirkens Christi auf dem Prinzip, dass das Antitypische dem Typischen entspricht, jedoch in der Realität und nicht in Schatten wirkt.

*Die Eigenschaften der Substanz weisen immer eine Ähnlichkeit mit denen des Schattens auf, daher müssen die „himmlischen Dinge“, von denen in diesem Text die Rede ist, den priesterlichen Dienst „im Himmel“ (Verse 1,2) bezeichnen, der von unserem Hohepriester in Seinem Heiligtum ausgeübt wird; **denn wenn der Schatten Dienst ist, ist auch die Substanz Dienst.** (Ebd.)*



Der Bezugsrahmen von Typus und Antitypus macht den irdischen Dienst des Aaronitischen/Levitischen Priestertums zur Quelle, aus dem das himmlische Priestertum gestaltet und geformt wird.

Durch diese Muster können wir, so begrenzt wir auch sind, wie Paulus unsere Forschung über die Grenzen unseres natürlichen Sehvermögens hinaus auf die „himmlischen Dinge selbst“ ausdehnen. Hier finden wir den gesamten Dienst des Gesetzes erfüllt in Christus, der mit dem Heiligen Geist gesalbt wurde und durch Sein eigenes Blut in Sein Heiligtum, den Himmel selbst, eingegangen ist, als Er aufstieg zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln, als „ein Diener des (Hagion) Heiligtums“ usw., Hebräer 8,2.6.. (Ebd.)

In einer Antwort an J. Weston im folgenden Jahr kritisierte Crosier Miller dafür, dass er bei der Definition des beständigen (Opfers) als römisches Heidentum von seinen eigenen Auslegungsregeln abgewichen sei. Er behauptete, dieser Ausdruck sei immer im Zusammenhang mit dem israelitischen Tempel verwendet worden und niemals so, wie Miller ihn interpretierte. Aber ist das tatsächlich so? Was bedeutet das Wort „beständig“ oder „Tamid“ auf Hebräisch, und wird es niemals im Zusammenhang mit heidnischen Aktivitäten verwendet?

Das hebräische Wort „Tamid“ wird im Englischen im Allgemeinen mit „kontinuierlich“ übersetzt (im Deutschen meist als „beständig“), und oft verwendet, um die levitischen Opfer als etwas Kontinuierliches zu beschreiben – aber entscheidend ist, dass „Tamid“ nicht das Opfer selbst bedeutet, sondern nur, dass die Opfer kontinuierlich oder beständig sind. Der englische Ausdruck „kontinuierliches Opfer“ wird in den Büchern Moses in der King James Bibel nie verwendet. Das hebräische Wort Tamid wird verwendet, um die Heiden zu bezeichnen, die den Namen Gottes beständig oder kontinuierlich [Tamid] lästern (Jes 52,5), es ist also kein Wort, das nur zur Beschreibung jüdischer Opfer verwendet wird, sondern kann alles bezeichnen, was beständig oder kontinuierlich getan wird; und als Substantiv kann es alles Beständige oder Kontinuierliche sein.

In Kapitel 6 haben wir die Bedeutung der Worte Christi erklärt, dass Sein Vater Barmherzigkeit und NICHT Opfer will. In Kapitel 7 haben wir gezeigt, dass die Notwendigkeit von Blutopfern eine Forderung des Menschen ist, nicht Gottes. In Kapitel 15 haben wir dargelegt, dass der Adventismus die Rebellion des Menschen vollendet hat, indem er Blutopfer in den Himmel erhoben hat. Crosier und die Pioniere des Adventismus sind die Männer, die diesen Erhebungsprozess bewirkt haben durch ihr Verständnis der Typen, die sich innerhalb eines falschen Rahmens der beiden Bündnisse abspielten.

Aber all dies geschah nach Gottes Ratschluss. Indem Gott dem Prinzip des Überfließens der Sünde folgte, ließ Er zu, dass das menschliche Prinzip des Blutopfers Christi von den Menschen in das himmlische Heiligtum gebracht wurde. Dies bereitete den Weg für die Botschaft von 1888, die einen Ausweg aus der stellvertretenden Bestrafung in den Wein des Neuen Bundes ebnete, und die Erkenntnis, dass unser Vater niemals Opfer jeglicher Art wollte.

Crosier und die Pioniere handelten in gutem Glauben. Es war so unvermeidlich wie der Weg Abrahams zum Berg Moria, um seinen Sohn zu opfern. Aber es

ist für uns von entscheidender Bedeutung darauf hinzuweisen, dass die Lehre, dass Christus die Verdienste Seines buchstäblichen Blutes vor dem Vater darbringt, in Wirklichkeit ein Gräuel ist, der das menschliche Herz verwüstet. Das sind die Wege der Menschen, nicht die Wege Gottes. Christus jedoch, als unser Hohepriester, nimmt die Position ein, als ob Er Sein eigenes Blut für uns darbringt, um uns zu dienen, denn dies gibt uns die Gewissheit der Vergebung und Reinigung von Sünden gemäß unseren Bedürfnissen. Aber wir wiederholen: Der Vater hat dies niemals gewollt oder verlangt. Es ist eine Befriedigung unserer Gerechtigkeit, nicht der Gerechtigkeit Gottes.

Wir betonen, dass der Geist Gottes jeder gläubigen Seele zuteilwird, die im Glauben das Blut Jesu ergreift. Unser Vater vermittelt uns Seine Gnade durch den verdunkelten Spiegel unseres falschen Verständnisses. Gottes überströmende Barmherzigkeit darin ist unbegreiflich. Was für eine wunderbare Liebe!

Doch es sollte noch weitere vierzig Jahre dauern, bis der Adventismus in der Lage war, „altes Licht in neuem Rahmen“ zu empfangen.

Crosier etablierte ein wichtiges Prinzip: Menschen können durch ihr falsches Verständnis das himmlische Heiligtum verunreinigen und entweihen. Dieses Prinzip ist entscheidend, um den Weg zur Reinigung des Heiligtums zu finden. Der Geist muss von falschen Vorstellungen über Gott und die Versöhnung befreit werden.

Ich glaube, dass Ellen White in diesem Zusammenhang Crosiers Aussage bestätigte. Frau White schrieb in einem Brief an Bruder Eli Curtis vom 21. April 1847:

Ich glaube, dass das Heiligtum, das am Ende der 2300 Tage gereinigt werden soll, der Tempel des Neuen Jerusalem ist, dessen Diener Christus ist. Der Herr zeigte mir vor über einem Jahr in einer Vision, dass Bruder Crosier das wahre Licht über die Reinigung des Heiligtums hatte und dass es Sein Wille war, dass Bruder C. seine Ansichten, die er uns im Day-Star, Extra, vom 7. Februar 1846, darlegte, schriftlich festhielt. Ich fühle mich vom Herrn uneingeschränkt bevollmächtigt, dieses Extra jedem Heiligen zu empfehlen. (A Word to the Little Flock, S.12.8, gedruckt 1847)

Hier ist das Schlüsselprinzip, von dem ich glaube, dass Ellen White davon so angetan war. Ich zitiere hier den wichtigsten Abschnitt aus einem der obigen

Zitate.

*Was war es, das Rom und die Apostel des Christentums gemeinsam verunreinigten? Diese Verbindung wurde gegen den „heiligen Bund“ geschlossen, und **es war das Heiligtum dieses Bundes, das sie verunreinigten; was sie ebenso gut tun konnten, wie den Namen Gottes zu verunreinigen**; Jeremia 34,16; Hesekiel 20; Maleachi 1,7. Dies war dasselbe wie die Entweihung oder Lästerung Seines Namens. **In diesem Sinne verunreinigte dieses „politisch-religiöse“ Tier das Heiligtum** (Offenbarung 13,6) und warf es nieder von seinem Platz im Himmel ... (Crosier, *The Sanctuary*, p. 3.6)*

Die falschen Lehren Roms lästerten den Namen oder den Charakter Gottes und verunreinigten damit auch Sein Heiligtum. Aber das Herzstück des römischen Systems ist die Notwendigkeit von Blutopfern zur Sühne von Sünden. Crosier stellte einen wichtigen Grundsatz in Bezug auf Verunreinigung auf, dehnte diese Verunreinigung jedoch unabsichtlich aus, indem er die römische Lehre ausweitete, dass Christus von Gott dazu verpflichtet sei, die Verdienste Seines am Kreuz vergossenen Blutes vor dem Vater darzubringen, um den Menschen Gnade zu erwirken.

Es ist wesentlich, sowohl die Schönheit als auch die Dunkelheit in Crosiers These zu verstehen. Ellen Whites Befürwortung von Crosiers Artikel muss mit ihrer Befürwortung der Ansichten der Milleriten zum Beständigen verglichen werden. Beide Aussagen sind im weiteren Sinne wahr, wenn die Lehre vom Blutopfer als Teil des heidnischen Systems entlarvt wird, das zu einem verwüstenden Frevel erhöht wurde.

Miller hatte recht, als er das Heidentum als den emporgehobenen verwüstenden Frevel identifizierte. Aber Millers Ansicht über das zu reinigende Heiligtum war falsch. Crosiers Grundsatz, dass das himmlische Heiligtum von Rom zur Zertretung hingegeben wurde, war richtig. Aber seine Ansicht, dass Christus Sein Blut vor dem Vater darbringt, wird der Vollkommenheit des ewigen Evangeliums nicht gerecht. Es ist dasselbe Beschwichtigungsprinzip wie Rom und verunreinigt somit genauso wie Rom den Charakter Gottes und somit das Heiligtum.

Miller erkannte, dass das Heidentum die Gemeinde Gottes zertrat, doch seine Botschaft vermochte das heidnische Prinzip seiner eigenen Lehre über die stellvertretende Bestrafung und die Notwendigkeit des buchstäblichen Blutes

Christi nicht zu entlarven. Crosier ging einen Schritt weiter und führte die Adventbewegung in den richtigen Rahmen für die Reinigung des Heiligtums, doch wie Miller deckte er das heidnische Prinzip in seinem Verständnis der Versöhnung nicht vollständig auf, sondern verstärkte vielmehr das falsche Prinzip.

Crosiers Position, in ihrer Gesamtheit betrachtet, macht die gesamte 2.300-Jahr-Prophezeiung und die Bedeutung des Jahres 1844 für den Beginn der Reinigung des Heiligtums zunichte. Wenn auch in einem sarkastischen Geist geschrieben, hat der adventistische Student Dennis Hokama den Sachverhalt richtig dargestellt, als er sagte:

Durch die Umdeutung von Millers heidnischem Heiligtum zum himmlische Heiligtum Christi in einem vom Herrn befürworteten Artikel hätte Crosier beinahe die Grundlagen der noch jungen adventistischen Bewegung zerstört. (Dennis Hokama, Does 1844 Have a Pagan Foundation? Adventist Currents, March 1987, S.22)

Wir werden in einem späteren Kapitel näher auf die Probleme eingehen, die Crosiers Ansicht für die 2.300-Jahr-Prophezeiung mit sich bringt. Es ist interessant festzustellen, dass Crosier nicht lange nach der Veröffentlichung dieses Artikels seine Ansichten über das Heiligtum aufgab und die Adventbewegung verließ.¹ Es wurde vermutet, dass ein wichtiger Grund für Crosiers Austritt aus der Bewegung seine Überzeugung war, dass Christus am Passahfest 1847 wiederkommen würde.²

Das Geheimnis, was bei der Reinigung des Heiligtums tatsächlich geschieht, wurde nie gelöst, wodurch die Frage nach dem Beständigen zu einer tickenden Zeitbombe innerhalb der adventistischen Bewegung wurde. Obwohl die spezifischen Texte, die sich auf das Beständige beziehen, vielleicht nicht als besonders bedeutend angesehen werden, ist der Rahmen, in dem diese Texte stehen, sehr bedeutsam, genauso wie der Text über das Gesetz in Galater im Jahr 1888 für die Adventisten sehr bedeutsam wurde. Es sieht nach einer Nebensächlichkeit aus, aber da es vom Leser verlangt, sein Verständnis der beiden Bündnisse heranzuziehen, wird es sehr wichtig.

Bevor wir dieses Kapitel abschließen, möchte ich hier eines der Hauptprobleme

¹ SDA Encyclopedia, Crosier

² Dennis Kaiser, „The History of the Interpretation of the Daily in the Book of Daniel“, (Andrews University Paper, 2009), S 24.

des Dispensationalismus in Bezug auf die zwei Bündnisse hervorheben und zeigen, wie er dazu benutzt wird, die Prinzipien der stellvertretenden Bestrafung in den Charakter Gottes hinein zu erhöhen.

Wie wir in Kapitel 7 dargelegt haben, sprach Gott zu den Israeliten in Ägypten entsprechend ihren falschen Vorstellungen von Anbetung.

Weil das Volk Gottes verworrene Vorstellungen von zeremoniellen Opfern hatte und heidnische Traditionen mit ihrer zeremoniellen Anbetung vermischt waren, ließ sich Gott herab und gab ihnen klare Anweisungen, damit sie die wahre Bedeutung dieser Opfer verstehen konnten, die nur bis zur Schlachtung des Lammes Gottes, dem großen Gegenstück all ihrer Opfergaben, dauern sollten. (Spirit of Prophecy, Band 1, 268.2)

Der Geist der Weissagung sagt, dass Gott sich herabließ, ihnen genaue Anweisungen bezüglich der Opfer zu geben. Dies geschah genauso, wie Gott sich herabließ, Abraham gemäß seinen Bräuchen entgegenzukommen. Diese Herablassung seitens Gottes kann nicht als Muster dafür angesehen werden, wie Gott im Himmel handelt. Jesus sagt uns, was Gottes Wille ist – Barmherzigkeit, NICHT Opfer. Wir erinnern uns noch einmal an das Spiegelprinzip, wie es von Ellen White beschrieben wurde:

Der Heiland war mit ihren Ansichten bekannt und kleidete deshalb Sein Gleichnis [von dem reichen Mann und Lazarus] so ein, daß es diesen Leuten vermittels ihrer vorgefaßten Ansichten wichtige Wahrheiten vorführen konnte. Er hielt Seinen Zuhörern einen Spiegel vor, in dem sie sich in ihrem wahren Verhältnis zu Gott sehen konnten. Er benutzte die vorherrschende Ansicht, um den einen Gedanken, den Er besonders hervorzuheben wünschte, klar zu machen — daß nämlich kein Mensch nach seinen Besitztümern geschätzt wird, weil alles, was er hat, ihm nur vom Herrn geliehen ist. {Christi Gleichnisse 261.2}

Crosier erklärte:

Durch diese Muster können wir, so begrenzt wir auch sind, wie Paulus unsere Forschung über die Grenzen unseres natürlichen Sehvermögens hinaus auf die „himmlischen Dinge selbst“ ausdehnen. Hier finden wir den gesamten Dienst des Gesetzes erfüllt in Christus, der mit dem Heiligen Geist gesalbt wurde und durch Sein eigenes Blut in

Sein Heiligtum, den Himmel selbst, eingegangen ist, ... (Crosier, The Sanctuary, p.16.1)

Diese Aussage ist nur teilweise wahr. Christus dient für uns im himmlischen Heiligtum. Aber Er bittet Seinen Vater nicht darum, uns Gnade zu zeigen auf der Grundlage, dass Er die Gerechtigkeit des Vaters befriedigt hat.

Die falsche Sichtweise der beiden Bündnisse macht die Prinzipien, die im Gesetz Moses zu finden sind, zu einer vollständigen und einzigen Quelle dafür, wie der Himmel funktioniert. Sie macht das Priestertum Aarons zu einem vollständigen Vorbild für den Dienst Christi. Aber viele dieser Dinge wurden gegeben, um uns zu zeigen, wie wir sind, nicht wie der Himmel ist. Wenn Gott sich herabgelassen hat, dem Volk Israel in seinem Verständnis entgegenzukommen, können sie kein vollständiges Vorbild und keine Quelle dafür sein, wie der Himmel und seine Ökonomie funktionieren.

Wie wir in der Botschaft von 1888 gelernt haben, existierte das Priestertum Christi *vor* dem Priestertum Aarons. Christus diente im himmlischen Heiligtum lange vor Aaron. Er diente uns mit Brot, Wein und Segen. Er bot uns das Blut der Trauben an: die Gewissheit der Sohnschaft zum Vater. Das gesamte Opfersystem wurde *hinzugefügt*, um dem Menschen in seinem gefallenem Zustand zu helfen und seinen Glauben entsprechend seinem Kenntnisstand zu stärken.

Wenn du das Buch bis hierher gelesen hast, solltest du dir jetzt bewusst sein, dass im Lichte der Botschaft von 1888 das Priestertum Christi, die Bündnisse, das Kreuz und das Blut Christi etwas anderes bedeuten als das, was das Christentum lehrt.

	Protestantische Sicht Alter Bund	Botschaft von 1888 Neuer Bund
Die zwei Bündnisse	Zwei Zeitperioden	Zwei persönliche Erfahrungen im Leben eines jeden Menschen
Christi Priesterschaft im Himmel	Begann nach dem Kreuz	Begann sobald der Mensch gesündigt hatte
Das Kreuz	24-stündiges Ereignis, bei dem Jesus an einem Holzkreuz stirbt	6.000 Jahre des täglichen Leidens und der Selbstverleugnung Christi
Das Blut	Das physische Blut Christi, das am Kreuz vergossen wurde	Das Lebensblut Christi bzw. Sein Geist, der die Seele reinigt
Gerechtigkeit	Jede Sünde muss bestraft werden	Gerechtigkeit bedeutet, Gnade zu zeigen
Versöhnung	Die Befriedigung von Gottes Gerechtigkeit	Die Offenbarung von Gottes Charakter

Der gesamte prophetische Rahmen der Millerbewegung muss sich im Licht dieser Wahrheiten drastisch ändern. Wir behaupten nicht, dass die typisch protestantische Sichtweise keinen wichtigen Zweck erfüllt hat. Es ist der Weg des Alten Bundes, der der Menschheit in der Finsternis den Weg zum Neuen Bund ebnet.

Der Geist der Weissagung hat jeden einzelnen Punkt in der obigen Vergleichstabelle bestätigt:

Die Bündnisse:

Seitdem ich letzten Sabbat die Äußerung machte, dass die Sicht über die Bündnisse, wie sie durch Bruder Waggoner gelehrt wurde, wahr ist, schien eine große Erleichterung über viele Gemüter gekommen zu sein. (Letter 30, 1890, p. 2. Manuscript Releases Vol. 9, p. 329.3)

Der Priesterdienst:

Der Priesterdienst von Christus begann, sobald der Mensch gesündigt hatte. Er wurde zum Priester gemacht nach der Ordnung Melchisedeks. {Ms43b-1891, 4. Juli 1891, par. 5}

Das Kreuz:

Der ganze Himmel durchlitt Christi Todeskampf, aber Sein Leiden begann und endete nicht mit Seiner Offenbarung in Menschengestalt. Das Kreuz enthüllt unseren stumpfen Sinnen die Pein, die die Sünde schon seit ihrem Aufkommen dem Herzen Gottes bereitet hat. (Erziehung54 241.1)

„Und auch diejenigen, die Ihn durchbohrt haben.“ Diese Worte gelten nicht nur für die Männer, die Christus durchbohrten, als Er am Kreuz von Golgatha hing, sondern auch für diejenigen, die Ihn heute durch böse Worte und schlechte Taten durchbohren. Täglich erleidet Er die Qualen der Kreuzigung. Täglich durchbohren Ihn Männer und Frauen, indem sie Ihn entehren und sich weigern, Seinen Willen zu tun. (The Signs of the Times, 28. Januar 1903, par. 8)

Das Blut:

Das Lebensblut Christi zirkuliert durch die Seele. Da sie vom Brot des Himmels lebt, wird Christus in ihr geformt, die Hoffnung der Herrlichkeit. (Letters and Manuscripts Vol. 16, Ms 36, 1901, par. 7)

Gerechtigkeit:

Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, daß Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und daß es, sollte das Gesetz übertreten werden, für

den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. (Das Leben Jesu 763.1)

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie ein Zerrbild der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.2}

Die Versöhnung:

*Was bedeutet diese Szene für uns? Wie gedankenlos haben wir den Bericht über die Taufe unseres Herrn gelesen, ohne zu erkennen, dass seine Bedeutung für uns von größter Wichtigkeit war und dass Christus vom Vater stellvertretend für die Menschen angenommen wurde. Als Jesus sich am Ufer des Jordans beugte und Sein Gebet vorbrachte, wurde die Menschheit dem Vater von demjenigen dargebracht, der Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit bekleidet hatte. Jesus gab sich selbst dem Vater für die Menschen hin, **damit diejenigen, die durch die Sünde von Gott getrennt waren, durch die Verdienste des göttlichen Fürbitters wieder zu Gott zurückgebracht werden konnten. Durch die Sünde war die Erde vom Himmel abgeschnitten worden, doch Christus umschließt mit Seinem menschlichen Arm das gefallene Geschlecht und ergreift mit Seinem göttlichen Arm den Thron des Unendlichen. So wird die Erde in die Gunst des Himmels gebracht und der Mensch die Gemeinschaft mit seinem Gott. Das Gebet Christi für die verlorene Menschheit bahnte sich einen Weg durch jeden Schatten, den Satan zwischen Mensch und Gott geworfen hatte, und hinterließ einen klaren Kommunikationskanal bis hin zum Thron der Herrlichkeit. Die Tore wurden angelehnt gelassen, die Himmel wurden geöffnet, und der Geist Gottes umgab in Gestalt einer Taube das Haupt Christi, und die Stimme Gottes ertönte: „Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.“ (The Signs of the Times, 18. April 1892, Abs. 5)***

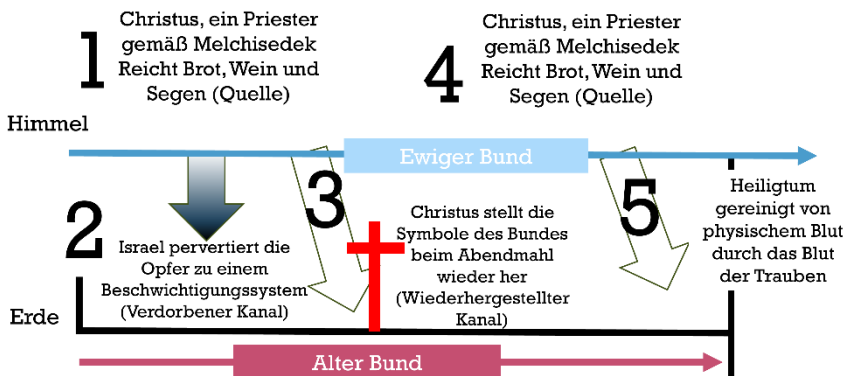
Wie wir bereits festgestellt haben, wurde traurigerweise die Botschaft von 1888

abgelehnt. Die Adventisten verharrten im Alten Bund und dienen einem Gott, der Opfer und Gaben fordert sowie Blut für die Übertretungen.

Schlimmer noch ist die Tatsache, dass nicht nur die Gegner der Botschaft von 1888 im System des Alten Bundes gefangen waren, sondern dass alle wichtigen Persönlichkeiten, die die Botschaft von 1888 unterstützten, durch das Thema des Beständigen wieder zurück zu einem falschen Verständnis der Versöhnung verführt wurden.

Hätte die Gemeinde die Sichtweise von Waggoner und Jones bezüglich der beiden Bündnisse und des Zeitpunkts, an dem Christus Seinen priesterlichen Dienst im Himmel begann, sowie das neue Licht über das Kreuz, das Blut und die Versöhnung angenommen, hätten diese scheinbar widersprüchlichen Aussagen im Geist der Weissagung bezüglich des Beständigen, der Milleriten und Crosiers Reinigung des Heiligtums aufgelöst werden können. Aber die Ablehnung der Botschaft ließ das Thema des Beständigen ungelöst und verdamnte die Gemeinschaft dazu, sich zwei Jahrzehnte später in dieser Frage zu spalten.

Die Bedeutung von 1888 für das Evangelium



KAPITEL 18

DIE AUSWIRKUNGEN NACH 1888

Die Feindseligkeit, die während der Versammlungen in Minneapolis in einer Rebellion zum Ausbruch kam, verfestigte sich nach dem Treffen nur noch weiter. Es ist kein Zufall, dass einer der schärfsten Kritiker der Botschaft, die Waggoner und Jones in die Gemeinschaft brachten, L.R. Conradi war.

Auf der Generalkonferenz von Minneapolis im Jahr 1888 war Louis [Ludwig] Richard Conradi einer der unverblümtesten Spötter von Dr. E.J. Waggoners feierlicher Botschaft über die Gerechtigkeit durch Glauben, wie aus der Erklärung von C.C. Reynolds aus dem Jahr 1930 hervorgeht. (Siehe „Highlights and Afterglow-No.1“, Abschnitt V:1, S. 249.) Er gehörte sicherlich zu den „einigen“, die sich der Botschaft widersetzten und sie ablehnten.¹

C.C. Reynolds erklärte weiter, dass Conrads Opposition sich auch auf Ellen White erstreckte, weil diese Waggoner und Jones unterstützte:

Da Waggoners Studien von Ellen White maßgeblich unterstützt wurden, versuchte Conradi fortan zunehmend, den Geist der Weissagung zu untergraben und schließlich erbittert zu bekämpfen.²

Die Bitterkeit in Conradi und vielen anderen musste aus ihren Seelentempeln

¹ Leroy Froom, „Movement of Destiny“, S. 677. See also Robert Wieland, „Have We followed Cunningly Devised Fables“, S. 4

² Ebd. Froom.

gereinigt werden. Doch Männer beider Parteien hielten an dieser Feindschaft fest und stellten sicher, dass sich Männer auf beiden Seiten der Debatte von 1888 zusammenschlossen, um den himmlischen Dienst Jesu als einen Dienst festzuschreiben, der darin besteht, Sein buchstäbliches Blut vor dem Vater zur Beschwichtigung zu vermitteln.

Die schlimme Behandlung, die Waggoner und Jones erfuhren, beeinflusste sie zu einer Theorie der Gemeindeorganisation, die die Kontrollen der bestehenden Struktur eliminieren würde. Ellen White schrieb an Jones, um ihn vor seinen und Waggoners Ideen zu warnen, die den klaren Leitlinien widersprachen, die durch den Geist der Weissagung in den 1850er und 60er Jahren gegeben wurden.

*Ältester Waggoner hat Überlegungen angestellt und, ohne darauf zu warten, seine Ansichten vor einem Rat von Brüdern vorzutragen, seltsame Theorien in Umlauf gebracht. **Er hat einigen Leuten Ideen in Bezug auf die Organisation vorgetragen, die niemals hätten geäußert werden dürfen. Ich nahm an, dass die Frage der Organisation für immer mit denen geklärt sei, die den durch Schwester White gegebenen Zeugnissen glauben.** Wenn sie nun an die Zeugnisse glauben, warum arbeiten sie dann im Gegensatz zu ihnen? Warum sollten meine Brüder nicht klug genug sein, mir die Dinge vorzulegen oder zumindest nachzufragen, ob ich irgendein Licht zu diesen Themen hätte? Warum kommen diese Dinge gerade jetzt auf, wo wir die Angelegenheit in unserer früheren Geschichte untersucht haben und Gott über diese Themen gesprochen hat? Sollte das nicht genug sein?*

... Weder du noch Ältester Waggoner sollten jetzt unvorsichtig sein und Dinge verkünden, die nicht angemessen sind und nicht mit der Botschaft übereinstimmen, die Gott gegeben hat. (Ellen White to A.T. Jones. Letters and Manuscripts Vol. 9, Letter 37, 1894, par. 18,20)

Jones und Waggoner entwickelten diese Theorien als Reaktion auf die Leiter der Gemeinde, die nun zu Kanälen der Finsternis geworden waren. Diese Leiter regierten die Gemeinde in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre mit „königlicher Macht“. Im Jahr 1901 rief Ellen White zu einer Veränderung in der Organisation auf.

Nun möchte ich sagen, Gott hat keine königliche Macht in unsere Reihen gestellt, um diesen oder jenen Zweig des Werkes zu kontrollieren. Das

Werk ist durch das Bestreben, es in jeder Richtung zu kontrollieren, sehr eingeschränkt worden... Es muss eine Erneuerung, eine Reorganisation geben; eine Kraft und Stärke muss in die Ausschüsse gebracht werden, die nötig sind. [Aus Ellen Whites Eröffnungsrede am 2. April 1901 vor der Generalkonferenz in Battle Creek] (GCB 3. April 1901, S. 25, 26. LDE 53.3)

Waggoner und Jones entwickelten ihre seltsamen Ideen bezüglich der Organisation weiter. Die dämonischen Beleidigungen, die auf sie geschleudert worden waren, zogen die Boten von 1888 in dieser Frage aus dem Schutz des Geistes der Weissagung heraus.

Das Ganze ist einfach so; der Mensch ist der Typus für die Gemeinde. Dann ist die Organisation des Einzelnen die Organisation des Gemeindegörpers, nicht wahr? Dann, wie das Zeugnis gesagt hat, das zu uns allen individuell spricht, wenn jeder Einzelne von uns organisiert wird, wird die Sache mit der Organisation in Ordnung sein. Was ist das Problem? Wir als Einzelne sind unorganisiert.

Ich soll nicht auf dich bauen und du nicht auf mich; ich soll weder meinen Glauben von dir bekommen, noch meine Pläne von dir, noch meine Ideen von dir; sondern ich soll den Herrn selbst kennen, und ich soll wissen, was Er möchte, dass ich tun soll. Er ist das Haupt eines jeden Bruders. Das Haupt eines jeden Menschen ist Christus.

Vollkommene Einheit bedeutet absolute Unabhängigkeit - jeder weiß es für sich selbst. Wir könnten keine äußere Unordnung haben, wenn wir alle dem Herrn glauben würden. Jemand wird sagen, wenn es Freiheit gibt, dann wird dieser für sich selbst anfangen und sagen, er wird dies tun, und ein anderer wird sagen, er wird das tun, und es wird keinen Rat geben. Ah, aber wenn sie alle den Herrn finden, haben sie alle den Rat des Herrn; und der Geist Christi ist der Geist der Sanftmut, der Geist der Demut. Es ist der Geist der Demut und der Weisheit.

Diese Frage der Organisation ist eine sehr einfache Sache. Alles, was es dazu braucht, ist, dass jeder Einzelne sich dem Herrn übergibt, und dann wird der Herr mit ihm machen, was Er will, und zwar die ganze Zeit. Da ist dieser Text: „Empfangt den Heiligen Geist.“ Der Heilige Geist ist der Organisator. Der Geist ist Leben, und der Geist Gottes ist das,

was Leben gibt. Wenn du eine scharfe Spitze nimmst und sie mir in den Nacken schlägst, weißt du, was das Ergebnis wäre, Ich wäre sofort völlig unorganisiert, - aber solange das Leben da ist, bin ich lebendig. Das ist Organisation. (E.J. Waggoner, GCB 26. Februar 1899, Seite 86)

Waggoner stellte jeden Einzelnen als direkt unter Gott stehend und direkt vom Geist Gottes geführt dar, ohne dass menschliche Führung notwendig wäre. Wenn jeder vom Geist erfüllt sein würde, wäre die Organisation automatisch geregelt. Der fatale Fehler in Waggoners Sichtweise ist, dass die Gemeinde nicht auf dem Einzelnen aufgebaut ist, sondern auf dem göttlichen Muster von Vater und Sohn. Der Mensch wurde nach diesem Bild geschaffen, in dem die Frau unter der Führung ihres Mannes steht und die Kinder unter der Führung ihrer Eltern. Die Organisation der Gemeinde basiert auf der Familienstruktur, nicht auf dem Individuum.³

Genau an dem Tag, als Ellen White auf der Generalkonferenz 1901 zur Reorganisation aufrief, präsentierte Jones eine Ansicht zur Organisation, die im Widerspruch stand zu den im Geist der Weissagung dargelegten Grundsätzen:

*Alle Organisation, die nicht von Gott ist, ist nur ein Notbehelf für eine gewisse Zeit. Es gibt keine wahre Organisation als allein die von Gott. **Und es ist nur das Leben, das die Quelle der Organisation ist.** Organisation ist nicht die Quelle des Lebens. Organisation gibt kein Leben. Leben erzeugt Organisation. Wenn also Gott nur die Generalkonferenz, die hier tagt, neu organisieren möchte, dann muss Gottes Leben neu zu uns kommen, und zwar in einem größeren Ausmaß als je zuvor. **Und wer auch immer es ist, den Gott mit Seinem Leben erreichen wird, das ist Organisation; und wen immer Er mit Seinem Leben in größerem Maße erreichen wird, das ist Neuorganisation.** (A.T. Jones, Abendpredigt in der Sitzung der Generalkonferenz, 2. April 1901, General Conference Bulletin, 4. April 1901, S. 38.2)*

Für Jones ergab sich die Frage der Reorganisation unmittelbar aus dem Thema des Lebens Gottes und der Frage, wo das Leben Gottes seine Organisation erreicht. Das Thema des Lebens und seiner Beziehung zu Gott wurde Ellen White gezeigt, kurz nachdem es das Thema war, über das J.H. Kellogg zu seinen

³ Eine ausführlichere Darstellung hierzu findest du in der Broschüre „Lehren aus der Geschichte zur Organisation der Gemeinde“, verfügbar auf maranathamedia.de

Zuhörern sprach.

*Bevor ich Washington in Richtung Berrien Springs verließ, wurde ich über einige Punkte bezüglich der Arbeit in Battle Creek unterrichtet. Am Abend nahm ich an einer großen Versammlung teil. Dr. Kellogg sprach und war voller Begeisterung für sein Thema. Seine Mitarbeiter, Ärzte und Prediger des Evangeliums, waren anwesend. **Das Thema, über das er sprach, war das Leben und die Beziehung Gottes zu allen Lebewesen.** In seinem Vortrag verschleierte er die Sache etwas, aber in Wirklichkeit präsentierte er wissenschaftliche Theorien, die dem Pantheismus ähneln, als ob sie von höchstem Wert seien. **Jemand an meiner Seite sagte mir, dass die bösen Engel den Verstand des Redners gefangen genommen hätten ...***

***Dr. Kellogg hat sich lange Zeit mit diesen Themen beschäftigt und sich darauf vorbereitet, seine Ideen vorzustellen und Menschen dazu zu bewegen, sie anzunehmen.** (Letters and Manuscripts Vol. 19, Ms 64, 1904, par. 1,2,4)*

Die Theorie, dass Gott alles direkt durch Seinen Geist ohne äußere Einflüsse organisiert, fand eine natürliche Übereinstimmung mit den Lehren von J.H. Kellogg, der seit langem seine eigenen spiritualistischen Ideen entwickelt hatte. Ellen White hatte Jones 1894 vor den Gefahren gewarnt, die er und Waggoner in Bezug auf die Organisation eingingen, und so hatte Jones ebenfalls seit einigen Jahren seine Ideen weiterentwickelt.

Es ist interessant festzustellen, dass Dr. George Knight diesen Zusammenhang zwischen Jones' und Waggoners Ansichten über die Kirche und Kelloggs Ansichten über den Pantheismus erkannt hat. Obwohl ich Knights Gesamtbewertung von Jones für unangemessen hart halte, stimme ich ihm in dem Punkt zu, Waggoner und Jones in dieser Frage mit Kellogg in Verbindung zu bringen:

Es ist eine merkwürdige Tatsache, dass alle drei führenden Prediger der Gerechtigkeit-durch-Glauben-Bewegung in den 1890er Jahren – Jones, Waggoner und Prescott – zu denselben Schlussfolgerungen hinsichtlich der Organisation gelangten. Sie betonten die individuelle Beziehung mit Christus und den Zugang des Menschen zu Ihm so sehr, dass sie jegliche Ausgewogenheit hinsichtlich der biblischen Rolle der Kirche als den gemeinschaftlichen Leib Christi verloren. Ihre besondere Betonung

machte sie auch anfällig für andere Probleme, wie zum Beispiel den Pantheismus mit seiner Pervertierung der Beziehung zwischen Gott und Mensch. Alle drei nahmen den Pantheismus entweder an oder verwendeten eine Sprache, die die biblischen Konzepte vom innewohnenden Heiligen Geist so weit auslegte, dass viele ihrer Ideen und Worte pantheistische Aspekte aufwiesen. Daher war es nicht verwunderlich, dass Jones und Waggoner sich zu Beginn des neuen Jahrhunderts der Kellogg-Spaltung anschlossen.⁴

Ich teile nicht die Ansicht, dass Waggoner und Jones den Pantheismus angenommen haben, aber in ihren Äußerungen zur Gemeindeorganisation verwendeten sie eine Sprache, die eine natürliche Brücke zu Kelloggs Lehren schlug und sie für seinen Einfluss anfällig machte. Der Punkt ist, dass Waggoner und Jones Ellen Whites Warnung bezüglich Gemeindeorganisation ignorierten. Ihre spiritualistische Herangehensweise an dieses Thema machte sie anfällig für die Lehren über das „Beständige“, die von genau dem Mann verbreitet wurden, der sie 1888 bei den Versammlungen so bitter bekämpft hatte: L.R. Conradi.

In Kapitel 14 haben wir kurz erwähnt, welche Rolle W.W. Prescott dabei spielte, einen anderen Geist in die Versammlungen der Generalkonferenz von 1893 zu bringen. Prescott erkannte, dass er in Bezug auf die Botschaft von 1888 eine falsche Position eingenommen hatte, und legte privat ein Bekenntnis seines Irrtums ab, aber in seinen Vorträgen von 1893 fand dies keine Erwähnung. Er hätte ein eindringliches Bekenntnis seines Irrtums ablegen und sich öffentlich bei Jones entschuldigen können. Dies hätte dann eine machtvolle Wirkung auf die Menschen gehabt und den Geist Jesu eingebracht.

Später gestand er privat, dass er im Kreis der meisten Geschwister eine falsche Position eingenommen hatte. In seinen ausführlichen Studien bei der Versammlung von 1893 gab er jedoch keinen Hinweis darauf, dass er auf der falschen Seite gestanden hatte oder dass ein solches Geständnis notwendig gewesen wäre.

Während Jones das Prinzip der kollektiven Schuld zum Ausdruck brachte und von „dem, was wir dort abgelehnt haben“ sprach (S. 165, 183), obwohl er einer der Überbringer der Botschaft gewesen war, stellte sich Prescott als jemand dar, der immer auf der richtigen Seite gestanden

⁴ George Knight, „A.T. Jones Point Man on Adventism’s Charismatic Frontier“ (Review and Herald Publishing Association, 2011), S. 205,206

hatte. Ein ehrliches, demütiges Bekenntnis seinerseits hätte Wunder bewirkt, um den Weg für das Wirken des Geistes Gottes in der Sitzung zu ebnen, aber ein solches Bekenntnis wurde nie abgegeben.

Stattdessen identifizierte er sich auffällig mit Jones als jemand, der dessen besondere göttliche Mission teilte. Vielleicht lud Jones ihn naiv ein, ihm zu helfen, denn er fühlte sich zweifellos einsam in seiner Verteidigung der Botschaft von 1888, während Ellen White und Waggoner beide im Exil in Übersee lebten.

Prescotts Predigten gingen Jones' abendlichen Ansprachen voraus. Wenn Jones dann predigte, war Prescott so offensiv, ihn zu unterbrechen und Ideen, Zitate oder sogar Ermahnungen an das Publikum zu richten. Mit weniger milder und weniger ansprechender Art verlangte er vehement, dass die Geschwister den rechten Weg einschlagen sollten.⁵

Prescott drängte seine Zuhörer und deutete an, dass Gott ungeduldig mit ihnen werde.

Nun ist der ernste Gedanke in meinem Kopf, dass [Gott] ungeduldig wird und nicht mehr lange auf euch und mich warten wird. Ich möchte, dass ihr das klar erkennt... Ich sage es noch einmal: Ich bin äußerst besorgt über diese Situation... Ich schreibe niemandem etwas vor, aber es muss etwas getan werden, etwas anderes muss zu uns kommen, als es bisher auf dieser Konferenz geschehen ist, das ist sicher... Deshalb drängen wir [!] euch, die Gerechtigkeit anzunehmen, denn der Geist wird da sein. Seht ihr das nicht?⁶

Prescott identifiziert sich in derselben Position wie Jones, indem er die Menschen dazu drängt, die Botschaft anzunehmen. Danach führt Prescott den Gedanken ein, dass man die Gabe des Spätregens einfach beanspruchen könne, indem man sie annimmt und für sich beansprucht, ohne sich seiner Verderbtheit wirklich bewusst zu sein:

Ich stelle fest, dass viele hier von Zeit zu Zeit den Herrn gebeten haben, ihnen sich selbst so zu zeigen, wie Er sie sieht; und ich nehme an, dass dies eine Bitte ist, die der Herr uns besser nicht gewähren möchte. Und ich glaube nicht, dass wir Ihn darum bitten sollten. Nun könnt ihr

⁵ Wieland and Short, „1888 Re-Examined“, S. 102,103

⁶ General Conference Bulletin, 1893, S. 386,387

euch vorstellen, was passieren würde, wenn Er uns uns selbst zeigen würde: Wir würden sofort anfangen, daran zu zweifeln, ob der Herr uns liebt oder nicht und ob Er uns retten kann oder nicht ... Ich hatte keine Ahnung, wie mein Charakter war.

Nun, der Herr hat wahrscheinlich noch nicht begonnen, uns zu zeigen, wie Er uns sieht; ich glaube nicht, dass wir auch nur die geringste Ahnung oder überhaupt eine Vorstellung davon haben, wie wir in Gottes Augen dastehen.⁷

Wahres Bekenntnis und Reue können nur dann wirksam werden, wenn der Sünder seine Sündhaftigkeit erkennt. Der eigentliche Zweck des Evangeliums besteht darin, unsere Sünden überfließend zu machen, damit wir sie sehen können, um sie dann zu bekennen.

Es stimmt, dass Prescott danach einige sehr gute Vorträge in Australien hielt. Seine Verwicklung in den Fanatismus um die falsche Prophetin Anna Phillips demütigte ihn, aber seine unrichtigen Ansichten über Gerechtigkeit durch Glauben machten ihn empfänglich für den vorherrschenden Geist von Minneapolis, der Christus und den Geist der Weissagung ablehnte. Er geriet auch unter den Einfluss von L.R. Conradi und begann, dessen neue Sichtweise in Bezug auf das Beständige als wunderbares Licht anzusehen.

Ich werde nicht weiter auf andere Charaktere eingehen, die direkt von der Ablehnung von 1888 betroffen waren. Wir haben bereits mehrere der wichtigsten Schlüsselfiguren angesprochen, die mit dem Meinungswandel der Gemeinschaft in Bezug auf das Beständige in Zusammenhang standen. Das Fazit dieses Kapitels lautet, dass die Ablehnung Christi im Jahr 1888 eine Welle des Spiritualismus verursachte, die über die Gemeinde hereinbrach und nicht nur die Gegner der Botschaft beeinflusste, sondern auch deren Verkünder.

⁷ Ebd. S. 445

KAPITEL 19

DIE KONTROVERSE ÜBER DAS BESTÄNDIGE MANIFESTIERT IHRE VERWÜSTENDE FEINDSCHAFT

L.R. Conradi, einer der erbittertsten Gegner der Botschafter von 1888, war der erste, der die neue Sichtweise des „Beständigen“ publizierte. Robert Wieland legt nahe, dass Conrads neue Sichtweise aus seiner Opposition von 1888 hervorging.

Conrads „neue Sichtweise“ entstand aus seiner Opposition gegen die Botschaft von 1888 und seiner Identifizierung mit Luther als Verkünder der „Dritten Engelsbotschaft in Wahrheit“. Sie verdrängt Jones' und Waggoners Konzept von Gerechtigkeit durch Glauben.¹

Conradi schrieb an Ellen White und bat um Rat zu seiner neuen Theorie des Beständigen, doch seltsamerweise schien es keine Antwort zu geben.

¹ Robert Wieland, „Have We Followed Cunningly Devised Fables?“ (1984), S. 10

DIE KONTROVERSE ÜBER DAS BESTÄNDIGE MANIFESTIERT IHRE VERWÜSTENDE FEINDSCHAFT

L.R. Conradi, Präsident der Unionskonferenz in Europa, hatte die neue Auslegung als Erster in seinem weit verbreiteten Buch über die Prophezeiungen Daniels veröffentlicht. Aber dieses Buch war auf Deutsch. Die große Ironie dabei war, dass seine Veröffentlichung weder in Europa noch in den Vereinigten Staaten Wellen schlug – ein vielleicht unerwarteter Vorteil von fremden Sprachen. Vor der Veröffentlichung hatte er Ellen White um Rat gefragt, ob sie ein Problem mit seiner Auslegung sehe. Da er keine Antwort erhielt, ging er davon aus, dass sie keine Einwände hatte, und ließ das Buch drucken.²

Während Conradi in Europa war, teilte er seine Ansichten mit Waggoner, der seit 1892 in England wirkte. Auf Vorschlag von Waggoner wurde Prescott Ende 1897 nach England geschickt, kurz bevor Conradi seine neue Sichtweise des Beständigen in Europa veröffentlichte. Wieland liefert einen interessanten Einblick in die Geschichte, indem er die Verbreitung der neuen Sichtweise detailliert beschreibt.

Dieser Überblick legt nahe, dass Louis R. Conradi um 1900 herum unseren Kompass umlenkte durch die Einführung seiner neuen Sichtweise. Einer der ersten, der diese neue Ansicht akzeptierte, war E.J. Waggoner, der sofort Ellen White verwarf, da er klar erkannte, dass sie die Ansicht der Pioniere vertrat. Dies war der Beginn seines Glaubensabfalls. Als nächstes schloss sich W.W. Prescott der Ansicht Conradis an, gefolgt von A.G. Daniells, dem Präsidenten der Generalkonferenz.³

Die zweite Hälfte der 1890er Jahre gipfelte in der Ära der königlichen Macht.

Nun möchte ich sagen, Gott hat keine königliche Macht in unsere Reihen gestellt, um diesen oder jenen Zweig des Werkes zu kontrollieren. Das Werk ist durch das Bestreben, es in jeder Richtung zu kontrollieren, sehr eingeschränkt worden... Es muss eine Erneuerung, eine Reorganisation geben; eine Kraft und Stärke muss in die Ausschüsse gebracht werden, die notwendig sind. (General Conference Bulletin, 3. April 1901, S. 26, par. 2,5 LDE 53.3)

Die Finsternis, die aus der Rebellion von 1888 herrührte, legte ihre Tentakel um die Herzen vieler Leiter in der Bewegung. Obwohl Jones und Waggoner diktatorische

² Gilbert Valentine, „W.W. Prescott, Forgotten Giant of Adventism’s Second Generation“ (Review and Herald, 2005), S. 217

³ Wieland, „Have We Followed Cunningly Devised Fables?“ S. 6

Führerschaft ablehnten, zeigten sie selbst diktatorische Tendenzen, sobald sie die Gelegenheit zur Führung erhielten. Die Feindschaft, die eine Scheidewand des Zaunes zwischen den Brüdern errichtet hatte, verbarg die tiefere, unbewusste Feindschaft gegenüber dem Sohn Gottes. Der Zorn des Ziegenbocks auf den Widder manifestierte sich nun in der neuen Sicht des Beständigen. Sie wurde zum ultimativen Ausdruck adventistischer Beschwichtigungstheologie; sie projizierte das Bedürfnis des Menschen nach physischem Blut in den Himmel, als wäre es die Forderung des Vaters, um uns Gnade zu gewähren.

Es ist das Problem der verborgenen Feindschaft, das die eigentliche Ursache dafür war, dass sowohl die Botschafter von 1888 als auch viele ihrer Gegner in der neuen Sichtweise des Beständigen gemeinsam Versöhnung fanden; sie lieferte ihnen eine unbewusste Ausrede, um ihre Feindschaft aufrechtzuerhalten:

Conradi brachte die Gedanken, die Crosier zuvor formuliert hatte, hinein in das Thema des Beständigen, obwohl er nicht gezielt auf Crosiers Position aufgebaut hatte. Conradi ...

... gelangte zu der Überzeugung, dass sich Daniel 8,13 auf eine päpstliche Fälschung des fortwährenden Mittlerdienstes Christi im Himmel bezog. Er schlussfolgerte, dass dieser himmlische Dienst durch das „Tamid“ symbolisiert wurde, das weggenommen und durch einen Dienst anderer Art ersetzt wurde.⁴

Nach Gesprächen mit Conradi brachte Prescott 1899 dessen Ansicht bei seinen Kollegen in England zur Sprache, doch einige von ihnen waren davon befremdet.

Es beunruhigte beispielsweise E.E. Andross so sehr, dass er Haskell davon in Kenntnis setzte. Prescott diskutierte die Idee später auch mit Daniells und Uriah Smith. Wie Haskell und Andross war auch Smith von dieser Interpretation nicht beeindruckt.⁵

Im folgenden Jahr wurden Waggoners Ansichten in Bezug auf Organisation, vor denen Ellen White gewarnt hatte, von Waggoner bei einer Mitarbeiterversammlung in Redhill, England, im Februar 1900 forciert vorgebracht.

Anwesend bei diesem Treffen waren Waggoner, Elder Meredith und eine Reihe weiterer prominenter Mitarbeiter der Gemeinschaft, darunter W.W. Prescott,

⁴ Kaiser, „History of the Interpretation of the Daily“, S. 41

⁵ Valentine, „Prescott“, S. 217

DIE KONTROVERSE ÜBER DAS BESTÄNDIGE MANIFESTIERT IHRE VERWÜSTENDE FEINDSCHAFT

J.N. Loughborough, E.E. Andross, H.E. Armstrong (Schwager von Waggoner), H. Champness und J.S. Washburn.

Das Treffen dauerte bereits vier Tage, wobei Prescott und Waggoner als Hauptredner fungierten. Aber mit jedem Tag wurde die Lage „immer angespannter“, da J.N. Loughborough begann, seine Unstimmigkeiten mit Prescott und Waggoner über deren „spitze Bemerkungen“ hinsichtlich der Autorität von Ellen White zum Ausdruck zu bringen. Die Auseinandersetzungen zwischen Waggoner und Loughborough waren besonders heftig, wobei Waggoner als ziemlich „aggressiv und dogmatisch“ beschrieben wurde. Im krassen Gegensatz dazu zeigte Loughborough Sanftmut, die jedoch durch ein „sehr entschlossenes und sicheres“ Auftreten gegenüber Waggoner temperiert war.⁶

Waggoner und Prescott lebten eine Zeit lang in England Tür an Tür. Damals waren sie sich nach vielen Diskussionen in einer Reihe von Fragen einig geworden, die das Thema Heiligung im Zusammenhang mit dem Evangelium sowie das Thema Gesundheit betrafen. Ein weiteres Thema, in dem Prescott und Waggoner übereinstimmten, war das Thema des Beständigen.

... laut Andross erregte eine neue theologische Frage, „das Beständige“ aus Daniel 8,13, die Aufmerksamkeit der beiden, und was sie damit machten, verwirrte ihn ebenso sehr.⁷

Prescott mäßigte später seine Ansichten zum Thema Organisation, aber zu dieser Zeit äußerte er möglicherweise gegenüber Waggoner ähnliche spiritualisierte Gedanken über Organisation, gegen die Loughborough Einwände erhob. Aber die Tatsache, dass von beiden Männern gesagt wurde, dass sie „spitze Bemerkungen“ über den Geist der Weissagung machten, lässt jedoch vermuten, dass das Thema des Beständigen in den Konflikt hineingezogen wurde, weil Loughborough Ellen Whites Aussage in „Frühe Schriften“ so verstand, dass die Pioniere die richtige Sichtweise bezüglich des Beständigen hatten.

Als Prescott in die USA zurückkehrte, sahen er und Daniells sich mit der Kellogg-Krise konfrontiert. A.T. Jones stellte sich gemeinsam mit Kellogg gegen Daniells und Prescott. Die Kellogg-Krise verzögerte die Verbreitung der neuen Ansichten von Prescott und Daniells bezüglich des Beständigen bis ins Jahr 1907.⁸

⁶ Woodrow Whidden, „E.J. Waggoner“ (Review and Herald, 2008), S. 248

⁷ Valentine, „Prescott“, S. 136

⁸ Valentine, „Prescott“, S. 217

Im Kontext der Feindschaft zwischen Brüdern ist es für Satan oft leicht, seine menschlichen Zielobjekte gegeneinander auszuspielen. Einer der treibenden Keile zwischen Daniells und Kellogg war Daniells' Ablehnung dessen, was der Geist der Weissagung zu rotem Fleisch rät.

A.G. Daniells hat offenbar nie den Sieg über rotes Fleisch errungen und sich vielleicht auch nicht sonderlich dazu angestrengt. Noch 1919 riet er bei einem Besuch in Japan der Missionarsfamilie, bei der er wohnte, ihre asiatische Ernährung durch Fleisch zu ergänzen. Diese Gleichgültigkeit gegenüber etwas, das für Kellogg so wichtig war, irritierte ihn immer wieder und schürte sein unterschwelliges Misstrauen gegenüber dem Werk.⁹

Als Daniells sich weigerte, das Geld für Kelloggs Pläne für ein neues Gesundheitszentrum in England bereitzustellen, versuchte Kellogg, der entschlossen war, seinen Willen durchzusetzen, Daniells in dieser Angelegenheit unter Druck zu setzen.

Dann rief Kellogg Daniells zu einem privaten Gespräch in einen Waschraum. Was dann folgte, war laut Daniells' späterer Beschreibung „die größte Krise meines Lebens, seit ich mein Herz Gott übergeben hatte“. Kellogg versperrte Daniells den Weg zur Tür und hielt ihm zwei Stunden lang eine Standpauke, in der er alle nur erdenklichen Argumente vorbrachte, darunter auch die Drohung, Ellen White würde ihn „in den Staub rollen, wenn er hartnäckig bliebe“ ... Aber während dieser unerbittlichen Predigt hörte Daniells, wie er später bezeugte, eine andere Stimme, die sich nicht umstimmen ließ: Es würde keinen Kauf geben, bis die Gelder gespendet wären. Kellogg ging schließlich murmelnd davon und sagte, er könne mit Daniells' Geldpolitik nicht arbeiten.¹⁰

Die Feindschaft, die die Annahme der Botschaft von 1888 aus den Seelen hätte reinigen können, war fest in Kelloggs Herzen verankert. Und je mehr A.T. Jones unter seinen Einfluss geriet, desto größer wurde auch Jones' Feindschaft gegenüber allen, die ihm im Weg standen. Ellen White schrieb 1903 über Jones:

Ich sagte ihm [Jones], dass J.H. Kellogg in Verbindung mit der Sache

⁹ Benjamin McArthur, „A.G. Daniells“ (Review and Herald, 2015), S.184

¹⁰ Ebd. S. 187,188

DIE KONTROVERSE ÜBER DAS BESTÄNDIGE MANIFESTIERT IHRE VERWÜSTENDE FEINDSCHAFT

*Gottes eine Rolle spielte, die viele Seelen verwirren würde. Er hat sich direkt gegen die Zeugnisse des Geistes Gottes gestellt, und wie lange seine Brüder ihn in seinem trügerischen Kurs unterstützen sollten, konnte ich nicht ausmachen; **A.T. Jones handelte wie ein Mann mit ausgestochenen Augen.** (EGW an Willie White. Ltr 293, 16. August 1903)*

Und wieder in 1906:

*Während der Generalkonferenz in Takoma Park wurde mir der Fall des Ältesten Jones erneut vorgelegt. Danach hatte ich ein langes Gespräch mit ihm, in dem ich ihn auf seine Gefahr hinwies. Aber er war selbstbewusst und erklärte mir, dass Dr. Kellogg genauso fest an die Wahrheit und die Zeugnisse glaube, wie wir anderen sie glauben und vertreten. In diesem Gespräch offenbarte Ältester Jones das, was mir in Bezug auf ihn gezeigt worden war, **dass er, statt die Warnungen anzunehmen, voller Selbstvertrauen war; dass er sich selbst erhöht hatte; und anstatt bereit zu sein, Dr. Kellogg zu helfen, hatte er sich mit ihm zusammengetan, um ungläubig und misstrauisch zu sein** und fälschlicherweise die Prediger und andere anzuklagen, die versuchen, Dr. Kellogg und andere Ärzte, die in Gefahr waren, zu retten. (EGW an Dr. Paulson, 2. April 1906 - Letters and Manuscripts Vol. 21, Letter 116, par.7)*

***Ich habe Ältesten Jones gewarnt, aber er glaubte, dass er nicht in der geringsten Gefahr war. Aber die feinen Fäden sind um ihn herum gesponnen worden, und er ist jetzt ein getäuschter und betrogener Mann.** Obwohl er behauptet, den Zeugnissen zu glauben, glaubt er ihnen nicht. (EGW an Dr. Paulson, 2. April 1906 - Letters and Manuscripts Vol. 21, Letter 116, par.11)*

*Es tut mir leid für A.T. Jones, der immer und immer wieder gewarnt worden ist. Trotz dieser Warnungen **hat er dem Feind erlaubt, seinen Geist mit Gedanken der Selbstherrlichkeit zu füllen. Achtet nicht auf seine Worte, denn er hat das klarste Licht verworfen und stattdessen die Finsternis gewählt.** Der Heilige Eine hat uns klare und deutliche Botschaften gegeben, aber einige arme Seelen sind durch die Unwahrheiten und die trügerischen Einflüsse satanischer Kräfte geblendet worden und haben sich von der Wahrheit und der*

Rechtschaffenheit abgewandt, um diesen Irrtümern satanischen Ursprungs zu folgen. (Letters and Manuscripts Vol. 21, Ms 39, 1906, par.5)

Die enge Verbindung zu Waggoner beeinflusste Jones zu der Annahme der neuen Sicht des Beständigen, die er 1905 in seinem Buch „Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit“ verbreitete.

„Selbst bis zu dem Fürsten des Heeres tat es groß; und durch ihn wurde das beständige Opfer weggenommen, und die Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen. Wegen des Frevels wurde dem Horn ein Heer übergeben, um den täglichen [beständigen] Opfern entgegenzutreten; und es [das Horn] warf die Wahrheit zu Boden. Er tat dies alles und hatte Gelingen.“

Dies zeigt deutlich, was das Priestertum, den Dienst und das Heiligtum Gottes und des Christentums weggenommen hat.

Lasst es uns noch einmal lesen. „Selbst bis zu dem Fürsten des Heeres [den Fürst der Fürsten - Christus] tat es [das kleine Horn – der Mensch der Sünde] groß; und durch ihn [den Mensch der Sünde] wurde das beständige Opfer [der fortwährende Dienst, das Amt und das Priestertum Christi] weggenommen, und die Stätte Seines Heiligtums [das Heiligtum des Fürsten des Heeres, des Fürsten der Fürsten – Christus] wurde niedergeworfen. Wegen des Frevels wurde dem Horn [dem Mensch der Sünde] ein Heer übergeben, um den täglichen [beständigen] Opfern [dem fortwährenden Dienst, dem Amt Christi, des Fürsten der Fürsten] entgegenzutreten; und es [das Horn] warf die Wahrheit zu Boden. Er tat dies alles und hatte Gelingen.“

„Wegen des Frevels“, d. h. wegen der Sünde, erlangte diese Macht das Heer, das dazu benutzt wurde, die Wahrheit zu Boden zu werfen, das Priestertum Christi, Seinen Dienst und Sein Heiligtum von der Gemeinde und der Welt auszuschließen und alles niederzuwerfen und zur Zertretung preiszugeben. Dies geschah wegen des Frevels (engl.: Übertretung). Übertretung ist Sünde, und dies ist die Überlegung und Offenbarung, aufgrund derer der Apostel im 2. Thessalonicherbrief diese Macht als den „Menschen der Sünde“ und das „Geheimnis der

DIE KONTROVERSE ÜBER DAS BESTÄNDIGE MANIFESTIERT IHRE VERWÜSTENDE FEINDSCHAFT

Gesetzlosigkeit“ definiert.”¹¹

Im selben Jahr, in dem Jones sein Buch veröffentlichte, ließ Waggoners Frau, die in einer anderen Beziehung lebte, sich von ihm scheiden, worauf er sofort seine Sekretärin Edith Adams heiratete, wie er sich das seit Jahren gewünscht hatte. Kurz darauf verlor Waggoner seine Zulassung und seine Mitgliedschaft. Zwei Jahre nach der Veröffentlichung von Jones' Buch schrieb Ellen White:

*Ich möchte euch, Bruder und Schwester Starr, sagen, dass die Zeit, die wir so lange vorausgesehen haben, gekommen ist. **A.T. Jones ist an dem Punkt angelangt, an dem er die Meinung und den Glauben von Dr. Kellogg vertritt. Sie haben sich nun entschlossen gegen die Wahrheit gestellt, und es werden besondere Anstrengungen unternommen, um Seelen wegzuführen. Dieser Glaubensabfall hat uns viel gekostet ... Eine Warnung nach der anderen wurde diesen Männern gegeben, aber sie haben sich zuerst dazu entschlossen, die Botschaften zu leugnen, und dann zu erklären, dass sie den Zeugnissen nicht geglaubt haben. Ihr Werk gegen die Wahrheit war genauso von Täuschung geprägt wie der Kurs von Canright. Viele, deren Sympathien bei Dr. Kellogg lagen, haben sich mit ihm vereinigt und sind vom Glauben abgefallen.** (Letters and Manuscripts Vol. 22, Letter 316, 1907, par.3,4)*

Es ist von großem Interesse, dass ein Mann, der sich selbst in Selbstvertrauen erhöhte, etwa zur gleichen Zeit die neue Sichtweise des Beständigen annahm. Wir weisen erneut darauf hin, dass der Zorn des Ziegenbocks gegenüber dem Widder durch Satans falsches Gerechtigkeitsystem angetrieben wird und dass aus diesem Ziegenbock eine Macht hervorgeht, die sich in Selbstvertrauen und Feindschaft gegen den Fürsten des Heeres erhebt. Die falsche Gerechtigkeit dieser Macht, die Blut erfordert, wird dann zum verwüstenden Frevel erhoben.

Ohne sich dessen bewusst zu sein, folgten Jones, Kellogg, Waggoner und andere den Prinzipien des kleinen Horns. Ich glaube nicht, dass es ein Zufall ist, dass Jones und Waggoner das Thema des Beständigen veränderten, um das Blutopfer Jesu in den Himmel zu erheben. Diese Prinzipien stimmen vollkommen überein. Das übergeordnete Motiv ist, dass das Herz nicht gereinigt ist von Feindschaft, Verurteilung und Verdammung, welche Opfer erfordern. Wer Ohren hat, der erkenne die Bedeutung dieser Tatsachen und gründet sich fest auf den

¹¹ A.T. Jones, „Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit“, S. 98,99 der englischen Ausgabe

Fundamenten der Adventbotschaft.

Es geht über den Rahmen dieses Buches hinaus, aber die Prinzipien des Zorns, die mit der Forderung nach Opfern verbunden sind, finden eine natürliche Brücke zum Wandel der Position der Adventisten von Pazifismus über Nichtkombattanz¹² bis hin zur Befürwortung der Entsendung ihrer jungen Männer in den Krieg als Opfer für die Nation.

Es ist kein Zufall, dass der Mann, der die Botschaft von 1888 am heftigsten bekämpfte, die deutschen Kriegsanstrengungen unterstützte und diejenigen verfolgte, die sich der Unterstützung der deutschen Kriegsmaschinerie widersetzen.

Während des Krieges versuchte er [Conradi], die Gemeindemitglieder dazu zu bewegen, die deutschen Kriegsanstrengungen zu fördern und diejenigen zu verfolgen, die sich widersetzen. Dies führte zu einer Spaltung der Adventisten und zur Gründung der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung, die sich seinen Entscheidungen widersetzte.¹³

Der Zusammenhang zwischen dem Rechtssystem der stellvertretenden Bestrafung mit dessen Verbindung zum Beständigen und den Prinzipien des Krieges verdient eine genauere Untersuchung. Es ist unbegreiflich, dass die Adventisten Mitglieder haben, die als hochrangige Offiziere im US-Militärsystem dienen.¹⁴

2014 nahm ich an einem Camp-Meeting der Siebenten-Tags-Adventisten in North Carolina teil. Der Redner verglich das US-Militär mit Gideon und seiner Armee, die gegen das Böse kämpften. Er bat alle Adventisten, die im US-Militär gedient hatten, nach vorne zu kommen, um für ihren Dienst stehende Ovationen zu erhalten. In dieser patriotischen Begeisterung bat er dann die Gemeinde um eine Million Dollar für die Evangelisation. Die Veranstaltung hinterließ bei mir tagelang ein Gefühl der Übelkeit, so grässlich war das, was ich dort von Männern miterlebte, die dem Gott des Himmels den Rücken kehrten.

Dasselbe lässt sich sagen über die traurige Geschichte des Adventismus und

¹² Ein Nichtkombattant ist im humanitären Völkerrecht eine Person, die nicht an Feindseligkeiten teilnimmt oder nicht dazu berechtigt ist, sich daran zu beteiligen.

¹³ https://en.wikipedia.org/wiki/Ludwig_R._Conradi

¹⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Barry_Black

DIE KONTROVERSE ÜBER DAS BESTÄNDIGE MANIFESTIERT IHRE VERWÜSTENDE FEINDSCHAFT

seine massenhafte Tötung ungeborener Kinder durch seine Abtreibungspolitik seit den 1970er Jahren. Auch hier wird das Opfer eines Kindes als gerechtfertigt angesehen, um das Leben oder schlimmer noch den Lebensstil der Eltern zu bewahren. Die Prinzipien der Abtreibung stimmen mit dem Dogma des Kaiphas überein: Es ist besser, dass ein Mensch stirbt, als dass die ganze Nation (Familie) zugrunde geht.

Zurück in die frühen 1900er Jahre: Dies bedeutet nicht, dass diejenigen, die sich der neuen Sichtweise widersetzen, frei von demselben Zorn waren. Ihre Position war zwar richtig, doch ihre Unfähigkeit, die Bedeutung des Beständigen im Zusammenhang mit der Reinigung des Heiligtums zu erfassen, machte sie anfällig für die gleiche Feindschaft wie diejenigen, die die neue Sichtweise vertraten. Sie agierten zudem weiterhin unter der Bedrohung einer falschen Gerechtigkeit. Dies wurde in einigen der schneidenden Briefe von Männern wie Washburn und Holmes deutlich, die diesen Zorn beispielhaft veranschaulichen.

An dieser Stelle erinnern wir uns daran, dass die Jünger Jesu alle danach strebten, der Größte zu sein und zur Rechten und zur Linken Jesu zu sitzen. Ohne das wahre Blut Jesu zu trinken, welches der Geist der Sohnschaft ist, wird die Seele dazu verleitet, sich selbst zu erhöhen. Das sich Erhöhen des kleinen Horns erfordert das Niedertreten derer, die ebenfalls nach dem höchsten Platz streben. Das Blut der Sohnschaft wird durch das Blut der Beschwichtigung ersetzt. Das Blut des Lebens wird durch das Blut des Todes ersetzt. Rivalen müssen verurteilt, abgelehnt und schließlich vernichtet werden.

Die gleichen Worte, mit denen Ellen White Jones beschrieb, verwendete sie auch für Judas. Das lässt mich bis ins Mark erschauern. Wenn ich über diese Dinge nachdenke, spüre ich meine Verletzlichkeit, meine Schwachheit und meine große Bedürftigkeit.

Deshalb waren die Herzen der Jünger beim Betreten des oberen Saales mit verärgerten Gefühlen erfüllt. Judas drängte sich neben Christus auf die linke Seite und Johannes hielt sich rechts von Ihm. Wenn es einen ersten Platz zu vergeben galt, dann war Judas fest entschlossen, ihn einzunehmen, und der Platz, dachten sie, war der neben Christus. Dabei war Judas ein Verräter.

Noch ein weiterer Grund zur Uneinigkeit kam auf. Bei einem Fest war es damals Sitte, dass ein Diener den Gästen die Füße wusch. Auch

bei diesem Anlass hatte man dafür vorgesorgt. Der Wasserkrug, die Schüssel und das Handtuch standen bereit. Allerdings war kein Diener anwesend, und so war es Aufgabe der Jünger, diesen Dienst zu leisten. Doch jeder einzelne gab dem verletzten Stolz nach und war fest entschlossen, die Dienerrolle nicht zu übernehmen ...

Christus betrachtete die beunruhigten Gesichter Seiner Jünger und stand vom Tisch auf. Er legte Sein Obergewand ab, das Ihn an der freien Beweglichkeit hinderte, nahm ein Handtuch und band es sich als Schürze um. Siehe Johannes 13,4.5 ...

*Judas war der erste, dem Jesus die Füße wusch. Er hatte sich bereits verpflichtet, Jesus in die Hände der Priester und Schriftgelehrten auszuliefern. Siehe Matthäus 26,14-16. **Jesus kannte sein Geheimnis (siehe Johannes 13,11) — und doch stellte Er ihn nicht bloß. Er hatte Sehnsucht nach seiner Seele. Sein Herz schrie auf: „Wie könnte Ich dich aufgeben?“** Er hoffte, dass Er durch das Waschen der Füße das Herz des irreführten Jüngers berührte und ihn davor bewahrte, seinen Verrat zu vollenden. Und einen Moment lang ging es Judas durch und durch: Er verspürte den Impuls, seine Sünde hier und jetzt zu bekennen. Aber er wollte sich nicht demütigen und verhärtete sein Herz gegen die Reue. Er erhob keinen Einwand und protestierte nicht dagegen, dass sich der Heiland so tief demütigte. Er war über dessen Handlungsweise sogar verärgert. „Wenn sich Jesus so tief demütigt“, dachte er, „kann Er nicht Israels König sein.“ ...*

*Gott hätte selbst Judas, wenn er bereut hätte, angenommen und begnadigt. Die Schuld seiner Seele wäre durch das versöhnende Blut Christi abgewaschen worden. **Aber in seiner Selbstsicherheit und Selbsterhöhung schätzte er seine Weisheit sehr hoch ein und rechtfertigte seine Absichten.** (Manuscript 106, 1903) {Christus ist Sieger, S. 256.3-6}*

Das ist der Geist Satans, desjenigen, der alle mit seinem bösen Charakter inspiriert. Es bricht das Herz des Vaters und Seines Sohnes, wie Menschen Ihre liebevollen Appelle verdrehen und als schwach abtun und stattdessen Satans Weg der Selbsterhöhung folgen.

Der mitfühlende Schöpfer suchte in herzlichem Erbarmen Luzifer und

DIE KONTROVERSE ÜBER DAS BESTÄNDIGE MANIFESTIERT IHRE VERWÜSTENDE FEINDSCHAFT

*seine Anhänger von dem Abgrund des Verderbens zurückzureißen, in den sie zu stürzen drohten. Aber Seine Güte wurde mißverstanden. **Luzifer hielt die Langmut Gottes für den Beweis seiner eigenen Überlegenheit**, als ein Zeichen dafür, daß der König des Weltalls seinen Forderungen doch noch zustimmen würde. Wenn die Engel nur fest zu ihm stünden, erklärte er, könnten sie noch alles gewinnen, wonach sie verlangten. **Hartnäckig verteidigte er seine eigene Handlungsweise** und stürzte sich nun ganz in den großen Kampf gegen den Schöpfer. So wurde aus Luzifer, dem „Lichtträger“, der Anteil an Gottes Herrlichkeit hatte und vor Seinem Thron diente, **durch Übertretung Satan, der Gegner Gottes und der heiligen Wesen, der Verderber für jene, die der Himmel seiner Obhut und Führung anvertraut hatte**. {Patriarchen und Propheten 15.2}*

Das ist es, was aus dem Heiligtum gereinigt werden muss: der Geist der Selbstüberhöhung, des Eigenwillens und des Selbstvertrauens, der Feindschaft gegenüber allen hervorruft, die im Weg stehen oder ebenfalls nach der Macht und Position suchen, die das Ego anstrebt. In Satans Reich sind das alle anderen Wesen, und daher müssen alle Wesen, die die Dinge so sehen wie Satan, sich letztendlich gegenseitig vernichten.

Kellogg, Jones und Waggoner waren nun für die Denomination verloren, aber der Frevel der Feindschaft würde weiterhin andere Mitglieder der Bewegung verwüsten.

KAPITEL 20

DANIELLS UND PRESCOTTS GEDANKEN VON GEFALLENEN ENGELN BEEINFLUSST

Im selben Jahr, in dem Jones abtrünnig wurde, bereitete Satan seine nächste Angriffswelle gegen die Gemeinde vor. Im Oktober 1907 veröffentlichten zwei ehemalige Direktoren des Verlags, John Kolvoord und Moses Kellogg, ein Buch, in dem sie die adventistische Auslegung von Daniel 8 und insbesondere Uriah Smiths Interpretation des „Beständigen“ angriffen. Prescott wurde gebeten, eine Gegendarstellung zu verfassen, aber Prescott stimmte dem Inhalt des Buches von Kolvoord und Kellogg zu und lehnte daher ab. Loughborough sprang ein, um den Gegendarstellungsartikel zu schreiben, aber als er ihn Prescott, dem damaligen Herausgeber der Review, zur Veröffentlichung vorlegte, lehnte dieser ihn ab.¹

Zur gleichen Zeit reichte Haskell seine überarbeitete Ausgabe von „The Story of

¹ Valentine, „Prescott“, S. 218

Daniel the Prophet“ ein, aber Prescott riet ihm, seine Position zum Beständigen in Daniel 8 zu ändern:

In seinem Brief hatte der Professor angemerkt, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis „die derzeitige Lehre [über das Beständige] verworfen wird“, und unvorsichtig hinzugefügt: „Je früher, desto besser.“ Es war eine kühne, aber höchst unangenehme Vorhersage, die Haskell nicht verdauen konnte. „Wir sollten solche Ausdrücke mit Hilfe des Geistes der Weissagung verstehen.“ Auf diese Weise „müssen alle Fragen gelöst werden.“ Prescott blieb unüberzeugt. Der Kampf hatte begonnen.²

Nach der dringend notwendigen Umstrukturierung der Gemeinde Ende der 1890er Jahre, die erforderlich war, um der königlichen Macht einiger weniger Männer entgegenzuwirken, spielten Daniells und Prescott eine zentrale Rolle dabei, die Denomination aus ihren übermäßigen Schulden zu führen und das Trauma des Verlusts von Kellogg, Jones und Waggoner zu bewältigen. Dennoch hatten Daniells und Prescott durch ihre strenge Haltung in verschiedenen Fragen mehrere andere Gemeindeleiter verbittert. Das Thema des Beständigen musste aufgrund seiner Verbindung zu den Grundlagen der adventistischen Bewegung zwangsläufig Feindseligkeiten hervorrufen.

Dass Prescott das aktualisierte Buch von Haskell, einem der grundlegenden Pioniere, zu einem Thema ablehnte, das keiner der beiden Seiten vollständig erfasst hatte, war überzogen. Es stimmt zwar, dass Haskell mehr tun musste, als nur an früheren Positionen festzuhalten; er hätte das Beständige im Kontext der Botschaft von 1888 präsentieren sollen. Prescott hatte zwar berechtigte Fragen, die die Pioniere nicht angesprochen hatten, aber es stand ihm nicht zu, einen der Pioniere auf eine solche Weise abzuweisen.

Haskell wünschte sich ernstlich ein Gespräch mit Ellen White, um die Angelegenheit zu klären. Willie White informierte Prescott über Hasskells Absichten. Prescott bat darum, jede Vorstellung bei Ellen White zu verschieben, bis Daniells kommen und das Thema „ordnungsgemäß“ darlegen könne, so wie er und Daniells die Frage verstanden hätten.³

Seit den Tagen von 1888, als die alte Garde Ellen White beschuldigte, von Jones, Waggoner und ihrem Sohn Willie beeinflusst zu werden, musste die

² Ebd.

³ Ebd. S. 219

Gemeinschaft nun kontrollieren, wer mit Ellen White sprechen durfte, aus Angst, sie könnte in die falsche Richtung beeinflusst werden. All dies spricht von den anhaltenden Folgen des mangelnden Vertrauens, das die Menschen nun in die prophetische Gabe hatten. Männer auf beiden Seiten versuchten, diese Gabe zu ihrem Vorteil zu manipulieren. Die Leiter schienen sich Ellen White so zu nähern, wie Balak sich Bileam näherte – sie suchten den Propheten, um ihre Feinde zu verfluchen. Sie mussten sie nur in die richtige Position bringen, damit sie die Dinge so sah wie sie, und dann würde sie ihre Feinde zurechtweisen und ihnen den Sieg verkünden.

Zu Prescotts Ehrenrettung muss gesagt werden, dass er enttäuscht war, dass M.C. Wilcox einen Artikel in „The Signs of the Times“ veröffentlichte, der die neue Sichtweise des Beständigen enthielt. Er wollte die Opposition nicht aufwiegeln, bevor die Frage gründlich geprüft worden war.

Am 26. Januar 1908 fand in einem von Ellen Whites Büros in Elmhaven eine Versammlung statt. Teilnehmer waren Haskell, Haskells Frau und Loughborough auf der einen Seite sowie Crisler, W.C. White, D.E. Robinson, Daniells und Prescott auf der anderen Seite. Prescott dominierte die Versammlung und sprach vier Stunden lang, bevor er Haskell und Loughborough antworten ließ. Vier Stunden lang Informationen zu präsentieren, ohne eine Antwort zuzulassen, führt zu geistiger Ermüdung. Er nahm in der Versammlung eine Haltung ein, die den älteren Männern gegenüber respektlos war. Interessanterweise war Ellen White nicht anwesend.

Leider schrieb Haskell am nächsten Tag einen scharfen Brief an Daniells gegen Prescott. Da Haskell immer noch im Rahmen einer falschen Gerechtigkeit handelte und davon ausging, dass Gott richtet, verurteilt und vernichtet, war er nicht in der Lage, eine überzeugende Gegendarstellung zu geben. Er berief sich auf die Aussage in „Frühe Schriften“ und die Karte von 1843.

Während seines Aufenthalts in Kalifornien knüpfte Prescott erfolgreich Kontakte zu W.C. White, Crisler, M.C. Wilcox und O.A. Tait. Sie alle waren überzeugt von Prescotts Argument, dass Ellen Whites Aussage über das Beständige in „Frühe Schriften“ sich nur auf die Zeitbestimmung bezog. Nachdem er sich ihre Unterstützung gesichert hatte, verließ Prescott Kalifornien mit der Zusage von Willie White, dass er mit der Veröffentlichung der neuen Auslegung von Daniel 8 im „The Review and Herald“ vorangehen könne.

Wenn wir die Aussage in „Early Writings“ (Frühe Schriften) mit dem vergleichen, was Ellen White ursprünglich geschrieben hat, stellen wir fest, dass die Behauptungen von Prescott nicht zutreffen.

Dann sah ich betreffs des „Beständigen“ in Daniel 8,12. dass das Wort „Opfer“ durch menschliche Weisheit hinzugefügt ist und nicht zu dem Text gehört, und dass der Herr die richtige Ansicht hiervon denjenigen gab, die die Stunde des Gerichts verkündigten. Vor 1844, als Einigkeit herrschte, waren fast alle vereinigt in einer korrekten Sicht des „Beständigen“, aber seit der Verwirrung von 1844 wurden andere Ansichten angenommen, und Finsternis und Verwirrung war die Folge.

Der Herr zeigte mir, dass Zeit seit 1844 kein Prüfstein mehr war und auch nie wieder ein Prüfstein sein wird. (Present Truth, 1. November 1850, par. 12,13)

Ellens Bezugnahme auf die Zeit wurde ursprünglich in einem neuen Absatz veröffentlicht, was darauf hindeutet, dass ein neuer Gedanke eingeleitet wurde. Im folgenden Jahr wurde sie im selben Absatz veröffentlicht, aber immer noch als „Ich habe auch gesehen“ formuliert, was wiederum darauf hindeutet, dass ein neuer Gedanke ausgedrückt wird:

*Dann sah ich betreffs des „Beständigen“ in Daniel 8,12. dass das Wort „Opfer“ durch menschliche Weisheit hinzugefügt ist und nicht zu dem Text gehört, und dass der Herr die richtige Ansicht hiervon denjenigen gab, die die Stunde des Gerichts verkündigten. **Vor 1844, als Einigkeit herrschte, waren fast alle vereinigt in einer korrekten Sicht des „Beständigen“,** aber seit der Verwirrung von 1844 wurden andere Ansichten angenommen, und Finsternis und Verwirrung war die Folge. **Ich habe auch gesehen, dass Zeit seit 1844 kein Prüfstein mehr war und auch nie wieder ein Prüfstein sein wird.** (A Sketch of the Christian Experience and View of Ellen White (1851) – The Gathering Time, S. 61.2)*

Die Aussage, wie sie schließlich in „Early Writings“ veröffentlicht wurde, lautete wie folgt:

Dann sah ich betreffs des „Beständigen“ in Daniel 8,12. dass das Wort „Opfer“ durch menschliche Weisheit hinzugefügt ist und nicht zu dem Text gehört, und dass der Herr die richtige Ansicht hiervon denjenigen

gab, die die Stunde des Gerichts verkündigten. Vor 1844, als Einigkeit herrschte, waren fast alle vereinigt in einer korrekten Sicht des „Beständigen“, aber seit der Verwirrung von 1844 wurden andere Ansichten angenommen, und Finsternis und Verwirrung war die Folge. Zeit ist seit 1844 kein Prüfstein mehr und wird auch nie wieder ein Prüfstein sein. {Early Writings, S. 74.2, 1882}

Die Aussage in „Early Writings“ präsentiert das Element der Zeit als Schlussfolgerung des gesamten Absatzes. Was Ellen White ursprünglich schrieb, präsentiert Zeit als ein separates, aber damit zusammenhängendes Thema. Warum wurde der Wortlaut geändert? Hat Ellen White ihn später geändert? War es eine zufällige Anpassung aufgrund von Platzbeschränkungen oder eine redaktionelle Zusammenfassung, die den Inhalt zu diesem Zeitpunkt nicht zu beeinflussen schien? Wie wir noch sehen werden, konnte sie sich nicht an die damalige Problematik erinnern. Der Geist der Weissagung soll keine Lehrfragen klären, aber er bietet einen Rahmen und Anhaltspunkte, die beim Bibelstudium helfen. Haskell und Loughborough schlossen sich dem Adventismus an, kurz nachdem diese Aussage geschrieben wurde, und hielten während ihrer gesamten Laufbahn an ihrer Interpretation fest, was Aufschluss darüber gibt, wie diese Aussage von den Pionieren verstanden wurde.

Zu behaupten, dass die Worte „waren fast alle vereinigt in einer korrekten Sicht des „Beständigen“,“ das Prinzip des Heidentums ausschließen, ist ein Zeichen der Verzweiflung, sich der offensichtlichen Bedeutung zu entziehen. Im Kontext der falschen Gerechtigkeit und der Botschaft von 1888 ist das Prinzip des Heidentums die naheliegendste Wahl und ein weiterer Beweis dafür, wie solide die Grundlage der adventistischen Bewegung war.

Haskell erfuhr von der geplanten Artikelserie, als sie in der Ausgabe der „Review“ vom 5. März angekündigt wurde. Haskell rüstete sich für den Kampf und teilte Willie White mit, dass er die Karte von 1843 als Beweis für die alte Sichtweise in Umlauf bringen werde.

Seltsamerweise teilte Willie White Prescott mit, dass er vergessen habe, ihm einen Brief von Ellen White zu geben, der einige Dinge gezeigt worden waren und in dem sie Prescott davon abriet, seine Pläne in der „Review“ zum jetzigen Zeitpunkt weiterzuverfolgen. Also verschob Prescott sein Vorhaben, bis er weitere Informationen erhielt.

Daniells ging zu Ellen White, um ihr die Angelegenheit so darzulegen, wie er und Prescott sie verstanden. Ellen White saß mit der Karte von 1843 auf dem Schoß, während er sprach.⁴ Als Daniells versuchte, die neue Sichtweise des Beständigen zu erklären, erklärte Daniells, dass Ellen White „in die Zwielflichtzone geriet“ und die angesprochenen Punkte nicht verstehen konnte. Sie sagte Daniells, sie habe kein besonderes Licht in dieser Angelegenheit. Warum offenbarte der Herr ihr dies nicht, wenn es für die Gemeinschaft wichtig war, ihre Position in dieser Sache zu ändern? Warum unterstützte sie Prescott und Daniells nicht, wie sie es 1888 bei Waggoner und Jones getan hatte, und deren Bibelstudien bestätigt hatte?

Daniells berichtete Prescott, dass Ellen White erklärt habe, sie habe kein Licht in dieser Frage, was nach Meinung der beiden bedeutete, dass sie voranschreiten konnten. Ellen White hatte Prescott jedoch einen Brief geschickt, in dem sie ihn warnte, dass er in Gefahr sei.

*Auf dem Weg der Diener Gottes lauern ständig Gefahren, und wir können lernen, diese Gefahren zu vermeiden. **Manchmal, Elder Prescott, warst du kurz davor, Schiffbruch in deinem Glauben zu erleiden.** Nur die Gnade Gottes und das Vertrauen, das du in die Botschaften gesetzt hast, die Er durch den Geist der Weissagung gesandt hat, haben dich davon abgehalten. Mir wurde gezeigt, dass du trotz deiner langjährigen Erfahrung im Dienst Gottes immer noch Gefahr läufst, schwerwiegende Fehler zu begehen.*

***Du willst dazu neigen, dich an eine Kleinigkeit zu klammern, die du für wichtig hältst, und ihr große Bedeutung beizumessen. In solchen Momenten wartet Satan und sucht nach einer Gelegenheit, deinen Geist zu beeinflussen und durch dich auf viele andere Gemüter einzuwirken,** um sie zu Fragen und Zweifeln zu verleiten. Der Herr hat dich nicht zu einer solchen Aufgabe berufen. Bei manchen Fragen offenbart Schweigen einen Geist der Weisheit und Besonnenheit. (Letters and Manuscripts Vol. 23, Letter 166, 1908, par. 5,6)*

Der Herr inspirierte Ellen White dazu, Prescott zu schreiben, dass das, womit er sich beschäftigte, von untergeordneter Bedeutung sei, dass aber, wenn er die Angelegenheit weiterverfolge, es Satan ermöglicht würde, Einfluss auf seinen

⁴ Ebd. S. 224

Geist zu nehmen. Ich glaube, Dennis Hokama schätzt die Situation richtig ein, wenn er sagt:

Ellen Whites Beharren darauf, das „Beständige“ als unwichtige, triviale Ablenkung zu bezeichnen, zeigt, dass sie sich auf die Seite der „alten Sicht“ stellte. Die Befürworter der „neuen Sicht“ konnten diese Frage kaum konsequent als trivial bezeichnen, da sie nach ihrer Interpretation das „Beständige“ zu Christi Gerechtigkeit, zum himmlischen Heiligtum oder zum Evangelium machten. Könnte irgendein Christ das als trivial oder unwichtig bezeichnen?⁵

Ellen White verfasste zwei weitere Briefe an Prescott. Sie waren auf den 24. Juni und den 1. Juli 1908 datiert. Die Briefe wurden verspätet verschickt. Wir können darüber spekulieren, warum das so war, aber hatte Prescott nicht schon genug Hinweise erhalten? Wie Bileam, der unbedingt zu Balak wollte, erlaubte ihm der Engel zu gehen, nicht weil Gott es wollte, sondern weil Bileam entschlossen war. Prescott erhielt die Briefe schließlich im August 1910, als die Kontroverse ihren Höhepunkt erreichte.⁶ Die Botschaft folgte dem gleichen Thema wie der vorherige Brief, aber diesmal warnte sie ihn vor seiner Verbindung zu Waggoner und vor Waggoners Niedergang. Dann wiederholte sie:

Du bist jetzt in Gefahr, Zeit und Energie mit bestimmten Punkten zu verschwenden, über die du scheinbar klares Licht hast. Aber ich bin beauftragt, dir zu sagen, dass es besser für dich ist, zu diesem Thema zu schweigen. Wenn du dich so sehr auf Jota und Strichlein konzentrierst, öffnest du die Tür für Kontroversen über die Wahrheit, die uns so wichtig ist, und bringst eine Menge Kritik auf, die es nicht geben muss. (Letters and Manuscripts Vol. 23, Letter 224, 1908, par. 4)

In ihrem zweiten Brief spricht Ellen White Prescott direkt über das Beständige an.

Es wird sich als großer Fehler erweisen, wenn du zu diesem Zeitpunkt die Frage nach dem „Beständigen“ aufwirfst, die dich in letzter Zeit so sehr beschäftigt hat. [Daniel 8,11-13] Mir wurde gezeigt, dass die Folge davon wäre, dass die Gedanken einer großen Zahl von Menschen auf eine unnötige Kontroverse gelenkt würden und dass in unseren Reihen

⁵ Hokama, „Pagan Foundations“, S. 26

⁶ Valentine, „Prescott“, S. 225

Zweifel und Verwirrung entstehen würden. Siehst du nicht, dass, wenn diese Frage jetzt aufgeworfen wird, dies einen ungünstigen Eindruck hinterlassen würde und viele, die so ernsthaft nach der rettenden Gnade Christi suchen, in Kontroversen hineingezogen würden? Und es gibt einige, die diese Angelegenheit ausnutzen würden, um Seelen von der Wahrheit abzubringen. Mein Bruder, lass uns nicht voreilig Fragen aufwerfen, die eine Quelle der Versuchung für unser Volk sein könnten.

Ich hatte keine besonderen Erkenntnisse zu dem zur Diskussion gestellten Punkt und sehe auch keine Notwendigkeit für diese Diskussion. Aber ich bin angewiesen, dir zu sagen, dass diese kleine Angelegenheit, auf die du deine Gedanken konzentrierst, zu einem großen Berg werden wird, wenn du nicht beschließt, sie ruhen zu lassen. Ich bin angewiesen worden, dir mitzuteilen, dass der Herr dir die Last, die du jetzt in dieser Angelegenheit trägst, nicht auferlegt hat und dass es für dich nicht sinnvoll ist, so viel Zeit und Aufmerksamkeit darauf zu verwenden. Du nutzt die Zeit, die Gott dir gibt, nicht weise, wenn du sie solchen Jota und Strichlein widmest, wo du doch Worte sprechen könntest, die das Volk Gottes in seinem Glauben bestärken. Gott hat keinem seiner Diener die Aufgabe übertragen, Samen zu säen, die Verwirrung und Unglauben hervorrufen. (Letters and Manuscripts Vol. 23, Letter 226, 1908, par. 4,5)

Der Berg, den Prescott und Daniells schließlich erschufen, brachte die Glaubensgemeinschaft in eine unmögliche Lage, das Datum 1844 (das eng mit den Grundlagen des adventistischen Glaubens verbunden ist) zu verteidigen. Diese Instabilität schwelte jahrzehntelang und brach schließlich 1980 in der Desmond-Ford-Krise aus.

Zwei Wochen nachdem sie Prescott geschrieben hatte, dass er das Thema des Beständigen fallen lassen sollte, schrieb sie an Haskell über ihre Befürchtungen, dass die Zeugnisse untergraben würden.⁷ Sie schreibt ihm voller Zuversicht und ohne seine Aktivitäten einzuschränken.

Im Jahr darauf, nach einer weiteren Auseinandersetzung über das Beständige auf der Generalkonferenz vom 13. Mai bis 1. Juni 1909, hatte Ellen eine weitere Botschaft für Prescott:

⁷ Letters and Manuscripts Vol. 23, Letter 204, 1908

Der Herr ist mit den geistigen Fortschritten, die Elder Prescott gemacht hat, nicht zufrieden. Er ist nicht dort, wo der Herr ihn haben möchte. Er würde viel größere geistige Kraft empfangen, wenn er die meiste Zeit draußen in der Mission wäre und danach streben würde, Seelen zum Licht der Wahrheit zu führen. Bruder Prescott, deine Fähigkeiten als Geistlicher werden für die Arbeit gebraucht, die Gott in unseren Städten getan haben will. (Letters and Manuscripts Vol. 24, Ms 41, 1909, par. 3)

Um die Jahreswende 1910 schrieb Willie White, ein Verfechter der neuen Sichtweise, an Haskell und wies auf das seiner Meinung nach zentrale Problem hin:

White schrieb auch einen langen Brief an Haskell, in dem er zur Zurückhaltung mahnte und darlegte, wie die Gemeinschaft mit Streitigkeiten umgehen sollte. Das „Beständige“ selbst war nun nicht mehr das eigentliche Problem. Die beiden größeren Fragen, die W.C. White geklärt sehen wollte, waren (1) das Verhältnis zwischen den Leitern und den anderen Mitgliedern und (2) wie die Gemeinschaft die Schriften seiner Mutter verwenden oder nicht verwenden sollte.⁸

Später im selben Jahr kam ein Zeugnis von Ellen White, das die Wende für die Befürworter der neuen Sicht brachte und für viele, die diese neue Sichtweise unterstützen wollen, zur Standardaussage wurde.

Ich habe Worte an meine Geschwister im Osten und Westen, im Norden und Süden. Ich bitte darum, dass meine Schriften nicht als Hauptargument verwendet werden, um Fragen zu klären, über die derzeit so viel Kontroversen herrschen. Ich bitte die Ältesten H, I, J und andere unserer führenden Brüder inständig, sich nicht auf meine Schriften zu beziehen, um ihre Ansichten über das „Beständige“ zu untermauern.

Mir wurde dargelegt, dass dies kein Thema von entscheidender Bedeutung ist. Ich wurde angewiesen, dass unsere Brüder einen Fehler begehen, wenn sie die Bedeutung der unterschiedlichen Ansichten überbewerten. Ich kann nicht zustimmen, dass irgendwelche meiner Schriften als endgültige Klärung dieser Frage herangezogen werden. Die wahre Bedeutung des „Beständigen“ darf nicht zu einer Prüfungsfrage

⁸ Valentine, „Prescott“, S. 232

gemacht werden.

Ich bitte nun meine dienenden Brüder, meine Schriften nicht in ihren Argumenten zu dieser Frage [„das Beständige“] zu verwenden, denn ich habe zu dem diskutierten Punkt keine Anweisung erhalten und sehe keine Notwendigkeit für eine Kontroverse. In dieser Angelegenheit ist Schweigen unter den gegenwärtigen Umständen Beredsamkeit. (Selected Messages Vol. 1, S. 164.1-3)

Burt Haloviak macht einen interessanten Punkt:

Das Zeugnis vom 31. Juli 1910 trug den vielsagenden Titel „Unsere Haltung gegenüber Lehrstreitigkeiten“. Da Frau White ihren Zeugnissen normalerweise keine Titel gab, ist es durchaus möglich, dass W.C. White diesen bedeutungsvollen Titel diesem Zeugnis hinzufügte.⁹

Vor diesem Hintergrund weist Hokama darauf hin:

Als sich der Krieg um das Beständige zuspitzte, war Ellen White bereits über achtzig Jahre alt und offenbar nicht mehr in der Lage, komplizierte Sachverhalte zu verstehen. Dies lässt sich aus einem Brief von Haskell an W.C. White aus dem Jahr 1918 schließen, in dem er auf dessen Behauptung hinsichtlich des geschwächten geistigen Zustands seiner Mutter in ihren letzten Lebensjahren antwortete:

„Wenn ich auch nur das glauben würde, was du mir erzählt hast, dass du deiner Mutter dieselbe Sache drei- oder viermal erklären musstest, damit sie sich ein klares Bild machen konnte, um in einigen Punkten ein korrektes Zeugnis geben zu können, würde das meinen Glauben stark erschüttern; nicht an deine Mutter, sondern an das, was aus ihrer Feder stammt.“ (27. November 1918, WEDC).

Wenn dies zutrifft (und es gibt zahlreiche Indizien, die diese Position unterstützen), wirft dies ein völlig anderes Licht auf ihre sorgfältig formulierte, vorsichtig neutrale und definitiv zweideutige Aussage vom 31. Juli 1910 über das „Beständige“. Dieses Dokument war der Beginn einer Wende zugunsten von Willie und seinen Verbündeten im Exil, Prescott und Daniels ...¹⁰

⁹ Burt Haloviak, „In the Shadow of the Daily“ (1979), S. 56

¹⁰ Hokema, „Pagan Foundations“, S. 25

Hat Willies Sorge um die Belastung seiner Mutter ihn dazu bewogen, einen Ausweg aus diesem Strudel zu finden? Es ist wahr, dass diese Frage sie schwer belastete. Es ist auch wahr, dass die Befürworter der alten Sichtweise oft in Feindschaft handelten; wir müssen dies jedoch gegen das Zeugnis stellen, das Ellen White 1910 über Daniells und Prescott abgegeben hat und das oft, vielleicht sogar immer, ignoriert wird, insbesondere von den Befürwortern der neuen Sichtweise:

*In dieser Phase unserer Erfahrung dürfen wir uns nicht von dem besonderen Licht ablenken lassen, das uns gegeben wurde, um darüber in der wichtigen Versammlung unserer Konferenz nachzudenken. **Und da war Bruder Daniells, dessen Geist der Feind bearbeitete; und euer Geist und der Geist von Elder Prescott wurden von den Engeln bearbeitet, die aus dem Himmel vertrieben worden waren.** Satans Werk bestand darin, euren Geist abzulenken, damit Jota und Strichlein eingebracht würden, zu denen der Herr euch nicht inspiriert hatte. Sie waren nicht wesentlich. Aber für die Sache der Wahrheit bedeutete dies viel. Und die Vorstellungen in eurem Denken, wenn ihr euch zu Jota und Strichlein hinziehen lasst, sind das Werk Satans. Ihr glaubt, dass es eine große Leistung wäre, kleine Fehler in den Büchern zu korrigieren. Aber mir wurde aufgetragen: Schweigen ist Beredsamkeit ...*

***Und mir wurde von Anfang an gezeigt, dass der Herr weder Ältesten Daniells noch Prescott die Last dieses Werkes auferlegt hatte. Sollte Satans List zum Tragen kommen, sollte dieses „Beständige“ eine so große Sache sein, dass es eingebracht wird, um die Gemüter zu verwirren und den Fortschritt des Werkes in dieser wichtigen Zeit zu behindern? Das sollte es nicht, was auch immer geschehen mag. Dieses Thema sollte nicht angesprochen werden, denn der Geist, der dadurch hervorgerufen würde, wäre abschreckend, und Luzifer beobachtet eine jede Bewegung.** Satanische Mächte würden ihr Werk beginnen, und es würde Verwirrung in unseren Reihen entstehen. Ihr seid nicht berufen, nach Meinungsverschiedenheiten zu suchen, die keine entscheidende Frage sind; aber euer Schweigen spricht Bände. Ich habe die Angelegenheit ganz klar vor mir. Wenn der Teufel irgendeinen unserer Leute in diese Themen verwickeln könnte, wie er es vorhat, würde Satans Sache triumphieren. Jetzt sollte das Werk ohne Verzögerung in Angriff genommen werden, und nicht Meinungsverschiedenheiten zum*

Ausdruck gebracht werden...

*Als ich nun sah, wie ihr gearbeitet habt, wurde mir die ganze Situation klar und auch die Folgen, wenn ihr weitermacht und den Parteien, die uns verlassen haben, die geringste Chance gebt, Verwirrung in unsere Reihen zu stiften. Euer Mangel an Weisheit wäre genau das, was Satan will. Eure laute Verkündigung stand nicht unter der Inspiration des Heiligen Geistes. **Ich wurde angewiesen, euch zu sagen, dass es nicht von Gott inspiriert ist, wenn ihr Fehler in den Schriften von Männern suchst, die von Gott geführt wurden. Und wenn dies die Weisheit ist, die Elder Daniells den Menschen vermitteln will, dann gebt ihm auf keinen Fall eine offizielle Position, denn er kann nicht von der Ursache auf die Wirkung schließen. Euer Schweigen zu diesem Thema ist eure Weisheit.** Nun, alles, was damit zu tun hat, Fehler in den Veröffentlichungen von Menschen zu suchen, die nicht mehr leben, ist nicht das Werk, das Gott irgendeinem von euch aufgetragen hat. Denn wenn diese Männer – Elder Daniells und Prescott – die Anweisungen für die Arbeit in den Städten befolgt hätten, wären viele, sehr viele von der Wahrheit überzeugt und bekehrt worden, fähige Männer, die [jetzt] in Positionen sind, in denen sie niemals erreicht werden können ...*

Ich bin angewiesen worden, dass solche übereilten Entscheidungen, wie die Wahl von dir zum Präsidenten der Konferenz für ein weiteres Jahr, nicht hätten getroffen werden dürfen. Aber der Herr verbietet weitere übereilte Entscheidungen, bis die Angelegenheit im Gebet vor den Herrn gebracht worden ist; und da dir die Botschaft übermittelt worden ist, dass das Werk des Herrn, das auf dem Präsidenten ruht, eine höchst feierliche Verantwortung ist, hattest du kein moralisches Recht, dich in der Frage des „Beständigen“ so zu äußern und anzunehmen, dass dein Einfluss die Entscheidung bringen würde. Da war Elder Haskell, der die schwere Verantwortung getragen hat, und da sind Elder Irwin und mehrere andere Männer, die ich nennen könnte, die ebenfalls schwere Verantwortung tragen.

***Wo war deine Achtung vor den älteren Männern? Welche Autorität konntest du ausüben, ohne alle verantwortlichen Männer zu Rate zu ziehen, um die Angelegenheit abzuwägen?** Aber lass uns nun die Angelegenheit untersuchen. Wir müssen nun überdenken, ob es im*

Angesicht der vernachlässigten Arbeit das Urteil des Herrn ist, dass du deinen Eifer zeigen sollst, das Werk noch ein weiteres Jahr fortzusetzen. Wenn du das Werk mit der Hilfe, die sich mit dir vereinigen wird, ein weiteres Jahr fortsetzen solltest, muss eine Veränderung in dir und in Elder Prescott stattfinden. Und demütigt eure Herzen vor Gott. Der Herr muss in euch eine andere Erfahrung sehen, denn wenn jemals Menschen in der heutigen [Zeit] wieder bekehrt werden müssen, dann [sind] es Elder Daniells und Elder Prescott ...

*Wir alle sollen das Werk vollbringen, das den Vater verherrlicht. Wir stehen vor einer Krise – entweder müssen wir uns in dieser Vorbereitungszeit dem Charakter Jesu Christi anpassen oder [es] gar nicht erst versuchen. **Elder Daniells, [du darfst dich nicht] frei fühlen, deine Stimme emporzuheben, wie du es unter ähnlichen Umständen getan hast. Und verstehe: Der Präsident einer Konferenz ist kein Herrscher.** Er arbeitet mit den weisen Männern zusammen, die das Amt des Präsidenten innehaben und von Gott angenommen sind. Er darf sich nicht in die Schriften in gedruckten Büchern einmischen, die aus der Feder jener stammen, die Gott angenommen hat. Sie dürfen keinen Einfluss mehr ausüben, es sei denn, sie zeigen weniger von ihrer herrschenden, dominierenden Macht. Die Krise ist gekommen, denn Gott wird entehrt werden...*

Und diejenigen, die nach etwas Neuem hungerten und dürsteten, brachten Ideen vor, die [so trügerisch] waren, dass Elder Prescott in großer Gefahr war. Elder Daniells war in großer Gefahr, sich in der Illusion zu verlieren, dass, wenn diese Ansichten überall geäußert werden könnten, dass es wie eine neue Welt wäre.

***Ja, das wäre es, aber während ihre Gedanken damit absorbiert waren, wurde mir gezeigt, dass Bruder Daniells und Bruder Prescott in ihre Erfahrungen Gefühle von spiritualistischer Natur einflochten und unser Volk zu schönen Gefühlen hinführten, die, wenn möglich, sogar die Auserwählten verführen würden.** Ich muss mit meiner Feder die Tatsache festhalten, dass diese Brüder Fehler in ihren trügerischen Ideen erkannten, die die Wahrheit in Ungewissheit stellen würden, und [doch] traten sie hervor, als hätten sie großes geistliches Unterscheidungsvermögen. Nun muss ich ihnen sagen, dass, als mir*

diese Angelegenheit gezeigt wurde, als Ältester Daniells seine Stimme wie eine Posaune erhob, um seine Ideen über das „Beständige“ zu vertreten, mir die daraus resultierenden Folgen präsentiert wurden. Unsere Leute würden verwirrt werden. Ich sah die Folgen, und dann wurde ich gewarnt, dass, wenn Elder Daniells ohne Rücksicht auf das Ergebnis so beeindruckt sein würde und sich selbst glauben ließe, dass er unter der Inspiration Gottes stünde, überall in unseren Reihen Skepsis gesät würde und wir dort wären, wo Satan seine Botschaften verbreiten könnte. Unglaube und Skepsis würden in die Gedanken der Menschen gesät werden, und fremde Früchte des Bösen würden an die Stelle der Wahrheit treten. (Letters and Manuscripts Vol. 25, Ms 67, 1910, S. 1-8)

Dieses Dokument wurde vom White-Estate im Dezember 1988 im Rahmen einer Freigabe unveröffentlichter Dokumente publiziert. Dennis Hokama erwähnte es in seinem gut recherchierten Angriff auf die Position der Adventisten im Jahr 1987 nicht, hätte es aber zweifellos erwähnt, wenn er davon gewusst hätte, da es so deutlich die Dunkelheit offenbart, die auf Daniells und Prescott einwirkte. Keines der Bücher über Daniells oder Prescott in der modernen adventistischen Reihe von Biografien, die von der STA-Kirche autorisiert wurde, erwähnt diese Aussage. Auch das ist sehr aufschlussreich.

Satan verführte diese Männer und veranlasste sie, die Versöhnung durch Blutopfer im himmlischen Heiligtum zu inthronisieren. Diejenigen, die sich der neuen Sichtweise widersetzen, glaubten dasselbe über den Dienst Jesu wie die Anhänger der neuen Sichtweise, außer dass sie dies nicht auf die Texte von Daniel 8,11-14 anwendeten. In diesem Kontext war dies in der Tat ein nebensächlicher Punkt. Da sie denselben Glauben hatten, konnte Satan die Feindschaft vieler Anhänger der alten Sichtweise gegenüber den Anhängern der neuen Sichtweise schüren. Aber obwohl die Anhänger der alten Sicht die Bedeutung des Beständigen nicht verstanden, bewahrten sie die Integrität des Geistes der Weissagung und hinterließen uns einen Hinweis, der uns heute hilft zu erkennen, dass tatsächlich das Heidentum in die christliche Religion erhoben und inthronisiert wurde, wodurch ein Fluch auf Gottes Volk gelegt wurde, der viele in die Vernichtung führen wird. Für das richtige Verständnis der Versöhnung ist die ursprüngliche Ansicht über das Beständige von entscheidender Bedeutung.

Bevor wir dieses Kapitel abschließen, möchte ich noch zwei weitere Beweise berücksichtigen. Um die Zweifel von Haskell und anderen an der Integrität

der Erklärung des White-Estate von 1910 zu Lehrkontroversen zu zerstreuen, behauptete A.G. Daniells, er habe Ellen White die Karte von 1843 und die Aussage aus „Frühe Schriften“ vorgelegt:

Sie antwortete, dass ihr diese Merkmale nicht in einer Vision vorgelegt worden seien wie es mit dem die Zeit betreffenden Teil geschehen war. Sie ließ sich nicht dazu verleiten, eine Erklärung zu diesen Punkten der Prophezeiung abzugeben. (AGD statement vom 25. September 1931, WDF 201) Ellen G. White Biography Vol. 6, S. 256.8

Hokama bietet die folgende Analyse dieser Situation:

Dieses Dokument wirft viele Fragen auf. Die erste ist, dass es nicht im Jahr 1910 entstanden ist. Daniells gibt kein Datum für dieses Gespräch an, und Arthur White konnte auch keines angeben, als er es in „The Later Elmshaven Years“ (S. 256) verwendete. Arthur White ist normalerweise sehr sorgfältig bei der Datierung von Dokumenten, aber dieses Mal kann er nicht einmal ein ungefähres Datum angeben. Es sei „etwas später“ als der 1. Juni 1910 gewesen, schreibt er. Das ist jedoch schwer nachvollziehbar, da bekannt ist, dass Daniells Ende Mai desselben Jahres ein Gespräch mit Ellen White verweigert wurde. Am 1. Juni war er auf dem Weg zurück in den Osten und hatte sich mit dem Gedanken abgefunden, dass er möglicherweise die Präsidentschaft aufgeben musste.

Arthur White behauptet, dass W.C. White und C.C. Crisler ebenfalls bei dem Gespräch anwesend waren, liefert jedoch keine Belege dafür. Zeitgenössische Verweise oder Andeutungen auf dieses Gespräch vor 1931 mögen existieren, sind dem Verfasser dieses Artikels jedoch nicht bekannt. Selbst wenn das Gespräch tatsächlich stattgefunden hat (wann?), gibt es Hinweise darauf, dass Ellen Whites offensichtliche Neutralität in dieser Frage entweder auf Einschüchterung durch Willie White und Daniells oder auf deren falsche Darstellung ihrer tatsächlichen Position zu diesem Thema zurückzuführen ist.¹¹

Der zweite Beweis ist die Aussage von F.C. Gilbert, die er unmittelbar nach seinem privaten Gespräch mit Ellen White niedergeschrieben hat. Er behielt sie bis ins Jahr seines Todes für sich, bis Washburn ihn darum bat. Ich werde

¹¹ Hokama, S. 25

das gesamte Dokument zitieren, das aus den Aussagen Ellen Whites gegenüber Gilbert besteht:

Eine Unterredung mit Schwester White in St. Helena, 8. Juni 1910.

Eine Zurechtweisung wurde Daniells und Prescott zur Zeit der Generalkonferenz in Washington gegeben. Prescott wollte sich selbst und seine Ideen in das Denken der Leute aufdrängen. Wenn er das getan hat, weiß ich, dass er sich selbst übernommen hat. Wir haben den Menschen eine prüfende Botschaft zu verkünden, und wir wollen sie nicht wegen einer Kleinigkeit aufwiegeln, die für unsere Erlösung keine Bedeutung hat. Was sie tun, ist, zu versuchen, eine Menge Jota und Strichlein aufzubringen.

Mir wurde Prescotts Fall gezeigt, und ich erkannte, dass er sich anderen Aufgaben widmen sollte. Uns wurde ein Papier vorgelegt, das er gerade durchsah und bearbeitete, und er versuchte, etwas zu finden, das sich von dem unterschied, was andere Leute hatten. Es enthielt nichts, was für die Menschen von Bedeutung war; daher sollten sie ihre Zeit damit verbringen, die Botschaft zu verbreiten und die Arbeit zu tun, die in den Städten getan werden muss.

Sie mussten etwas Neues erfinden, und dabei durften sie natürlich den älteren Brüdern in dieser Sache keine Gelegenheit geben, etwas zu sagen, was diese älteren Brüder über die Anfänge der Botschaft wussten. Das Werk, das sie tun, kostet die Menschen Stunden über Stunden ihrer Zeit, und am Ende kommt nichts dabei heraus. Wir haben eine Frage über Leben und Tod zu klären, und was wir tun müssen, ist, die Menschen zu lehren, wie sie dieser großen, lebenswichtigen Prüfungsbotschaft begegnen können.

*Als sie meine Botschaft der Zurechtweisung nicht anerkannten, wusste ich, was sie tun würden, und ich wusste, was Daniells tun würde, um all die Leute aufzuwühlen. Ich habe Prescott nicht geschrieben, weil seine Frau sehr krank ist und ich ihm daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht schreiben möchte. **Daniells war hier, um mich zu sehen, aber ich wollte ihn unter keinen Umständen empfangen und hatte ihm nichts zu sagen über Irgendetwas. Was diese Aufregung über das Beständige angeht, die sie zu schüren versuchen, so ist nichts darin und es ist kein***

Prüfungspunkt des Charakters. Was wir wissen wollen, sind die Dinge, die wirklich wichtig sind und die unsere Erlösung betreffen.

Es besteht keinerlei Notwendigkeit, irgendetwas dergleichen überhaupt mit den Menschen zu besprechen; sie werden die Leute von dem wirklich wichtigen Werk der Botschaft ablenken, und das, was sie hier aufbauschen, ist völlig belanglos.

Ich habe gerade an Elder Daniells geschrieben, damit die Arbeit in den Städten angegangen wird. Das ist die Arbeit, die getan werden muss, und sie sollen sich nicht mit diesen anderen Dingen beschäftigen. Als ich in Washington war, schien etwas ihre Gedanken einzuschließen und anscheinend konnte ich sie nicht erreichen. Wir haben mit dieser Frage des Beständigen nichts zu tun; wir müssen uns auf wichtigere Punkte der Botschaft konzentrieren.

Als ich ihnen meine Botschaft übermittelte und sah, wie sie damit umgingen, wusste ich, dass der Herr gegen sie wirken würde. Ich wusste, dass sie gegen meine Botschaft arbeiten würden und dass dann die Leute nicht denken werden, dass irgendetwas an meiner Botschaft dran ist. Sie lenken die Gedanken der Menschen von der Prüfungsbotschaft für diese Zeit ab. Ich habe ihm geschrieben und ihm gesagt, dass er sich als ungeeignet für das Amt des Präsidenten dieser Generalkonferenz erwiesen hat. Er hat gezeigt, dass er nicht der Mann ist, der die Präsidentschaft ausüben kann.

Wenn diese Botschaft des Beständigen eine Prüfungsbotschaft wäre, hätte der Herr es mir gezeigt. In dieser Angelegenheit erkennen diese Leute nicht das Ende vom Anfang her. Das Werk, das sie tun, dient dazu, das Volk Gottes zu spalten und seine Gedanken von den prüfenden Wahrheiten für diese letzte Zeit abzulenken. Ich weigere mich entschieden, irgendjemanden von denen zu sehen, die an diesem Werk beteiligt sind.

Das Licht, das mir von Gott gegeben wurde, ist, dass Bruder Daniells lange genug in der Präsidentschaft gestanden hat. Er war dort, solange Gott ihn dort haben wollte. Wenn er hierherkommt und die Leute so ausschaltet, wie er es getan hat, hat der Herr keine Verwendung mehr für ihn als Präsident der Generalkonferenz, und mir wurde gesagt, ich

solle keine weiteren Gespräche mit ihm über diese Dinge führen.

Ich wollte Daniells in dieser Angelegenheit nicht sehen und nicht ein Wort mit ihm wechseln. Sie baten mich inständig, mit ihm ein Gespräch zu führen, aber ich lehnte ab. Sie haben die Gemüter der Leute aufgerührt durch diese Dinge.

Gott prüft diese Männer, und sie zeigen, wie sie die Prüfung bestehen und wie sie zu den Zeugnissen stehen. Durch ihre Handlungen haben sie gezeigt, wie viel Vertrauen sie in die Zeugnisse haben. ***Ich wurde beauftragt, unser Volk zu warnen, nichts mit dem zu tun zu haben, was sie lehren.*** Sie sollen dem überhaupt keine Beachtung schenken, da es nichts enthält, was auch nur im Geringsten von Bedeutung wäre; sie müssen etwas haben, was niemand sonst hat. Es gibt keine Prüfung in dieser Angelegenheit; es geht nicht um Leben und Tod, sondern lediglich darum, den Verstand zu verwirren und die Aufmerksamkeit abzulenken von der Wahrheit für diese Zeit. Ihr seht, dass daran nichts ist, Und das Licht, das mir gegeben wurde, war, dass mir vom Herrn verboten wurde, darauf zu hören.

Ich habe zum Ausdruck gebracht, dass ich nicht das geringste Vertrauen darin habe. Ich sah, dass sie ein Papier in den Händen hielten und in Loma Linda eine Anhörung zu dieser Frage erreichen wollten, aber ich sah, dass ich damit nichts zu tun hatte und dass diesbezüglich nichts getan werden sollte.

Ich sah, warum Daniells diese Sache so schnell vorantrieb; denn er wusste, dass ich mich dagegen einsetzen würde. Deshalb weiß ich, dass sie die Prüfung nicht bestanden haben. Ich wusste, dass sie es nicht annehmen würden. Die Zeit ist gekommen, dass seine Präsidentschaft zu Ende geht. Er ist schon zu lange im Amt. Das ganze Vorgehen, das sie hier tun, ist ein Komplott des Teufels. Er ist schon zu lange Präsident und sollte nicht länger im Amt bleiben. (F.C. Gilbert, An Interview with Sister White at St Helena, 8. Juni 1910)

Das Ganze war tatsächlich ein Komplott des Teufels. Wie ich bereits erwähnt habe, stellte Ellen White die Frage als nicht wichtig dar, da alle Seiten damals glaubten, Gottes Gerechtigkeit fordere den Tod des Sünders und das Blut Jesu sei zur Beschwichtigung notwendig. In diesem Kontext war die Sache

bedeutungslos. Aber warum bemühte sich der Teufel so sehr, Daniells und Prescott zu einer Änderung der Sichtweise des Beständigen zu bewegen? Weil dies die Grundlagen der Bewegung schwächen und Zweifel an 1844 erwecken würde. Außerdem würde es die wahren Auswirkungen der alten Sichtweise des Beständigen blockieren, wenn sie verstanden wird im Lichte der Botschaft von 1888.

Daniells behauptete, Ellen White 1910 gesehen zu haben. Ellen White weigerte sich jedoch zu diesem Zeitpunkt, Daniells zu empfangen, und es gibt keine Beweise dafür, dass er zu dieser Zeit ein Gespräch mit Ellen White hatte. Sie erklärte nicht nur deutlich, dass sie ihn nicht treffen würde, sondern schrieb auch eindeutig an Daniells und andere, dass er nicht länger Präsident sein sollte. Daniells blieb jedoch bis 1922 Präsident, als er schließlich eine Wahl verlor.

Da Daniells der Erste war, der sich so erfolgreich gegen Ellen White und die Pioniere stellte, schuf er ein Vorbild dafür, wie man neue Theologie einführt. So bereitete Daniells den Weg für sein Wunderkind Leroy Froom, der während der Martin- und Barnhouse-Interviews und der Veröffentlichung des Buches „Questions of Doctrine“ im Jahr 1954 die Rolle des Bileam übernahm und Israel dazu verführte, mit den Töchtern Babylons „zu schlafen“.

Das Ergebnis dieser Liaison mit den Töchtern Babylons stellte sicher, dass die folgenden Generationen des Adventismus uneheliche Kinder sein würden, die immer tiefer in die Einigkeit mit Babylon eintraten. Der Glaubensabfall war von demselben Ausmaß wie der Glaubensabfall am Jordan zu Moses' Zeiten, als Moab Israel verführte und damit eine tiefe Krise für Gottes Volk und den Untergang vieler Menschen verursachte. Der Adventismus beugte sich vor dem Gott Babylons in Form der Dreieinigkeit und brachte weiterhin ihr heidnisches Beschwichtigungsoffer dar. Seltsame Verblendung! Bittere Frucht! Glaubensabfall von höchstem Ausmaß!

Dies wiederum ebnete den Weg für Desmond Ford, die widersprüchliche Haltung der Adventisten zur Heiligtumslehre aufzudecken. Ford hob auch wichtige Punkte aus dem Hebräerbrieff hervor, die sich darauf beziehen, dass Christus bei Seiner Himmelfahrt direkt in die Gegenwart Gottes eintrat. Wir werden diese Punkte in einem späteren Kapitel behandeln.

Daniells und Prescott hatten die Mehrheit der adventistischen Gemeindeführer für sich gewonnen. Nach Ellen Whites Tod nutzten sie ihren Vorteil auf der

Bibelkonferenz 1919, wo das Thema des Beständigen erneut diskutiert wurde, zusammen mit mehreren anderen Themen, darunter Zweifel an der Autorität des Geistes der Weissagung und dass Christus nicht in der Ewigkeit geboren worden sei.

Es war wichtig für uns, diese Geschichte im Detail zu betrachten, da uns gesagt wurde, dass das korrekte Verständnis des Dienstes Christi im himmlischen Heiligtum die Grundlage unseres Glaubens als Adventisten bildet. Daniells und Prescott wurden von bösen Engeln dazu bewegt, das Prinzip der Beschwichtigung in den Dienst Christi miteinzuschließen. Eine solche Sichtweise verhindert die Reinigung des Heiligtums und damit die Wiederkunft Christi.

Ich möchte nun Daniel Kapitel 8 im Lichte der Botschaft von 1888 anschauen und wichtige Punkte herausarbeiten, die zur Reinigung des Heiligtums führen werden.

KAPITEL 21

TODESEDIKT BESIEGT IN DER LÖWENGRUBE

Wenn man die Visionen Daniels liest, konzentriert man sich leicht auf die Ereignisse, die auf der Erde beschrieben werden. Es ist faszinierend, die Hand Gottes im Aufstieg und Fall von Königreichen nachzuverfolgen, da dies uns Einblicke in das Wirken der Vorsehung in den Wechselfällen des Lebens gewährt. Aber das Buch Daniel leistet in Verbindung mit der Offenbarung noch etwas viel Bemerkenswerteres. Indem es menschliche Ereignisse als Kanal benutzt, bietet es uns das klarste Muster, um den Vorhang zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt zu lüften.

Die Gründer der Adventbewegung trugen dazu bei, den Fokus der Studien des Buches Daniel auf die Auswirkungen menschlicher Handlungen auf Gott und Seinen Sohn im Himmel zu verlagern. Wie wir gesehen haben, war Ellen White begeistert von Crosiers Darstellung der Reinigung des himmlischen Heiligtums als Reaktion auf die Verunreinigung, die die Menschen durch ihre falschen Vorstellungen über Gott und Seine Herrschaft verursacht hatten.

Um das Heiligtum jedoch vollständig zu reinigen, müssen alle Lügen über Gott und Seinen Charakter aufgedeckt und aufgegeben werden. In Kapitel 4 dieses Buches haben wir die Anfänge des großen Kampfes und die Entwicklung des falschen Gerechtigkeitssystems Satans untersucht. Die Strategie, die Satan im

Himmel entwickelt hat, setzt er in den Königreichen der Menschen um. Daher beziehen sich die Beschreibungen des Widders und des Ziegenbocks sowie des kleinen Horns in Daniel 8 nicht nur auf die Königreiche Medo-Persien, Griechenland und Rom auf Erden, sondern auch auf die Inspiration dahinter. A.T. Jones beschreibt dieses Prinzip in seinem Kommentar zur Strategie des kleinen Horns in Daniel 8,25 wie folgt:

Wenn die Bibel jedoch sagt, dass „durch seine Klugheit [im Englischen: Politik] wird der Trug in seiner Hand gelingen“, bedeutet das nicht, dass die Römer dies von Anfang an beabsichtigten und von Anfang an intelligent umsetzten.

*Die Klugheit [Politik] wurde umgesetzt, das ist wahr. Die Heilige Schrift vermerkt dies und möchte, dass wir dies studieren; aber ich sage erneut, dass dies nicht sagt – und wir sind nicht verpflichtet zu sagen –, dass die Männer, die dies begonnen haben, dies von Anfang an beabsichtigt haben. Aber ihr wisst aus der Heiligen Schrift, ihr wisst aus euren bisherigen Studien, dass es da einen gibt, der die ganze Zeit über hinter Rom stand. **Hinter der äußeren Form Roms, hinter den Menschen, hinter der römischen Regierung steht eine Intelligenz, eine Person mit einer Klugheit, einer Politik, die zur Inspiration der römischen Regierung wurde; und es ist seine Politik, die die Politik Roms ist. Wer ist dieser Eine? [Stimmen: Satan.] Der Herr sieht also diese Sache, wie sie ist, und vermerkt hier die Klugheit, die Politik Roms; und wir führen sie auf Satan als ihren Ursprung zurück. Wir wissen, dass diese Klugheit Satans die Absicht Satans war, dessen Politik es war, unabhängig davon, ob die Menschen, durch die er sein Werk vollbrachte, dies ursprünglich beabsichtigten oder nicht. Die „Klugheit“ oder „Politik“ die in der Geschichte verzeichnet ist und die ich euch zitiert habe, ist also die wahre Absicht Satans, des Urhebers dieser Politik, unabhängig davon, ob die menschlichen Werkzeuge dies beabsichtigten oder nicht.** (A.T. Jones, General Conference Daily Bulletin, 7. März 1899, p. 177, par.4,5)*

Wenn wir also von den gesetzlosen Handlungen dieser verschiedenen Königreiche lesen, lesen wir von der Klugheit Satans, von seiner Politik, und so können wir durch das Sichtbare beginnen, die Politik Satans im Unsichtbaren zu erkennen. Aber Satan hat keine universelle Kontrolle über die Aktivitäten auf

der Erde. Daniel gibt uns einen klaren Einblick in die unsichtbaren Aktivitäten hinter den irdischen Mächten:

Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen um deiner Worte willen. Aber der Fürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden; und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, sodass ich dort bei den Königen von Persien entbehrlich war. Daniel 10,12.13

Ohne auf die Einzelheiten dieser Geschichte einzugehen, weisen wir darauf hin, dass der Fürst des Königreichs Persien ein Engel gewesen sein muss, der sich Gabriel widersetzte. Michael, was „jemand, der wie Gott ist“ bedeutet, also der Sohn Gottes, wurde gebraucht, um Gabriel bei seiner Aufgabe zu unterstützen, den irdischen Monarchen zu beeinflussen, damit er die Arbeit am Wiederaufbau des Tempels in Israel nicht stoppt. Ellen White liefert einige interessante Details zu dieser Geschichte:

*Während Satan sich bemühte, die höchsten Machthaber im Königreich der Meder und Perser so zu beeinflussen, daß sie sich Gottes Volk gegenüber ungnädig zeigten, wirkten Engel zugunsten der Verbannten. An dieser Auseinandersetzung nahm der ganze Himmel Anteil. Durch den Propheten Daniel wird uns ein Einblick in dieses gewaltige Ringen zwischen den Mächten des Guten und des Bösen gewährt. **Drei Wochen lang kämpfte Gabriel mit den dunklen Mächten, um dem Einfluß entgegenzutreten, der den Geist des Cyrus bedrängte. Noch ehe der Kampf beendet war, kam Christus selbst Gabriel zu Hilfe.** „Aber der Engelfürst des Königreichs Persien hat mir einundzwanzig Tage widerstanden“, erklärte Gabriel; „und siehe, Michael, einer der Ersten unter den Engelfürsten, kam mir zu Hilfe, und Ihm überließ ich den Kampf mit dem Engelfürsten des Königreichs Persien.“ Daniel 10,13. Alles, was Gott für Sein Volk tun konnte, war getan. Schließlich war der Sieg errungen; die feindlichen Mächte wurden während der ganzen Lebenszeit des Cyrus und seines Sohnes Kambyses, der etwa siebeneinhalb Jahre regierte, in Schach gehalten. {Propheten und Könige 400.2-3}*

Angesichts dieser Dinge müssen wir die unsichtbare Ebene untersuchen, die in

der Geschichte von Daniel 8 enthalten ist. Wenn wir sie sorgfältig studieren, werden wir in der Lage sein, die Geschichte der Täuschungen Satans und seine Strategien, mit denen er die Herzen der Menschen beherrscht, mit unfehlbarer Genauigkeit nachzuzeichnen. Dies wird uns den Schlüssel zur Reinigung des Heiligtums in Daniel 8 geben.

*Dieses große Gesetzbuch [Die Bibel] ist Wahrheit, und nur Wahrheit, denn **es beschreibt mit unfehlbarer Genauigkeit die Geschichte des Verführungswerkes Satans wie auch den Untergang seiner Nachfolger.** Satan gab vor, bessere Gesetze als Gottes Ordnungen und Rechte erlassen zu können [Jede Sünde müsse bestraft werden, forderte Satan. Das Leben Jesu 763.1]. Er wurde aus dem Himmel ausgestoßen. **Nun unternahm er einen ähnlichen Versuch hier auf Erden.** Seit seinem Fall hat er sich immer wieder bemüht, die Welt zu betrügen und Menschen ins Verderben zu führen, um sich auf diese Weise dafür an Gott zu rächen, daß er überwunden und aus dem Himmel ausgestoßen wurde. **In seinem Bemühen, sich selbst und seine Pläne an die Stelle Gottes zu setzen, ist er sehr beharrlich und ausdauernd.** Längst hat er die Welt in seinen Schlingen gefangen, und sogar viele Angehörige des Volkes Gottes durchschauen seine listigen Pläne nicht und bieten ihm so alle Möglichkeiten, die er braucht, um das Verderben von Menschen zu bewirken. (Selected Messages Vol. 1, S. 316.2)*

Ein weiteres Beispiel für dieses Prinzip finden wir in Hesekiel über die Aktivitäten des Fürsten von Tyrus. Da die Aktivitäten dieses Fürsten von Satan inspiriert sind, spricht der Prophet durch die irdischen Aktivitäten zu der Inspiration dahinter: Satan selbst.

*Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: **Menschensohn, sprich zu dem Fürsten von Tyrus:** So spricht GOTT, der Herr: Weil sich dein Herz erhoben hat und du gesagt hast: »Ich bin ein Gott und sitze auf einem Götterthron mitten im Meer«, da du doch nur ein Mensch und kein Gott bist, und [weil du] dein Herz dem Herzen Gottes gleichstellst — siehe, du warst weiser als Daniel; kein Geheimnis war für dich im Dunkeln; durch deine Weisheit und deinen Verstand hast du dir Reichtum erworben und hast Gold und Silber in deinen Schatzhäusern aufgehäuft; durch deine große Weisheit und deinen Handel hast du deinen Reichtum gemehrt, und wegen deines*

Reichtums hat sich dein Herz überhoben —, darum spricht GOTT, der Herr, so: Weil du dein Herz dem Herzen Gottes gleichgestellt hast, ... Hesekiel 28,1-6

Der Fürst von Tyrus erhöhte sich selbst, und hielt sich für einen Gott, weil Satan ihn mit seinem eigenen Geist inspirierte. So entdecken wir Satans Anspruch, Gott zu sein. Wir erfahren, dass Satan weiser ist als Daniel, aber Hesekiel fährt mit weiteren Details über denjenigen fort, der den irdischen Führer inspiriert:

In Eden, im Garten Gottes warst du; mit allerlei Edelsteinen warst du bedeckt: mit Sardis, Topas, Diamant, Chrysolith, Onyx, Jaspis, Saphir, Karfunkel, Smaragd, und mit Gold. Deine kunstvoll hergestellten Tamburine und Flöten waren bei dir; am Tag deiner Erschaffung wurden sie bereitet. Du warst ein gesalbter, schützender Cherub, ja, ich hatte dich dazu eingesetzt; du warst auf dem heiligen Berg Gottes, und du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen. Du warst vollkommen in deinen Wegen vom Tag deiner Erschaffung an, bis Sünde in dir gefunden wurde. Hesekiel 28,13-15

Satan war im Garten Eden; und bevor die Welt erschaffen wurde, war er der gesalbte Cherub, der auf Gottes heiligem Berg im Himmel stand. Er war vollkommen geschaffen, bis er sündigte. All diese wichtigen Details werden uns durch den sichtbaren irdischen Fürsten von Tyrus vermittelt. Es macht auch Sinn, dass der Fürst des Königreichs Persien, der Gabriel Widerstand leisten konnte, auch der dominierende Einfluss war, der den Fürsten von Tyrus beherrschte.

Diese Beschreibung ist ein Fenster zu dem Krieg, der im Himmel begann. Wenn wir diesem Prinzip folgen, können wir in Daniel 6 den Prozess erkennen, wie Satan sein Rechtssystem der Todesstrafe für den Übertreter einführte. Der Name Darius bedeutet „Herr“, und in dieser Geschichte ist er ein sichtbarer Vertreter des Vaters, des höchsten Herrschers im Königreich:

Darius aber befand es für gut, 120 Satrapen über das Reich zu setzen, die im ganzen Reich [verteilt] sein sollten, und über diese drei Minister, von denen Daniel einer war; diesen sollten jene Satrapen Rechenschaft ablegen, damit der König keinen Schaden erleide. Daniel 6,2.3

Unter „dem Herrn“ gab es drei Aufseher oder Minister, von denen Daniel der erste oder oberste Minister war. Diesen drei Ministern legten die 120 Satrapen Rechenschaft ab oder erhielten Befehle.

Da sich nun dieser Daniel vor allen Ministern und Satrapen auszeichnete, weil ein so vortrefflicher Geist in ihm war, so nahm sich der König vor, ihn über das ganze Reich zu setzen. Daniel 6,4

Daniel steht stellvertretend für den Sohn Gottes, der den vortrefflichen Geist Seines Vaters in sich trägt. Der vortreffliche Geist, den Daniel in sich trug, war der Geist Christi, des Sohnes Gottes, der tatsächlich über dem ganzen Königreich des Himmels steht.

Da suchten die Minister und Satrapen eine Anklage gegen Daniel zu finden im Hinblick auf die Regierungsgeschäfte; aber sie konnten keine Schuld oder irgend etwas Nachteiliges finden, weil er treu war und keine Nachlässigkeit noch irgend ein Vergehen bei ihm gefunden werden konnte. Daniel 6,5

So wie Daniels Erhöhung in die höchste Position Eifersucht unter den anderen Ministern und Satrapen hervorrief, so rief die Stellung des Sohnes Gottes über Luzifer und die anderen Führer Eifersucht unter den Engeln im Himmel hervor, als Gott bestimmte, dass Sein Sohn der herrschende Fürst dieser Welt werden sollte.

*Die Erschaffung unserer Welt wurde vor die Ratsversammlung des Himmels gebracht. **Dort bereitete der bedeckende Cherub seine Bitte vor, dass er zum Fürsten gemacht werden möge, um die damals in Aussicht stehende Welt zu regieren. Dies wurde ihm nicht gewährt. Jesus Christus sollte das Reich der Erde regieren;** Er wurde aktiv, um unter Gott die Welt mit all ihren Möglichkeiten zu übernehmen. Das Gesetz des Himmels sollte das Standardgesetz für diese neue Welt, für die menschlichen Intelligenzen sein. (Letters and Manuscripts Vol. 7, Ms 43b, 1891, par.3)*

Als Gott dann dem Universum verkündete, dass Er beabsichtigte, die Menschheit nach dem Bild von Ihm und Seinem Sohn zu erschaffen, wurde die Eifersucht Satans entfacht.

***Aber als Gott zu Seinem Sohn sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,“ da wurde Satan eifersüchtig auf Jesum.** Er wünschte betreffs der Erschaffung des Menschen um Rat gefragt zu werden, und weil dies nicht geschah, wurde er mit Zorn, Haß und Eifersucht erfüllt. Er wollte gerne die höchste Ehre nächst Gott im*

Himmel empfangen. {Erfahrungen und Gesichte 134.1}

Wie Pilatus mit Jesus fanden auch die niedrigeren Minister keine Schuld an Daniel. Deshalb ersannen diese Minister, erfüllt vom Geist Satans, „Unheil durch das Gesetz“ (Ps 94,20) des Lebens und es erwies sich als todbringend (Röm 7,10).

*Da sprachen jene Männer: **Wir werden gegen diesen Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn im Gesetz seines Gottes!** Darauf bestürmten jene Fürsten und Satrapen den König und sprachen: König Darius, mögest du ewig leben! Sämtliche Minister des Königreichs, die Vorsteher und Satrapen, die Räte und die Statthalter erachten es für ratsam, daß eine königliche Verordnung aufgestellt und ein Verbot erlassen werde, **wonach jeder, der innerhalb von 30 Tagen irgend eine Bitte an irgend einen Gott oder Menschen richtet, außer an dich allein, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll.** Nun, o König, erlasse das Gebot und unterschreibe das Edikt, das nicht abgeändert werden darf nach dem Gesetz der Meder und Perser, welches unwiderruflich ist! Daraufhin unterschrieb der König das Edikt und Verbot. Daniel 6,6-10*

Die Minister und Führer unter Daniel verbanden ein Todesurteil mit dem Gesetz des Königreichs. Sie wollten direkten Zugang zum König haben, ohne dass Daniel über ihnen stand. Wenn wir in das Unsichtbare schauen, sehen wir, dass Satans Eifersucht auf Christus ihn dazu inspirierte, ein Todesurteil zu verfassen, um den Sohn Gottes zu vernichten. Während Darius den Plan nicht durchschaute, wusste Gott genau, was Satan vorhatte. Doch weil Satans Prinzipien der Gerechtigkeit im gesamten Königreich/Universum allgemein anerkannt waren, erlaubte Gott Luzifer, seine Pläne zu entwickeln, damit er sich als Mörder entlarven würde.

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.4}

Doch woher soll das Universum wissen, dass Luzifer kein sicherer

und gerechter Anführer ist? In ihren Augen erscheint er gerecht. Sie können nicht wie Gott hinter die äußere Erscheinung blicken. Sie können nicht wissen, was Gott weiß. Dann würde der Versuch, ihn zu entlarven und den Engelscharen klar zu machen, dass sein Urteil nicht Gottes Urteil ist, dass er sich seine eigenen Maßstäbe gesetzt und sich dem gerechten Unwillen Gottes ausgesetzt hat, einen Zustand schaffen, der vermieden werden musste. (Letters and Manuscripts Vol. 7, Letter 16a, 4.Juli 1892, par.22,23)

In dieser Geschichte von Daniel entdecken wir Satans Prinzip eines Todesedikts, das mit dem Gesetz verbunden ist, wie die Anbetung des Herrn zu erfolgen hat. Die Prinzipien dieser Geschichte bilden den Hintergrund für den Rest des Buches Daniel, mit dem Aufstieg und Fall von Königreichen, die alle nach diesem Prinzip handelten, indem sie diejenigen zum Tode verurteilten, die sie als Übertreter des Gesetzes des Königreichs betrachteten.

Das Edikt, das von den Ministern unter Daniel inspiriert war, entstand aus ihrer Feindschaft ihm gegenüber. Da alle Einwohner des Königreichs in Übereinstimmung mit diesem Rechtssystem standen – es war „nach dem Gesetz der Meder und Perser“ (Dan 6,8) –, war Darius nicht in der Lage, dieses Gesetz zu widerrufen. Aber indem Daniel sich treu dem Tod und der hasserfüllten Eifersucht der Minister stellte, gelang es ihm, die Feindschaft zu töten und die Aufhebung dieses Ediktes zu ermöglichen.

Daniels Weg durch die Löwengrube hat seine Entsprechung im Kreuz Christi. So wie Daniels Sieg über den Tod in der Löwengrube seine Feinde bloßstellte und ihren Tod besiegelte, so entlarvte der Tod Christi am Kreuz die mörderischen Absichten Satans und besiegelte den Tod seiner Prinzipien. Tod und Hölle würden schließlich in den Feuersee geworfen werden.

Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat, indem Er in Seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen [G1378], hinwegtat, um die zwei in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und Frieden zu stiften, ... Epheser 2,14.15

Es ist kein Zufall, dass der griechische Begriff für „Satzungen“ im obigen Vers genau das Wort ist, das im griechischen Alten Testament verwendet wird, um das Edikt der Minister gegen Daniel zu bezeichnen. In Daniel 6 wird es im

Zusammenhang mit diesem Edikt gegen Daniel sechs Mal erwähnt, was die höchste Häufigkeit ist, mit der es in einem Kapitel der Heiligen Schrift verwendet wird.

*(9) Nun, o König, erlasse das Gebot und unterschreibe das Edikt, das nicht abgeändert werden darf nach dem **Gesetz** [G1378] der Meder und Perser, welches unwiderruflich ist! (10) Daraufhin unterschrieb der König das **Edikt** [G1378] und Verbot. (11) Als nun Daniel erfuhr, dass das **Edikt** [G1378] unterschrieben war, ging er hinauf in sein Haus, wo er in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem hin hatte, und er fiel dreimal am Tag auf die Knie nieder und betete und dankte vor seinem Gott, ganz wie er es zuvor immer getan hatte. (12) Da stürmten jene Männer herein und fanden Daniel bittend und flehend vor seinem Gott. (13) Sogleich erschienen sie vor dem König und brachten das königliche Verbot zur Sprache: Hast du nicht ein Verbot unterschrieben, wonach jeder, der innerhalb von 30 Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet, außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll? Der König antwortete und sprach: Die Sache steht fest nach dem **Gesetz** [G1378] der Meder und Perser, das unwiderruflich ist! (14) Da antworteten sie und sprachen vor dem König: Daniel, einer der Weggeführten von Juda, nimmt keine Rücksicht auf dich, o König, und achtet nicht auf das **Verbot** [G1378], das du unterzeichnet hast, sondern er verrichtet dreimal am Tag sein Gebet! (15) Als der König das hörte, wurde er sehr betrübt, und er sann darüber nach, wie er Daniel retten könnte, und gab sich bis zum Sonnenuntergang Mühe, ihn zu befreien. (16) Da bestürmten jene Männer den König und sprachen: Bedenke, o König, dass nach dem **Gesetz** [G1378] der Meder und Perser kein Verbot und keine Verordnung, die der König aufgestellt hat, abgeändert werden darf! Daniel 6,9-16*

Dieses Edikt war ein Ausdruck der Feindschaft Satans gegenüber dem Sohn Gottes. Da die ganze Welt fälschlicherweise glaubte, dass Gott selbst das Edikt erlassen habe, dass dem Sünder nicht vergeben werden könne, wenn nicht ein Unschuldiger an seiner Stelle sterbe, musste Christus durch das Grab gehen, um diese gegen uns gerichtete Schuldschrift auszulöschen, die durch Satzungen [G1378] uns entgegenstand, und sie an Sein Kreuz zu nageln (Kol 2,14).

Darius gab denn den Männern, die dieses abscheuliche Gesetz ausgeheckt

hatten, die Strafe, von der sie gesagt hatten, dass ihr Herr sie vollstrecken solle. Genauso wird es auch mit Satan und seinen Anhängern sein.

Satan wird nach seiner eigenen Vorstellung von Gerechtigkeit gerichtet werden. Er hatte gefordert, dass jede Sünde bestraft werden müsse. Wenn Gott die Strafe erlassen würde, sagte er, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. Satan wird das Gericht erfahren, von dem er sagte, dass Gott es ausüben solle. (Manuscript Releases Vol. 12, S.413.1)

Dann erließ Darius ein neues Edikt [G1378], das siebte in diesem Kapitel, das Frieden in seinem ganzen Reich verkündete. Seine Verkündigung ist die Grundlage der Botschaft des ersten Engels.

*Darauf schrieb der König Darius **an alle Völker, Stämme und Sprachen, die im ganzen Land wohnten: »Euer Friede nehme zu! Es ist von mir ein Befehl erlassen worden, dass man sich im ganzen Bereich meiner Herrschaft vor dem Gott Daniels fürchten und scheuen soll; denn Er ist der lebendige Gott, welcher in Ewigkeit bleibt, und Sein Königreich wird nie zugrunde gehen, und Seine Herrschaft hat kein Ende. Daniel 6,26.27***

*Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, **der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und zwar jeder Nation und jedem Volksstamm und jeder Sprache und jedem Volk. Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt Ihm die Ehre, denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! Offenbarung 14,6.7***

Die Befreiung Daniels machte die Wahrheit über die Güte von Gottes Regierung deutlich, und die Verkündigung des Darius machte dies in seinem gesamten Königreich bekannt. In ähnlicher Weise ist in den letzten Tagen die ganze Welt aufgerufen, sorgfältig zu studieren, was mit dem Sohn Gottes geschehen ist und zu erkennen, dass es unsere Feindschaft war, die getötet wurde, nicht die Gottes. Dies wird zur Grundlage für die Botschaft des ersten Engels: Es ist der Sieg über Satans Todesedikt. Alle Nationen sind aufgerufen, selbst zu beurteilen, ob unser Vater ein Gott des Todes oder ein Gott des Lebens ist.

Es geschah auch durch die Meder und Perser, dass Babylon fiel. Darius war der

Anführer der Meder, Kyrus der Anführer der Perser. Darius starb zwei Jahre, nachdem Daniel in die Löwengrube geworfen worden war, und Kyrus bestieg den Thron. Nachdem das Todesedikt vereitelt worden war, konnte Kyrus nun seine Bestimmung erfüllen und den Wiederaufbau des Tempels gemäß den Grundsätzen des Ediktes von Darius anordnen, das allen Völkern Frieden versprach.

*... der von Kyrus spricht: »Er ist **Mein Hirte, und er wird all Meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: Werde gebaut!, und zum Tempel: Werde gegründet!**« Jesaja 44,28*

So spricht der HERR zu Kyrus, Seinem Gesalbten [Messias], dessen rechte Hand Ich ergriffen habe, um Völker vor ihm niederzuwerfen und die Lenden der Könige zu entgürten, um Türen vor ihm zu öffnen und Tore, damit sie nicht geschlossen bleiben: Ich selbst will vor dir herziehen und das Hügelige eben machen; Ich will eherne Türen zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen; ... Jesaja 45,1.2

Kyrus ist ein Typus für Christus, den guten Hirten (Joh 10,14). Er wird tatsächlich als Messias des Herrn bezeichnet, als „Sein Gesalbter“. Sein Sieg über Babylon symbolisiert den Sieg Christi über das geistige Babylon. Kyrus reagierte dann auf den Geist Christi als Antwort auf die Gebete Daniels und die Bemühungen Gabriels, wobei ihm Michael zur Seite stand.

*Und du sollst zu ihm reden und sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ein Mann, dessen Name »Spross« ist, denn Er wird aus Seinem Ort hervorsprossen **und den Tempel des HERRN bauen. Ja, Er ist's, der den Tempel des HERRN bauen wird, und Er wird Herrlichkeit [als Schmuck] tragen und auf Seinem Thron sitzen und herrschen, und Er wird Priester sein auf Seinem Thron, und der Rat des Friedens wird zwischen beiden bestehen. Sacharja 6,12.13***

Der von Darius verkündete Frieden wurde durch seinen „Sohn“ Kyrus, der den Tempel des Herrn erbaute, vervielfacht. Daher sehen wir, dass Daniel, in dem ein vortrefflicher Geist, der Geist Christi, war, während der Herrschaft von Darius und Kyrus Wohlergehen und Gedeihen hatte.

Und diesem Daniel ging es von da an gut unter der Regierung des Darius und unter der Regierung Kyrus', des Persers. Daniel 6,29

Anhand der sichtbaren Ereignisse in Daniel 6 können wir die Geschichte Satans nachvollziehen, sein Todesedikt, seine Eifersucht gegenüber Christus, die zu dem Wunsch führte, Ihn zu ermorden, und das endgültige Ende Satans und seiner Anhänger. Auch das Buch der Offenbarung verbindet die Wiederkunft Christi mit den Königen von Medien und Persien.

*Und der sechste Engel goss seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, **damit den Königen vom Aufgang der Sonne [engl.: Osten] der Weg bereitet würde.** Offenbarung 16,12*

Die Könige des Ostens sind ein Bezug auf die Könige von Medien und Persien und ihren Sieg über Babylon, da sie bekanntlich den Euphrat austrockneten, um die Stadt einzunehmen. Wenn Christus in der Herrlichkeit Seines Vaters zurückkehrt, wird Er Babylon, die Mutter der Huren, besiegen und Seine Kinder von dem Todesedikt Babylons erretten.

Es ist daher passend, wenn wir uns jetzt Daniel 8 zuwenden, dass Medo-Persien als der Widder identifiziert wird.

Und ich erhob meine Augen und sah: und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte zwei Hörner; und die zwei Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere stieg zuletzt empor. Daniel 8,3 Elberfelder

Der Widder mit den zwei Hörnern, welchen du gesehen hast, sind die Könige von Medien und Persien. Daniel 8,20 Elberfelder

Das gleiche Wort für Widder, das in Daniel 8 verwendet wird, findet sich in 1.Mose 22 als das Opfer, das Abraham auf dem Berg Moria anstelle seines Sohnes darbrachte.

Da erhob Abraham seine Augen und schaute, und siehe, da war hinter ihm ein Widder, der sich mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen hatte. Und Abraham ging hin und nahm den Widder und brachte ihn als Brandopfer dar anstelle seines Sohnes. 1.Mose 22,13

Bezeichnend ist auch, dass das Zelt des Heiligtums in der Wüste mit „rötlichen Widderfellen“ bedeckt war.

Und er machte für das Zeltdach eine Decke aus rötlichen Widderfellen und darüber noch eine Decke aus Seekuhfellen. 2.Mose 36,19

Das Persische Reich erfüllte die Aufgabe, Gottes Volk zu beschützen und ihm einen Zufluchtsort zu bieten, damit es in sein Land zurückkehren, seinen Tempel bauen und sein Königreich wiederherstellen konnte. Aus diesem Grund wird das Persische Reich immer einen besonderen Platz in der Geschichte des Volkes Gottes einnehmen.

Nachdem wir nun anhand der sichtbaren Geschichten in Daniel 6 einen Weg gefunden haben, die unsichtbaren Prinzipien des Großen Kampfes zu verstehen, sind wir bereit, die wahre Bedeutung der Reinigung des Heiligtums in Daniel 8 zu erforschen. Wir können nun erkennen, was den Ziegenbock dazu veranlasste, den Widder mit gewaltigem Zorn anzugreifen (Dan 8,6.7). Es war der Zorn Satans, der geistlich der Fürst von Griechenland war, genau wie er der Fürst von Persien war, gegen den Michael und Gabriel kämpfen mussten. Es war Satan, der sich rächen wollte an dem Geist Christi in dem Widder, und Griechenland gemäß Satans Politik dazu bewegte, den Widder/Persien zu zertreten und seine Macht zu zerstören. Zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte war Persien zum Beschützer des Volkes Gottes geworden und offen für das Licht über Gottes Charakter, und so benutzte Satan Griechenland, um Persien zu zerstören.

Gott hatte das goldene Königreich Babylon durch Nebukadnezar und das silberne Königreich Medo-Persien durch Darius und Kyrus beeinflussen können, doch bei den folgenden Königreichen aus Bronze und Eisen erwies es sich als weitaus schwieriger, Einfluss auf sie zu nehmen. Da sie aus härteren Metallen bestanden, waren diese Königreiche in dem falschen Rechtssystem und in Todesedikten gefangen. Es würde 2.300 Jahre dauern, bis die Menschheit wieder an einen Punkt gelangen würde, an dem sie die volle Bedeutung der Offenbarung des Charakters Gottes in der Person Jesu Christi verstehen könnte.

KAPITEL 22

DER ZORN DES ZIEGENBOCKS

Etwa 17 Jahre vor dem Ende der babylonischen Herrschaft hatte Daniel in Susa in der Provinz Elam eine Vision. Elam war damals eine Provinz Babylons, doch später, als die Meder und Perser an Macht gewannen, schwor Abradates, der Vizekönig von Susa, Kyrus die Treue und schloss sich den Medern, den Verbündeten des persischen Kyrus, bei der Belagerung Babylons an. Jesaja sagte dies voraus und beschrieb sogar die Reaktion Belsazars, des Königs von Babylon. Belsazars Eingeweide waren von Schmerz erfüllt, nachdem er gefeiert hatte in dem Glauben, die Stadt könne nicht fallen. Doch nun verwandelte sich sein Schmerz in Angst, als er erkannte, dass Elam und Medien innerhalb der Stadtmauern sind.

*Ein hartes Gesicht wurde mir gezeigt: Der Räuber raubt, der Zerstörer zerstört. Zieht heran, ihr Elamiter! Belagert sie, ihr Meder! Denn alles von ihr verursachte Seufzen will ich stillen. **Darum sind meine Lenden voll Schmerz; Wehen haben mich ergriffen, gleich den Wehen einer Gebärenden;** ich krümme mich vor dem, was ich hören muss, bin erschrocken von dem, was ich sehen muss. Mein Herz schlägt wild; Schauder hat mich überfallen; die Dämmerung, die mir lieb ist, hat er mir in Schrecken verwandelt. Jesaja 21,2-4*

Die Einzelheiten zum Untergang Babylons, dem Königreich von Belsazar und seinem Vater Nabonidus, sind in Daniel 5 aufgezeichnet. Obwohl die Vision in

Daniel 8 etwa zwei Jahre nach der Vision in Daniel 7 gegeben wurde, verbindet Daniel die zweite Vision immer noch mit der ersten.

*Im dritten Jahr der Herrschaft des Königs Belsazar erschien mir, Daniel, ein Gesicht, **nach jenem, das mir zuerst erschienen war.** Daniel 8,1
Luther 2017*

In dem Gesicht von Daniel 7 lesen wir von vier Tieren, die alle biblisch als unreine Tiere gelten, während die Tiere von Daniel 8 reine Tiere sind, die im Heiligtumsdienst verwendet werden. Das Gesicht von Daniel 7 ist auf Aramäisch geschrieben, das von Daniel 8 auf Hebräisch. Babylon wird in dem Gesicht von Daniel 8 nicht erwähnt; Daniel wurde gezeigt, was nach dem gegenwärtigen Königreich zum Zeitpunkt des Gesichtes geschehen würde. Wenn wir die Tiere von Daniel 7 mit den Elementen von Daniel 8 verknüpfen, erkennen wir Folgendes:

Nation	Daniel 7 Unreine Tiere	Daniel 8 Reine Tiere
Babylon	Löwe	Nicht anwendbar
Medo-Persien	Bär	Widder mit zwei Hörnern
Griechenland	Panther	Ziegenbock mit einem Horn, dann mit vier Hörnern
Rom	Ein Tier	Kleines Horn [des Ziegenbocks] Heidentum
Papsttum	Kleines Horn	Kleines Horn [des Ziegenbocks] Papalismus

Die Struktur von Daniel 8 stellt lediglich zwei Tiere im Konflikt dar. Alles, was nach dem Sieg des Ziegenbocks über den Widder folgt, ist die Ausbreitung der Prinzipien des Ziegenbocks in aufeinanderfolgende Königreiche und Epochen

durch seine zwei Hörner, wodurch das gesamte Gesicht als Konflikt zwischen zwei Hauptideologien dargestellt wird: der Ideologie des Widders im Gegensatz zur Ideologie des Ziegenbocks.

Daniel beschreibt die Aktionen des Widders als sich vom Osten in die anderen drei Himmelsrichtungen ausbreitend. In der Beschreibung wird nichts von Töten, Schlagen oder Zerstören erwähnt (obwohl dies bei den Eroberungen der Meder und Perser sicherlich der Fall war, denken wir hier jedoch symbolisch), sondern nur, dass niemand ihm entrinnen konnte und dass er nach seinem Willen handelte.

Und ich erhob meine Augen und sah: und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte zwei Hörner; und die zwei Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere stieg zuletzt empor. Ich sah den Widder nach Westen und nach Norden und nach Süden stoßen, und kein Tier konnte vor ihm bestehen, und niemand rettete aus seiner Hand; und er handelte nach seinem Gutdünken und wurde groß. Daniel 8,3.4 Elberfelder

Wir bemerken auch, dass der Widder „vor dem Fluss steht“. Durch die Identifizierung des Widders mit Kyrus, der als Messias bezeichnet wurde, werden wir durch das Sichtbare zurück zu dem Gesalbten geführt, der am Fluss Gottes stand. Tatsächlich ist Christus, der wahre Gesalbte, der Baum, der an den Wasserbächen gepflanzt ist und die Frucht des Baumes des Lebens hervorbringt (Offb 22,1.2; Ps 1,3).

So wie der Widder von seinem Platz hervorwuchs, so wuchs auch die Weisheit des Sohnes Gottes, Seine Größe und Seine Gunst bei Gott und allen Geschöpfen (Luk 2,52). Er tat den Willen Seines Vaters, und niemand stand mit Ihm im Königreich, als Er auf dem Thron Seines Vaters saß.

Der Widder hatte zwei Hörner, und wir sehen, dass ein Horn einen König symbolisiert.

Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus diesem Königreich hervorgehen werden. ... Daniel 7,24 Luther 2017

Der zottige Ziegenbock aber ist der König von Griechenland; und das große Horn zwischen seinen beiden Augen, das ist der erste König. Daniel 8,21

Im Unsichtbaren repräsentieren die beiden Hörner den Herrn und Seinen Gesalbten. Da der Widder zwei Nationen umfasste, hatte er auch zwei Könige – die Könige des Ostens. Die Hörner stehen auch für Stärke und Macht:

*Die Widersacher des HERRN werden zerschmettert werden; Er wird über sie donnern im Himmel. Der HERR wird die Enden der Erde richten und **wird Seinem König Macht verleihen und das Horn Seines Gesalbten erhöhen!** 1.Samuel 2,10*

*Der HERR ist mein Fels, meine Burg und mein Retter; mein Gott ist mein Fels, in dem ich mich berge, mein Schild und **das Horn meines Heils**, meine sichere Festung. Psalm 18,3*

Die Kraft des Reiches Gottes liegt in der Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn. Die Identität und der Wert des Sohnes liegen in der Liebe Seines Vaters, und diese Liebe, die den Sohn ausfüllt, ergießt sich durch den Strom des Lebens hinein in die gesamte Schöpfung. Wie wir zu Beginn dieses Buches besprochen haben, war der Sohn Gottes ein Priester auf dem Thron Seines Vaters und schüttete Segen in die Herzen aller aus. Er erfüllte auch den Strom des Lebens mit Seinem unterwürfigen, gehorsamen Geist, der sich am Gesetz Seines Vaters erfreut. Das zweite Horn kam zuletzt hervor und symbolisierte, dass der Vater Seinen Sohn hervorbrachte, Ihn alles lehrte und Ihm einen Namen gab, der über alle Namen ist. So wurde der Sohn zur Ausstrahlung der Herrlichkeit des Vaters.

Die Macht dieser beiden Hörner oder Könige lässt sich mit den Worten zusammenfassen: „Du bist Mein kostbarer Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe“ (Mt 3,17). Der gehorsame Geist des Sohnes Gottes wurde zu den liebevollen Bindungen, die alle Seelen im Universum erfüllten und sie in liebevoller Unterordnung zum Vater hielten.

Doch Satan beschloss, diese Liebesbande zu zerreißen (Ps 2,3). Er wollte sich Christus nicht unterordnen oder Ihn anerkennen, denn das hätte bedeutet, in einem Zustand der Abhängigkeit von einem anderen zu bleiben. Er begann, sich seiner eigenen Weisheit, seines Reichtums und seiner Macht zu rühmen, obwohl sein Vater ihn liebevoll ermahnte:

So spricht der HERR: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er Einsicht hat und Mich erkennt, dass Ich der HERR bin,

der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden! Denn daran habe Ich Wohlgefallen, spricht der HERR. Jeremia 9,22

Alles, was Luzifer besaß, war ihm vom Vater durch Christus zugekommen, aber er wusste es nicht zu schätzen.

Die hohen Würden, die er (Luzifer) bereits innehatte, sah er nicht als besondere Gottesgabe an, deshalb erweckten sie auch keine Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber. Glanz und Würden ließen ihn danach streben, Gott gleich zu sein. Die himmlischen Heerscharen liebten und verehrten ihn. Sie freuten sich, seine Befehle auszuführen. Doch der Sohn Gottes stand über ihm und war dem Vater an Macht und Ansehen gleich. Er hatte Anteil an dessen Ratschlüssen, während Luzifer in solchem Maße niemals in Gottes Absichten einbezogen wurde. „Warum“, fragte dieser mächtige Engel, „soll Christus die Vorherrschaft haben? Warum wird Er höher geehrt als ich?“ {Patriarchen und Propheten 12.3}

Wie wir bereits besprochen haben, wurde Luzifer vom Lichtträger zu Satan, dem Ankläger. Er wurde erfüllt von Gewalt und Hass gegenüber dem Sohn Gottes:

*Durch deinen großen Handel **wurdest du voll von Gewalttat und hast dich versündigt.** ... Hesekiel 28,16 Luther 2017*

Als Folge davon begann er, seine eigene Königsherrschaft zu beanspruchen, und ein neues, ansehnliches Horn wuchs aus ihm hervor. Die Macht dieses Horns beruhte auf einer Lüge über Luzifers Identität und enthielt daher eine Lüge über Gottes Identität.

*Ich sprach zu den Übermütigen: Seid nicht übermütig! **und zu den Gottlosen: Erhebt nicht das Horn! Erhebt euer Horn nicht hoch, redet nicht mit frech emporgerecktem Hals!** Psalm 75,5.6*

Satan begann, die Engel über die Identität des Sohnes Gottes zu verwirren. Die Macht seiner Lügen nahm zu, und immer mehr Engel gerieten unter seinen Einfluss.

*Durch listige Andeutungen, mit denen er **den Anschein erweckte, Christus habe den ihm zustehenden Platz eingenommen**, säte Luzifer Zweifel in die Gedanken vieler Engel. (The Review and Herald, 4. Februar 1909, par.1)*

Und so griff Satan, der Ziegenbock, voller Zorn den Vater und den Sohn an, wie Sie

in dem Widder symbolisiert werden. Als Gabriel die Erklärung zum Ziegenbock gab, schrieb Daniel den Begriff „zottiger Ziegenbock“ auf. Dieses Wort wird im Hebräischen auch mit „Dämon“ oder „Teufel“ übersetzt.

*Und sie sollen von nun an ihre Opfer nicht mehr den **Dämonen (Teufeln)** [H8163] opfern, denen sie nachhuren. Das soll eine ewig gültige Ordnung für sie sein in ihren [künftigen] Geschlechtern. 3.Mose 17,7*

Eine andere Übersetzung drückt das Wort als „Bocksgeister“ aus:

*Und sie sollen ihre Opfer nicht mehr den **Bocksgeistern** opfern, mit denen sie Hurerei treiben. Das soll ihnen eine ewige Ordnung sein von Geschlecht zu Geschlecht. 3.Mose 17,7 Luther 2017*

Daher stellt das Symbol des Bocks oder Ziegenbocks in Daniel 8 eine direkte Verbindung zu Satan dar. Jesus verbindet Böcke auch mit denen, die dem Teufel und seinen Engeln gefolgt sind, während Schafe diejenigen symbolisieren, die Gott treu dienen.

Wenn aber der Sohn des Menschen in Seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er auf dem Thron Seiner Herrlichkeit sitzen, und vor Ihm werden alle Heidenvölker versammelt werden. Und Er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu Seiner Linken. ... Dann wird Er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! Matthäus 25,31-33.41

Diejenigen, die die Eigenschaften eines Schafs oder Widders aufweisen, werden gerettet, aber diejenigen, die die Eigenschaften eines Ziegenbocks aufweisen, werden verloren gehen. Wir sehen in Daniel, wie die beiden Könige von einem König wütend angegriffen werden; der Widder mit zwei Hörnern wird von dem Ziegenbock mit einem Horn angegriffen.

*Und indem ich darauf achthatte, siehe, da kam ein Ziegenbock vom Westen her über die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen. Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich vor dem Fluss stehen sah, **und er lief in gewaltigem Zorn auf ihn zu.** Daniel 8,5.6 Luther 2017*

Luzifer hatte versucht, den Sohn Gottes auf seine Seite zu ziehen und Ihn mit

seinen Ideen zu beeinflussen, aber der Sohn Gottes blieb den Grundsätzen Seines Vaters treu.

*Jesus, der Sohn Gottes, ließ sich von Luzifers Sophisterei nicht täuschen. Er stand prinzipientreu und widerstand jeder Argumentation Luzifers und aller Engel, die sich auf seine Seite gestellt hatten, und bewies damit, dass, **so wie Er stand, jeder Engel hätte stehen können.** (Letters and Manuscripts Vol. 7, Ms 43b, 1891, par.3)*

Das machte Satan zornig und er beschloss, Christus zu vernichten. Dieses unsichtbare Ereignis hat sich auf Erden wiederholt manifestiert, beginnend mit der Geschichte von Kain und Abel. Wir sehen den Zorn Satans in Kain offenbart, der seinen Bruder totschrug. Wir stellen mit Interesse fest, dass Ellen White das Wort „Zorn“ verwendet, um Kain zu beschreiben, in der gleichen Weise wie Daniel den Ziegenbock beschrieb:

*Abel versuchte nicht, Kain zum Gehorsam zu zwingen. **Es war Kain, der unter dem Einfluss Satans mit Zorn erfüllt wurde** und Gewalt anwandte. **Er war außer sich vor Wut, weil er Abel nicht dazu bringen konnte, Gott ungehorsam zu sein** und weil Gott Abels Opfer angenommen hatte, seines aber ablehnte, weil es nicht die Anerkennung des Erlösers zeigte. Da erschlug Kain seinen Bruder. {Christus ist Sieger 29.5}*

Im Krieg im Himmel vor der Erschaffung der Erde hatte Satan im Geheimen gewirkt und seine Abneigung überall verbreitet. Als seine Macht zu lügen wuchs, wurden die Liebe und das Vertrauen der Engel getrübt. Satan stellte sich zwischen sie und Gott.

*Es war überaus schwierig, die täuschende Macht Satans offenbar zu machen. Seine Macht der Täuschung wurde durch Übung immer stärker. Wenn er sich nicht selbst verteidigen konnte, musste er anklagen, um gerecht und rechtschaffen zu wirken und Gott als willkürlich und peinlich genau erscheinen zu lassen. **Im Geheimen flüsterte er den Engeln seine Unzufriedenheit ein. Es gab zunächst keine ausgeprägten Gefühle gegen Gott, aber die Samen waren gesät, und die Liebe und das Vertrauen der Engel waren getrübt. Die süße Gemeinschaft zwischen ihnen und ihrem Gott war zerbrochen. Jede Bewegung wurde beobachtet, jede Handlung wurde angesehen in dem Licht, in dem Satan sie die Dinge sehen ließ.** (The Review and Herald, 7. September*

1897, par.3)

Satan hatte die Engel so beeinflusst, dass sie die Identität des Sohnes Gottes in einem falschen Licht sahen. Er hatte den Widder zertreten und Seine Hörner – die Prinzipien Seiner Herrschaft – zerbrochen. Doch der Sohn Gottes war der einzige Weg zum Vater. Deshalb sprach der Vater, um diejenigen zu retten, die getäuscht worden waren, zu allen die Wahrheit über die wahre Stellung Seines Sohnes.

*Der König des Universums berief die himmlischen Heerscharen vor sich, damit Er in ihrer Gegenwart **die wahre Stellung Seines Sohnes darlegen und das Verhältnis aufzeigen konnte, das Er zu allen geschaffenen Wesen unterhielt. Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloß sie beide.** Um den Thron standen die Engel, eine riesige, unzählbare Menge, „vieltausendmal tausend“. Offenbarung 5,11. Als Untertanen und Diener erfreuten sich die bedeutendsten Engel des Lichtes, das aus der Gegenwart Gottes auf sie fiel. **Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, daß außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand Seine Absichten ganz begreifen könne und daß Ihm die Durchführung Seiner Vorhaben übertragen sei.** Der Sohn Gottes hatte des Vaters Willen schon bei der Erschaffung aller Himmelsheere ausgeführt. **Ihm schuldeten sie wie Gott Ehrerbietung und Ergebenheit.** Christus sollte auch bei der Erschaffung der Erde und ihrer Bewohner göttliche Macht ausüben. Aber bei alledem würde Er nie im Widerspruch zu Gottes Plan stehen und eigene Macht und Ehre suchen. Er würde vielmehr des Vaters Herrlichkeit preisen und dessen auf Liebe und Wohltat gerichtete Absichten ausführen. (Patriarchen und Propheten 12.2)*

Dieses Ereignis schien die Macht Satans vorübergehend zu überwinden:

*Als von Tausenden froher Stimmen Loblieder in wohlklingenden Weisen emporstiegen, **schien der Geist des Bösen überwunden zu sein. Unaussprechliche Liebe ergriff sein Herz.** Er war in der Liebe zum Vater und zum Sohne in voller Übereinstimmung mit den sündlosen Anbetern. (Patriarchen und Propheten 12.3)*

Das Horn wurde zerbrochen, als „der Geist des Bösen überwunden zu sein schien“, aber es war nicht entwurzelt. Satans Stolz kehrte bald zurück, und seine

Macht bzw. sein Königtum manifestierte sich in vier neuen Hörnern oder Lügen. Eine Untersuchung des ersten Kapitels von „Patriarchen und Propheten“ und anderer verwandter Passagen aus dem Geist der Weissagung offenbart vier wesentliche Täuschungen.

1. Die Verdunkelung der Tatsache, dass Christus geboren wurde. (Später manifestiert in der Lehre von der Dreieinigkeit)
2. Die Lehre, dass das Leben innewohnend ist und nicht geerbt oder empfangen wurde. (Unsterbliche Seele)
3. Die Behauptung, dass das Gesetz nicht notwendig sei. (Später manifestiert in der Lehre der Sonntagsheiligung)
4. Die Behauptung, dass Gott in Seinem Wesen willkürlich und kontrollierend sei. (Angriff auf Gottes Charakter)

Da Hörner auch Könige darstellen, stellen diese Hörner möglicherweise auch vier wichtige Anführer dar, die sich während des Konflikts mit Gott und Seinem Sohn auf die Seite Satans gestellt haben. Satan war unentschlossen, ob er seine rebellischen Pläne weiterverfolgen sollte, aber einige der anderen Engel ermutigten ihn, voranzugehen.

*Er schauderte bei dem Gedanken, das heilige, glückliche Paar in das Elend und die Gewissensbisse zu stürzen, die er selbst durchlitt. Er schien entscheidungsunfähig zu sein; mal entschlossen und fest, dann wieder zögernd und schwankend. Seine Engel suchten ihn, ihren Anführer, um ihm ihre Entscheidung mitzuteilen. **Sie würden sich mit Satan verbünden, seine Pläne unterstützen, die Verantwortung mit ihm tragen und die Folgen teilen.** Satan schüttelte seine Gefühle der Verzweiflung und Schwäche ab und stärkte sich als ihr Anführer, um die Angelegenheit zu wagen und alles in seiner Macht Stehende zu tun, um sich der Autorität Gottes und Seines Sohnes zu widersetzen. (Spirit of Prophecy Vol.1, S. 32.1,2)*

Diese vier Anführer oder Generäle spiegeln sich womöglich in den Eigenschaften der vier Weltreiche wider, von denen in Daniel 2 und 7 die Rede ist.

Einige Anhänger Satans dachten jedoch daran, Buße zu tun. Um dies zu verhindern, entwickelte Satan eine neue Lüge, die mit der Lüge über Gottes Charakter zusammenhängt – eine Lüge, die ihm unglaubliche Macht verlieh,

indem sie die Engel vollständig von Gott trennte, wenn sie ihr glaubten. Es handelt sich um eine neue Macht/ein neues Horn, das aus einem der anderen Hörner hervorgeht.

*Viele Anhänger Satans neigten dazu, auf den Rat der treuen Engel zu hören, **ihre Unzufriedenheit zu bereuen und wieder in das Vertrauen des Vaters und Seines geliebten Sohnes aufgenommen zu werden.** Der mächtige Rebell erklärte daraufhin, dass er Gottes Gesetz kenne ... und **dass er selbst und auch sie nun zu weit gegangen seien**, um noch zurückkehren zu können, und dass er die Konsequenzen auf sich nehmen werde; denn er werde sich niemals in unterwürfiger Anbetung vor dem Sohn Gottes verneigen; Gott werde ihnen nicht vergeben, und nun müssten sie ihre Freiheit behaupten und **sich mit Gewalt die Stellung und Autorität erkämpfen**, die ihnen nicht freiwillig gewährt worden sei. (Spirit of Prophecy Vol. 1, S. 20.2)*

Nachdem er seine Machtbasis fest etabliert und seinen Weg vorgezeichnet hat, konfrontiert Satan nun offen Gott und behauptet, dass er und seine Engel die Menschheit durch die Kraft seiner fünf Prinzipien – die vier ansehnlichen Hörner und das außerordentlich große Horn – für sich gewinnen werden.

***Und ich sah, wie er nahe an den Widder herankam und sich erbittert auf ihn warf** und den Widder schlug und ihm seine beiden Hörner zerbrach; und da der Widder nicht stark genug war, um ihm standzuhalten, warf er ihn zu Boden und zertrat ihn; und niemand rettete den Widder aus seiner Gewalt. Der Ziegenbock aber wurde über die Maßen groß; als er aber am stärksten war, **zerbrach das große Horn, und es wuchsen an dessen Stelle vier ansehnliche Hörner auf, nach den vier Himmelsrichtungen hin. Und aus einem von ihnen wuchs ein kleines Horn hervor, das tat außerordentlich groß** gegen den Süden und gegen den Osten und gegen das herrliche [Land]. Daniel 8,7-9*

Die außerordentlich große Lüge/Horn Satans, die aus seiner Lüge über den Charakter Gottes hervorging, war seine Theorie der Gerechtigkeit.

*Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, daß Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und daß es, **sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse***

***bestraft werden**, forderte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. (Das Leben Jesu S.763.1)*

Es ist Gottes Charakter, denen, die um Vergebung bitten, frei zu vergeben. Satan behauptete, dass Barmherzigkeit und Gerechtigkeit unvereinbar seien und dass Sünde bestraft werden müsse. Diese Theorie der Gerechtigkeit kam in dem Todesedikt zum Ausdruck, das König Darius in Bezug auf die Anbetung vorgelegt wurde. Die Minister gaben vor, ihr Motiv sei die Stärkung des Königreichs, aber insgeheim wollten sie Daniel töten. Satan behauptete auch, er wolle die Regierung Gottes stabiler und sicherer machen, indem er ein System der Gerechtigkeit einführte, das Bestrafung forderte, aber insgeheim entsprang dies seiner Eifersucht gegenüber dem Sohn Gottes und seinem Wunsch, Ihn zu vernichten.

Die Uneinigkeit, die durch sein Verhalten im Himmel entstanden war, legte Satan dem Gesetz und der Regierung Gottes zur Last. Alles Böse, erklärte er, sei die Folge der göttlichen Regierung. Er wolle die Satzungen Gottes verbessern. (Der Große Kampf 501.2)

Dasselbe Prinzip wird in der Geschichte von Absalom deutlich, der vorgab, das Königreich seines Vaters verbessern zu wollen, indem er behauptete, es sei Gerechtigkeit nötig – womit er implizierte, dass sein Vater nicht gerecht war und Absalom es sein würde, wenn er König wäre.

*... so sprach Absalom zu ihm: »Siehe, deine Sache ist gut und recht, aber beim König ist niemand, der dir Gehör schenkt!« Und Absalom sprach: **O dass man doch mich zum Richter im Land einsetzte, damit jedermann zu mir käme, der einen Rechtsstreit und Rechtshandel hat; ich würde ihm zu seinem Recht verhelfen!** 2.Samuel 15,3.4*

Absalom wollte seinen Bruder Amnon töten, weil dieser seine Schwester vergewaltigt hatte, aber sein tieferes Motiv war sein Streben nach Macht, da Amnon sein älterer Bruder war und somit in der Thronfolge vor ihm stand. Absalom hasste seinen Bruder, doch er verbarg seinen Zorn, während er plante, ihn zu töten.

*Aber Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes; **denn Absalom hasste den Amnon**, weil er seine Schwester Tamar geschwächt hatte. 2.Samuel 13,22*

Hier sehen wir die Weisheit Gottes, der eine Geschichte voller Tragik nutzt, um symbolisch einige Hinweise auf den Krieg im Himmel zu geben. Gott hatte diese Welt (die Braut) in die Hände Seines Sohnes gegeben. Satan war eifersüchtig, und seine Eifersucht entwickelte sich zu Hass auf Christus und dem Wunsch, Ihn zu töten – aber er verheimlichte seine Gefühle. Später begann er, von einer Notwendigkeit für Gerechtigkeit im ganzen Reich zu sprechen, und durch seine Lügen „stahl er sich in die Herzen der Männer Israels“ (2.Sam 15,6), was bedeutet, dass seine Prinzipien alle geschaffenen Wesen beeinflussten, sodass ihre Beziehung zu Gott getrübt wurde und sie Gott nicht mehr in demselben Licht sahen.

Es war Satans Theorie der Gerechtigkeit, die seinen Zorn schürte. Seine Theorie war Gott ein Gräuel.

Hier wirkte seine [Satans] unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott ein Gräuel ist, weil sie eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. (Letters and Manuscripts Vol. 7, Letter 16a, 4. Juli 1892, par.22)

Das ist die Komponente, die das Heiligtum der Kinder Gottes verunreinigt hat. Es ist der zentrale Punkt, der aus den Seelentempeln der Engel und Menschen gereinigt werden muss. Dies ist das Thema von Daniel 8. Daniel 6 offenbart das Todesedikt, und Daniel 8 offenbart, wie diese Klugheit, diese Politik in den Königreichen der Menschen von der Zeit Daniels bis zum Kommen Christi umgesetzt wird.

In dem obigen Zitat bedeutet das Wort „Gräuel“ auch „verabscheuen“.

ABHOR, v.t. [L abhorreo, von ab und horreo, sich sträuben, zittern oder beben; schrecklich aussehen.]

1. Extrem hassen oder verachten; anwidern, verschmähen oder verabscheuen.

2. Geringschätzen oder vernachlässigen. Psalm 22,24 (Schlachter 2000 Vers 25); Amos 6,8.

3. Verstoßen oder ablehnen. Psalm 89,38 (Schlachter 2000 Vers 39).¹

Satans falsche Gerechtigkeit, die Bestrafung und Tod fordert und auf Gottes Charakter projiziert wird, als wäre es das, was Gott verlangt, ist das Gräuel, das

¹ Webster's dictionary

das Herz von Menschen und Engeln verwüstet und die Seele zerstört.

Es ist der Zorn in dem Ziegenbock, der alle seine Hörner belebt, insbesondere das kleine Horn. Daher geht es im gesamten Kapitel Daniel 8 im Wesentlichen um die Beseitigung dieses falschen Gerechtigkeitsystems, das diesen Zorn oder diese Feindschaft in dem Ziegenbock hervorruft.

Satans Gerechtigkeitsystem ist das entscheidende Element seines Throns.

Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben, der Unheil schafft durch Gesetz? Psalm 94,20

So setzte er sich auf den Richterstuhl [Thron] und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine [Satans] unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott ein Gräuel ist, weil sie eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. (Letters and Manuscripts Vol. 7, Letter 16a, 4. Juli 1892, par.22)

Wie Absalom benutzte Satan sein Konzept von Gerechtigkeit, um seinen Thron über die Sterne oder Engel Gottes zu erheben.

Wie bist du vom Himmel herabgefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen! Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; ... Jesaja 14,12.13

Wie Absalom, der das gesamte Königreich an sich reißen wollte, aber vernichtet und in eine Grube geworfen wurde, wird es auch Satan ergehen.

*Sie nahmen aber Absalom und **warfen ihn im Wald in eine große Grube** und errichteten einen sehr großen Steinhäufen über ihm. Ganz Israel aber war geflohen, jeder zu seinem Zelt. 2.Samuel 18,17*

*Doch ins Totenreich bist du hinabgestürzt, **in die tiefste Grube!** Jesaja 14,15*

Das Gleiche geschah mit den Männern, die versuchten, Daniel zu vernichten: Sie wurden selbst in die Löwengrube geworfen.

Dasselbe hebräische Wort für „Zorn“, das in Daniel 8,6 vorkommt, wird in 5.Mose 32,33 mit „Gift“ übersetzt und beschreibt die Lehre derer, die den wahren Gott der Barmherzigkeit verlassen und sich der Götzenverehrung zuwenden, die aus

falscher Gerechtigkeit resultiert.

Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich vor dem Fluss stehen sah, und er lief in gewaltigem Zorn [H2534] auf ihn zu. Daniel 8,6 Luther 2017

Denn unserer Feinde Fels ist nicht wie unser Fels; so müssen sie selber urteilen. Denn ihr Weinstock stammt von Sodoms Weinstock und von dem Weinberg Gomorras; ihre Trauben sind Gift, sie haben bittere Beeren, ihr Wein ist Drachengift [H2534] und verderbliches Gift der Ottern. 5.Mose 32,31-33 Luther 2017

Dieser aus Satans Gerechtigkeit geborene Zorn ist verbunden mit dem Wein Babylons. Satan hat mit diesem Wein das gesamte Universum beeinflusst (Jer 51,7), wie wir in Kapitel 4 untersucht haben, und ihn auf Gott projiziert. Das ist das Schlüsselement, das die Menschen dazu treibt zu fürchten, dass Gott sie vernichten wird und sie deshalb glauben, dass sie Ihn durch Blutopfer besänftigen müssen. Das ist das Kontinuierliche, die „Beständige“ Verwüstung und der verwüstende Frevel, die die Menschen über die Wahrheit des Charakters Gottes täuschen. Das ist die Lüge, die aus dem himmlischen Heiligtum und damit aus den Seelen der Menschen gereinigt werden muss. Wir sehen den Zusammenhang zwischen Zorn oder Grimm und dem Kontinuierlichem oder „Tamid“.

... und dass du den HERRN vergisst, der dich gemacht hat, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet hat? Und allezeit [kontinuierlich = Tamid], den ganzen Tag, fürchtest du dich vor dem Grimm [Zorn = H2534] des Bedrückers, wenn er sich rüstet, um zu verderben. Wo ist denn nun der Grimm [Zorn = H2534] des Bedrückers? Jesaja 51,13

Der Wein der falschen Gerechtigkeit ist es, der die Hure Babylon dazu bringt, die Heiligen zu verfolgen und ihr Blut zu trinken:

*... und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben: Geheimnis, **Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräueltaten der Erde.** Und ich sah die Frau berauscht vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu; und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah. Offenbarung 17,5.6*

Wir werden nun einige dieser Prinzipien anhand von Daniel 8 kurz nachzeichnen.

Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Politik Satans, die im Himmel entwickelt und dann durch die Königreiche der Menschen umgesetzt wurde.

Und aus dem einen von ihnen kam ein kleines Horn hervor; und es wurde ausnehmend groß gegen Süden und gegen Osten und gegen die Zierde. Und es wurde groß bis zum Heere des Himmels, und es warf von dem Heere und von den Sternen zur Erde nieder und zertrat sie. Selbst bis zu dem Fürsten des Heeres tat es groß; und durch ihn wurde das beständige Opfer weggenommen, und die Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen. Daniel 8,9-11 Elberfelder (Verse 8 und 11 angepasst an die englische NKJV Übersetzung)

Satans falsche Behauptung, dass Gott nicht vergeben werde, ist das kleine Horn, das zum Fall eines Drittels der Engel im Himmel führte.

In der irdischen Manifestation sehen wir die zerstörerische Macht Roms, das Israel erobert und einige seiner Führer (Sterne) und sein Volk (Heer) niederwarf. Durch die römische Macht entfesselte sich Satans Zorn gegen Christus in dessen Kreuzigung. Doch durch diese Handlung wurde sein Heiligtum oder seine Zufluchtsstätte der Lügen vom Himmel niedergeworfen.

*Satan erkannte, daß ihm seine Maske abgerissen war. Seine Handlungsweise wurde vor den nicht gefallenen Engeln und dem ganzen Himmel offenbar. **Er hatte sich selbst als Mörder zu erkennen gegeben. Indem er das Blut des Sohnes Gottes vergoß,** begab er sich aller Sympathien der himmlischen Wesen. Fortan war sein Wirken beschränkt. (Das Leben Jesu 762.3)*

Christus sagte:

Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Lukas 10,18

Auch in der Offenbarung lesen wir, wie der Drache auf die Erde geworfen wurde nach den Ereignissen des Lebens Jesu auf der Erde.

Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte. Offenbarung 12,13

Satan verlor nicht nur jegliche Sympathie im Himmel, sondern sein heidnisches Prinzip des Blutopfers begann im Licht des Evangeliums seine Macht über die Völker zu verlieren. Die Menschen begannen, die Vergebung Gottes durch das einmalige Opfer Christi für sie anzunehmen. Aber die Lüge, die in dem kleinen

Horn enthalten war, übernahm geschickt das heidnische Prinzip des Opfers und erhob es hinein in die Gemeinde durch ein falsches Verständnis der Versöhnung.

Satan orchestrierte einen Prozess, der die Ausübung des Heidentums zerstörte, wie es im Beständigen zum Ausdruck kommt, während er dessen Prinzip in das Herz des Christentums einfließen ließ, wie es durch den Begriff „der verwüstende Frevel“ ausgedrückt wird. Satan ermöglichte den Prozess der Zerstörung des irdischen Heiligtums des Heidentums, während er gleichzeitig dieselben Prinzipien des Opfers in die christliche Kirche erhob.

Im vierten, fünften und sechsten Jahrhundert wurden heidnische Opferrituale zunehmend verboten. Kaiser Justinian war im sechsten Jahrhundert der eifrigste Verfechter ihrer Abschaffung, zusammen mit allen anderen Aspekten des Heidentums.

Der byzantinische Kaiser Justinian I., auch bekannt als Justinian der Große (527–565), erließ bis weit ins 6. Jahrhundert hinein Gesetze, in denen er wiederholt die Beendigung von Opfern forderte. Judith Herrin schreibt, dass Kaiser Justinian maßgeblich daran beteiligt war, christliche Ideale und Rechtsvorschriften in das römische Recht zu integrieren... Justinians Regierung wurde zunehmend autokratisch. Er verfolgte Heiden und religiöse Minderheiten und säuberte die Bürokratie von allen, die nicht seiner Meinung waren.²

Als krönendes Symbol dieser Übergangszeit wurde das Pantheon der heidnischen Götter in Rom im Jahr 609 n. Chr. zu einer katholischen Kirche, in der die Messe gefeiert wurde. Das heidnische Opfer wurde durch das Opfer der Messe ersetzt, was das kontinuierliche Prinzip der Gerechtigkeit durch Blutopfer widerspiegelte, jedoch in einer anderen Form. Das Heidentum hatte seine grobe äußere Hülle verloren und durch ein staatlich sanktioniertes Verständnis von Christus und dem Kreuz ersetzt. Durch das kaiserliche Christentum wurde in den Menschen die ernsthafte Überzeugung, dass Christus von Gott geschlagen und niedergebeugt wurde, immer größer (Jes 53,4).

Wegen des Frevels wurde dem Horn ein Heer übergeben, um den beständigen Opfern entgegenzutreten; und es [das Horn] warf die Wahrheit zu Boden. Er tat dies alles und hatte Gelingen. Daniel 8,12 Elberfelder (angepasst an die englische KJV Übersetzung)

² en.wikipedia.org/wiki/Persecution_of_pagans_in_the_late_Roman_Empire

Der Zorn des Ziegenbocks wurde auf den Gott des Christentums übertragen. Die Anhänger des Christentums, die glaubten, gegen heidnische Prinzipien zu stehen, praktizierten und verbreiteten in Wirklichkeit die Prinzipien des Heidentums, indem sie in ihrem verwüstenden Frevel erklärten, dass Gottes Gerechtigkeit das Blut Jesu benötigte. Hier sind einige moderne Beispiele für dieses Prinzip:

*... Jesus wurde an einem Kreuz hingerichtet. Er wurde zu den schlimmsten Verbrechern gezählt. Sein Tod war real und wirklich schrecklich. **Er war ein Objekt des Zorns.** Aber nicht nur des Zorns der Römer und Juden ... **Jesus war in erster Linie das Objekt des Zorns seines Vaters – des gerechtesten, rechtschaffensten und schrecklichsten Zorns, den es gibt.** Und er wurde freiwillig zu diesem Objekt, obwohl jeder menschliche Impuls in ihm nach einem Ausweg verlangte (Markus 14,36). Das ist genau der Grund, warum er kam ... **Jesus, unser Versöhnungsopfer, absorbierte den Zorn des Vaters gegen unsere Sünden und stillte ihn vollständig,** damit „jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht“, sondern stattdessen für immer die Gunst des Vaters genießen kann. (Joh 3,16)³*

*Die Theorie der stellvertretenden Bestrafung lehrt, dass Jesus die Strafe für die Sünden der Menschheit erlitten hat. Die stellvertretende Bestrafung leitet sich aus der Vorstellung ab, dass göttliche Vergebung die göttliche Gerechtigkeit zufriedenstellen muss, d. h., **dass Gott nicht bereit oder in der Lage ist, Sünden einfach zu vergeben, ohne zuvor eine Genugtuung dafür zu verlangen.***⁴

*Kurz gesagt, anstatt uns zu töten, weil wir Sein Gesetz gebrochen haben, hat der Vater stattdessen Jesus getötet... Um es grob auszudrücken, der Vater hat Jesus getötet, damit Er uns nicht töten muss.*⁵

Warum hat Gott der Vater das Kreuz als Todesinstrument gewählt? Warum hat Er Christus nicht sofort enthaupten oder schnell mit einem Speer oder Schwert durchbohren lassen? War Gott ungerecht, als Er das Gericht an Christus mit dem Kreuz vollstreckte, obwohl Er Ihn auch durch Enthauptung, den Strang, das Schwert, die Gaskammer, einen

³ Jon Bloom, „The Wrath of God Was Satisfied“, desiringgod.org

⁴ Wikipedia, Penal Substitution

⁵ Clifford Goldstein, *Adventist Review*, December 8, 2023

*Blitzschlag oder eine tödliche Injektion hätte hinrichten können?*⁶

Wie wir aufgezeigt haben, hat unser Vater niemals Brandopfer und Schlachtopfer gewollt – das Prinzip des Opfers stammt direkt aus der Ideologie Satans. Um das Heiligtum zu reinigen, musste Jesus nicht nur die Praxis des Opfern, sondern das Prinzip dahinter beseitigen.

Aus diesem Grund gab Gott den Pionieren der Adventbewegung die korrekte Sichtweise über das Beständige. Gleichzeitig verunreinigte die christliche Lehre von der Versöhnung mit ihrer Forderung nach dem Blut Christi den Geist der Kinder Gottes und damit auch das Heiligtum im Himmel. Der Sohn Gottes wurde nicht nur in der Messe und im päpstlichen Priestertum, wie von Crosier gelehrt, der Zertretung preisgegeben, sondern auch in der Lehre von der stellvertretenden Bestrafung, die von den Protestanten, einschließlich der Adventisten, bis zum heutigen Tag entwickelt und gepredigt wird.

Im Licht des wahren Charakters Gottes verfehlte die Argumentation der meisten Christen, die Antiochus als Erfüllung des kleinen Horns aus Daniel 8 bezeichneten, völlig die Themen dieses Kapitels in Bezug auf Satans Prinzip der Gerechtigkeit, das lehrt, dass Gott den Tod Seines Sohnes forderte, um Seiner Gerechtigkeit Genüge zu tun.

Desmond Ford brachte in seiner Kritik an der adventistischen Interpretation von Daniel 8 folgendes vor:

In Daniel 8 lesen wir von dem kleinen, bösen Horn, das das Heiligtum zertritt. Das kleine, böse Horn tut ein frevlerisches Werk. Und dann heißt es: „Wie lange?“ Wie lange soll das Heiligtum von diesem kleinen, bösen Horn zertreten werden? Und die Antwort lautet: „Bis 2.300 Tage.“ Aber beachten wir nun Folgendes: Adventisten sprechen von dem bösen kleinen Horn, dem Antichristen, der sein Werk auf Erden tut, und dann, anstatt dass der Antichrist das Heiligtum verunreinigt, beginnen sie plötzlich davon zu sprechen, dass die Heiligen das Heiligtum mit ihren Sünden verunreinigen und daher einer Reinigung bedürfen.

Könnt ihr mir folgen? Der Kontext von Daniel 8,14 handelt von einer bösen Macht, die das Heiligtum zur Zertretung hingibt, nicht von den Sünden der Heiligen. Die Frage lautet: „Wie lange wird diese böse Macht

⁶ Woodrow Whidden, Ministry Magazine, February, 2007

das Heiligtum zertreten?“ Adventisten vergessen in ihrer Antwort die Sünden der bösen Macht und sprechen stattdessen von den Sünden der Heiligen. Sie wechseln von der Erde zum Himmel und von Daniel 8 zurück zu 3.Mose 16. Das ist ziemlich dünn. Es ignoriert das Problem des Kontextes.⁷

Desmond Ford bringt im Zusammenhang mit dem typischen christlichen Verständnis der Versöhnung einen stichhaltigen Einwand vor. Wenn sich der Text auf die irdischen Aktivitäten der kleinen Hornmacht beschränkt, wie könnte man diese Ereignisse dann umwandeln in ein Gericht über alle, die an Christus glauben?

Dies ist nur möglich, wenn die Denkweise und die Prinzipien des Heidentums und des Papsttums die Heiligen beeinflusst und beide miteinander verbunden haben – und genau das ist geschehen. Unser Punkt ist, dass der Zorn des Ziegenbocks, der sich im kleinen Horn manifestiert, die falsche Gerechtigkeit ist, die alle Menschen infiziert. Es ist der Wein Babylons, der alle Nationen wild macht. Wir alle verunreinigen und entweihen das Heiligtum in unserem Glauben, dass Gott Blut für die Vergebung der Sünden verlangt. Es ist die christliche Lehre von der Versöhnung, die das Heiligtum weiterhin verwüstet, wie es zuvor die heidnische Lehre der Beschwichtigung tat.

Wie traurig ist es für unseren Vater, wenn Er sieht, dass Seine Leiter in den protestantischen Kirchen behaupten, Er habe Seinen Sohn getötet, um Seinen Zorn zu befriedigen. Wir erkennen hier, wie der Zorn des Ziegenbocks auf unseren himmlischen Vater projiziert wird. Dies ist das Problem, das durch eine korrekte Offenbarung des Charakters Gottes in Bezug auf die Versöhnung aus den Herzen der Menschen gereinigt werden muss.

Obwohl Jesus Seine Jünger lehrte, dass das Blut des Neuen Bundes das Trankopfer aus Traubensaft ist und nicht buchstäbliches Blut, konnten die Jünger diese Bedeutung damals nicht vollständig erfassen. Deshalb sagte Jesus ihnen traurig, dass Er zu diesem Zeitpunkt nicht mit Seinen Jüngern von diesem herrlichen Wein trinken könne (Mt 26,29), weil das menschliche Herz noch nicht bereit war, direkt in das Allerheiligste einzutreten, obwohl der Vorhang kurz darauf zerriss (Mt 27,51). Es sollte weitere 1.800 Jahre dauern, bis eine Botschaft begann, die es uns schließlich ermöglichen würde, diesen Wein, den gesegneten Wein des

⁷ Desmond Ford, „Seventh-day Adventism, The Investigative Judgment and the Everlasting Gospel“, S. 12

Melchisedekischen Priestertums, gemeinsam mit Ihm zu trinken.

Als die himmlischen Wesen das Werk des Ziegenbocks und seines kleinen Horns sahen, das von Satans Politik inspiriert war, stellten sie die entscheidende Frage: „Bis wann geht das Gesicht von dem Beständigen (heidnische Verwüstung oder Zorn) und von dem verwüstenden Frevel (päpstliche Verwüstung oder Zorn), da sowohl das Heiligtum als auch das Heer (Gemeinde) zur Zertretung hingegeben ist?" Die Antwort lautet: „Bis zu 2.300 Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt (gereinigt) werden.“ Die 2.300 Tage sind prophetisch 2.300 Jahre.

Es sollte 2.300 Jahre dauern, bis eine Botschaft kommen würde, die, wie Waggoner es so wunderbar ausdrückte, offenbarte, dass wir es sind, die das Opfer brauchten, nicht Gott. Das ist der Grund, warum das Gesicht so lange nach dem irdischen Krieg zwischen Medo-Persien und Griechenland andauerte. Das zentrale Thema ist der Zorn Satans, der durch seine Prinzipien von Gerechtigkeit entfacht wurde und sich in der Geschichte der Menschheit manifestierte.

Die Reinigung des Heiligtums muss die Beseitigung des falschen Gerechtigkeitssystems Satans sein, das auf dem Glauben basiert, dass Gott Blut verlangt, um uns vergeben zu können. Die Gemeinde Gottes wurde mit dieser falschen Lehre zur Zertretung preisgegeben und das himmlische Heiligtum mit ihrem Gräuel verunreinigt.

Hätten die Menschen die Offenbarung des Charakters Gottes in Christus wirklich erkannt, als Er auf die Erde kam, wäre diese Generation sicherlich nicht vergangen, bevor alles vollbracht war. Im Licht des Charakters Gottes ging Christus sofort hinter den Vorhang des Allerheiligsten, um uns die süße Gewissheit unserer Sohnschaft mit Gott, den Wein des Neuen Bundes, zu vermitteln.

Gott wusste, dass die Menschheit diese Tatsachen nicht erfassen würde, und so musste Christus weiterhin im Heiligen den Menschen dienen, während das Allerheiligste 1.800 Jahre lang verdeckt blieb. Gott brauchte dies nicht, die Menschen brauchten es. Gott ist nur und immer allerheiligst, aber die Menschen konnten sich diesem strahlenden Licht Seines Wesens noch nicht nahen, wo nur Brot, Wein und Segen dargebracht werden. Die Menschen brauchten Opfer und brachten weiterhin das Blut des Opfers Christi in das Heiligtum. Aber diese Handlungen verdecken die Wahrheit über Gottes wahren Charakter und die Feindschaft der Prinzipien Satans verbleiben in den Herzen.

Die volle Freude der Vergebung im Evangelium und der vollkommene Segen der Gnade Gottes hätten das Herz der Christen in den letzten 2.000 Jahren jederzeit erfüllen können, und Jesus hätte dann zurückkehren können, um Seine Gemeinde zu empfangen. Es war nicht Jesus, der von den Menschen verlangte, bis nach 1844 zu warten. Aber unter der Bedrohung einer entbrannten Gerechtigkeit konnte der Mensch nicht in das Allerheiligste eintreten und sich der vollen Wonne Seines Charakters erfreuen – und Jesus muss immer noch warten, während der große Kampf weiter wütet.

Wie Daniel, der die Feindschaft der Minister Persiens, die unter ihm standen, auf sich nahm und den Weg für den persischen König bereitete, allen Völkern, Stämmen und Sprachen Frieden zu verkünden und sie aufzurufen, Gott zu fürchten und Ihm die Ehre zu geben, so hat Christus die Feindschaft des Todesedikts der Menschen getötet und den Weg bereitet, in der schlussendlichen dritten Engelsbotschaft direkt zur Herrlichkeit Gottes zu gelangen.

Aber das Christentum konnte die Menschen nur als wandelnde Bäume sehen. Seit über 1.800 Jahren erträgt der Sohn Gottes Leid und Kummer in Seinem Bestreben, das Denken der Menschen von den Lügen zu reinigen, die sie über den Vater glauben.

Christus vermittelte weiterhin vor dem Vater für die Menschen entsprechend ihren Bedürfnissen, während Er gleichzeitig versuchte, sie in das Verständnis hineinzuziehen, dass es nicht der Vater war, der das Opfer Jesu verlangte, sondern die Menschheit.

Heute bringt Gott der Welt die Wahrheit über Seinen Charakter. Indem Satans falsche Gerechtigkeit entlarvt wird, können wir dem Zorn des Ziegenbocks entkommen und unser Herz von diesem Gräuel reinigen lassen. Wirst du in das helle Licht des vierten Engels treten?

KAPITEL 23

DIE FEINDSCHAFT TÖTEN

Die Geschichte von Daniels Sieg in der Löwengrube liefert uns den Kontext für die Feindschaft Satans, der als Dritter im Königreich des Himmels ein Todesurteil verfasste, das die Vernichtung des Sohnes Gottes zum Ziel hatte. Indem er sich die Gaben, die Gott ihm gegeben hatte, selbst zuschrieb, machte er sich zu seinem eigenen Gott und konnte daher nicht akzeptieren, dass der Vater Christus über ihn „setzte“ und sagte, Luzifer müsse ihm gehorchen. Das war in seinen Augen „ungerecht“, und deshalb wurde er voller Zorn, und dieser Zorn musste durch den Tod des Sohnes Gottes gesühnt werden.

Die List und Politik Satans wurden zum Eckstein der menschlichen Zivilisation und manifestierte sich erstmals in dem Zorn Kains gegenüber Abel. Wie wir festgestellt haben, ist dieser Hass oder diese Feindschaft der rote Faden, der sich durch die Weltgeschichte zieht und die endlosen Konflikte des Wettbewerbs und der Kriege schürt. Es ist das Thema, das den Kampf des Ziegenbocks mit seinen Hörnern gegen den Widder antreibt und sich in jedem Menschen manifestiert, der gegen Gott und seine Mitmenschen handelt.

Satan projizierte seine Eigenschaften der Gerechtigkeit und Beschwichtigung auf Gott und überzeugte die Menschen von dieser Fälschung.

Das Herzstück der Mission Christi in dieser Welt war es, im Gegensatz zu den Behauptungen Satans den wahren Charakter unseres Vaters zu offenbaren als Einen, der Wohlgefallen hat an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.

Das Leben Christi auf Erden war ein vollkommener Ausdruck des Gesetzes Gottes, und wenn die, welche beanspruchen, Gottes Kinder zu sein, in ihrem Charakter so wie Christus werden, werden sie allen Geboten Gottes gehorsam sein. (Christi Gleichnisse 315.1)

In Christus sah Gott das Spiegelbild Seines eigenen Wesens. Gott wurde offenbart im Fleisch durch die vollkommene Identität Seines Charakters mit dem Charakter Christi. Dass Gott so im Fleisch manifestiert wurde, war ein Wunder für das himmlische Heer, „nämlich das Geheimnis, das vor den Zeitaltern und Geschlechtern verborgen war.“ (Kolosser 1,26) {Signs of the Times, 15. April 1897 par. 10}

Satan hatte den Charakter Gottes in der Welt so falsch dargestellt, dass der Mensch fern von Gott stand; aber Christus kam, um der Welt die Eigenschaften des Vaters zu zeigen, um das getreue Abbild Seines Wesens darzustellen. „Wie mir der Vater geboten hat, so tue auch ich.“ „Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ Das Ziel der Mission Christi in der Welt war es, den Vater zu offenbaren. (Signs of the Times, 11. April 1895 par.2)

Christus verherrlichte den Charakter Gottes, indem Er Ihm das Lob zuschrieb und Ihm die Ehre gab für das gesamte Ziel Seiner eigenen Mission auf Erden - die Menschen durch die Offenbarung Gottes zu der richtigen Erkenntnis zu bringen. In Christus wurde den Menschen die väterliche Gnade und die unvergleichliche Vollkommenheit des Vaters vor Augen geführt. In Seinem Gebet kurz vor Seiner Kreuzigung erklärte Er: „Ich habe Deinen Namen offenbart.“ „Ich habe Dich verherrlicht auf Erden; Ich habe das Werk vollendet, das Du Mir gegeben hast, damit Ich es tun soll.“ Als das Ziel Seiner Mission erreicht war - die Offenbarung Gottes an die Welt -, verkündete der Sohn Gottes, dass Sein Werk vollbracht und der Charakter des Vaters den Menschen offenbart worden war. {Signs of the Times, 20. Januar 1890, par. 9}

Damit das Heiligtum von den Sünden der Menschen gereinigt werden konnte, war eine korrekte Offenbarung des Vaters als Grundlage für die Versöhnung der Menschen mit Gott erforderlich. Christus vollendete diese Mission in der Nacht vor Seinem Tod. Er betete diese Worte zum Vater, wie in Johannes 17,4 aufgezeichnet: „Ich habe Dich verherrlicht auf Erden; Ich habe das Werk vollendet, das Du Mir gegeben hast, damit Ich es tun soll.“

Da die Menschen fälschlicherweise glaubten, Gott sei ein Bestrafer und Zerstörer, wurde die Menschheit seit dem Sündenfall von Gott getrennt.

Durch die Sünde wurde die Verbindung des Himmels mit der Erde unterbrochen, und die Menschen wurden dem Himmel entfremdet; nun hatte Jesus sie wieder mit dem Reich der Herrlichkeit verbunden. Seine Liebe umschloß alle Menschen und reichte bis an den höchsten Himmel. Das Licht, das aus dem geöffneten Himmel auf das Haupt des Heilandes fiel, wird auch uns scheinen, wenn wir ernstlich um Hilfe bitten, der Versuchung zu widerstehen. Die gleiche göttliche Stimme spricht zu jeder gläubigen Seele: Du bist Mein geliebtes Kind, an dem Ich Wohlgefallen habe! {Das Leben Jesu 96.1}

Durch Satans Lügen glaubten die Menschen, dass Sünden nur durch Blutvergießen vergeben werden können.

*Als Jesus den Tempel betrat, überschaute Er alles mit einem Blick. Er sah die unredlichen Geschäfte, **sah das Elend der Armen, die da glaubten, ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünden zu erlangen;** ... {Das Leben Jesu 142.3}*

Die finstere Täuschung der Menschen war so tief, dass es nicht ausreichte, ihnen die Wahrheit des Vaters zu zeigen und zu verkünden, damit echte Versöhnung stattfinden kann. Es ist die Feindschaft Satans, die sich im Menschen manifestiert und die Scheidewand des Zaunes ist zwischen uns und Gott. Damit Er uns erreichen konnte, brachte Christus das unendliche Opfer, unsere gefallene Natur auf sich zu nehmen. Die Verbindung der göttlichen und menschlichen Natur in Christus reißt die Scheidewand zwischen Gott und den Menschen nieder und ermöglicht es Gott, ohne Widerstand zu den Menschen von Seiner väterlichen Liebe zu uns zu sprechen.

Nur indem Christus unsere Natur auf sich nahm, konnte Er die Feindschaft zerstören und uns damit den Wein, das Blut der Trauben, reichen, der uns versichert, dass wir Kinder des himmlischen Vaters sind.

*Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus. Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und **die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat**, indem **Er in Seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen** [G1378 – Todesedikt aus Daniel 6], **hinwegtat**, um die*

DIE FEINDSCHAFT TÖTEN

zwei in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und Frieden zu stiften, und um die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, nachdem Er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte. Und Er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und den Nahen; denn durch Ihn haben wir beide den Zutritt zu dem Vater in einem Geist. Epheser 2,13-18

Das Blut Christi wird durch den Heiligen Geist auf uns ausgegossen. Durch den Geist empfangen wir das Zeugnis, dass wir Kinder Gottes sind.

Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

... die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. Römer 5,5

Bei der Taufe Jesu wurde manifestiert, dass die Menschheit gerechtfertigt war. Gott goss den Segen der Sohnschaft über Seinen Sohn als unseren Repräsentanten aus. Bei der Taufe offenbarte es sich, dass unsere Verbindung zu Gott wiederhergestellt war.

*Bei der Taufe des Erlösers war Satan unter den Zeugen. Er sah, wie die Herrlichkeit des Vaters Seinen Sohn überschattete. Er hörte die Stimme Jehovas, die die Göttlichkeit Jesu bezeugte. **Seit Adams Sünde war die Menschheit von der direkten Gemeinschaft mit Gott abgeschnitten;** die Verbindung zwischen Himmel und Erde verlief durch Christus; doch nun, da Jesus „in der Gestalt des sündigen Fleisches“ (Römer 8,3) kam, sprach der Vater selbst. **Zuvor hatte Er durch Christus mit der Menschheit kommuniziert; nun tat Er es in Christus.** Satan hatte gehofft, Gottes Abscheu vor dem Bösen würde eine ewige Trennung zwischen Himmel und Erde bewirken. **Nun aber [vor dem Kreuz] war offensichtlich, dass die Verbindung zwischen Gott und den Menschen wiederhergestellt war.** {Desire of Ages 116.2}*

Der Weg war für uns jetzt völlig offen, um Zugang zum Vater zu erhalten. Dies beweist, dass Gott Barmherzigkeit und nicht Opfer möchte, denn es offenbart deutlich, dass Gott nicht auf den Tod Seines Sohnes am Kreuz warten musste, damit die Versöhnung wirksam werden konnte.

Christus wurde dann in der Versuchung in der Wüste bis zum Äußersten geprüft und zum Ziel aller Waffen der Hölle gemacht. Als wir Seine Leiden sahen, wurde Er in unseren Augen vollkommen gemacht und kann uns dadurch den Schlüssel geben, unsere Zweifel und Ängste, ob wir bei Gott angenommen sind zu überwinden.

*Die Szene der Versuchung Christi in der Wüste war **die Grundlage des Erlösungsplans und gibt dem gefallenem Menschen den Schlüssel**, mit dem er im Namen Christi überwinden kann. (Confrontation S. 63.2)*

Nachdem Christus nach der Versuchung in der Wüste diesen Schlüssel für uns erlangt hatte, bezeugte Er die Wahrheit über den Charakter Gottes. Er ließ niemals zu, dass die Feindschaft der menschlichen Natur sich in Ihm Ausdruck verschaffte. Er trug Sein Kreuz täglich; Er kreuzigte das Fleisch und triumphierte über es durch den Blutwein Seiner Sohnschaft.

Durch diese Handlungen wurde die Versöhnung Melchisedeks vollendet. Das Brot, der Wein und der Segen waren nun Teil des neuen Adams. Christus konnte sagen: „Ich habe das Werk vollendet, das Du [der Vater] Mir gegeben hast“ (Joh 17,4).

Es gab noch ein Element, das für den Menschen erfüllt werden musste. Dieselbe Herablassung, die Gott Abraham in seinem schwankenden Glauben entgegenbrachte, erwies Gott nun uns, indem Er uns erlaubte, Seinen Sohn zu töten, damit wir glauben konnten, dass uns vergeben ist. Dann konnte Christus am Kreuz sagen: „Es ist vollbracht!“ Beide Seiten der Versöhnung waren nun vollendet. Das Einzige, was noch blieb, war, dass die Menschen ihre Feindschaft durch die Liebe Gottes schmelzen lassen, Seine Vergebung annehmen und Gott erlauben, den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen zu senden, der uns dazu inspiriert, „Abba, Vater!“ zu rufen.

Nachdem Christus den Charakter des Vaters offenbart und den Wein und das Brot des Segens erworben hatte, trat Er direkt in das Allerheiligste des Himmels ein, denn Er hat eine ewige Erlösung für uns erlangt.

Als aber der Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen [Heils-] Güter, ist Er durch das größere und vollkommenere Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit Seinem eigenen Blut

ein für alle Mal in das Heiligtum [Allerheiligste¹] eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt. (Hebräer 9,11.12)

Wie Daniel, der die gegen ihn gerichtete Schuldschrift, die durch Satzungen ihm entgegenstand, besiegte und aus der Löwengrube zurück ins Land der Lebenden erhoben wurde, so besiegte Christus die Feindschaft von Satans Todesedikts.

Wären die Menschen bereit gewesen, den Kelch zu trinken, den Christus in Seiner kostbaren Sohnschaft zum Vater trinkt, und Seine Taufe zu empfangen, bei der der Vater sagte: „Du bist Mein geliebter Sohn“, dann wäre die Welt vielleicht sofort in die Botschaft des ersten Engels eingetreten und hätte Frieden verkündet, wie es Darius tat, als Daniel aus dem „Grab“ hervorkam.

Das Zerreißen des Vorhangs im Tempel offenbarte, dass die Scheidewand des Zaunes zwischen Gott und den Menschen entfernt worden war. Lasst mich nun die Worte von Desmond Ford zitieren und sehen, dass seine Worte in dem Kontext, den ich euch gerade dargelegt habe, weitgehend zutreffend waren. Leider stellte er sie im falschen Kontext des alten Weinschlauchs mit physischem Blutopfer dar:

Hätte es zwanzig Jahrhunderte gedauert, wenn die ganze Welt für das erste Kommen bereit gewesen wäre? Natürlich nicht, meine Freunde.

Nun hört zu. Legt eure vorgefasste Meinung beiseite und hört euch diese eindeutigen Texte an. Was sagt das Neue Testament?

- *Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat Er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch Seinen Sohn.*
- *Nun aber ist Er einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer Seiner selbst.*
- *Denn nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll.*
- *Es ist die letzte Stunde, die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber ist nahe, siehe, Ich komme bald.*
- *Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist.*

¹ gemäß der englischen NKJ-Version und verschiedenen anderen Übersetzungen

- *Es stehen einige hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in Seinem Reich!*²
- *Ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Sohn des Menschen kommt.*³

*Meine Freunde, es ist so klar wie die Nase in eurem Gesicht, dass das Neue Testament lehrt, dass das Ende unmittelbar nach dem ersten Advent hätte kommen sollen. Hätte die Gemeinde das Evangelium fest ergriffen, die frohe Botschaft verstanden und wäre sie in überschwänglicher Freude und dankbar für Gottes großes Geschenk hinausgegangen, um es in der ganzen Welt zu verbreiten – denn Jesus kann nicht kommen, bevor nicht die ganze Welt das Evangelium gehört hat. Und das Einzige, was die Wiederkunft Jesu aufhält, ist, dass die Menschen das Evangelium verstehen. Sobald sie es verstanden haben, können sie nicht anders, als es zu verbreiten. Das Problem ist, dass wir es nie verstanden haben. Deshalb sind wir so laodizeanisch. Deshalb marschieren wir, marschieren, marschieren immer weiter – rückwärts!*⁴

Wie Dr. Ford Paulus im Hebräerbrief zitierte, lebte Paulus in den letzten Tagen (Hebr 1,2). Christus erschien einmal am Ende der Welt, um die Sünde aufzuheben (Hebr 9,26). Es sollte die letzte Stunde sein, und der Tag war bereits nahe, als Paulus diese wichtigen Worte schrieb (Röm 13,12).

*Er ist in Seiner Menschlichkeit in den Himmel aufgefahren, triumphierend und siegreich. **Er hat das Blut der Versöhnung in das Allerheiligste gebracht**, es auf den Gnadenthron und Seine eigenen Gewänder gesprengt und das Volk gesegnet. **Bald wird Er zum zweiten Mal erscheinen, um zu verkünden, dass es kein Opfer mehr für die Sünden gibt.** (The Signs of the Times, 19. April 1905, par.4)*

Ellen White schrieb, dass Christus in unserer Menschlichkeit direkt in das Allerheiligste ging und dann die Menschen segnete. Das nächste Ereignis, das sie beschreibt, ist die Wiederkunft Christi. Es ist möglich, den Ausdruck, dass Christus das Blut der Versöhnung nach 1844 in das Allerheiligste brachte, anzuwenden, aber die Anwendung des Blutes zum Zeitpunkt der Himmelfahrt kann als weitere mögliche Bedeutung nicht ausgeschlossen werden.

² Ich glaube, Ford verwendet diesen Text fälschlicherweise, um seine These zu untermauern.

³ Auch hier denke ich, dass Ford diesen Text fälschlicherweise auf seinen Fall anwendet.

⁴ Desmond Ford, „Seventh-day Adventism“, S. 18

Aus der Sicht des Himmels war das Festmahl bereit. Doch die Eingeladenen weigerten sich zu kommen. Wir haben den Sohn des Festmahlgebers getötet. Das Licht leuchtete in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen.

Sogar die Jünger stolperten über diese herrliche Wahrheit. Die Feindschaft, die die Juden gegen die Heiden aufgebaut hatten, offenbarte sich in Petrus, als er sich vom Essen mit den Heiden zurückzog, als die Leiter aus Jerusalem kamen.

Als aber Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er war im Unrecht. Bevor nämlich etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. Und auch die übrigen Juden heuchelten mit ihm, sodass selbst Barnabas von ihrer Heuchelei mit fortgerissen wurde. Als ich aber sah, dass sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden, jüdisch zu leben? Galater 2,11-14

Diese Feindschaft zwischen Juden und Heiden war ein Ausdruck der Politik Satans; sie enthielt den Samen des Todesedikts.

Alle Menschen waren von Gott getrennt, und in ihrer Trennung von Gott waren sie auch voneinander getrennt. Gewiss, Christus will alle zueinander bringen; Er kam in die Welt mit „Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen“. Das ist Sein Ziel. Aber verbringt Er Seine Zeit damit, zu versuchen, sie miteinander zu versöhnen und all diese Trennungen zwischen den Menschen zu zerstören und sie dazu zu bringen, zu sagen: „Nun gut, lassen wir die Vergangenheit ruhen; jetzt begraben wir das Kriegsbeil; jetzt fangen wir an, ein neues Kapitel aufzuschlagen, und wir werden von nun an besser leben“?

Christus hätte das tun können. Wenn Er diesen Weg eingeschlagen hätte, gäbe es Tausende von Menschen, die Er dazu hätte überreden können; Tausende, die Er dazu hätte überreden können, zu sagen: „Es ist schade, dass wir so miteinander umgegangen sind; es ist nicht richtig, und es tut mir leid. Und jetzt lasst uns das alles hinter uns lassen und ein neues Kapitel aufschlagen und es besser machen.“ Er hätte die Leute dazu bringen können, dem zuzustimmen. Aber hätten sie sich auch daran halten können? Nein. ***Denn das Böse, das die Spaltung verursacht hat,***

*ist immer noch da. Was hat die Spaltung verursacht? **Die Feindschaft, ihre Trennung von Gott, verursachte die Trennung voneinander.** Was hätte es dann gebracht, wenn der Herr selbst versucht hätte, die Menschen dazu zu bringen, ihre Differenzen beizulegen, ohne zum Kern der Sache vorzudringen und die Feindschaft, die die Trennung verursacht hatte, zu beseitigen? Ihre Trennung von Gott hatte eine Trennung unter ihnen selbst hervorgebracht. **Und der einzige Weg, ihre Trennung voneinander aufzuheben, war notwendigerweise, ihre Trennung von Gott aufzuheben. Und das tat Er, indem Er die Feindschaft entfernte.** (A.T. Jones, *The Third Angel's Message*, Sermon 11. General Conference Bulletin, 17. Februar 1895, S.194.2,3)*

Als Petrus die Vision vom herabkommenden Tuch mit unreinen Tieren empfing, hatte er die Wahrheit angenommen, dass Gott die Person nicht ansieht. Er ging in großem Glauben voran, um seine nichtjüdischen Brüder und Schwestern im Glauben anzunehmen, aber Satan versuchte ihn durch die Angst vor der Reaktion der jüdischen Gemeinde. Paulus stand in seinem Werk fast allein, denn die wichtigsten Führer der neutestamentlichen Gemeinde arbeiteten tatsächlich gegen Paulus, um seinen Einfluss zu untergraben.

*Viele Juden, die das Evangelium angenommen hatten, bewahrten noch eine hohe Achtung vor dem Zeremonialgesetz und waren nur allzu bereit, unkluge Zugeständnisse zu machen. Sie hofften dadurch das Vertrauen ihrer Landsleute zu gewinnen, deren Vorurteile zu beseitigen und sie für den Glauben an Christus als den Welterlöser zu gewinnen. **Paulus sah ein, daß viele der leitenden Glieder der Gemeinde zu Jerusalem auch weiterhin darauf hinarbeiten würden, seinen Einfluß zu untergraben, solange sie gegen ihn voreingenommen waren.** Ihm war klar, daß ein großes Hindernis für den Erfolg des Evangeliums an andern Orten beseitigt werden konnte, wenn er sie durch irgendein annehmbares Zugeständnis für die Wahrheit gewinnen würde. Gott hatte ihn jedoch nicht dazu ermächtigt, so weit zu gehen, wie sie es von ihm forderten.*

Wenn wir an den Herzenswunsch des Apostels denken, mit seinen Brüdern übereinzustimmen, an seine Rücksichtnahme auf die Schwachen im Glauben, seine Achtung vor den Aposteln, die mit Christus gewesen waren, besonders vor Jakobus, dem Bruder

des Herrn, und an seinen Vorsatz, jedem soweit wie möglich entgegenzukommen, ohne dabei Grundsätze aufzugeben, — wenn wir das alles bedenken, dann überrascht es uns weniger, daß er sich drängen ließ, von dem festen, sicheren Weg abzuweichen, den er bisher so entschieden gegangen war. Anstatt dem ersehnten Ziel näherzukommen, beschleunigte er durch sein Bemühen um Ausgleich nur die Entscheidung. Die Folge war, daß die vorhergesagten Leiden schneller über ihn hereinbrachen, zu einer Trennung von seinen Brüdern führten, die Gemeinde um einen ihrer stärksten Pfeiler beraubte und die Christen in allen Landen mit Kummer erfüllte. {Wirken der Apostel 402.1,2}

Viele der Apostel hatten die Reinheit des Evangeliums, wie es Paulus offenbart worden war, nicht erfasst. Der Apostel Johannes, derjenige, der wirklich glaubte, von Jesus geliebt zu sein, war eine bemerkenswerte Ausnahme. Indem Paulus Schritte unternahm, um seine Brüder zu beschwichtigen und ihnen zu zeigen, dass er sie liebte, führte ihn dies in den Tod. Hätten die Apostel sich dafür entschieden, Paulus voll und ganz anzuerkennen, hätte er mit ihrer Hilfe dem Evangelium zu seiner wahren Bedeutung verhelfen können. Stattdessen verlor die Welt einen ihrer größten Evangelisten.

Eine ernüchternde Mahnung an alle, die aus ihren früheren Gemeinden ausgeschlossen wurden. Laufen wir Gefahr, diejenigen versöhnen zu wollen, denen das Verständnis für die Reinheit des Evangeliums fehlt? Lieben müssen wir sie, aber den Irrtum versöhnen — niemals.

Unser Vater im Himmel wurde von dieser Wendung der Ereignisse nicht überrascht. Er wusste, dass die Menschen an der Scheidewand zwischen sich und Gott festhalten und Christus dadurch genötigt sein würde, 1.800 Jahre lang in einem Dienst im Heiligen zu wirken. Dies bestätigte die Offenbarung an Daniel, dass das Heiligtum und das Heer 2.300 Jahre lang der Zertretung preisgegeben sein würde. Aber von Gottes Seite war dies nicht notwendig. Die Heilige Schrift hinterlässt uns ein Zeugnis, damit wir wissen, dass die Verzögerung nicht von Gott ausging, denn das Festmahl war bereitet, aber die Menschheit weigerte sich, zu dieser Zeit zu kommen.

Und da die Menschen weiterhin Satans Feindschaft gegenüber Gott in ihren Herzen nährten, war es unvermeidlich, dass es ein Gericht geben musste, das die Verurteilung derer beinhaltete, die als böse angesehen wurden. Die

unglückselige Gemeinde musste von den Pharisäern vor Christus gezerrt werden, damit dem geforderten Urteil Genüge getan werden kann (Joh 8,1-7).

Gottes Weg ist in der Tat im Heiligtum, aber der Weg des Heiligtums bestand darin, zu den Menschen hinabzusteigen, wo sie sind, um sie zu ermutigen, den Kelch der Sohnschaft Jesu zu trinken und Seine Taufe der Liebe des Vaters zu empfangen.

Nachdem dieser Weg eingeschlagen worden war, konnte der Ruf des Adventismus nur dadurch beginnen, dass die Sünde, eine Scheidewand aufzurichten, um ein Heiliges zu schaffen, überfließend wird. Die Botschaft von 1888 hätte diesen Irrtum aufdecken sollen, der Charakter Gottes hätte angenommen werden können, und die wahre Versöhnung bereits vor 120 Jahren vollenden werden... aber immer noch - die Feindschaft dauert an.

Sollen wir unsere Sünden der Trennung bekennen? Sollen wir darum flehen, dass alle Feindschaft von uns genommen wird? Sollen wir den Kelch annehmen, aus dem Jesus trinkt, und mit Seiner Taufe getauft werden? Oder sollen wir Blutopfer, Gericht und Vernichtung für diejenigen fordern, die wir als Heiden im Geiste betrachten, und aus dem Kelch trinken, aus dem die Frau trinkt, die auf dem Tier sitzt?

Das ist eine harte Rede. Wer kann sie hören?

KAPITEL 24

EIN NEUER UND LEBENDIGER WEG

In der Zusammenfassung dessen, was wir bisher studiert haben, sehen wir, dass es einen neuen und lebendigen Weg zum Vater gibt, der nicht den Tod erfordert, um die Gerechtigkeit Gottes zu befriedigen. Der alte Weg ist der Weg des Alten Bundes oder des Dienstes des Todes (2.Kor 3,7), auf dem die Gnade Gottes durch Blutopfer kommt. Der Neue Bund oder Weg (Hebr 10,2) kommt zu uns allein durch die Melchisedek-Elemente Brot, Wein und Segen. Wir können diese beiden Wege wie folgt gegenüberstellen:

	Alter Bund	Neuer Bund
	Dienst des Todes	Neuer und lebendiger Weg
Gerechtigkeit durch	Opfer	Gnade
Blut entspricht	dem physischen Blut Christi	dem Blut der Trauben, die Freude der Sohnschaft durch den Geist
Das Ereignis, bei dem Blut vergossen wurde	auf dem physischen Kreuz	in der Ewigkeit, durch die Geschichte hindurch und offenbart bei der Taufe Christi

Versöhnung	Gottes Zorn gegen die Sünde ist gestillt	Der Zorn des Menschen wird durch die Offenbarung des Charakters Gottes, der Liebe ist, ausgelöscht
Rechtfertigung	Gott akzeptiert den Opfertod des Sohnes für die Menschen	Gott erlaubt das Opfer Christi, indem dieser unsere gefallene Natur auf sich nimmt, die Feindschaft in ihr tötet und den Segen Seines Vaters empfängt
Reue	Trauer über die Sünde durch das Versagen, Gottes Ideal gerecht zu werden. Wende dich Gott zu oder stelle dich der Vernichtung	Trauer über die Sünde, verursacht durch die wahre Erkenntnis des liebevollen gewaltfreien Charakters Gottes
Fürsprache	Christus beruft sich vor dem Vater auf die Verdienste Seines am Kreuz vergossenen Blutes, um Gnade für den Sünder zu erlangen	Gott sendet den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen, der ruft: „Abba, Vater“. Wir erfreuen uns an den Sinnbildern von Brot, Wein und Segen im Melchisedek-Priestertum
Heiligung	Verbirg dich in Christus, um vor Gottes Zorn geschützt zu sein. Überwinde die Sünde, nimm Gottes Liebe und Vergebung an, auch wenn du im Falle eines Versagens mit Strafe rechnen musst	Ruhe vollkommen in deiner Sohn- oder Tochterschaft zu Gott. Überwinde Zweifel daran, dass du ein Kind Gottes bist. Empfange den Geist der Sohnschaft vom eingeborenen Sohn, um alle Gebote zu erfüllen
Gericht	Gott richtet den Menschen und entscheidet über sein Schicksal	Der Mensch richtet Gott und entscheidet dementsprechend über sein eigenes Schicksal

Christus vermittelt in diesen beiden Bündnissen für die Menschheit, aber Er möchte das erste Bündnis aufheben, damit Er das zweite in uns etablieren kann. Aber Er wird uns nicht dazu zwingen. Wie Waggoner erklärt, sind die beiden Bündnisse zwei Herzenserfahrungen. Diese beiden Herzenserfahrungen sind direkt mit unserer Wahrnehmung der Gerechtigkeit im Wesen Gottes verbunden.

Wir sind nun in der Lage, die folgende Passage im Hebräerbrieft sorgfältig zu betrachten:

Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum [engl. NKJV: Allerheiligste], den Er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch Sein Fleisch, ... Hebräer 10,19.20

Damit wir in das Allerheiligste oder in die offene Gegenwart Gottes eintreten können, müssen wir durch den Vorhang des Fleisches Christi hindurchgehen; denn nur in Christus wird die Scheidewand des Zaunes niedergerissen. Aufgrund ihres Unglaubens können die Menschen in ihrer gefallenen Natur nicht direkt in die Gegenwart Gottes kommen, weil wir durch das falsche Gerechtigkeitssystem, das wir von Satan übernommen haben, Feindschaft in uns tragen (Röm 8,7). So wie Mose sich wegen des Unglaubens des Volkes herabließ, eine Decke über sein Gesicht zu legen, so hat sich Christus herabgelassen, Seine Göttlichkeit mit der gefallenen menschlichen Natur zu verhüllen, um uns in unserem Unglauben zu begegnen. Der Vorhang steht also sowohl für den Unglauben des Menschen als auch für die Herablassung Christi, die gefallene Natur anzunehmen, damit die Menschheit Ihn anschauen kann.

Das Fleisch Christi ist der Begegnungspunkt zwischen Gottes Herrlichkeit und dem Unglauben der Menschen. Das macht das Fleisch Christi zum neuen und lebendigen Weg, der durch den Unglauben der Menschheit hindurchführt. Der Vorhang im Neuen Bund ist Christus, der Seine Göttlichkeit mit Seiner Menschlichkeit verhängt, um dem Vorhang des Unglaubens der Menschen im Alten Bund zu begegnen; im Neuen Bund ist der Vorhang das Fleisch Christi, während im Alten Bund der Vorhang der Unglaube der Menschen ist.

Aber wie A.T. Jones es ausdrückt: Der alte Bund führt uns zum neuen Bund.¹ Der alte Vorhang, der die Sünde zum Überfließen bringt, führt uns zum neuen Vorhang, der dem Menschen einen neuen und lebendigen Weg in die Gegenwart

¹ *The Review and Herald*, 17. Juli 1900, S. 457, par.14

Gottes eröffnet.

Wir werden daran erinnert, dass dies geschieht, wenn wir die Herrlichkeit Gottes in unserem Fleisch sehen:

Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist erfüllt von Seiner Herrlichkeit! Da erbeben die Pfosten der Schwellen von der Stimme des Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen! Jesaja 6,3-5

Aber Christus wurde ein Körper mit unserer gefallenen Natur gegeben, die die Feindschaft in sich trug. Er tötete sie, um die Scheidewand des Zaunes zwischen uns und Gott niederzureißen.

Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat, indem Er in Seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen [dogma – Todesedikt in Daniel 6], hinwegtat, um die zwei in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und Frieden zu stiften, und um die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, nachdem Er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte. Epheser 2,14-16

Das griechische Wort für „neu“ in dem Ausdruck „neuer und lebendiger Weg“ in Hebräer 10,20 enthält tatsächlich die Bedeutung „kürzlich geschlachtet“. Der Wortstamm dafür findet sich auch in Offenbarung 13,8, wo uns gesagt wird, dass Christus seit Grundlegung der Welt geschlachtet wurde. Die Bedeutung von „geschlachtet“ beinhaltet daher einen Tod des eigenen Ichs. Christus kreuzigte die alte Natur, die Er auf sich genommen hatte, um uns einen neuen und lebendigen Weg zu eröffnen, auf dem wir Zugang zur Gewissheit der Liebe des Vaters erhalten. Das Wort „neu“ offenbart uns daher, dass Christus die Feindschaft zwischen Gott und den Menschen in sich selbst getötet hat, um diesen neuen und lebendigen Weg zu eröffnen.

Christus ist der große Antitypus des Heiligtumsmodells, das Mose gegeben wurde. Christus wurde ein Körper gegeben, damit Er unter uns wohnen konnte, wie in diesem Vers zum Ausdruck kommt:

Und sie sollen Mir ein Heiligtum machen, damit Ich in ihrer Mitte wohne! 2.Mose 25,8

Das Dach des Heiligtums war mit einer Art Fell von Meerestieren² und Widderfellen bedeckt, die die strahlend goldenen Wände und die Möbel im Inneren verbargen. Als Christus auf diese Erde kam, hatte Er keine äußere Schönheit, die uns anziehend erschien (Jes 53,2). Seine wahre Herrlichkeit war in Seinem irdischen Leib verborgen. Das Verbergen dieser Herrlichkeit ermöglichte es Christus, unter uns zu wohnen, damit die Menschheit sich Ihm in ihrem fleischlichen Zustand nähern konnte.

Der Gottesdienst im Heiligtum symbolisiert den Prozess, den Christus mit der Menschheit auf dem Weg zur Wiedereinsmachung durchläuft. Die Versöhnung ist ein fortschreitendes Geschehen, in dem wir uns selbst und Gott immer besser erkennen.

Christus verhüllte Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit, um zu unserem Ausgangspunkt zu gelangen. Dann führt Er uns durch den Weg des Heiligtums in das Allerheiligste. Der Vorhang, der das Heiligtum vom Allerheiligsten trennt, symbolisiert den Vorhang des Fleisches Christi. Das Allerheiligste steht für die göttliche Natur Christi, und das Heilige steht für die menschliche Natur Christi.³ Der Vorhof ist der Ort, wo uns Christus in unserem bronzenen menschengemachten Denken trifft.

Die beiden Räume der Stiftshütte sind ein Gebäude und stellen die beiden Naturen dar, die zu einer verschmolzen sind.

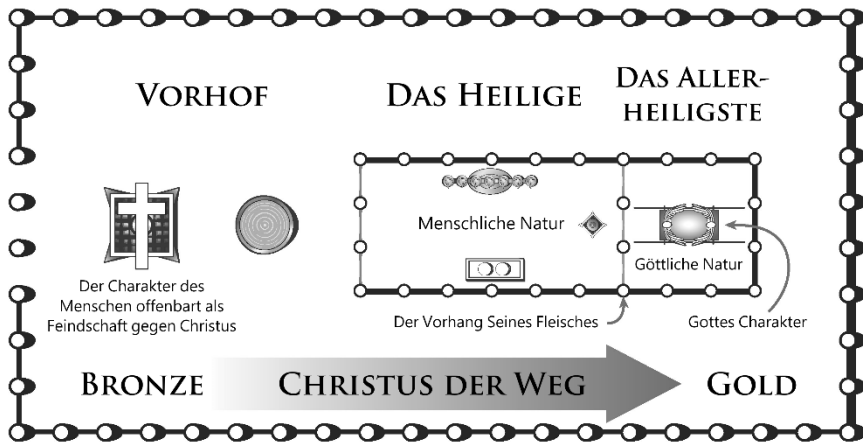
Das Todesurteil, das durch Satans Gerechtigkeitsystem über Christus verhängt wurde und durch die Opfer auf dem Bronzealtar symbolisiert wird, spiegelt den Tod Christi am Kreuz wider. Christus erfüllt die menschliche Gerechtigkeit, um unseren Geist für die Möglichkeit der Vergebung zu öffnen. Dann nimmt Er uns an der Hand und führt uns weg von unserem bronzenen Denken hin zum Gold des Charakters Seines Vaters. Christus führt uns durch das Heiligtum, den neuen und lebendigen Weg zum Vater.

... den Er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch Sein Fleisch, ... Hebräer 10,20

² Einige Übersetzungen sagen Seehundfelle, andere Dachsfelle.

³ Zum Beispiel sagte Christus, dass Er das Brot des Lebens ist und dass wir Sein Fleisch essen sollen. Brot war im Heiligen des Heiligtums enthalten.

DEIN WEG IST IM HEILIGTUM



Das Heiligtum gibt uns Hinweise auf den Verlauf des Weges vom Vorhof zum Allerheiligsten. Alle Möbel im Vorhof sind aus Bronze⁴ gefertigt, was das menschliche Denken über Versöhnung symbolisiert.⁵

Wir hielten Christus *fälschlicherweise* für von Gott geschlagen und am Altar niederbeugt (Jes 53,4). Unsere Vorstellung von einer Gerechtigkeit, die Bestrafung erfordert, lässt uns glauben, Christus sei gestorben, um Gottes Gerechtigkeit zu befriedigen, während Er in Wirklichkeit unserer Gerechtigkeit Genüge getan hat und unsere Feindschaft gegen Gott und Seinen Sohn offenbar machte. Das Opfer am Altar offenbart unseren Mord an dem Sohn Gottes.

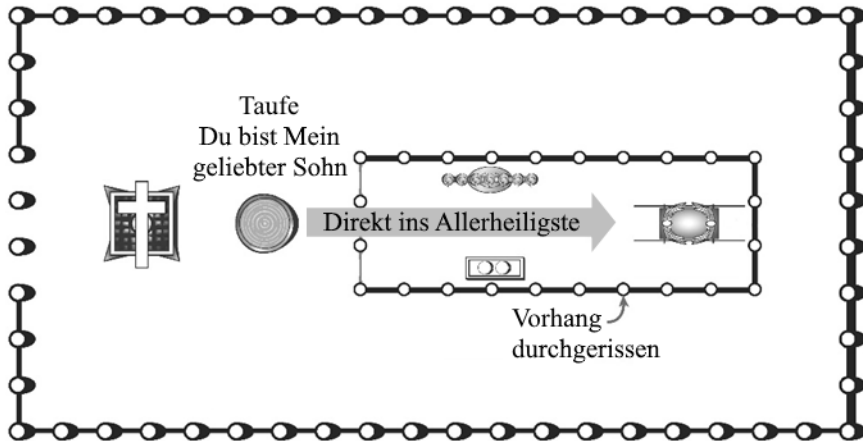
Mit unserer falschen Sichtweise von Gott bekennen wir unsere Sünden am Opferaltar und hoffen, dass Gott uns tatsächlich vergibt, weil wir einen Fürsprecher haben, der unsere Sache vorbringt. Am Waschbecken wird uns die Taufe Jesu angeboten, und der Geist der Sohnschaft wird über uns ausgegossen. Wenn wir die Offenbarung des Charakters Gottes, wie er in Christus offenbart wurde, anerkennen und unsere Sohnschaft zu Gott vollständig ergreifen können, dann wird der Vorhang vor unseren Augen zerrissen und die Reinigung unseres Seelenheiligtums wird schnell voranschreiten, während wir die Schönheit des

⁴ In den deutschen Bibeln wird das Wort, das wir hier mit „Bronze“ benannt haben, meistens als „Erz“ übersetzt. In Anlehnung an die englischen Texte haben wir das Wort „Bronze“ benutzt.

⁵ siehe Hesekiel 22,18

Charakters unseres Vaters in Christus schauen. Wir gelangen direkt durch den Vorhang von Christi Fleisch ins Allerheiligste.

In Christus sind die göttliche und die menschliche Natur vereint. Die Scheidewand des Zaunes ist weggenommen. Das süße Blut der Trauben, das Er im Reich Seines Vaters trinkt, tötet die Feindschaft der falschen Gerechtigkeit und öffnet uns den neuen und lebendigen Weg in die Gegenwart des Vaters im Allerheiligsten.



Wenn Menschen jedoch weiterhin ihren christlichen Weg gehen und glauben, dass Gottes Gerechtigkeit den Tod fordert, können sie nicht wirklich den Wein der Sohnschaft mit Jesus trinken, und somit muss der Vorhang zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten bestehen bleiben.

Das Heilige ist daher ein Symbol für die Vermittlung Jesu für den Sünder und dessen falsche Vorstellungen vom Charakter Gottes. Wenn ein Mensch sich letztendlich weigert, Gottes gütigen Charakter anzunehmen, wird er schließlich das Heilige verlassen und in den Vorhof wechseln, der den Heiden übergeben ist (Offb 11,2).

Da die überwiegende Mehrheit der Menschheit, die sich dafür entschieden hat, Gott zu folgen, an dem Glauben festhält, dass Gott ein Zerstörer ist, dessen Gerechtigkeit den Tod fordert, schien der Dienst im Heiligen die Gesamtheit der christlichen Erfahrung auszumachen. In den Aufzeichnungen der Menschheitsgeschichte finden wir vor der Botschaft von 1888 keinen Hinweis darauf, dass jemand jemals eine Offenbarung des Charakters Gottes empfangen

hat, die keinen Tod beinhaltet. Daher musste Christus bis zum Erscheinen der Adventbotschaft im Jahr 1844 für die Menschen im Heiligen wirken. Das ist die Realität der christlichen Geschichte.

Wenn diejenigen, die fälschlicherweise glauben, dass Gott zerstört, sich dem Vater nähern, wird die Tiefe ihrer unbewussten Feindschaft gegenüber Gott durch den Vorhang zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten erträglich gemacht. Dies ermöglicht ihnen, in den ersten Raum einzutreten.

Christus speist sie immer noch im Heiligen, denn Er ist das Brot des Lebens (Joh 6,48). Er gibt ihnen Wein und Segen, damit sie als Antwort auf ihre Gebete, die den Weihrauch darstellen, die Segnungen des Neuen Bundes schmecken können. Er gibt ihnen auch Licht, denn Er ist das Licht der Welt (Joh 8,12). Durch das Brot, den Segen und das Licht möchte Christus, dass die Menschen Vertrauen in ihre Kindschaft gewinnen, damit sie den Wunsch haben, weiter in das Heiligtum vorzudringen, um den Charakter Seines Vaters besser kennenzulernen. Mit dem Geist Christi können die Menschen durch den Vorhang Seines Fleisches in das Allerheiligste gelangen, denn im Inneren zu sein, hinter dem Vorhang, bedeutet, im Allerheiligsten zu sein.

Die Mehrheit der Christen bleibt auf dem Weg stehen. Wenn sie sich ihrer bösen Natur bewusstwerden, während sie sich dem Allerheiligsten nähern, verleitet Satan sie dazu, an ihrer Kindschaft zu zweifeln und ihre eigene Bosheit auf andere zu projizieren und damit abzulehnen, mit Christus gekreuzigt zu werden. Der Weg ist schmal, wie Jesus sagt, und nur wenige finden ihn, weil die Menschen die Finsternis mehr lieben als das Licht.

Diejenigen, die im Glauben an Jesus festhalten, empfangen weiterhin das lebendige Brot und den Wein, da Christus sie weiterhin einlädt, ein „Jünger zu werden, den Jesus liebt“, was bedeutet, dass sie ihre Sohnschaft zu Gott so annehmen können, wie es der Apostel Johannes tat. Das Gesetz dringt tiefer in ihre Herzen ein, und sie erkennen schmerzlich, wie widerwärtig ihr Charakter ist. Jesus vermittelt ihnen Seine Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung. Je mehr sie erkennen, wie böse sie sind, desto größer wird die Versuchung, Strafe zu fürchten und diese Strafe auf andere zu projizieren. Ihr falsches Gerechtigkeitsempfinden lässt sie befürchten, dass sie für ihre Sünden bestraft werden. Sie sind versucht, daran zu zweifeln, dass ihnen vergeben werden kann.

Durch all dies lenkt der Geist Jesu ihre Gedanken auf Seinen barmherzigen und

vergebenden Charakter. Wenn sie sich dem Allerheiligsten nähern, werden sie eingeladen zu erkennen, dass Gott keine Opfer und Gaben wünscht.

Wenn wir uns nicht von der Feindschaft der falschen Gerechtigkeit befreien können, werden wir nicht in das Allerheiligste eintreten können. Es ist die Gewissheit unserer Kindschaft zu Gott, die Jesus bei Seiner Taufe für uns erlangt hat, die diese Feindschaft in uns tötet. Jesus fragt uns, wie Er Petrus gefragt hat: „Agapest du mich?“ Werden wir antworten: „Ja, ich agape dich, weil du mich zuerst agapest hast“, oder werden wir sagen: „Ich phileo dich“? (Joh 21,15-17).

Solange wir an der Vorstellung festhalten, dass Gott die Bösen gewaltsam vernichten wird (anstatt dass die Vernichtung als natürliche Folge ihrer Entscheidungen geschieht), werden wir Angst vor Bestrafung haben. Jedes Mal, wenn uns unsere Sünden offenbart werden, werden wir versucht sein zu befürchten, zu versagen und verloren zu sein.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. 1.Johannes 4,18

Gott ist Liebe, und wenn wir Gott so erkennen, wie Er sich in Seinem Sohn offenbart hat, werden wir wissen, dass unser Vater heilig und harmlos ist und niemanden tötet (unbefleckt, Hebr 7,26). Dann können wir unsere verdammende Natur, die den Tod fordert, bereuen und den lebenspendenden Geist Christi empfangen, der die Feindschaft in uns tötet und uns erlaubt, hinter den Vorhang zu treten. Wir sind frei, in das Allerheiligste einzutreten. Da wir nicht länger durch falsche Gerechtigkeit an einem Todesurteil in uns festhalten, werden wir es auch nicht mehr im Charakter Gottes widerspiegelt sehen. Befreit von unserer Angst, brauchen wir uns nicht mehr zu verteidigen, indem wir unser böses Rechtssystem auf Gott projizieren. Wir können dieses Unheil beenden, das darin besteht, das Gesetz in einen Kontext der Gerechtigkeit zu stellen, die den Tod fordert.

Die Warnung richtet sich an diejenigen, die einen Blick auf die himmlische Wahrheit erhascht haben, denen einige Strahlen der Erleuchtung zuteilgeworden sind. Um eurer Seelen willen, wendet euch nicht ab und seid nicht ungehorsam gegenüber der himmlischen Vision. Ihr habt vielleicht etwas in Bezug auf die Gerechtigkeit Christi gesehen, aber es gibt noch Wahrheit, die klar zu erkennen ist, und diese solltet

*ihr so wertvoll schätzen wie seltene Juwelen. **Ihr werdet das Gesetz Gottes sehen und es den Menschen in einem völlig anderen Licht interpretieren, als ihr es in der Vergangenheit getan habt, denn ihr werdet erkennen, dass das Gesetz Gottes einen Gott der Gnade und Gerechtigkeit offenbart. Die Versöhnung, die durch das gewaltige Opfer Jesu Christi geleistet wurde, werdet ihr in einem völlig anderen Licht sehen.*** (The Signs of the Times, 13. November 1893, par.2)

Hätte Jesus nicht unsere Natur angenommen, um die Feindschaft zu töten, könnten wir uns Gott niemals nähern. Das Opfer Christi, unsere Natur anzunehmen, ist entscheidend für unsere Erlösung. Es ist der Vorhang, der uns den Weg zum Vater ermöglichte. Ich wünschte, ich hätte zu Beginn meines Lebens die Wahrheit über Gottes Charakter erkannt, damit meine Erfahrung im Heiligen deutlich reduziert worden wäre, aber ich danke Jesus für Seine Vermittlung für mich während meiner Zeit, in der ich die Gerechtigkeit unseres Vaters falsch verstanden habe.

Der vollendete Versöhnungsprozess befreit unser Herz von dem Bedürfnis nach Verdammung, Strafe und Tod. Wir werden Gottes Gnade frei annehmen und sie freudig an alle um uns herum weitergeben. Dann werden wir kein Bewusstsein von Sünde mehr haben (Hebr 10,2), weil die Feindschaft vollständig von uns genommen ist. Wir werden dies daher auch nicht mehr auf unseren kostbaren himmlischen Vater projizieren und aufhören zu glauben, dass Er jemand ist, der diejenigen tötet, die in Widerspruch zu Ihm stehen. Wir werden frei sein von der Pein, die aus der Angst vor Strafe entsteht. Wir werden in den Armen unseres Vaters zur vollkommenen Ruhe kommen.

All dies wird durch den Leib Christi vollbracht, der die Scheidewand des Zaunes zwischen uns und Gott durch den Vorhang Seines Fleisches niedergerissen hat. Gelobt sei der Namen des Herrn Jesus Christus, Gottes Charakter ist der neue und lebendige Weg.

*Zu Christi Zeiten hatten die religiösen Führer dem Volk so lange menschliche Ideen präsentiert, dass die Lehre Christi in jeder Hinsicht ihren Theorien und Praktiken widersprach. Seine Bergpredigt stand im krassen Gegensatz zu den Lehren der selbstgerechten Schriftgelehrten und Pharisäer. **Sie hatten Gott so falsch dargestellt, dass Er als strenger Richter angesehen wurde, unfähig zu Mitgefühl, Barmherzigkeit und Liebe.** Sie präsentierten dem Volk endlose Maximen und Traditionen als*

*von Gott stammend, obwohl sie keine Autorität in Form eines „So spricht der Herr“ hatten. Obwohl sie behaupteten, den wahren und lebendigen Gott zu kennen und anzubeten, **stellten sie Ihn völlig falsch dar; und der Charakter Gottes, wie er durch Seinen Sohn offenbart wurde, war wie ein völlig neues Thema, eine neue Gabe an die Welt.** Christus setzte alles daran, um die Falschdarstellungen Satans zu beseitigen, damit das Vertrauen der Menschen in die Liebe Gottes wiederhergestellt werden konnte. **Er lehrte die Menschen, den höchsten Herrscher des Universums mit dem neuen Namen „Unser Vater“ anzusprechen. Dieser Name bezeichnet Seine wahre Beziehung zu uns, und wenn er aufrichtig von menschlichen Lippen ausgesprochen wird, ist er Musik in den Ohren Gottes. Christus führt uns auf einem neuen und lebendigen Weg zum Thron Gottes, um Ihn uns in Seiner väterlichen Liebe vorzustellen.** (The Review and Herald, 11. September 1894, par.6)*

Mögen wir den Dienst des Todes hinter uns lassen und auf dem Weg des Lebens wandeln. Möge die Herrlichkeit des Alten Bundes im Licht des Neuen Bundes von unseren Angesichtern entschwinden.

Brüder und Schwestern, wir können unseren persönlichen Weg durch das Heilige durch den neuen und lebendigen Weg verkürzen. Lasst uns den Wein unserer Sohnschaft zum Vater trinken und die barmherzige und gnädige Gerechtigkeit unseres Vaters annehmen (Ps 89,15).

Die Gemeinde hätte diese Wahrheit schon vor über 100 Jahren erkennen können. Danke, Herr Jesus, dass Du Dein Volk aushältst. Danke, dass Du Deine armen, elenden, unglücklichen, blinden und nackten Kinder nicht aufgibst, die sich an den Zorn klammern wollen, der aus einer falschen Gerechtigkeit entsteht.

Schlagen wir den neuen und lebendigen Weg ein und lassen den Dienst des Todes hinter uns.

KAPITEL 25

DAS OMEGA DES ABFALLS

Das Jahr 1888 und seine Nachwirkungen verursachten der Gemeinschaft unglaublichen Schaden. Die verschiedenen aufgebrauchten Fraktionen zerstörten sich im Wesentlichen gegenseitig. Die Führer der alten Garde, wie Uriah Smith, Dan Jones und George Butler, verloren ihren Einfluss, während die neuen Führer – Waggoner, Jones und Kellogg – alle in den Abfall gerieten. Die Leitung der Gemeinschaft blieb in den Händen von Daniells und Prescott, die unter dem Einfluss gefallener Engel das neue „Beständige“ vorantrieben. Ellen White schrieb:

*Ja, das wäre es, aber während ihre Gedanken damit absorbiert waren, wurde mir gezeigt, dass Bruder Daniells und Bruder Prescott in ihre Erfahrungen **Gefühle von spiritualistischer Natur einflochten und unser Volk zu schönen Gefühlen hinführten, die, wenn möglich, sogar die Auserwählten verführen würden.** (Letters and Manuscripts Vol. 25, Ms 67, 1910, par.18)*

Es ist äußerst schwierig, bei biblischen Themen wie dem Heiligtum im Himmel und dem Beständigen Spiritualismus zu vermeiden. Die große Herausforderung für alle adventistischen Bibelleser besteht darin, William Millers Regeln der Bibelauslegung treu zu bleiben, indem sie immer zuerst die wörtliche Bedeutung des Textes berücksichtigen und nur dann eine geistliche Bedeutung heranziehen,

wenn eine wörtliche Auslegung den einfachen Naturgesetzen Gewalt antut.¹

Der Spiritualismus, den Kellogg in seinen pantheistischen Ansichten zum Ausdruck brachte, führte ihn zur Lehre von der Dreieinigkeit. Als Daniells Willie White über Kelloggs Ansichten schrieb, sagte er:

*Seit dem Ende der Ratsversammlung habe ich das Gefühl, dass ich Dir vertraulich über Dr. Kelloggs Pläne zur Überarbeitung und Neuveröffentlichung von „The Living Temple“ schreiben sollte. Er (Kellogg) sagte, dass er einige Tage, bevor er zu der Versammlung kam, über die Sache nachgedacht hatte und zu erkennen begann, dass er einen kleinen Fehler gemacht hatte in der Darstellung seiner Sichtweise. Er sagte, dass er die ganze Zeit über Schwierigkeiten hatte zu wissen, wie er den Charakter Gottes und seine Beziehung zu seinem Schöpfungswerk ausdrücken kann ... **Dann erklärte er, dass seine früheren Ansichten über die Dreieinigkeit einer klaren und absolut korrekten Darstellung im Wege gestanden hätten, aber innerhalb kurzer Zeit sei er zum Glauben an die Dreieinigkeit gekommen und könnte jetzt ziemlich klar erkennen, wo all die Schwierigkeiten waren, und glaubte, dass er die Angelegenheit zufriedenstellend klären könnte. Er sagte mir, dass er jetzt an Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist glaubt; und seine Ansicht ist, dass es Gott der Heilige Geist und nicht Gott der Vater sei, der den ganzen Weltraum und alles Lebendige erfüllt.** (Letter A.G. Daniells to W.C. White. 29. Oktober 1903, S.1,2)*

Ellen White beschrieb die Ereignisse rund um die Kellogg-Krise als das Alpha der tödlichen Irrlehren, und aus diesen giftigen Samen würde die Gemeinschaft in das Omega ableiten, in das Ende des Weges.

Ich bin angewiesen, klar zu sprechen. „Begegne ihr“, lautet das Wort, das mir gegeben wurde. „Begegne ihr entschlossen und ohne Verzögerung.“ Aber wir dürfen ihr nicht begegnen, indem wir unsere Arbeitskräfte vom Feld abziehen, um Lehren und Meinungsverschiedenheiten zu untersuchen. Wir haben keine solche Untersuchung durchzuführen.

¹ REGEL 11: Wie kann man wissen, wann ein Wort symbolisch gebraucht wird? Wenn es so, wie es dort steht, einen vernünftigen Sinn ergibt, und den einfachen Naturgesetzen keine Gewalt antut, dann muss es wörtlich verstanden werden, andernfalls ist es symbolisch gemeint. <https://maranathamedia.de/book/view/millers-regeln>

In dem Buch „The Living Temple“ wird das Alpha tödlicher Irrlehren dargelegt. Das Omega wird folgen und von denen angenommen werden, die nicht bereit sind, die Warnung zu beachten, die Gott gegeben hat. (Selected Messages Vol. 1, S.200.1)

Die Theorien von Jones und Waggoner über die Gemeindeorganisation führten sie schließlich in den Spiritualismus:

Ältester Waggoner hat Überlegungen angestellt und ohne darauf zu warten, seine Ansichten vor einem Rat von Brüdern vorzutragen, seltsame Theorien in Umlauf gebracht. Er hat einigen Leuten Ideen in Bezug auf die Organisation vorgetragen, die niemals hätten geäußert werden dürfen.

... Weder du noch Ältester Waggoner sollten jetzt unvorsichtig sein und Dinge verkünden, die nicht angemessen sind und nicht mit der Botschaft übereinstimmen, die Gott gegeben hat. (Ellen White to A.T. Jones. Letters and Manuscripts Vol. 9, Letter 37, 1894, par.18,20)

Die Früchte von Prescott, „Gefühle von spiritualistischer Natur“ in seine Erfahrung einzuflechten, führten ihn schließlich zur Dreieinigkeit.

Es gibt drei Personen in der Gottheit, aber sie sind so geheimnisvoll und untrennbar miteinander verbunden, dass die Gegenwart jedes Einzelnen der Gegenwart der anderen gleichkommt. (W.W Prescott Sermon Notes, S. 8, from Sermon at Takoma Park, 14. Oktober 1939)

Als Reaktion auf den Glaubensabfall von A.F. Ballenger in Bezug auf das Heiligtum erklärte Ellen White:

Jene, die die alten Grenzsteine entfernen wollen, halten nicht fest. Sie erinnern sich nicht mehr daran, wie sie die Botschaft anfangs gehört und aufgenommen haben. Diejenigen, die Theorien einführen möchten, die die Säulen unseres Glaubens im Hinblick auf das Heiligtum oder die Persönlichkeit Gottes oder Christi entfernen würden, arbeiten wie blinde Männer. Sie versuchen, Unsicherheit zu verursachen und das Volk Gottes haltlos ohne Anker treiben zu lassen. (Letters and Manuscripts Vol. 20, Ms 62, 1905, par.14)

Die Frage, wie lange das Gesicht aus Daniel 8 andauern würde, wird beantwortet durch das, was als das Werk des Beständigen und des verwüstenden Frevels

während der gesamten Dauer der 2.300 Tage oder Jahre verstanden wird. Die Ablehnung der Botschaft von 1888 führte zu einem spiritualistischen Angriff auf die Grundpfeiler des Adventismus durch das Beständige:

*Und es **[Päpstliches Rom]** wurde groß bis zum Heere des Himmels, und es warf von dem Heere und von den Sternen zur Erde nieder und zertrat sie **[wörtlich]**. Selbst bis zu dem Fürsten des Heeres **[geistlich]**, tat es **[Papsttum]** groß²; und [von Ihm, Christus] wurde das beständige Opfer [Sein fortwährender Dienst] weggenommen³ **[geistlich und metaphorisch, aber nicht in der Realität]**, und die Stätte [Himmel] Seines [himmlischen] Heiligtums [miqdash] wurde niedergeworfen **[geistlich und metaphorisch, aber nicht in der Realität; geht auch nicht auf die Schlussfolgerung ein, dass der Himmel niedergeworfen wird]**. Wegen des Frevels wurde dem Horn **[Päpstliches Rom]** ein Heer [Armee] übergeben, um den beständigen Opfern⁴ entgegenzutreten; und es warf die Wahrheit zu Boden. Er tat dies alles und hatte Gelingen. Daniel 8,10-12 angepasst an die englische KJV*

Wenn wir zulassen, dass das Beständige das Wirken Christi bedeutet, dann müssen wir den Begriff „weggenommen“ spiritualisieren, denn das Papsttum hat das Wirken Christi nicht weggenommen, sondern nur in den Köpfen der Menschen verdunkelt. Auch die „Stätte seines Heiligtums“ wurde nicht buchstäblich niedergeworfen. Der tatsächliche Ort des himmlischen Heiligtums ist der Himmel selbst, den das Papsttum sicherlich nicht niedergeworfen hat. Es ist offensichtlich, dass das Werk des Papsttums das Werk Christi verdunkelt hat⁵, aber dies spiegelt sich nicht im Text von Daniel 8,11 wider. Daniel 8,11 spricht von der Kreuzigung Christi und dem Niederwerfen des heidnischen Heiligtums Roms, nicht von der Verdunkelung des Werkes Christi im Himmel.

Ellen White warnte, dass Daniells und Prescott in Bezug auf das Thema des Beständigen „in ihre Erfahrungen Gefühle von spiritualistischer Natur einflochten“. Das ist für diejenigen, die es sehen wollen, eindeutig erkennbar.

² behauptet, Gott auf Erden zu sein

³ Das Priestertum des Papsttums verdunkelte das Priestertum Christi, indem es die Menschen auf irdische Priester verwies.

⁴ gleich wie die heidnische Sichtweise

⁵ Daniel 8,13 spricht vom dem [qodesh] Heiligtum, das zur Zertretung hingegeben wurde. Dies wird durch Hebräer 10,29 bestätigt, wo Paulus erklärt, dass der Sohn Gottes mit Füßen getreten wird. Weitere Einzelheiten in Bibel-Adventismus, Predigt 8 „Unter die Füße getreten“ von James White.

Genau an diesem Punkt wird unser Festhalten an der Schrift am stärksten auf die Probe gestellt. Schöne Gefühle können uns verführen und uns blind machen für das Gift, das damit einhergeht. Es klingt zum Beispiel verlockend, Christus, den Sohn Gottes, als Gott den Sohn und Gottheit darzustellen, der in Bezug auf Macht und Stellung dem Vater gleich ist, aber **Satan nutzt unseren Eifer, Christus zu verherrlichen, aus** und verleitet uns zu einer vergeistigten Sichtweise der Begriffe Vater und Sohn.

Das Gleiche geschah mit dem Beständigen. In dem Eifer, Christus im Buch Daniel zu verherrlichen und Ihn als zentrale Figur der Kontroverse darzustellen (wie wir es sollten), führt Satan einen kleinen Keil ein, der eine vergeistigte Sichtweise des Bibellesens in den zentralen Pfeiler des Adventismus einbringt. Dies trug bald Früchte in der Veröffentlichung von „Questions on Doctrines“. Beachten wir Frooms spiritualisierte Methodik in der folgenden Aussage:

In ihrem Eifer, alles abzulehnen, was nicht in der Bibel zu finden ist, wurden die „Christen“ durch einen übertriebenen Literalismus dazu verleitet, die Gottheit anhand der menschlichen Beziehungen zu interpretieren, die durch die Begriffe „Sohn“, „Vater“ und „geboren“ suggeriert werden, d. h. in eine Richtung, das nichtbiblische Wort „Dreieinigkeit“ abzuwerten und zu behaupten, dass der Sohn einen Anfang in der fernen Vergangenheit gehabt haben muss.⁶

Das Buch „Questions on Doctrines“ öffnete die Schleusen für vergeistigte Ansichten über die Gottheit und das Wesen Christi. Sobald diese Tür einmal geöffnet war, gab es kein Halten mehr. Und es hat nicht aufgehört.

1971 schrieb Newsweek einen Artikel über Bewegungen innerhalb der Adventgemeinde, die sich „von einem übertriebenen biblischen Literalismus befreien“ wollten. Der Artikel stellte fest, dass es laut den Liberalen „nur wenige Seminarprofessoren gibt, die sich zur 6.000-Jahre-Theorie bekennen, und viele Adventisten glauben nicht mehr, dass die Schöpfungstage jeweils 24 Stunden lang waren“. Die Liberalen warfen den Adventisten außerdem vor, „dass sie die Wiederkunft Christi traditionell zu wörtlich ausgelegt haben – sie dachten, sie stehe unmittelbar bevor – und die Kraft dieser Lehre nicht erkannt haben, Christen zu motivieren, die Welt um sie herum zu verändern.“⁷

⁶ „Questions on Doctrine“, S. 47

⁷ Samuel Pipim, „Receiving the Word“, S. 75

Im Zusammenhang mit der Kellogg-Krise sprach Ellen White darüber, was passieren würde, wenn den spiritualistischen Prinzipien aus Kelloggs Buch erlaubt würde, in der Glaubensgemeinschaft weiterzubestehen.

*Der Feind der Seelen hat versucht, die Vermutung zu verbreiten, dass unter den Siebenten-Tags-Adventisten eine große Reformation stattfinden soll, die darin bestehen würde, die Lehren, die die Säulen unseres Glaubens bilden, aufzugeben und einen Prozess der Umstrukturierung einzuleiten. Was würde eine solche Reformation zur Folge haben? Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott in Seiner Weisheit der Gemeinde der Übrigen gegeben hat, würden verworfen werden. Unsere Religion würde sich verändern. Die Grundprinzipien, die das Werk in den letzten fünfzig Jahren getragen haben, würden als Irrtümer angesehen werden. Eine neue Organisation würde gegründet werden. **Bücher einer neuen Ordnung würden geschrieben werden. Ein System intellektueller Philosophie würde eingeführt werden.** Die Gründer dieses Systems würden in die Städte gehen und ein wunderbares Werk vollbringen. Der Sabbat würde natürlich geringgeschätzt werden, ebenso wie der Gott, der ihn geschaffen hat. Nichts dürfte dieser neuen Bewegung im Wege stehen. Die Führer würden lehren, dass Tugend besser ist als Laster, aber da Gott entfernt worden wäre, würden sie ihr Vertrauen auf menschliche Kraft setzen, die ohne Gott wertlos ist. **Ihr Fundament würde auf Sand gebaut sein, und Sturm und Unwetter würden das Gebäude hinwegfegen.** (Selected Messages Vol.1, S.204.2)*

Nachdem er die oben genannte Aussage von Ellen White in der Jahresversammlung vom 15. Oktober 1978 zitiert hatte, machte Robert Pierson, der damalige Präsident der Generalkonferenz der Adventisten, folgende Bemerkung:

*Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hatte ihr Alpha vor Jahren. **Ihr und ich sind die Führer, die sich dem Omega stellen müssen, das denselben subtilen, teuflischen Ursprung haben wird.** Seine Auswirkungen werden verheerender sein als die des Alpha. Brüder, ich bitte euch inständig, studiert, informiert euch über das, was vor uns liegt, und bereitet dann mit Gottes Hilfe euer Volk darauf vor, sich dem zu stellen!*⁸

⁸ Robert Pierson, Address to the Annual Council, 15. Oktober 1978

18 Monate später nahm die Gemeinschaft zahlreiche organisatorische Änderungen vor, obwohl der neue Präsident behauptete, dass nichts geändert worden sei.⁹ Die wichtigsten Änderungen waren die formelle Abstimmung über die Einführung der Dreieinigkeitslehre und die Formulierung einer Reihe von Glaubensgrundsätzen, die schließlich zu einem Instrument zur Ausschließung von Andersdenkenden wurden.

Alles, wovor Ellen White gewarnt und was sie vorhergesagt hat, ist eingetroffen, und Elder Robert Pierson hat uns sogar gesagt, wann es geschehen würde – kurz nach seiner Ankündigung im Jahr 1978. Hätte die Gemeinschaft nichts geändert, wäre die folgende Aussage von George Knight unmöglich.

Die meisten Gründer der Siebenten-Tags-Adventisten könnten heute nicht mehr der Gemeinschaft beitreten, wenn sie sich zu den Glaubenssätzen der Denomination bekennen müssten. Genauer gesagt, könnten die meisten nicht dem Glaubenssatz Nr. 2 zustimmen, der sich mit der Dreieinigkeit befasst.¹⁰

Betrachten wir eine Zusammenfassung darüber, wie der Spiritualismus seit seinen Anfängen die Grundlagen des adventistischen Glaubens untergraben hat. Hier ist eine Tabelle mit dem, was die Pioniere glaubten:

Lehre	STA-Glaube
Vater und Sohn	Wirkliche und persönliche Wesen
Himmel	Der Himmel ist ein realer Ort.
Schöpfung	Die Erde wurde in sechs buchstäblichen Tagen erschaffen.
Der Teufel	Ein buchstäblicher Teufel namens Satan, der uns in Versuchung führt.
Natur des Menschen	Sterblich; Der Tod ist wörtlich zu nehmen – Rückkehr zum Staub. Der Lohn der Sünde ist der Tod, nicht ewiges Leben in der Hölle.
Das Alter der Erde	Buchstäbliche 6.000 Jahre gemäß der wörtlichen Genealogie des Alten Testaments.

⁹ *Adventist Review*, 23. April 1980, Seventh Business Meeting

¹⁰ George Knight, „Ministry“, Oktober 1993, S. 10

Die Flut	Nach 40 Tagen Regen bedeckte die Flut buchstäblich die ganze Erde.
Geschichten des Alten Testaments	Werden alle als wahr angesehen.
Die Gebote	Sollen wörtlich befolgt werden.
Der Sabbat	Eine buchstäbliche wöchentliche Ruhe und ein Gedenken an eine buchstäbliche Sechs-Tage-Schöpfung.
Das Beständige, das Heer und die Sterne verfolgt, Heiligtum niedergeworfen	Wirkliche Ereignisse, in denen Rom Gottes Volk (Heer) und dessen Anführer (Sterne) verfolgt. ¹¹ Erhöhung gegen den Fürsten — die Kreuzigung. Das Niederwerfen des Heiligtums — der buchstäbliche Ort Rom, der vom Papsttum übernommen wurde.
Jungfrauengeburt	Wörtlich.
Die Natur Christi	Christus nahm wirklich unsere Natur an, nicht die Natur Adams vor dem Sündenfall. ¹²
Die Wunder Jesu	Alle haben sich buchstäblich so zugetragen.
Der Tod Christi	Er geschah buchstäblich – Der gesamte Mensch Jesus starb.
Auferstehung	Wirklich und real. Die zentrale Hoffnung der Christenheit.
Himmlisches Heiligtum	Wirklich und real. Verwaltet von dem wahren Priester Jesus.

¹¹ Uriah Smith, „Daniel and Revelation“ (Review and Herald, 1944), S. 159; William Miller, „Views of Prophecy“, S. 28; J.N. Andrews, „The Sanctuary and the 2300 Days“, S. 34; James White, „Bible Adventism“, S. 127

¹² Die Auffassung von der Natur Christi hat sich im Adventismus stark verändert. Die Ansicht, dass Christus die menschliche Natur vor dem Sündenfall angenommen habe, erfordert eine spiritualisierte Auslegung der Texte im Hebräerbrief und im Römerbrief. In Hebräer 2,16 heißt es, dass Christus den Samen Abrahams auf sich genommen habe, nicht den Samen Adams vor dem Sündenfall. In Römer 1,3 heißt es, dass Er **nach dem Fleisch** aus dem Samen Davids hervorgegangen ist. Die Aussagen sind einfach und eindeutig. Eine Sichtweise der Natur Christi vor dem Sündenfall zwingt dazu, diese Passagen in bestimmter Weise symbolisch auszulegen.

Ältester	Buchstäblicher männlicher Ehemann von buchstäblicher weiblicher Ehefrau.
Christliche Vollkommenheit	Wörtlich und real durch den Glauben an Christus.
Untersuchungsgericht	Buchstäblich und real. Der Hochbetagte und der Menschensohn sind reale und wirkliche Personen, und alles sind buchstäbliche antitypische Erfüllungen des Dienstes im Allerheiligsten des buchstäblichen himmlischen Heiligtums.
Zweites Kommen	Ein buchstäbliches, hörbares und reales Ereignis.

Vergleichen wir das mit der heutigen Kirche:

Lehre	STA-Glaube heute an vielen Orten
Vater und Sohn	Die erste und zweite Person der Gottheit übernehmen die Rollen des Vaters und des Sohnes, sind aber nicht buchstäblich Vater und Sohn. Begriffe wie der „Geist Gottes“ beziehen sich nicht buchstäblich auf den Geist des Vaters, sondern auf eine separate Person, die als Heiliger Geist bezeichnet wird.
Himmel	Der Himmel ist ein realer Ort.
Schöpfung	Für viele erfolgte die Schöpfung nicht in sechs buchstäblichen Tagen.
Der Teufel	Ein buchstäblicher Teufel namens Satan, aber viele menschliche Probleme sind nur psychologische Krisen.
Natur des Menschen	Sterblich; Der Tod ist wörtlich zu nehmen – Rückkehr zum Staub. Der Lohn der Sünde ist der Tod, nicht ewiges Leben in der Hölle.
Das Alter der Erde	Die Erde ist älter als 6.000 Jahre.

Die Flut	Es ist umstritten, ob die Flut weltweit war.
Geschichten des Alten Testaments	Die meisten werden als wahr angesehen.
Die Gebote	Die Gebote können nicht gehalten werden.
Der Sabbat	Eine buchstäbliche wöchentliche Ruhe, aber kein Gedenken an eine buchstäbliche Sechs-Tage-Schöpfung.
Das Beständige, das Heer und die Sterne verfolgt, Heiligtum niedergeworfen	Das Papsttum nimmt den Dienst Jesu [Beständige] weg; die Wegnahme des Beständigen ist eine spiritualisierte Sichtweise, die nicht wörtlich, sondern nur in den Gedanken der Menschen stattfand. Das Heiligtum wurde nicht buchstäblich niedergeworfen, sondern geistig in dem Denken der Menschen.¹³
Jungfrauengeburt	Wörtlich.
Die Natur Christi	Christus nahm die Natur Adams vor dem Sündenfall an. Die Bedeutung des Verses „nahm den Samen Abrahams auf sich“ ist nicht mehr wörtlich zu verstehen.
Die Wunder Jesu	Alle haben sich buchstäblich so zugetragen.
Der Tod Christi	Verwirrung darüber, welcher Teil Christi gestorben ist oder nicht gestorben ist.
Auferstehung	Wirklich und real. Die zentrale Hoffnung der Christenheit.

¹³ C Maxwell, „God Cares Vol. 1“, S. 172 – „Christ’s Priesthood Obscured“; Daniel and Revelation Committee, Symposium on Daniel, S. 399. „Der Autor stellt fest, dass keine Worte verwendet werden, die eine Entweihung des himmlischen Heiligtums durch das Horn andeuten würden. Stattdessen erscheint ein Angriff – **in verschiedenen Formen** (gemeint ist eine spiritualisierte Sichtweise) – auf Gottes Volk, das Fundament des Heiligtums und des Dienstes Christi ...“

Himmlisches Heiligtum	Das himmlische Heiligtum ist nicht wörtlich zu nehmen, sondern symbolisch für das Wirken Christi. „Gott ist nicht seit 160 Jahren in einer Kiste eingeschlossen“.
Älteste	Die Begriffe Ehemann und Ehefrau sind nicht wörtlich zu verstehen, sondern austauschbar.
Christliche Vollkommenheit	Wird abgelehnt.
Untersuchungsgericht	Wird ignoriert.
Zweites Kommen	Ein buchstäbliches, hörbares und reales Ereignis, aber nicht so stark im Fokus. Wachsende Betonung auf Befreiungs- und feministischer Theologie.

Ellen White sagte uns:

Wenn ich auf unsere Geschichte zurückblicke und dabei jede einzelne Stufe des Fortschritts bis zu unserem gegenwärtigen Stand verfolge, kann ich nur sagen: Preist den Herrn! Wenn ich sehe, was der Herr gewirkt hat, bin ich von Staunen erfüllt und voller Vertrauen auf Christus als unseren Führer. Wir haben für die Zukunft nichts zu fürchten, wenn wir nicht vergessen, wie der Herr uns geführt hat und was Er uns in der Vergangenheit gelehrt hat. (Christian Experience and Teachings, S. 204.1)

Nach der Ablehnung der Botschaft von 1888 überschwemmte der Spiritualismus die Kirche. Die Lehre vom Heiligtum, seiner Reinigung und die Versiegelung hat in der Adventgemeinde keine Kraft und keine Bedeutung mehr. Die Lehre von der Dreieinigkeit verwirrt völlig den Fürsprachedienst Christi als dem einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen. Die Bedeutung eines buchstäblichen Heiligtums im Himmel wird sinnlos. Ein endgültiger Versöhnungsprozess ab 1844 erscheint bestenfalls unbeholfen und schlimmstenfalls evangeliumsfeindlich. Die heidnische Lehre der Beschwichtigung thront weiterhin im Tempel des Adventismus.

Wie wir in Kapitel 14 „Christus erneut gekreuzigt“ besprochen haben, besiegelte die Kirche im Jahr 2001 ihre Ablehnung der Botschaft von 1888.

Wie Jesus um Seine Gemeinde weint. Sein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis. Lasst uns umkehren zu den Grundlagen des adventistischen Glaubens und bauen wir die Botschaft von 1888 auf diesem Fundament auf.

Ich sah eine Schar, welche fest und gerüstet auf der Hut stand, und denjenigen, welche den gegründeten Glauben der Gemeinschaft ins Wanken bringen wollten, keinen Vorschub leistete. Gott schaute mit Wohlgefallen auf sie herab. Es wurden mir drei Stufen gezeigt — die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft. Mein begleitender Engel sagte: „Wehe dem, der auch nur das Geringste an diesen Botschaften ändert. Das richtige Verständnis dieser Botschaften ist von größter Wichtigkeit. Das Schicksal von Seelen hängt von der Art und Weise ab, wie sie angenommen werden.“ Ich wurde dann wieder durch diese Botschaften zurückgeführt und sah, wie teuer das Volk Gottes seine Erfahrungen erworben hatte. Es hat sie durch viele Leiden und schweren Kampf erlangt. Gott hat Seine Kinder Schritt für Schritt hindurch geleitet, bis Er sie auf einen sicheren, unbeweglichen Standort gestellt hat. (Erfahrungen und Gesichte 250.3)

In Seiner großen Gnade hat Gott eine sehr kostbare Botschaft an die Gläubigen durch die Brüder [E.J.] Waggoner und [A.T.] Jones gesandt. Diese Botschaft sollte den Menschen den erhabenen Retter und das Opfer für die Schuld der ganzen Welt vor Augen führen. Sie zeigte die Rechtfertigung durch den Glauben an unseren Fürsprecher; sie lud die Menschen dazu ein, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, die sich im Beachten aller Gebote Gottes äußert. Viele hatten Jesus aus den Augen verloren. Es war notwendig, daß ihr Blick wieder auf Seine göttliche Person, Sein Wesen und Seine unveränderliche Liebe gerichtet wurde. Alle Macht ist in Seine Hände gegeben, so daß Er die Menschen reich beschenken und den Hilflosen die unschätzbare Gabe Seiner eigenen Gerechtigkeit verleihen kann. Dies ist die Botschaft, die auf Gottes Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dreifache Engelsbotschaft, die mit lauter Stimme verkündet und von der umfassenden Ausgießung des Heiligen Geistes begleitet werden soll. (Testimonies to Ministers, S. 91.2)

Die heutige Gemeinde ist nicht in der Lage, uns dabei zu helfen, das wahre Mittlerwerk Christi für uns zu verstehen. Aber wir können den Pionieren und der Geschichte der Gemeinschaft, die uns überliefert ist, dankbar sein, dass sie uns den Weg gewiesen haben. Die Worte von Joseph Bates sind für uns auch heute noch relevant.

*Ich habe bei der Beantwortung der gestellten Fragen besonders sorgfältig aus der Heiligen Schrift zitiert, um, wenn möglich, etwas von der dichten Dunkelheit und dem Nebel ... **all des Spiritualismus zu vertreiben, der sich derzeit überall in der moralischen Welt festzusetzen scheint und sogar das Licht am Horizont ausschließt. Meiner Meinung nach ist dieses spiritualisierende System, wenn Gottes Wort eine wörtliche Auslegung zulässt und – gemäß der Regel – die wörtliche Vorrang hat, um es mit einem Seemannsspruch auszudrücken, wie ein Schiff, das sich in der Nacht bei dichtem Schneefall und Vollmond seinen Weg in die Bucht von Boston sucht. Nichts könnte für den Seemann trügerischer sein; die fliegenden Wolken erhellen in einem Moment den Himmel durch die Dünne ihres Dunstes (und lassen den Seemann glauben, dass er nun den Leuchtturm sehen wird), im nächsten Moment wird es dunkler, und so täuschen sie ihn weiter, bis plötzlich die Brecher um sie herum tosen – das Schiff zerschellt an den Felsen – ein allgemeiner Schrei nach Gnade erschallt! Und alle Hoffnung ist für immer verloren – Schiff und Seeleute liegen verstreut am Strand! Guter Gott! Hilf uns, uns von diesen spiritualisierten Interpretationen Deines Wortes fernzuhalten, wo so deutlich gemacht wird, dass die Wiederkunft und das Reich Christi so wörtlich und real sein werden wie die Ereignisse, die sich beim ersten Advent ereignet haben und nun in der Geschichte aufgezeichnet sind.*** (Joseph Bates, *The Opening of the Heavens* (Press of Benjamin Lindsey, 1846), S. 22)

Und wie Ellen White uns gewarnt hat:

*Lange hat sich Satan auf seine letzte Anstrengung, die Täuschung der Welt, vorbereitet. Die Grundlage zu seinem Werk wurde bereits durch die der Eva im Paradies gegebene Versicherung gelegt: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben ... welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“ 1.Mose 3,4.5. **Nach und nach hat er die***

Vorbereitungen für sein Meisterstück des Betruges in der Entwicklung des Spiritualismus getroffen. Er hat sein Ziel noch nicht völlig erreicht, seine Bemühungen werden aber in der allerletzten Zeit von Erfolg gekrönt sein. ... Mit Ausnahme derer, die durch die Macht Gottes im Glauben an Sein Wort bewahrt bleiben, wird die ganze Welt diesem Blendwerk in die Arme getrieben werden. (Der Große Kampf S. 563.1)

Mögen wir dem Ruf folgen, herauszukommen aus dem Spiritualismus Babylons. Was vor langer Zeit über Israel gesagt wurde, gilt heute auch für den Adventismus:

So spricht der HERR der Heerscharen: Die Kinder Israels und die Kinder Judas leiden miteinander Gewalt, und alle, die sie gefangen wegführten, halten sie fest, weigern sich, sie loszulassen. Jeremia 50,33

Der zweite Engel aus Offenbarung 14 ruft uns nun mit dem kraftvollen Ton des vierten Engels aus Offenbarung 18:

Und er rief kraftvoll mit lauter Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel. Offenbarung 18,2

Lasst uns aus dem System des Spiritualismus herauskommen und fest auf der zuverlässigen Plattform der adventistischen Pioniere stehen. Erlauben wir unserem himmlischen Vater, die 1888 Botschaft in uns zu vollenden und uns zu versiegeln mit dem wahren Charakter des Vaters, frei von jeglichem Zorn, der aus der satanischen Gerechtigkeit entsteht.

KAPITEL 26

LAODIZEA ÜBERWINDEN

Das Faszinierende an dem Begriff Laodizea (engl.: Laodicea) ist, dass er aus zwei griechischen Wörtern stammt: „Laos“ bedeutet Volk oder Nation, und „dike“ bedeutet Gerechtigkeit oder Strafe.

Der Name Laodizea hat eine besondere Bedeutung. Die Stadt wurde in erster Linie zu Ehren der Frau von König Antiochus II., Laodike, benannt, aber der Name deutet auch darauf hin, dass ihre Bürger sich mehr als nur oberflächlich für das römische Recht interessierten. Der Name Laodizea setzt sich aus zwei griechischen Wörtern zusammen: „laos“, was „Volk“ oder „Nation“ bedeutet, und „dike“, ein juristischer Begriff, der je nach Kontext „Sitte“, „Strafe“ oder „Urteil“ bedeutet. Die Laodizäer betrachteten sich selbst als gesetzestreu, doch die Gemeinde in Laodizea ignorierte einfach die Gebote des Herrn Jesus. Gottes Gesetz hat Vorrang; leider begnügten sich die Laodizäer damit, den römischen Bräuchen zu folgen.¹

Noch faszinierender ist, dass König Antiochus II. „Theos“, also Gott genannt wurde. Die Stadt Laodicea wurde nach der Frau von Antiochus II. benannt, die Laodike hieß. Als Antiochus beschloss, einen Pakt mit Ptolemäus II., bekannt als Philadelphus, dem König des Südens, zu schließen, ließ er sich von seiner Frau Laodike scheiden und heiratete die Tochter von Ptolemäus. Doch durch

¹ <https://www.gotquestions.org/Laodicea-in-the-Bible.html>

eine Reihe von Intrigen starb Antiochus II., vermutlich vergiftet von Laodike, und seine neue Frau Bernice und ihr Sohn wurden von den Anhängern Laodikes ermordet. Es ist offensichtlich, dass Laodike glaubte, dass diese Sünde mit dem Tod bestraft werden müsse.

Was für eine treffende Beschreibung des Problems, mit dem die Gemeinde in Laodizea konfrontiert ist. Die sieben Gemeinden, die in Offenbarung 2 und 3 beschrieben werden, stehen für sieben Perioden in der Geschichte der Kirche. In diesen Gemeinden findet sich eine Ebene des verurteilenden Gerichts, das die meisten Gemeinden praktizierten und das in einer Gemeinde seinen Höhepunkt findet - in Laodizea, der Gemeinde des Gerichts.

Gemeinde	Bedeutung	Fortschritt des Gerichts
1. Ephesus (31 – 100 n. Chr.)	wünschenswert	...du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als Lügner erkannt; ... (Offb 2,2)
2. Smyrna (100 – 313 n. Chr.)	süßer Geruch, wenn es zerschlagen wird	Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet , ... (Offb 2,10)
3. Pergamus (313 – 538 n. Chr.)	wirkliche Hochzeit	Ich kenne deine Werke und weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron [Richterstuhl] des Satans ist, ... (Offb 2,13)
4. Thyatira (538 – 1519 n. Chr.)	Abnutzung	Und wer überwindet und Meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde Ich Vollmacht geben über die Heidenvölker, und er wird sie mit einem eisernen Stab weiden, wie man irdene Gefäße zerschlägt , wie auch Ich es von Meinem Vater empfangen habe; ... (Offb 2,26.27)

5. Sardes (1519 – 1798 n. Chr.)	der Überrest	Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und Ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens , und Ich werde seinen Namen bekennen vor Meinem Vater und vor Seinen Engeln. (Offb 3,5)
6. Philadelphia (1798 – 1844 n. Chr.)	Bruderliebe	Siehe, Ich gebe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, Ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß Ich dich geliebt habe. (Offb 3,9)
7. Laodizea (1844 n. Chr. – Gegenwart)	das Volk des Gerichts	Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt. (Offb 3,17)

Es ist faszinierend, dass der griechische Theos (Gott) Antiochus II. versuchte, seine Frau des Gerichts zu verstoßen und die Tochter des Philadelphus zu heiraten, aber der Geist der Frau, die er zuerst geheiratet hatte, zerstörte ihn und seine neue Familie. Die Symbolik hier ist anschaulich. Ein Mann kann die Tochter der Liebe nur heiraten, wenn der Geist des Gerichts, das Verlangen nach Todesedikten, stirbt. Dann ist er frei zu heiraten. Die Gemeinde von Philadelphia steht für die Gemeinde der Milleriten. Dieser Gemeinde wurde die folgende Verheißung gegeben:

Wer überwindet, den will Ich zu einer Säule im Tempel Meines Gottes machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und Ich will auf ihn den Namen Meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt Meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von

Meinem Gott aus, und Meinen neuen Namen. Offenbarung 3,12

Hätte sich die Miller-Bewegung in der Adventbewegung fortgesetzt und hätten sie die Botschaft von 1888 empfangen, wären sie von Philadelphia zu Agape übergegangen. Aber Agape kann nur existieren, wenn Laodike, der Geist des Gerichts, tot ist.

Anstatt die Botschaft anzunehmen, etablierte die Kirche die heidnischen Prinzipien der Bestrafung durch Opfer, indem sie durch das Thema des „Beständigen“ die Vermittlung durch Blutopfer vor dem Vater erhöhte. Die Zeit des Adventismus von den 1920er bis in die 1970er Jahre war eine Zeit des intensiven Richtens und Verdammens. Um damit umzugehen, versuchte die Gemeinschaft, Laodike zu verstoßen und die Tochter der evangelischen Kirche zu heiraten, um die Lehre des Untersuchungsgerichts auszumerzen, die wie eine dunkle Wolke über der Gemeinschaft hing. Aber der Geist von Laodizea wird zurückkehren und die Kirche zerstören, weil sie sich mit Rom verbunden hat durch deren „Pharmakeia“, wie es in Dr. Faucis Covid-Impfstoffagenda aufgezeigt wird. Und weil sie im Geiste von Laodizea Hunderttausende ungeborener Kinder ermordet hat.

Wie sollen wir dieser Verdammung entrinnen? Wie sollen wir sie überwinden und die Verheißung Jesu an die letzte Gemeinde empfangen?

Wer überwindet, dem will Ich geben, mit Mir auf Meinem Thron zu sitzen, so wie auch Ich überwunden habe und Mich mit Meinem Vater auf Seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Offenbarung 3,21.22

Das Geheimnis des Überwindens liegt darin, an den geborenen Sohn zu glauben, gerade so wie Er ist, und Seinen Geist, Sein Blut und Seinen köstlichen Wein der Sohnschaft zu empfangen. Wie Waggoner im ersten Absatz seines wertvollen Buches „Christus und Seine Gerechtigkeit“ schrieb:

*Im ersten Vers des dritten Kapitels des Hebräerbriefes finden wir eine Ermahnung, die alle Anordnungen an die Christen umfasst. Sie lautet: „Daher, ihr heiligen Brüder, die ihr Anteil habt an der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Christus Jesus.“ Dies zu tun, wie es die Bibel gebietet, **Christus fortwährend und intelligent zu betrachten, so wie Er ist, wird einen Menschen in einen vollkommenen Christen verwandeln, denn***

„durch Anschauen werden wir verwandelt.“ (E.J. Waggoner, *Christ and His Righteousness*, S. 5.1)

In den ersten Kapiteln dieses Buches haben wir Christus so betrachtet, wie Er ist. Christus ist der Eine, der durch die Agape des Vaters hervorgebracht wurde. Er empfing durch Erbschaft alles, was Sein Vater hatte, um der Agape-Priester für alle geschaffenen Wesen zu werden. Von Ewigkeit an bis heute spendet der Sohn Gottes Brot, Wein und Segen an alle Kinder Gottes.

Satan wurde eifersüchtig auf den Sohn Gottes und führte ein Gerechtigkeits-system des Todes ein, das darauf abzielte, den Sohn Gottes zu vernichten. Die Menschheit geriet unter Satans Gerechtigkeits-system, und Christus wurde für uns nicht nur ein Vermittler für das Leben, sondern auch ein Vermittler für Sünde und Tod.

Dies haben wir am Leben Abrahams untersucht. Christus, wie Er im Dienst Melchisedeks dargestellt wird, bot Abraham Brot, Wein und Segen an. Aber Abraham, der noch mit dem Geist der Laodike verheiratet war, musste ein Opfer sehen, um die Gewissheit der Erbschaft des ewigen Lebens zu empfangen.

Jesus diente den Patriarchen und Propheten durch ihr falsches Verständnis Seines Charakters. Er erklärte ihnen immer wieder, dass Er keine Opfer wollte.

Samuel aber sprach zu Saul: Hat der HERR dasselbe Wohlgefallen an Schlachtopfern und Brandopfern wie daran, dass man der Stimme des HERRN gehorcht? Siehe, Gehorsam ist besser als Schlachtopfer und Folgsamkeit besser als das Fett von Widdern! 1.Samuel 15,22

Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; Ohren aber hast Du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht verlangt. Psalm 40,7

Womit soll ich vor den HERRN treten, mich beugen vor dem erhabenen Gott? Soll ich mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern vor Ihn treten? Hat der HERR Wohlgefallen an Tausenden von Widdern oder an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele? Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott? Micha 6,6-8

Denn Ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen

in Bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als Ich sie aus dem Land Ägypten herausführte, sondern dieses Wort habe Ich ihnen befohlen: Gehorcht Meiner Stimme, so will Ich euer Gott sein, und ihr sollt Mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Weg, den Ich euch gebieten werde, damit es euch wohlergehe! Jeremia 7,22.23

Als Christus auf die Erde kam, offenbarte Er die Wahrheit, die die Menschen von Anfang an geheim gehalten hatten: Gott liebt uns als Seine Kinder. Er brauchte niemals einen Grund, um uns zu lieben. Er hatte uns niemals von sich getrennt. Wir hatten geglaubt, Er sei zornig und brauche den Tod, um Seine Gerechtigkeit zu befriedigen, doch Jesus bewies, dass das falsch war.

Gott bereitete für Jesus einen menschlichen Körper, eine Verbindung der göttlichen mit der menschlichen Natur. Dieses erstaunliche Opfer ermöglichte es Gott, unter uns zu wohnen. Christus tötete die Feindschaft der menschlichen Natur, die in Todesurteilen zu finden ist, und empfing bei Seiner Taufe den Segen des Vaters für uns. Damit wurde offenbar, dass der Mensch wieder in Gottes Gunst gelangt war, obwohl diese Gunst, wenn auch verborgen, schon immer da gewesen war.

*Bei der Taufe des Erlösers war Satan unter den Zeugen. Er sah, wie die Herrlichkeit des Vaters Seinen Sohn überschattete. Er hörte die Stimme Jehovas, die die Göttlichkeit Jesu bezeugte. **Seit Adams Sünde war die Menschheit von der direkten Gemeinschaft mit Gott abgeschnitten;** die Verbindung zwischen Himmel und Erde verlief durch Christus; doch nun, da Jesus „in der Gestalt des sündigen Fleisches“ (Römer 8,3) kam, sprach der Vater selbst. **Zuvor hatte Er durch Christus mit der Menschheit kommuniziert; nun tat Er es in Christus.** Satan hatte gehofft, Gottes Abscheu vor dem Bösen würde eine ewige Trennung zwischen Himmel und Erde bewirken. **Nun aber [vor dem Kreuz] war offensichtlich, dass die Verbindung zwischen Gott und den Menschen wiederhergestellt war.** {Desire of Ages 116.2}*

Am Ufer des Jordans übergibt sich Christus als unser Priester, als einer von uns, an Gott. Der Vater offenbart Seine ewige Liebe und es beweist sich, dass die Menschheit auch ohne ein Blutopfer in der Gunst Gottes steht. Das Blut Christi ist die Zusicherung der Liebe des Vaters. Es ist der köstliche Wein, der uns offenbart, dass wir dazu bestimmt sind, als Seine Kinder ewig mit Gott zu leben.

Obwohl Satan in der Wüste der Versuchung alles daran setzte, Jesus diesen Wein der geliebten Sohnschaft zu entreißen, erlangte Christus den vollständigen Sieg.

*Die Szene der Versuchung Christi in der Wüste war **die Grundlage des Erlösungsplans und gibt dem gefallenem Menschen den Schlüssel**, mit dem er im Namen Christi überwinden kann. (Confrontation, S. 63.2)*

Satan hatte hinterfragt, daß Jesus der Sohn Gottes sei. In den kurzen Zurückweisungen des Herrn erhielt er jedoch Beweise, die er nicht wegleugnen konnte. Die Gottheit brach aus dem leidenden Menschensohn hervor. Satan vermochte dem Befehl nicht zu widerstehen. Obwohl er sich gedemütigt fühlte und sich im Zorn dagegen aufbäumte, war er gezwungen, sich aus der Gegenwart des Weltheilandes zurückzuziehen. Christi Sieg war ebenso vollständig, wie einst die Niederlage Adams vollständig war. {Das Leben Jesu 114.1}

Doch die Menschheit tappte weiter in tiefer Unwissenheit über Gottes Charakter. Christus hört nicht auf, das Volk zu lehren:

Geht aber hin und lernt, was das heißt: »Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer«. Denn Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße. Matthäus 9,13

Wenn ihr aber wüsstet, was das heißt: »Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer«, so hättet ihr nicht die Unschuldigen verurteilt. Matthäus 12,7

Christus offenbarte den wunderbaren Charakter Seines Vaters und zeigte, dass weder Er noch Sein Vater Menschen richten und zum Tode verurteilen.

Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat Er dem Sohn übergeben, ... Johannes 5,22

Ihr richtet nach dem Fleisch; Ich richte niemand. Johannes 8,15

Trotz alledem ermordete die Menschheit den Fürsten des Lebens. Wie Daniel hat Christus die Feindschaft des Todesedikts getötet und ist auferstanden, um allen Völkern Frieden zu verkünden.

Mit Seinem Kommen auf diese Erde offenbarte Christus die ewige Wahrheit, dass Er unsere Nöte und Sorgen versteht. Doch indem Er dies auf Erden offenbarte, erlangte Er als unser Priester im Himmel einen um so vortrefflicheren Dienst. Er

schenkte uns die Gewissheit der Liebe des Vaters. Der Wein, das Blut des Neuen Bundes, kommt durch den Heiligen Geist zu uns und versichert uns, dass wir geliebte Kinder Gottes sind.

Doch die Menschen richteten und verurteilten weiterhin. Der Befehl der christlichen Kirchenführer an Paulus, ein Gelübde abzulegen, offenbarte den noch immer herrschenden Geist des Urteils und lähmte Petrus' Freiheit, sodass er sich vom Essen mit den Heiden zurückzog. Die Verurteilung der Ketzer in der Gemeinde von Ephesus besiegelte den Aufstieg der päpstlichen Kirche.

Schließlich, nach 1844, kam die Botschaft: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre!“ Kurz nach der Botschaft von 1888 öffnete sich uns die Tür zur wahren Gerechtigkeit. Der Geist der Weissagung offenbarte uns, dass die Gerechtigkeit Satans eine Fälschung der Gerechtigkeit Gottes war.

Jetzt ruft uns Jesus dazu auf, den Geist der Sohnschaft und Tochterschaft Gottes zu empfangen, damit die Feindschaft des verurteilenden Gerichts von uns genommen wird.

Wie passen Christus und der Teufel zusammen? Oder was verbindet einen Glaubenden mit einem Menschen, der von Gott nichts wissen will? Was haben Götzenfiguren im Tempel Gottes zu suchen? Vergesst nicht: Wir selbst sind der Tempel des lebendigen Gottes. So hat Gott gesagt: »Ich will mitten unter ihnen leben. Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein!« Darum befiehlt Gott: »Verlasst sie und trennt euch von ihnen! Rührt nichts Unreines an! Dann will Ich euch annehmen. Ich werde euer Vater sein, und ihr werdet Meine Söhne und Töchter sein. Das sage Ich, der Herr, der allmächtige Gott.« 2.Korinther 6,15-18 Hoffnung für Alle

Sollen wir weiterhin an den schmutzigen Grundsätzen des Gerichts festhalten? Sollen wir weiterhin das heidnische Prinzip des Opfers hochhalten und glauben, dass Christus buchstäblich Sein Blut opfert, um die Gerechtigkeit Seines Vaters zu befriedigen? Oder werden wir den Geist von Laodizea – den Geist des Gerichts – überwinden? Wir sind aufgefordert, allen um uns herum, die verurteilen, zu sagen: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Lasst uns den Geist der Kindschaft empfangen, indem wir das Blut Jesu trinken, den Wein des Neuen Bundes, und uns dem Apostel Johannes anschließen und zu Jüngern werden, die Jesus liebt.

*Petrus aber wandte sich um und **sah den Jünger folgen, den Jesus liebte**, der sich auch beim Abendmahl an seine Brust gelehnt und gefragt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: **Herr, was ist aber mit diesem?** Jesus spricht zu ihm: **Wenn Ich will, dass er bleibe, bis Ich komme, was geht es dich an?** Folge du Mir nach! Johannes 21,20-22*

Wenn wir unsere wahre Sohnschaft annehmen, werden wir uns den 144.000 anschließen und bleiben, bis Jesus kommt. Ich bete darum, dass ihr die Stimme unseres kostbaren Vaters hört, der euch aufruft, eure wahre Identität als ein Kind Gottes anzunehmen und den Geist der Verurteilung und Verdammnis aufzugeben.

Möge Jesus das Werk vollenden, das Er in uns begonnen hat, damit wir für immer und ewig in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes leben können. Amen.

Im Laufe der gesamten Geschichte des Universums war Christus der einzige Mittler zwischen Gott und Seiner Schöpfung. Er war der Mittler des Lebens für alle geschaffenen Wesen. Er wurde zum Mittler für den Menschen, als dieser in Sünde fiel. Er vermittelte zwischen Gott und den Menschen, um den Menschen in das Allerheiligste zu bringen und ihn mit der Liebe des Vaters zu versiegeln. Er wird für immer der einzige Mittler sein, der uns die Liebe des Vaters schenkt und uns versichert, dass wir Gottes Kinder sind, und der Vater wird alles in allen sein.

Wann wurde Jesus zum Mittler für die Menschheit?

Wann wurde Jesus dazu befähigt, unser Priester zu sein?

Umfasst Sein Mittlerdienst mehr als nur die Bewältigung des Sündenfalls und des Sündenproblems?

Was sind die Elemente des Melchisedek-Priestertums und in welcher Beziehung steht dieses zum Wirken Jesu?

Was ist das Blut Christi und wann fand die Versöhnung für die Menschheit statt?

Was ist die Reinigung des Heiligtums im Himmel und warum dauert dieser Prozess seit 1844 so lange?

Dieses Buch untersucht diese Fragen und baut auf dem zentralen Pfeiler und Fundament des Adventismus auf, das in Daniel 8,13.14 zu finden ist. Hier findest du einen neuen Ansatz, um Daniel 8 im Kontext der adventistischen Heiligtumsbotschaft zu entschlüsseln.